

JOHANNIS de BUCHWALD
SPECIMEN MEDICO-PRACTICO-BOTANICUM,

Oder

Kurtze und deutliche Erklärung/

Derer in der *Medicin* gebräuchlichsten und
in Dännemarck wachsenden

Erd-Gewächse/ Pflantzen und Kräuter/

Wie auch dessen/ was von denselben in unsern Apothecken bereitet wird / und bereitet werden kan/ nebst einer in der gesunden Vernunft und Erfahrung gegründeten Anweisung/ wie einige *Præparata* weil sie keinen Nutzen schaffen/ füglich könnten abgeschaffet/und auß denen *Officinis Pharmaceuticis eliminiret* werden.

In eben die *Alphabeti*sche Ordnung gebracht, wie solche Pflantzen / Kräuter und Blumen *Anno* 1719. in hiesigem Königlichen *Medicini*schen Kräuter-Garten/ von dem *Auctore*, sind umgesetzet worden.

Den Liebhabern der *Medicinæ*, *Medicini*schen Kräuter und ihrer eigenen Gesundheit zum Nutzen/um so wol die Kräuter leichter kennen zu lernen/ als ihre Tugenden zu begreiffen/

Ins Teutsche übersetzet von
BALTHASARE JOHAN: de BUCHWALD, Med. Doct.

Mit Königl. allergnädigstem *Privilegio*.

COPENHAGEN/ Gedruckt bey Joh. Georg Höpffner/Univ. Buchdr. 1721.
und wird das *Exemplar* eingebunden mit Kräutern eingeleimet/bey ihme verkauffet für 2 Rdr. 3 Marck, ohne Band und Kräuter aber zu 7 Marck Dänisch

Extract auß dem Königl. allergnädigsten *PRIVILEGIO.*

Niemand weder in Dännemarck / Norwegen / noch in denen andern / unter Ihrer Königl. Majestät Bohtmässigkeit liegenden Ländern und *Provincien,* ist zugelassen / dieses Specimen Medico-Practico-Botanicum, in Lateinischer / Dänischer / Teutscher oder in einer andern Sprache / drucken oder verkauffen zu lassen / als alleine unserm *Justice*-Raht *Doct. Joh:* von Buchwald / nach dessen Tode seiner Witwen / und nach beyder Absterben / ihren Erben / und weme sie dieses Allergnädigste Privilegium *in commissis* geben möchten; bey Straffe vor jedwedes *Exemplar* 300. Reichsthaler; die Helfte darvon an den Angeber / die andere Helfte an die Armen / die nachgedrückte *Exemplaria* aber an *Justice*-Raht Buchwald und seine Erben.

Imprimatur,

G. F. F. de FRANKENAU.

Dem Durchlauchtigsten

Fürsten und Herrn



Christian/

Erb- und Cron-Printzen
zu Dännemarck/ Norwegen/
der Wenden und Gothen/ Her-
tzogen zu Schleswig/ Hol-
stein/ Stormarn und der
Dithmarschen/ Grafen zu
Oldenburg und Del-
menhorst/ ꝛc.

Seinem

Gnädigsten Herrn!

ES legt ein schlechtes Buch sich hie zu deinen Füssen
Klug und sehr schöner Printz! das zwar von schlechter Kunst;
Doch darff es Deine Hand in tieffster Demuht küssen/
So weicht es keinem nicht durch diese Deine Gunst.
Du milder CHRISTIAN wirst dieses nicht abschlagen/
In dessen holder Brust die Freundlichkeit selbst wohnt.
Wie könt Dein schöner Mund mir diese Huld versagen?
Auf dem die Anmuht selbst in vollem Schmucke thront.
Zumahl da dich hierum ein treuer Knecht anflehet/
Der sich von Jugend auf als eigen hat geweiht
Zum Dienst dem Hohen Hauß/ auß dem Dein Ursprung gehet/
Den alles in der Welt so hertzlich nicht erfreut/
Als wenn er seine Treu/ wozu er ist gebohren/
Als wenn er seinen Fleiß dem Grossen FRIDERICH
(Den selbst der Himmel hat zum Nordens Preiß erkohren)
Durch was erweisen kan/ Ihn gnädig sehn und Dich.
Es ist ein Blumen-Buch/ Dir Blume/ schönster Jugend/
Gebührt dies Eigenthum. Die Kräuter riechen schön
Die dieses Werck beschreibt: man merckt von Deiner Tugend
Weit lieblichern Geruch durch alle Länder gehn.

Es

Es mag der Kräuter Kraft den Krancken Stärckung geben
Doch wird mein Geist weit mehr dadurch gestärcket seyn/
Wenn Du mit Deiner Huld denselben wirst beleben/
Und schreiben Deinen Nahm in dieses Büchlein ein.
Man bringt mit allem Recht Dir Opffer heut und Gaben/
Ich bring ein Blat Papier/ verschmäh/ mein Printz/ es nicht/
Du solt mein treues Hertz hieselbst zur Beylag haben/
Das heut und im̃erdar in diesen Wunsch außbricht:
Es lebe CHRISTIAN der jungen Printzen Crone/
Der schöne Zweig des sich *Zionis* Volck erfreut/
Steig durch der Tugend Pfad hinan zum Königs Throne/
Daß Dein/ wie FRIDERICHS Nahm/ einst schalle weit und breit!

Uberreichet dieses

Dero Königl. Hoheit

Auf Dero hohem

GEBUHRTS-TAGE

den *30 Nov. 1719.*

Allerunterthänigster und getreuer Knecht

B. J. de Buchwald.



Vorrede.



ES ist was gemeines daß ein jeder der ein Büchlein schreibet/und durch den Druck gemein machet / durch eine Vorrede suche des Lesers Gunst sich zu erwerben/ und deß Büchleins Inhalt kürtzlich und deutlich für Augen zu legen / als welches mir auch anständig und dem Leser nicht undienlich zu seyn/ urtheile.

In solchem Absehen lasse ich auch diesen kleinen *Prologum* (Vorrede) in die Welt hinein gehen/ nachdeme ich numehro über 44 Jahre zugebracht habe mich in der edlen und nie genung gepriesenen *Botanica* (Kräuter=Lehre) fest zu setzen; ob wohl ich/ aller angewandten Mühe ungeachtet / bis auf diese Stunde auch hierin bekennen muß: *Quantum est quod ignoramus!* (Wie viel ist uns annoch unbewust.)

Ich habe das Glück gehabt in dieser so nöhtigen Wissenschaft vormahls allhie in Dännemarck zu Anführern und Lehr=Meistern zu haben die hochberühmte *Doctores* und *Professores Medicinæ*, *Simonem Pauli* und *Olaum Borrichium*, deren Fleiß und Treue

ich

ich freylich ein grosses zu dancken habe / besonders in Erkenntniß der Gewächse / Pflantzen / Kräuter und Blumen / die dieses Land herfür bringet: Dabey würde ich dem seligen *Petro Kyllingio* weyland *Botanico Regio* grosses Unrecht thun / wenn ich vergessen würde zu rühmen / mit welcher Liebe und Unverdrossenheit er damahls mit mir bald zu dieser bald zu jener Pforten dieser guten Stadt (welche GOTT segne) oftmahls außgegangen / mich zu einer genauen und sichern Erkenntniß hiesiger Gewächse zu bringen/ davon nach ein *herbarium vivum* aufzuweisen habe / welches ich *Anno* 1677. einzurichten angefangen.

Die gütige Hand GOttes hat mich nachmahls so wohl geführet / daß ich dieses mein *Studium Botanicum* in Teutschland/ Holland/ Franckreich und Italien / so wohl vermittelst der *Lectionum* der Herren *Professorum Medicinæ & Botanices*, als auch deren würckliche *Manuduction* mercklich habe *excoli*ren können. Ich muß aber dabey gestehen / daß mir dieses nicht wenige Schwürigkeit gemacht / daß bey der so grossen Menge der *Vegetabilium* sich so viele gefunden/ von welchen man biß anhero keine durch eine gewisse Erfahrung erlangte sichere Wissenschaft mag haben / wozu und wie weit deren Würckung diene und sich erstrecke? Da man dann gezwungen bey den blossen Nahmen/ Muhtmassungen / und zum höchsten dem alten und gewöhnlichen / *relata refero*, stille zu stehen.

Ich habe dahero den Entschluß gefasset/ um das Gewisse vom Ungewissen zu unterscheiden / nebst

dem/ was ich bey den bewehrtesten *Autoribus* gefunden/ denen man/ so weit *fides humana* gehet/ wohl darff trauen/ selbst Hand an das Werck zu legen/ um in *Praxi* (dabey die getreue *Information* meiner Lehrer fleissig für Augen gehabt) durch vielfältige *Experimenta* zu erfahren/ wie weit sich die Kraft eines jedweden Gewächses möchte erstrecken/ um also *à posteriori* (wie man in Schulen redet) zu einiger *Apôdixi* zu kommen/ da wir *à priori* in dieser Wissenschaft freylich keine haben. Und was ich also gesamlet und beobachtet habe/ ist dasjenige/ was ich in gegenwärtigem Büchlein zum gemeinen Nutzen/ besonders zum Dienste der *Studiosorum Medicinæ &c.* darlege/ wozu ich mich verpflichtet erachte/ insgemein Kraft der von Ihro Königl. Majestät/ unserm Allergnädigsten **Erb-König** und **Landes-Herrn**/ mir allergnädigst anvertraueten *Professionis Medicæ*, besonders in Ansehung der Verrichtung/ welche mir von dem *Senatu Academiæ Magnifico* wohlbedächtlich ist aufgetragen worden/ die *Botanicam* nicht nur *ex Cathedra* zu *dociren*/ sondern auch durch gute Einrichtung des *horti Medici* dieser hochlöblichen *Universität* den *Tyronibus* eine nähere Handleitung zu geben.

Hiebey war es nun nöhtig eine gute *Methode* zu erdencken/ wie diese Wissenschaft aufs deutlichste und einfältigste möchte fürgestellet werden. Ich habe deshalben *Anno* 1718. im *horto Botanico* meine *Demonstrationes* nur nach der Ordnung/ wie die Kräuter damahls stunden/ verrichtet; meine *Prælectiones Botanicas*

nicas aber *in Auditorio Academico* nach der *Alphabeti*schen Ordnung/ der Lateinischen Nahmen/ gehalten; wie dann auch einige fleissige Liebhaber meine *Dicta*-*ta* damahls zu Papier brachten. Die ziemliche Menge Zuhörer/ so meine öffentliche *Prælectiones freqven*-*tirten*/ und die Wahrnehmung mehrer Liebhaber der Kräuter-Kunst / als ich mir fürgestellet / spornete mich an/ keine Mühe zu sparen.

Im Frühling des 1719ten Jahrs habe alle Erd-Gewächse im *Medicini*schen Garten mit Bewilligung *Senatus Academici* umsetzen lassen / also daß dabey gleichfals eine *Alphabeti*sche Ordnung beobachtet / eben wie in meinen *Lectionibus* gethan/ womit ich auch ferner/ so GOtt will/ fortfahren werde.

Weilen ich der Meynung bin/ daß die Gewächse/ so in unserm *Climate* von selbsten oder ohne Kunst wachsen/ uns auch am dienlichsten seyn/ als habe ich solche im *horto Botanico* von denen fremden nicht alleine abgesondert / sondern ich bleibe auch *in Specimine hocce Medico-Practico-Botanico* nur alleine bey selbigen.

Damit ich aber ordentlich verfahre/ so theile alle Erd-Gewächse in 3 *Classen*; zu der ersten gehören die Bäume / zur andern die Stauden / zur dritten die eigentlich so genannte Kräuter. Ein Baum (*Arbor*) ist ein holtzigtes Erd-Gewächs/ so die andern an Grösse und Dicke übertrift / und hat einen geraden Stamm/ welcher sich hernacher in viele Aeste außtheilet. Eine Staude (*Frutex*) ist auch ein holtzigtes

Gewächs/ aber mittelmässiger Höhe und Dicke/ und hat auch einen Stamm/ der sich aber sogleich in viele Zweige außbreitet; wiewohl hiebey zu mercken: Daß wenn man die Sprößlinge abschneidet / eine solche Staude bald so groß könne werden als ein kleiner Baum / dahero solche auch nicht unbillig von einigen ein kleiner Baum genannt wird. Ein Kraut ist ein Gewächs/ so auß Blättern bestehet / zum öftern auch einen Stengel hat / welcher aber weichlich ist/ und jährlich vergehet/ und ist nicht holtzigt / ohne wann er verdorret.

Von denen besondern Kennzeichen (*notis characteristicis*) der Kräuter werde hier nichts melden/ der besten *Practicorum* Meynung hievon kan man nachschlagen in des *Hottonis*, meines vormahligen *Præceptoris* zu Leyden/ Send-Schreiben an den *Baglivum*, wie auch besonders in des *Georgii Philippi Nenteri Physiologia Medica pag. 18.*

Ich habe oft und viel daran gedacht / wie ich doch diesen Versuch (*Specimen*) der Kräuter-Lehre einfältig und deutlich möchte einrichten/ damit einiger Nutzen darauß könnte geschöpffet werden?

Endlich habe im Nahmen GOttes beschlossen/ an einer Seite dieses Büchleins nichtes anders als die Lateinische/ Dänische / Teutsche und Frantzösische Nahmen zu setzen/ wie auch den Ort / wo ein jegliches Kraut wächset / und endlich zu welcher Zeit es blühet / das übrige selbiger Seite bleibet ledig / um hernacher das Kraut darauf zu legen/ und fest zu leimen.

Auf

Auf der andern Seite gegen über schreibe ich kürtzlich den Nutzen und Gebrauch desselben Krautes/ wie auch was man von selbigem in den Apothecken könne haben.

In Beschreibung des Nutzens der Erd-Gewächse habe mich bemühet/ nichts anzuführen/ als was erfahrne/ redliche und berühmte *Medici* in dieser oder jener Kranckheit davon erfahren (deswegen ich des *Authoris* Nahmen/ Buch/ Capitel und Blat zum öftern anführe) oder was ich selbst etwa von einem oder andern Erd-Gewächse in meiner viel-jährigen *Praxi* habe bewehrt gefunden.

Ich habe viele Mühe gehabt die Absonderung der Erd-Gewächse/ so *medicini*schen Gebrauch haben von denen andern recht zu unterscheiden: massen die *Bota*nische *Autores* auch hierin unter sich nicht einig finde. Unter welchen diejenige sonderlich erkiese/ so in unsern Apothecken von dem damahligen *Collegio Medico* (dessen *Præses* der fürtreffliche Dänische *Polyhistor* Seel: *Thomas Bartholin* war/ als welcher das mehreste auch dazu beygetragen) *Anno* 1671. jährlich anzuschaffen ist verordnet worden/ wozu annoch einige wenige Kräuter hinzu gesetzet/ von deren Gebrauch und Nutzen man hernacher erstlich mehr Licht und Gewißheit bekommen: zum *Exempel*: *Amara dulcis*, so nicht im Apothecker-*Taxt* zu finden/ welches dennoch *in Arthritide vaga scorbutica &c.* guten Nutzen schaffet; und dergleichen finden sich mehr.

Es werden sich aber annoch einige Erd-Gewächse finden/ so hier mit hätten sollen angeführet werden:

Allei-

Alleine von selben bin ich nicht gewiß gewesen / ob es Wahrheiten / was die *Authores* davon schreiben / oder vieleicht nur *Traditiones*, oder nur gar Mährlein möchten seyn? Als welche leider *in re Botanica* allzuofft mit unterlauffen.

Ich habe diesen Sommer sonderlich mir angelegen seyn lassen / von denen in diesem Büchlein eigentlich beschriebenen Erd-Gewächsen / einige *in natura* beyzulegen und zu verwahren / damit wenn das Büchlein gedruckt / und davon einige *Exemplaria* eingebunden / solche Kräuter / ein jegliches an seinem gehörigen Orte / mögen angeleimet / und also ein *herbarium vivum* sogleich *præsenti*ret werden.

Die übrigen *Exemplaria* dieses Büchleins können erstlich nechstkünfftigen Frühling mit Kräutern versehen / und also *distribui*ret werden. Da ich den hoffe / daß diese meine Mühe nicht gar werde unangenehm seyn / besonders da meines Wissens noch kein Kräuter-Buch solcher Art herausgegeben.

Der Nutzen / so aus diesem Büchlein (meines wenigen Ermässens) entspriessen möchte / ist: 1. Daß ein Kunstbeflissener wissen könne / welche Erd-Gewächse eigentlich einen *medicini*schen Gebrauch haben? 2. In welcher Kranckheit dieses oder jenes Kraut dienlich? 3. Diese *medicini*sche Kräuter sonderlich kennen zu lernen / und sich mit den übrigen nicht *confundi*ren zu lassen. 4. Daß man gleich bey Beschreibung eines jeden Krauts sehen könne / was davon in den Apotheken feil gehalten wird. Wozu noch 5tens / als eine nöhtige

thige Anmerkung kgn gesetzet werden / daß die heutige *in chymica & pharmaceutica arte* best erfahrne *Medici* dafür halten: Daß auß denen Erd-Gewächsen / so keinen Geruch noch Bitterkeit / oder *aromati*sches Wesen haben / keine Wasser gehören *destilli*ret zu werden / weilen von selbigen keine Krafft durch des Feuers Hitze übergehet: Und also alle *distilli*rte Wasser von Lattig (*Lactuca*) Wegerich (*Plantago*) Sauerampff (*Acetosa*) Pappelen (*Malva*) *&c.* nicht besser seyn als Regen-Wasser. Die Krafft aber / so ein guter *Medicus* aus solchen ohne Geruch seyenden Kräutern verlanget / muß er durch Kochen heraus bringen: Wie ich solches in meinen *prælectionibus publicis ac privatis* zum öfftern erwehnet / und inskünfftige / wils GOtt / ferner erklären werde.

Es kan auch hiebey in acht genommen werden / daß ein solches *Decoctum* nicht über eine viertel Stunde kochln müsse / sonsten wird es zu übel schmeckend; und dem solches eckelhafft / kan solches Geträncke nur durch *Infundi*rung bereiten / da man den zu Zeiten auch Wein mit zur *Infusion* nimmt.

Von denen Kräutern aber / so einen Geruch haben / ist zu wissen / das solche durch *Destilli*rung gute kräfftige Wasser geben / und daß solche auch einige Tugenden von denen Kräutern aus welchen sie *destilli*ret mit über den Helm nehmen: Doch sind die *Infusa*, oder wenn man ein Kraut auff die Art wie man *Thée* gebrauchet / allezeit kräfftiger als die *destilli*rte Wasser.

Aus vielen Kräutern und absonderlich aus deren

Saamen kan man durch die Gährung einen *Spiritum Ardentem* (Brandtwein) *destilli*ren: besonders von Aepffeln/ Birn/ rc. welches schon vielen bekandt: Aber desgleichen kan auch geschehen von Kirschen/ Johannis-Beeren/ Schlähe-Beeren/ Wachholder-Beeren und dergleichen/ und hievon ist kaum eine eintzige Frucht außzunehmen.

Vom gemeinen Zucker habe ich für 21 Jahr (so damahls sehr wohlfeil/ das Geträyde aber sehr theuer war) etliche 100 Pott guten wohlschmeckenden Brandtwein *destilli*ren lassen / und mit ersten werde einen Versuch thun / ob nicht eben dergleichen Brandtwein auß Süßholtz könne herfür gebracht werden.

Ich habe hie noch beyläuffig etwas zu melden von dem Saltz der Kräuter / sintemahl einige auch von den neuern in der Meynung sind/ daß das *Alcalini*sche *figir*te Saltz eine besondere Kraft von dem Kraut/ darauß es bereitet/ solte bey sich haben / welches doch meiner / wie auch der besten *Chimicorum* Meynung nach / so wohl der Vernunft als der Erfahrung zuwider/ indem solches Saltz vermittelst der Verbrennung herfür gebracht wird / und also die *subtil*sten und besten Theile eines solchen Krauts durch das Feuer verzehret werden / derowegen lieber mit denen besten *Medicis statuire*: daß dergleichen Saltz (auß welchem Kraut es auch seyn möchte) schier einerley Tugenden habe. Denen *Salibus essentialibus* aber oder *Neutris*, welche auch *Enixa* genannt werden/ kan ich solche Kraft nicht absprechen / indem solche auß dem Saft derer Kräuter bereitet werden/ dahero

es

es nicht anders seyn kan / als daß solche *Salia* einige Kraft von dem Kraut/ darauß sie bereitet / mit sich führen müssen. Von dem *Sale volatili* oder flüchtigem Saltz der Kräuter / ist nicht nöhtig viel zu melden/ indem solches leichter und in grosser Menge auß dem Thier-Reich kan bereitet werden/ und beyderley auch schier gleiche Tugenden mit einander haben/ und ist derowegen die *Destilli*rung des flüchtigen Saltzes auß denen Kräutern mehr zur *Curiosi*tät als zum Nutzen. Wenn man aber die gantze Kraft eines Krautes/ besonders so keinen Geruch hat/ verlanget/ so kan man solche am besten in *Form* eines *Extracti* erlangen / als worin die gantze Kraft des Krauts enthalten.

Zu meinem rechten Zweck aber wieder zu kommen/ so können die Kräuter / so eingeleimet werden / viele Jahre ihre rechte Farbe und Gestalt behalten: Zum Beweiß dessen habe mit Fleiß im Anfang dieser Vorrede gemeldet / daß ich ein *Herbarium Vivum* von 44 Jahren her annoch habe / worin noch viele Kräuter sind/ so ihre Gestalt und rechte Farbe behalten; solte es aber geschehen / daß ein Kraut sich veränderte / so kan gleich ein anders derselben Gattung in des verdorbenen Stelle gelegt werden.

Es kan nicht wohl fehlen/ daß / wer dieses Büchlein hat/ zu Zeiten die Nahmen nachlieset/ die Kräuter betrachtet/ und selbige einige mahl (das Büchlein bey sich habende) im Felde ansiehet/ nicht mit der Zeit (und wenn er gleich nur ein halber Liebhaber wäre) diese *medicini*sche Kräuter solte kennen lernen/ an welchem Ort er auch solche möchte antreffen.

Ich

Ich schreibe mit Fleiß nichts in dieser kurtzen Beschreibung/ derer *medicini*schen in Dännemarck wachsenden Erd=Gewächse/ von denen *Qualitatibus primis*, massen ich finde/ daß bißweilen ein Kraut bey denen *Botanicis* im dritten oder gar im letzten *Grad* als warm angegeben wird/ so dennoch bey *Applici*rung eine kühlende Wirckung zeiget: Und also verhält es sich auch mit den übrigen: *Hippocrates de veteri Medicina pag.* 13. hat solches schon zu seiner Zeit angemercket. Von den neuen aber *Ettmüllerus pag.* 498. da er diese *Qualitates primas* gar verwirft / und solches haben auch viele andere vernünftige *Practici* gethan. *Georgius Baglivus* schreibet / man müste die Artzeneyen nicht allezeit nach ihren Geruch / Geschmack und dergleichen urtheilen/ sondern fleissig Achtung geben / was solche für eine Wirckung in unserm Leibe verrichten.

Ich schliesse/ und wünsche/ daß dem geneigten Leser diese geringe Arbeit gefallen/ und er auch einigen Nutzen darauß schöpffen möge! Und wo Er etwas bessers möchte wissen/ bitte/ daß Er solches redlich mittheile/ oder mit diesem biß weiter sich vergnüge!

Galenus de Antidotis lib. I.

Medicus omnium stirpium, si fieri potest, peritiam habeat, consulo: sin minus, plurium saltem, qvibus freqventer utimur.

GA-



GALENUS de ANTIDOTIS libro I.

Ein *Medicus* muß eine Erkenntniß haben aller Erd-Gewächse; so aber solches nicht geschehen kan / vieler derselben / welche wir zum öfftern gebrauchen!

Auff die sechs tausend Kräuter /
Und in der Zahl noch weiter /
Erstreckt sich Floræ Reich /
Hier aber wir betrachten /
Die wir zu seyn erachten /
Den besten Kräutern gleich.

Lust / Liebe / Leib und Leben /
Kan einem Flora geben /
Und schaffen süsse Ruh /
Wer wollte dann verwehren /
Daß man auch ihr zu Ehren /
Ein Liedlein singen thu!

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Abies cum ejusdem affinibus Larice & Pinu.	Fyrre-Træ/ etc.	Dannen-Baum/ etc.	*Sapin. &c.*	In Dännemarck wachsen diese Bäume nicht wild/ in Norwegen aber in grosser Menge.

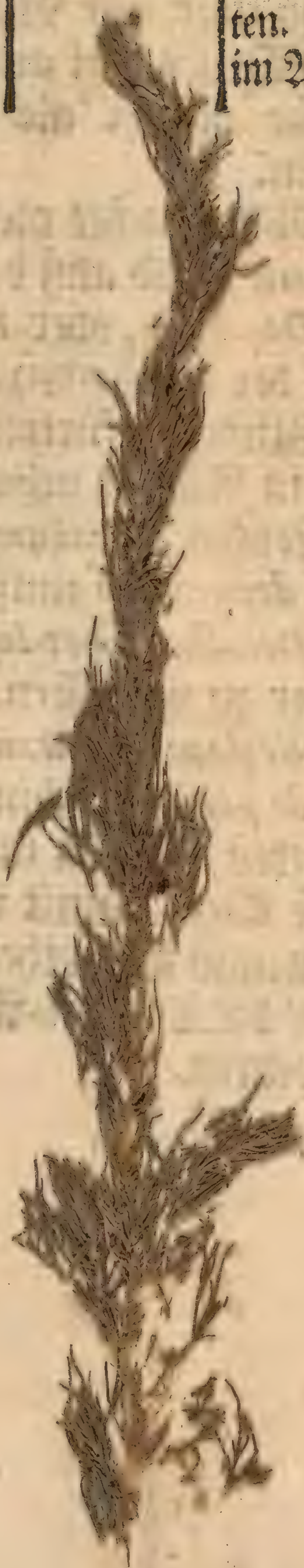
DEr Dannen-Baum ist angefüllet mit einem balsamischen Hartz (*Resina*) und einer flüchtigen Säure: Deswegen auch ein *subtiles* Oel/ dem Terpentin Oel gleich/ in der gemeinen *Destillation*, so man nur Wasser darauff giesset/ mit übergehet. Dieses Oel auß der Danne und Fichten/ hat dieselbe Krafft als das Oel auß dem Terpentin-Baum.

Man machet auß den ersten Schößlingen dieser Bäume/ und auß den Dannen-Zapffen/ ein nützliches *Decoctum*, oder *Infusum*, so in dem kalten Schörbuck/ der lauffenden Schörbutischen Gicht/ und steiffen Gliedern/ fürtrefflichen Nutzen schaffet. Wobey doch in Acht zu nehmen: Daß in hitzigen vollblutigen Leuten *Beccabunga*, *Cichorien* Wurtzeln/ und *Nitrum depuratum* muß hinzu gethan werden. Ein solches *Decoctum* oder *Infusum* dienet auch *tonum partium* wieder zu verbessern.

Nicolaus Chesneau Observat. Medic. pag. 113. & 115, capite de paralysi, rühmet sehr oberwehntes Oel in erstarreten/ steiffen und lahmen Gliedern/ und daß er grosse *Curen* damit verrichtet.

In unsern Apothecken hat man feil die ersten Schößlinge/ die Tannen-Aepffel/ *Essentiam*, Oel/ Hartz und Terpentin.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Abrotanum mas angustifolium majus.	Abrpd/ Kampffer-urt.	Aberraute/ Aeberraut/ Gerten-kraut/ Kampffer-kraut.	*Aurone masle.*	Wächset hier zu Lande nur im Garten. Blühet im Augusto.



Die Aeberraute hat einen starcken *aromati*schen und lieblichen Geruch / ist auch mit einem flüchtigen und ölichten Saltze angefüllet. Dahero sie auch schier in selbigen Zufällen / wo die *Camphora* dienlich/ kan gebrauchet werden: Deswegen die Stabwurtz von einigen auch Kampfferkraut genennet wird. Sie zertheilet und reiniget/ widerstehet der Fäule und dem Gifft / tödtet die Würme und treibet den Harn: insonderheit so man *Nitrum* dazu mischet. *vid. Camerarii Cent. 8. pag. 74.* Sie dienet auch in gifftigen Kranckheiten und derer Weiber langwierigen Zufällen.

Die obersten Schößlinge dieses Krauts in eine *Essentia* zubereitet/ oder in kochend Wasser *infundi*ret/ haben eine fürtreffliche Krafft die Winde zu treiben.

In der letzteren Copenhagischen Pest haben sich in der Stadt und noch mehr in der Nähe auffs Land/ nachfolgendes mit besondern Nutzen bedienet:

℞ *summitatum Abrotani maris.*
foliorum millefolii āā ℥vj
rutæ hortensis
radicum glycyrrhizæ excorticat:
Nitri depurati āā ℥iij

Dieses alles klein zerschnitten/ und was zustossen/ klein im Mörsel zerstossen seyende / wird es in 2 und einem halben Pott gutes Wasser eine viertel Stunde gekochet/ durchgeseihet/ und zur *Præservi*rung täglich 3 mahl einen halben Löffel voll / zur *Curi*rung aber alle 2 Stunden 2 Löffel voll gebrauchet.

In hiesigen Apotheken hat man das Kraut und dessen *destillirtes* Wasser feil.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Absinthium vulgare latifolium, Absinthium Ponticum seu Romanum Diosc: Dod.	Malurt.	Wermuht.	*Absinte.*	Der gemeine Wermuht wächset wild zu Hirschholm/ Birckeröd/ &c. Der Römische aber nur allein in Gärten. Blühet im *Julio & Augusto.*




DEr Gebrauch deß gemeinen und Römischen Wermuths ist schier einerley / ich gebrauche am liebsten den gemeinen.

Deß Wermuhts Kraft bestehet in einem flüchtigen Saltz/ so sehr öhlicht ist; Dahero sie die Galle fürtrefflich verbessert/ den Magen stärcket/ den Zähen-Schleim verdünnet / und die Rohigkeiten im Magen und dünnen Gedärme sehr verbessert / der Fäulung und *Generi*rung der Würmer widerstehet / und in Schörbuck/kalten nachlassenden Fiebern/ reissenden schmertzhafften Winden (*Colica*) *Cachexia*, ja gar in der Wassersucht selbst; wie auch in Mutter-Beschwerungen / welche zum öfftern vom Essen roher und süsser Speise herrühret / viel Gutes verrichtet: mit einem Worte / es ist kaum eine langwierige Kranckheit (*morbus chronicus*) dagegen die Wermuht nicht könne dienen.

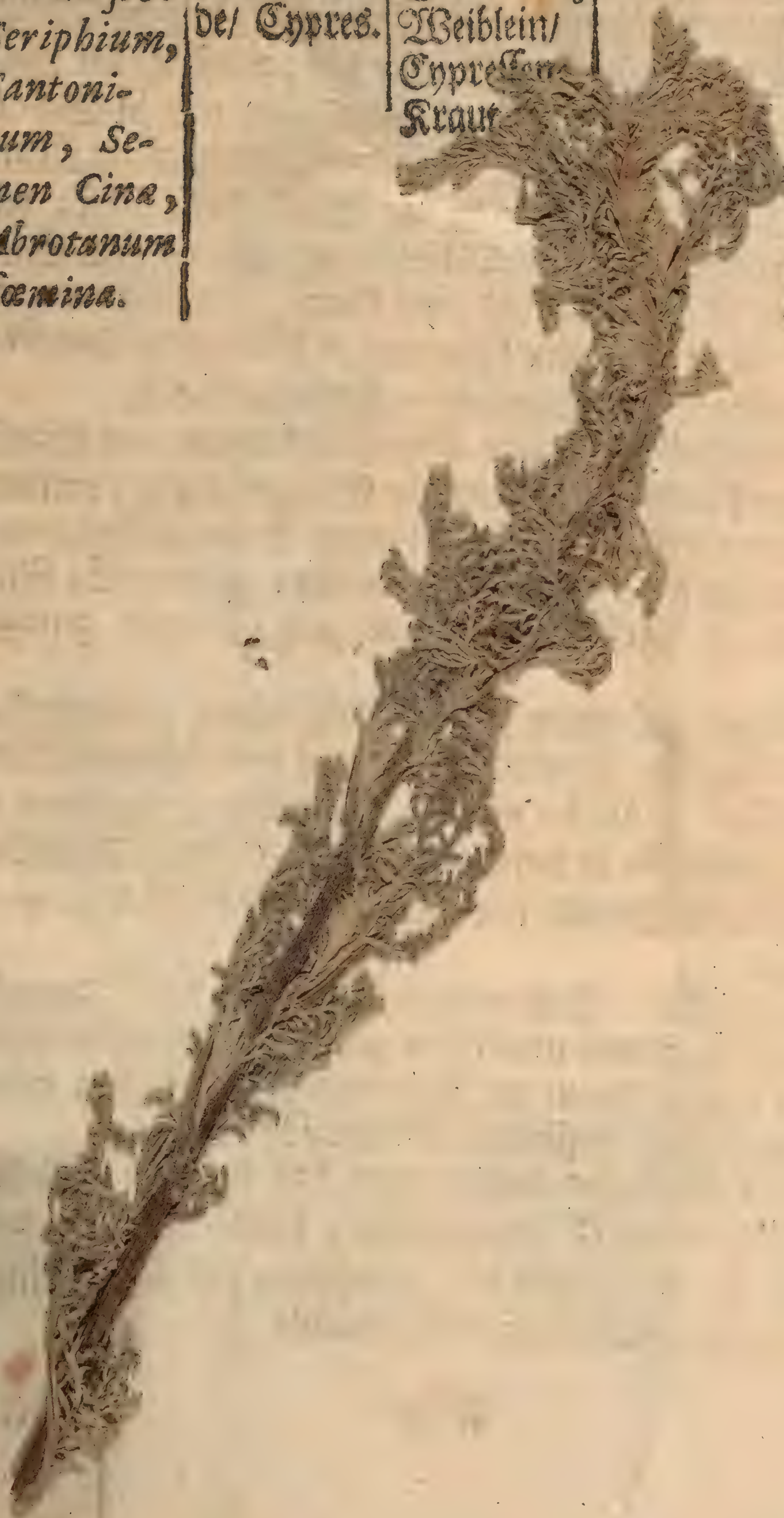
Die Wermuht hat auch eine Schmertz-stillende und schlaffmachende Eigenschafft/ dahero solche in Schlafflosigkeit / von verdorbenen Magen herrührende/ so wol innerlich als äusserlich mit Nutzen gebrauchet wird: im Gegentheil aber dienet solche selten oder gar nicht in Personen so immer zum Schlaffe geneiget sind!

Die Würme auß denen faulen Geschwüren zu vertreiben (absonderlich in heissen Sommer-Tagen) ist kein besseres Mittel als ein *Decoctum absinthii* mit einer gelinden Lauge bereitet: da man siehet daß solche in wenig Stunden todt sind: imgleichen in heissen und kalten Brand/ wie solches *Chesneau libro 3. capite 5.* auch bezeuget.

Es ist zu mercken: Daß man zu Bereitung deß Wermuht-Weines allezeit trockenen/ und keinen grünen oder frischen Wermuht nehmen müsse / damit der Wermuht-Wein keinen widrigen und verdrießlichen Geschmach bekomme!

In unsern Apotheken bereitet man das distillirte Wasser/ *essentiam simplicem & compositam*, *Conservam tam vulgaris, quàm Pontici absinthii*, *syrupum*, *sal fixum*, ein gekochtes und destilirtes Oel/ auß der Wermuht.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Absinthium maritimum sive Seriphium, Santonicum, Semen Cinæ, Abrotanum fœmina.	Strand-malurt med smalle Blade/ Cypres.	Strand-Wermuht/ Stab-wurtz Weiblein/ Cypressen-Kraut.	*Absinte marine.*	Wächset negst an der Ost-See bey Alt-Wartau/ auch anderwerts. Blühet im Augusto.



SEe-Meer-oder Strand-Wermuht/ so man hier gemeiniglich Cypressen-Kraut nennet/ wird in hiesigem Lande sehr selten gebrauchet/ ohne dessen Samen (*semen santonici sive Cinæ dictum*) welcher sonderlich für die Bauch-Würme dienet.

Sonsten hat dieses Kraut schier selbigen Nutzen als die Stabwurtz (*Abrotanum mas*) und hat auch fast eben solchen lieblichen Geruch.

Einige gebrauchen dieses Cypressen Kraut in Verstopffungen der Leber/ Miltz und Gekröses: Da ein *Decoctum* oder *Essentia* davon bereitet wird. Das *Decoctum Seriphii* wird mit Milch bereitet.

Dessen Blumen werden gerühmet gegen die Gelbsucht (*morbus regius seu icterus*) das Kraut/ Blätter und Samen in Milch gekochet/ tödten die Bauch-Würme/ und treiben selbige mit dem Stuhlgang auß.

Matthiolus rühmet sonderlich die Blumen wider den weissen Weiberfluß.

In den Apothecken hat man nur dessen Samen/ unter dem Nahmen *Semen Cinæ seu Santonici.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Acacia Danica, vulgò Germanica, Prunus sylvestris.	Slaaen-Taarn.	Schlehen/ Schlehen-Dorn.	*Prunier sauvage.*	Wächset hier zu Lande schier überall. Blühet im *Aprili.*



DJe Schlehe-Dorn heissen auch Lateinisch *Pruneola seu Pruna agrestia*. Dessen Blühte hat einen angenehmen Geruch/ in Milch-Waddicke (*serum lactis*) gelinde gekochet/ und deß Morgens warm getruncken/ thut denen *Scorbuticis*, *Scabiosis*, *Ictericis* und *Hydropicis* gute Hülffe/ und *laxi*ret gelinde: Nachdeme aber die Schlehe Blüht trocken geworden/ *purgi*ren selbige wenig oder gar nicht mehr.

Fridericus Hoffmannus und *Ettmüller* rühmen die Blumen und Frucht in Pulver gestossen sehr den Urin zu treiben und gegen den Stein.

In den Apothecken findet man einen *Syrupum* auß der frischen Blühte bereitet/ welcher gelinde *purgi*rt/ ein *destillir*tes Wasser davon/ und das *Roob pruni sylvestris*, welches in der rohten Ruhr und den Magen zu stärcken gelobet wird.

Weilen *Acacia vera sive Ægyptiaca* in unsern Ländern nicht wächset/ als ist weiter davon hier nichts zu melden/ nur daß man wisse/ daß dieselbe mit zur *Compositionem Theriacæ* komme/ und das in dessen *defectu succus acaciæ nostratis* darzu genommen werde.

Sauer-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Acetosa vulgaris seu pratensis. item Acetosa hortensis.	Gemeen Syrer/ Suurkaal.	Saurampffer.	*Oseille ou Surelle.*	Wächset an vielen Orten. Blühet im *Junio & Julio.*



Sauerampffer wird so wol zur *Medicin* als Speise gebrauchet / und hat einen säurlichen Geschmack / doch ist sie nicht so völlig sauer/ sondern es sind auch anderer Art Teilchen in ihr verborgen / weilen *succus acetosæ acetum lithargyrii præcipiti*ret ! Der Sauerampffer Safft ist etwas röhtlicht. *Simon Pauli in Quadripartito Botanico* schreibet : Es sey etwas eigenes/ daß einige *Medici Practici* für ein grosses Geheimnis halten / daß die Sauerampffer Wurtzeln die *Decocta* röhtlich *tingir*ten/ welches aber dennoch schon längsten von *Rulando* beschrieben !

Dergleichen *Decocta* mit der Sauerampffer-Wurtzel gekochet dienen in denen Gall-und gifftigen Fiebern : in Fleisch-Brühe zugleich mit Löffelkraut bereitet / bekömmt denen so mit Schörbuck geplaget sehr wol:

In denen Apothecken bereitet man dessen *Conservam, extractum, sal essentiale,* und das *destillirte* Wasser darvon/ welches letztere keine Krafft von der *Acetosa* mit sich über den Helm führet / weilen dieses Gewächs keinen Geruch hat / also daß es nicht besser wie Regen-Wasser ist!

Wegen

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Acetosella, Trifolium acetosum, lujula & Alleluja. item Oxytryphyllon lemmery Panis cuculi.	Gýgesyrer/ Skovesyrer.	Gauch=ampffer/ Sauer=ampffer.	*Allelusa, ou Pain à Cocou.*	Wächset in Wäldern. Blühet im *Majo.*



WEgen deß Gebrauchs der Sauer-Klee / ist zu wissen: daß beyde schier von gleicher Wirckung sind / nur daß diese feinere Teilchen habe als der Sauerampffer / und derowegen auch besser im Schörbuck gehalten werde.

In unsern Apothecken werden aus *acetosella* bereitet *Syrupus*, *Conserva* und dessen *sal essentiale*.

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Acorus verus, sive Calamus aromaticus officinarum.	Calmus / Vellugten-dis Flæe.	Calmus / Kalmus / Ackerwurtz.	*Calmus.*	Im Rosenburger Garten und bey der Peb-ling-See. Blühet im *Augusto.*

EInige nennen auch die Calmus Wurtzel/ Bods-mans Wurtzel/ weilen auff langen See-Reisen / die See-Fahrende das verdorbene faule Wasser damit verbessern : indem sie ein Stück Calmus Wurtzel ins stinckende Wasser werffen und also geniessen.

Die Blätter/ und absonderlich die Wurtzel / sind mit einem *sale aromatico-oleoso* angefüllet ; Dahero selbige im Schörbuck / verdorbener Verdäuung / in Mutter-Beschwerungen/ *Colica*, und in vielen *morbis chronicis* gute Hülffe leisten. Es dienet aber zu wissen / daß die Calmus / wie auch andere dergleichen Kräuter/ Wurtzeln/ rc. so einen lieblichen *aromati*schen oder andern starcken Geruch besitzen/ entweder frisch müssen gebraucht werden / oder auch im Schatten/ und nicht in der Sonnen oder anderer Hitze zu trocknen seynd/ widrigenfals verliehren sie viel ihrer feinesten und besten Theilchen.

In Officinit Pharmaceuticis, findet man *ex Acoro* : das *destillir*te Wasser/ *conditum, oleum stillatitium, Electuarium Diacorum*, und dessen *Extractum*.

Lateinisch.	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Adiantum album s: candidum, sive Ruta muraria officinarum.	Hvid Steenrude.	Mauer-Raute.	*Adiante blanc.*	An den Mauren/ wässerichten und schattigten Orten. Hat keine Blühte.



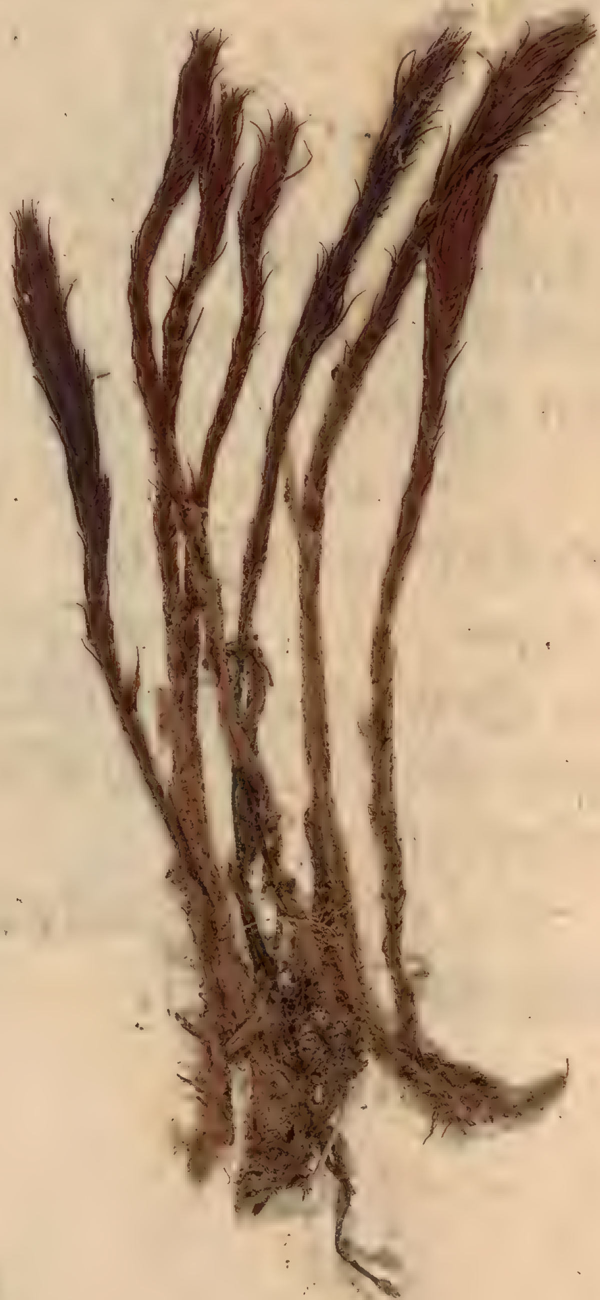
WEil das *Adiantum Lugdunense* gemeiniglich alt zu uns gebracht wird / als gebrauchet man dieses eben so sicher als jenes / zumahlen da unser *Adiantum* an Kräfften und Tugenden schier der Fremden gleich ist. Dieses Kräutlein ist *temperirt* am Geschmack / schärfflich und etwas zusammen ziehend / mit einem *sale volatili* begabet / zertheilet und zeitiget den zähen Schleim in der Brust und andern Theilen : als wovon *Fernelius* kan nachgelesen werden.

Der selige *Doctor Michaelis* rühmet die Maur-Raute sehr im Schörbuck. Erzehlet auch daß das Schloß Pirna von der Schwedischen *Armée* lange belagert gewesen / die Besatzung auß Mangel freyer Lufft / gutes Wassers und frischer Speise / vom Scharbuck / mit steiffen Gliedern / so elend gewesen / daß die mehresten Soldaten keine Dienste mehr verrichten können : als wogegen alle andere Mittel nichts helffen wollen / biß man endlich *rutam murariam*, so wol *in forma decocti*, als sonsten fleissig gebrauchet / so fürtrefflich geholffen.

Rajus histor: plant: pag: 146. rühmet auch dieses kleine Gewächs im Husten / Engbrüstigkeit / Seiten-stechen / Gelbsucht und Stein-Schmertzen / wie auch im Schörbuck.

Die Mauer-Raute und dessen *Syrup* ist in unsern Apothecken zu kauff.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Audiantum aureum, Polytrichum aureum Apulei.	Rod-steen-Rude	Gülden-Wiederthon/ Frauenhaar.	*Politric ou Percemousse.*	In Morasten und feuchten Wäldern. Blühet im *Majo.*



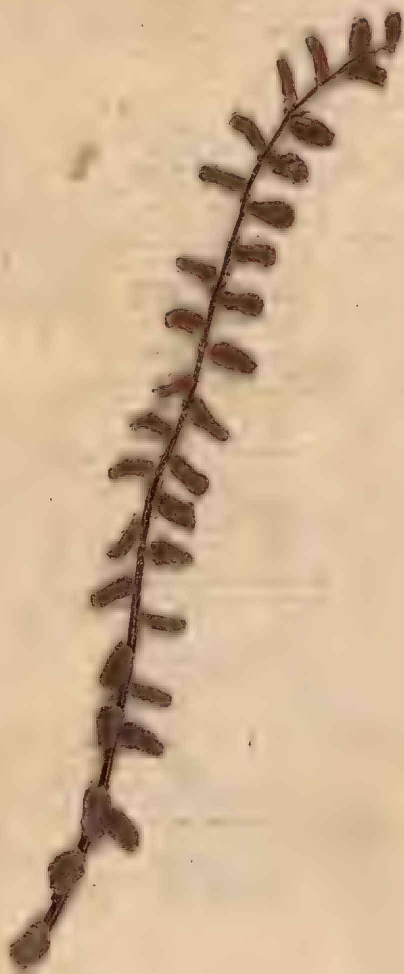
DEr gülden Wiederthon ist auch ein *temperirtes* Kraut / wird aber nur selten allhier gebrauchet. Einige Marckschreyer rühmen es sehr / so wol innerlich / als in der *Alchimie* gebrauchet. Ich habe es niemahlen *experimentiret*: daß es aber mit beschreibe / ist die Ursache / weilen solches in der Apotheker *Taxt* befindlich.

Tournefort schreibet: Es habe in *Normannia* ein berühmter *Medicus*, im Seitenstechen (*pleuritide*) wunderwürdige *Curen* mit diesem Kräutlein / wie ein *Decoctum* genützet / damit verrichtet.

Solinand: Consil: Medic: Sect: 4. meldet: Der gülden Wiederthon in Wasser gekochet reiniget die Nieren und Blasen von allen *tartari*schen Schleim / treibet den Harn / Gries und Stein / solches *Decoctum* vertreibet auch die Gelbsucht. In Lauge gesotten / soll es nicht allein die Schuppen des Haupts vertreiben / sondern auch das Haar schön wachsen machen.

Adiantum sive Polytrichum aureum **ist feil in den Apotheken.**

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Adiantum nigrum Plinii. Filicula P. Tournefort. Capillaris Filicula.	Venus-Haar.	Schwartzer Wieder-thon.	*Politric noir, ou rouge.*	Wächset in steinichten und schattigten Orten.



SChwartzer oder rohter Wiederthon gehöret auch *ad capillares herbas*; wird heutiges Tages nur selten verschrieben. Von vielen *Autoribus*, so wol alten als neuen/ aber wird diesem Kräutlein selbe Tugend und Nutzen zugeschrieben/ wie von *Adianto vero & Ruta muraria* gemeldet geworden.

Nicol: Lemmerus, traité des Drogues, pag. 304. Dieses Kraut / schreibet er / eröfnet / dienet in allen Brust-Kranckheiten / in langwierigen Husten / befordert die *expectoration*; *item* Nieren- und Blasen-Stein/ dienet auch denen Miltzsüchtigen.

Pedacius Dioscorides, libro 4. capite 137. Trichomanes seu Capillaris Filicula, saget er / hat eben die Kraft und Nutzen/ als von dem *Adianto vero* gemeldet worden.

Rohter oder schwartzer Wiederthon wird auch in den Apothecken gefunden.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Agrimonia seu Eupatorium, vel Hepatorium. Joh. Bauh:	Agermaane/ Kattestiert/ Svinerumpe.	Odermenig/ Bruchwurtz/ Agrimonienkraut.	*Aigremoinie.*	An trockene Oerter und an den Wegen. Blühet im *Julio.*



DJe *Agrimonia* ist ein gutes Wund-Kraut / so nicht allein / wie alle andere *vulnerariæ herbæ*, gelind *astringiret* / sondern auch zugleich die verdicketen Feuchtigkeiten verdünnet : deswegen dieses Kraut in Verstopffungen der Leber / Miltz / Gekröses / wie auch anderer Drüsen / guten Nutzen schaffet; absonderlich da es zugleich den geschwächeten *Tonum* stärcket.

Die Odermennig kan in Gestalt eines *infusi* oder *Decocti* innerlich / äusserlich aber eines *fomenti* und *cataplasmatis* gebrauchet werden. Zum Beyspiel:

℞. Kleingeschnittene Odermennigs-Blätter 8. Loht. Brandwein 1 Pegel. Terpentinöhl 1 Loht.

Dieses lässet man 8 Stunden an einen warmen Ort stehen / alsdann durchgepresset / und auff die verfrorne Glieder geleget / so ich vielmahls bewehrt gefunden habe.

Petrus de Bayro. l. 14. c. 10. schreibet : daß denen so des Nachts der Urin wieder ihren Willen abgienge dienlich sey ein Qvintin des Saamens oder der Blätter dieses Krauts einzunehmen ! *Horstius libr. 1. cap. 2.* bekräftiget dieses auch.

Der Rauch dieses Krauts vertreibet auch die Mücken / Wespen / und andere kleine Thierlein.

In den Apothecken werden verkauft : *Syrupus, sal, herba & aqva Agrimoniæ*; welches letztere aber ohne Kraft ist.

Lateinisch	Dänisch	Teutsch	Frantzösisch	Ort und Zeit.
Alchimilla, Pes leonis.	Løvefod/ Synau.	Löwenfuß/ Synau/ Marien-mantel/ gülden Gänse-rich.	*Pied de lion.*	Wächset allhier fast überall. Blühet im *Junio.*



Löwenfuß ist eines der besten Wund-Kräuter/ welches gelind *astringiret* / *consolidiret*/ *abstergiret*/ und die allzu dünne Feuchtigkeiten unseres Leibes etwas und gehörig verdicket. Dahero solches innerlich und äusserlich in der allzu vielen Aufwallung des Geblütes/ mit Nutzen zu gebrauchen.

Antonius Mizaldus. cent. 3. aphor. 70. & cent. 6. aph. 96. schreibet: Dieses Kraut stille alle Blutstürtzungen der Mutter/ die güldene Ader/ wie auch *fluorem album*: heile die Brüche und Geschwäre derer Gedärme/ so von der rohten Ruhr entstanden.

Chabræus in Stirpium Sciagraphia p. 619. schreibet: Das Pulver dieses Krauts 15 biß 20 Tage täglich eingenommen / *dosis* ein *qvintin*, trocknet die allzu häuffige Feuchtigkeiten der Gebähr-Mutter aus/ und machet die Empfängniß glücklich.

Zu Paris machet man eine *Conservam Alchimillæ*, welche sie sehr gegen *fluorem album* rühmen.

Man machet auch ein *Cataplasma* von diesem Kraut/ so die allzu weiche Weiber-Brüste befestiget und härter machet.

Das *destillirte* Wasser von diesem Kraut/ so zwar oft von *Medicis* verschrieben wird / ist ohne Kraft: also daß nur das Kraut (ohne daß dessen Safft und Pulver unter einige Plaster/ Salben/ &c. kömmt) allein in denen Apotheken befindlich ist.

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Alkekengi, Halicacabum, Solanum vesicarium, Cerasum hybernum.	Jøde Kirsebær.	Juden Kirschen.	*Alkekenge, Coqueret.*	Wächset hie nur im Garten. Blühet im *Julio.*



DJeses Gewächs wächset in hiesigen Ländern nicht wild/ in Oesterreich aber/ Italien und Franckreich habe solches zum öftern in den Weinbergen von sich selbst wachsen gefunden.

Dessen Frucht und *Trochisci* sind dienlich in Schneiden des Harns und *hæmoptysi* zu gebrauchen.

Georg: Wolfg: Wedel: rühmet *roob Alkekengi in dysuria*, als welches er in seiner langen *Praxi* bewähret gefunden.

Platerus hat die *trochiscos Alkekengi* in Blutspeyen/ mit Milch gegeben/ als welches ich auch mit Nutzen viel-mahl gebrauchet.

In denen Apothecken hat man die Frucht / und *trochiscos Alkekengi, cum & sine opio.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Alliaria, Allium non bubosum Matth.	Gafskaal/ Hvide-Lygs Urt.	Knob-lauchs-kraut / Lau-chel oder Salskraut.	*Herbe des aulex.*	Im Rosen-burger Gar-ten / und in gülden Lund / 2c. Blühet im Anfang *Maji.*



WEil dieses Kraut einen Knoblauchs Geruch und Geschmack hat/ als wird es auch Knob-lauchs-Kraut geheissen. Es treibet den Harn: Dessen Saft oder Pulver mit Jungfern-Honig vermischet / und als ein Leck-Saft (*looch*) gebrauchet/ ist dienlich in langwierigen Husten/ und Lungen-Geschwären. Der Saft kan ein gantzes Jahr in einem Glase mit einem engen Hals gut be-wahret werden/ so man nur frisches Baumöel dar-über giesset. Derselbe wird mit Nutzen in faulen Ge-schwären/ heissen und kalten Brand / da man solche unter dienliche Umschläge und Brey (*Cataplasmata*) mischet/gebrauchet. Wie solches auch *Hildanus Cent. 2. Obs. 44.* angemercket.

Die alten *Medico Chirurgi*, absonderlich die Ara-ber haben die *Aliariam* öffter gebrauchet / wie solches in ihren Schriften zu lesen/ als heutiges Tages ge-schicht/ absonderlich an denen Oertern wo man das *Scordium* nicht frisch haben kan.

In unsern Apothecken allhier hat man nichts davon / als meine *essentiam anti-scorbuticam*, worzu solche mit kömmt.

Al-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Allium vulgare Officinarum, Theriaca rusticorum Galeni.	Hvidelpg.	Knoblauch/ Bauren-*Theriac.*	*Ail.*	Im Garten/ wiewol es auch in einigen Insulen unsers Landes wild wächst. Blühet im *Julio.*

DEs Knoblauchs Kraft bestehet in einem scharffen Saft und flüchtigen Saltz.

Gegen den Stein/ Würme und Gift wird er sehr gelobet/ deswegen heisset er auch der Bauren Theriack. Imgleichen dienet der Knoblauch und dessen Saft auch / gegen die Winde und *Colicam*, so von Säuer herkommt; Item in Mutter-Beschwerungen/ innerlich wird er in eine dienliche Feuchtigkeit warm *infundi*ret und also eingegeben. Dessen Saft aber nimmt man mit süssem Mandelöel oder andern frischen Oel ein. Man leget es auch frisch/ gegen die Würme / rc. auff den Nabel. Dieses Mittel wird auch von guten *Medicis* gegen die Würmer ins Hertz-Häuslein (*pericardium*) gehalten!

Der fleissige Gebrauch des *Allii* eröffnet auch / in denen so darzu geneiget/ den Fluß der *hæmorrhoidum & mensium*, als welches mehrmahlen bewähret befunden. Denen *Phlegmaticis* schläget der Gebrauch des *Allii* besser an/ als in *Cholericis*, *&c.* Denen aber / so dessen Geruch und Geschmack nicht leiden können/ dienet Knoblauch gar nicht.

In denen Apothecken findet man dessen Wasser/ Lattwerg/ und andere *Compositiones Allii.*

Lateinisch	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Alsine, Morsus gallinæ, Avium herba.	Arfve/ Jordarfve/ Hynsebed.	Hünerbis/ Hünerdarm/ Vogel-Kraut/ weisser Meyrich.	*Morgeline.*	Wächset schier überall. Fänget an zu blühen im *Aprili.*



Hünerbis ist ein sehr saftreiches Gewächs/ schier ohne einigen Geschmack. Derohalben es denen mit schwindsüchtigen Fiebern geplageten und mageren Leuten/ in *Decoctis* und Suppen/ ein heilsames Mittel ist; Jmgleichen dienet es auch wieder schmertzhaffte hitzige Geschwülste und Krätze/ innerlich und äusserlich genützet; Nicht minder ist es auch sehr dienlich in denen schmertzhaften güldenen Aderflüssen/allwo es den Schmertzen und die brennende Hitze stillet: wie ein Pulver auffgestreuet / oder welches noch besser/*in forma cataplasmatis* warm aufgeleget.

Frid: Hoffman: in clavi Pharm: Schröd: libr: 4. Sect: 1. meldet: daß dieses Kraut/ mit anderen dienlichen Sachen wie ein Brey zugerichtet und fleissig gegessen/ denen Schwindsüchtigen sehr heilsam seye.

In den Apothecken hat man von diesem Gewächse nur alleine das Kraut.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Althæa, Bismalva, Ibiscus.	Althee / doppelt Katost / Ibisk.	Gemein Ibisch / Heilwurtz / Eibisch-Wurtzel / Althee-Wurtzel.	*Guimauve.*	Wächset wild auf der Insel Moen / rc. Blühet im *Junio.*



Eibischwurtz bestehet in einem schleimigten/ *sal-pet.* rischen und schweffelhaften Wesen / mit einer mächtig *temperir*ten Erde vermischet/ es hat eine zeitigmachende/ schlüpfferigte und erweichende Kraft/ deswegen dieses Gewächs mit Nutzen in- und äusserlich / wo erweichen und besänftigen von nöhten/ viel gutes schaffet.

Die *Althæa* ist sonderlich dienlich in allen Beschwerlichkeiten des Harns/ Rauhigkeit des Halses/ der Brust/ und trocken Husten/ stillet auch und mässiget alle Schmertzen.

Ant: de Heide, Obs. 25. & 29. meldet/ daß ihm durch den Gebrauch des *Decocti Althæa* ein Stein glücklich abführet worden: und daß ein 70 jähriger Mann/ so mit Harnwinde (*stranguria*) geplaget/ sich besser nach dessen Gebrauch befunden.

Ambrosius Paræus, im 16 Buch und 28 Capittel/ wie auch *Gvilh: Rondeletius, meth: curand: morbor: cap: 75.* rühmen die Althee-Wurtzel/ wie kleine Stecklein bereitet/ die Zähne zu reinigen / und rein zu erhalten.

Daß *Unguentum de Althæa*, ist in Seitenstechen (*pleuritis*) absonderlich so man *Camphor*, oder *oleum camphoræ* darzu mischet/ keine schädliche Salbung.

NB. Man kan auch ein *sal alkali* darzu thun.

Die Herren Apothecker verkauffen von diesem Gewächse die Wurtzel/ das Kraut / den Saamen / *Syrupum* und Salbe.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Amara dulcis, Dulcamara, Solnnum scandens.	Hundebær / Beskesøde / Bittersøde /	Bittersüß / Je länger je lieber / Hinschkraut	*Mourelle, Demidoux.*	Nahe bey Copenhagē / Friderichsburg / auch anderwerts. Blühet im *Julio.*



Ob

Ob gleich dieses Gewächs darhier nicht im Gebrauch/ so ist es doch in der fliegenden Schörbutischen Gicht (*arthritis vaga scorbutica*) in Oesterreich/ Westphalen und andern Orten sehr dienlich zu seyn/ befunden.

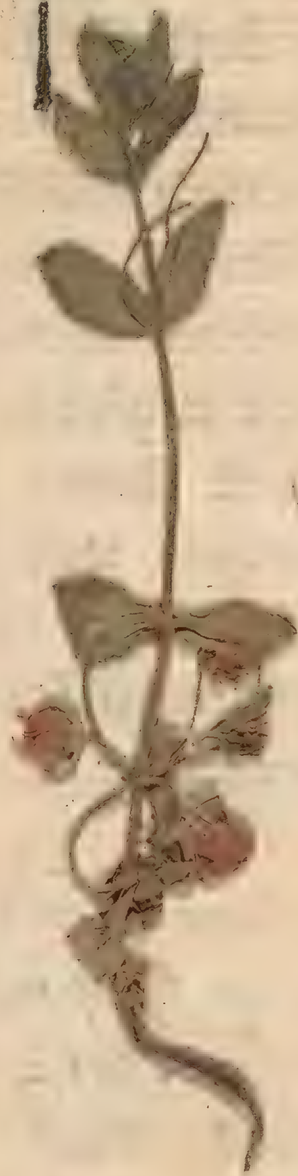
In hiesigem See-Quetsch-Hause habe ich *amaram dulcem*, in oben gedachter Gicht/ *in forma decocti* auch mit guten Nutzen gebrauchet; doch daß ich bald *sal alkali*, bald *nitrum depuratum*, absonderlich wenn *phlogoses* oder Hitze zugleich dem Krancken plageten/ auch/ den Unterscheid derer Zufälle nach/ bisweilen andere *Medicamenta* mit darzu thate: auch wol eine Ader zugleich öfnen liesse/ als welches mir zum öftern sehr wol geglücket.

Joh: Mays in Padalirio redivivo. pag. 89. bekräftiget obiges.

Ol. Borrichius in tractatu de plantis indigenis: pag: 19. contra epilepsiam sympathicam. pag. 39. gegen die Bauchwürme/ und *pag. 351* gegen den Krebs derer Brüste/ rühmet dieses Gewächse.

Dahier wird in denen Apothecken von *Dulcamara* nichtes feil gehalten.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Anagallis terrestris mas, Anagallis phœniceo flore.	Rødarve.	Gauchheil/ mit rohten Blumen/ Calmers-kraut.	*Mouron.*	Wächset an vielen Orten. Blühet im *Julio.*



Gauch-

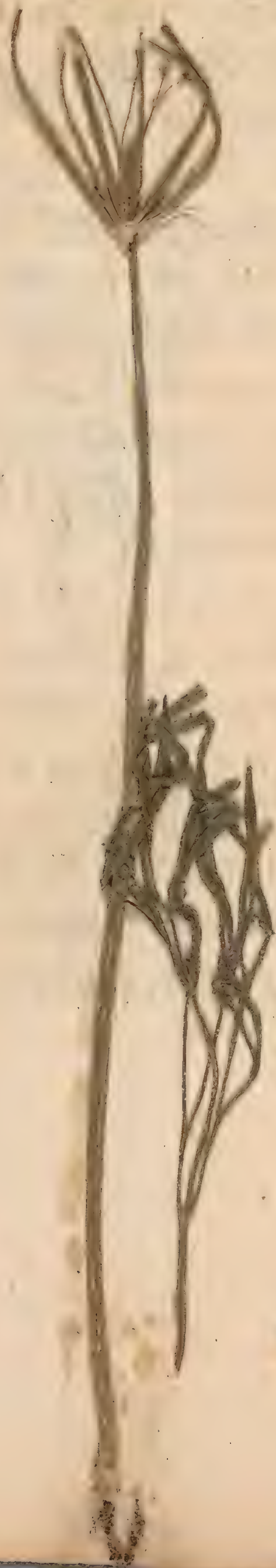
Gauchheil mit rohten Blumen/ wird auch Witz und Verstand Kraut genennet / weil es in denen wahnwitzigen/ albern und tollen Personen grosse Kraft verrichtet.

Mir ist zum wenigsten kein Erd-Gewächse bekannt / so denen *Maniacis* grössere Hülffe leiste (*præmissis præmittendis ac cæteris, ut dicitur, paribus*) als eben dieser Gauchheil mit rohten Blumen. Ich habe wahrlich *in Melancholia hypochondriaca, atq; mania,* nachdeme fürhero/ denen Umständen gemäß/ eine Ader öffnen lassen/ mit *belleboro nigro &c. purgi*ret/ oder/ *pro re nata* ein *vomitorium* verordnet / mit diesem Kräutlein viel gutes verrichtet. Es thut aber die *essentia anagallidis maris* gar wenig; allein als ein *Decoctum, Conserva* oder *Extractum* bereitet/ verrichtet es kräfftigern *Effect!* man mischet auch gerne *nitrum depuratum* darzu.

Joh: Camerar: in horto Medico p:14. Sennerti libr. pract:1. pag: 3. Conrad: Victor Schneider: l: special: de Catarrhis pag:859. Poter: cent: 1. c:187. &c. rühmen dieses Kraut auch gegen die Schwere-Noht/ derer Eingeweide Verstopfungen / und schreiben: daß es fürtreflich allerhand Schmertzen stille.

In denen Apothecken dahier findet man davon keine *præparata*, sondern nur allein das Kraut.

Lateinisch	Dånisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Anethum.	Dill.	Till/ Dill/ Dillenkraut	*Anet.*	Es wåchst nur im Garten. Blůhet im *Julio.*



Dillen-

Dillenkraut hat eine schmertzstillende Eigenschaft / mit einem flüchtigen / delichten *sale volatili*, so dennoch sehr gemässiget / vorgesellschaffet. Deswegen die Blumen und Blätter / so wol geessen / als in Clistier gebrauchet / alle dünstige Säure verbessert : solche treiben auch den Harn / und die monatliche Reinigung ; vermehren darneben den Saamen und die Milch. Es werden auch Schmertzstillende Bäder und *Cataplasmata* aus selben bereitet.

Petrus Forrestus, libro 28. Obs. 61. Der Till / schreibet er / mit Weinraute gebrauchet / treibet die Monat-Kinder (*molæ*) auß.

Item Forestus libr. 14. obs. 15. rühmet das *destillirte* Dill-Oel gegen das Schlucken und Brechen. Ist auch / fähret er fort / dem erkalten Haupt sehr gut / bringet den Schlaf / und machet gute Ruhe : benimmt das Sausen und Klingen der Ohren / in- und außwendig gebrauchet : machet einen guten Magen und stillet dessen Schmertzen / wie auch die Zahn-Schmertzen / an die Schläffe gestrichen.

In unsere Apothecken findet man von diesem Gewächse das Kraut / den Saamen / das *destillirte* und *infundirte* Oel / Balsam / und das *destillirte* Wasser.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Angelica sativa it: Angelica sylvestris odorata.	Angelick/ Engelisk/ Engelurt.	Brust Angelick/ heiliger Geist-Wurtzel.	*Angeliqve.*	Bey Fridenrichsburg/ Gülden-Lund/ rc. wie auch im Garten. Blühet im *Julio.*



Ich

Ich schreibe hie nichts von der *Angelica sylvestri erratica minori sive herba Gerhardi*, als welche nur des Früh-Jahrs von einigen unter Kohl-Kräuter gegessen wird/ sondern von der rechten wolriechenden Angelick / so in Teutschland an wenig Orten/ in Dännemarck aber/ Norwegen und in Island häuffig wild wächset.

Das Kraut / aber noch besser die Wurtzel und Saamen / eröfnen/ verdünnen/ treiben den Schweiß/ den Harn/ monatliche Reinigung/ und befordern die Geburt. Sind auch dienlich in Mutter-Beschwerungen/ gifftigen Zufällen / Hertzklopffen / ja wieder die Pest selbsten: heilen auch daneben allerhand Wunden.

Paracelsus rühmet sich mit der heiligen Geist-Wurtzel *Anno* 1510. in der damahligen zu Mäyland *grassi*renden grausamen Pest-Seuche/ viele Menschen *curi*ret zu haben.

Es dienet aber hiebey zu erinnern/ daß in der Copenhagischen letzteren Pest/ vielen der Gebrauch dieses Gewächs übel bekommen sey; Denn wann schon Fieber oder wieder natürliche Hitze verhanden/ so dienet die Angelicke gar nicht; Zur *præservi*rung aber und in *phlegmati*schen *Temperamentis*, und absonderlich äusserlich daran zu riechen / dessen Essig und als ein *Amuletum* zu nützen/ kan nicht schädlich seyn.

Auß der heiligen Geist-Wurtzel hat man in den Apothecken die Wurtzel/ das Kraut / den Saamen/ das *destillir*te Wasser/ den *Spiritum*, die *Essentiam*, das Oel/ den Balsam und das *Extractum*.

Anserina

Lateinisch	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Anserina, Potentilla, Argentina.	Sølfurt / Stor Røl-lick / Gaase-urt.	Gänserich / Silberkraut Grensing.	*Argentine.*	Wächset schier überall. *Junio & Julio.*



Der

DEr Gänserich (*Argentina*) ist mit einem *Alcalinischen* und *Nitrosischen* Saltze beschwängert: deswegen dieses Kraut auch/wegen seiner grossen Kraft / in Heilung vieler Gebrechen / *Potentilla* heisset.

Es ist ein vortrefliches Wund-Kraut / so alle innerliche Wunden und Geschwüre / Bluhtspeyen / imgleichen den überflüssigen Fluß der Güldenen Ader/Weiber-Fluß / Darmbrüche / Durchlauf / Bluht-Gang/ nebenst dem Weissen-Fluß (*fluor albus*,) heilet und stopfet: ja es sind *Medici*, welche den letzten Zufall sich rühmen geheilet zu haben / durch Einlegung dieses Krautes unter den Fußsohlen der *Patienten*.

Balthasar Timæus de Güldenklée libro 3. Epist. Medic: pag: 146. machet von *Anserina* und den grünen ersteren Schößling des Roggens / einen *Syrupum*, welchen er als ein *arcanum in nephritide* gehalten.

Paul: Müncerus in Euporisto Cratonis pag: 694. lässet dieses Kraut / in hitzige giftige Fieber als ein *cataplasma* warm unter den Fußsohlen und den *carpis appliciren*: so der furtreffliche Dreyer Käysers Leib-*Medicus Crato*, mit Nutzen solle gebrauchet haben.

In unsern Apothecken wird *Anserina* immer feil gehalten.

Anti-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Antirrhinum, Caput vel Nasus vituli.	Løvenmund/ Torskeflab.	Löwenmaul/ Dorant/ Kalbs-Nase.	*Musle de veau.*	In Fühnen/ Laland und in Gärtens. *Julio.*



Dorant

Dorant wird von *Medicis* und *Chirurgis* selten gebrauchet: von einigen Abergläubischen aber zum öftern als ein *Amuletum*, oder sonsten wann alte Weiber absonderlich sich einbilden verzaubert zu seyn.

Pet. Andr. Matthiolus, pag. 416. schreibet: Er habe selbst dieses erfahren und gesehen/ in eines Herren Hof/ an einen sonst/ fremde Leute sehende/ stets bellenden Hunde/ welcher in 8 Tage in seinem Häuschen ohne Bellen gelegen: und weilen man meinete: Dieser Hund wäre von bösen/ zum Stehlen geneigten Leuten/ bezaubert geworden/ hat man *Antirrhinum* in die Hundes-Hütten geleget/ da dann dieser Hund gleich seine vorige Gewohnheit bekommen / und allen Fremden angebellet hat.

Hadrian. à Mynsicht. pag. mihi 516. mischet *semen Antirrhini* in dem *Emplastro fœtido*, so er sehr gegen Bezauberungen lobet; doch daß der *Patient* zugleich ein *Decoctum* trincke/ von ℞. *capit: Antirrhini cum semine*
summitat: hyperici
Pyrolæ āā *q. v.*

In Bier oder Wein gekocht/ *Dosis* Morgends und Abends einen guten Trunck.

Mynsichtus rühmet obiges Plaster/ zugleich mit diesem *Decocto*, als ein gewisses *Experiment*, daß alle Schmertzen/so von Zauberey herkommen/ damit sicher zu *curi*ren seyn.

Dahero auch das Deutsche Sprichwort: Dorant den alten Weibern wol bekannt.

In unsere Apothecken hat man von diesem Gewächs nichts als das Kraut feil.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Apium & Eleoselinum Offic. vel Apium palustre officinar. C. B. Paludapium Vulgare ingratius J. Bauh.	Vand-Mercke.	Wilder Eppich oder Wasser-Eppich / Wasser-Merck.	*Ache d'eau.*	Wächset gerne im Morast. Blühet *mense Julio*



Dir

DEr Wasser-Eppich hat eine Kraft (wie schier alle Arten *Apii*) den Urin/ Stein / die monatliche Reinigung/ die Nachgeburt/ und die todte Frucht zu treiben : Weil aber einige angemercket (wie wol ich selbst solches niemahln wahrgenommen) daß der öftere innerliche Gebrauch dieses Eppichs/ dem Haupte / den Schwangern und Säugerinnen/ und deren Kindern/ ja insonderheit allen denen so zur fallenden Zucht geneigt seyn / schädlich seye / als ist am sichersten den Wasser-Eppich selten innerlich zu gebrauchen/ weilen wir/ GOtt Lob ! überflüssige andere Mittel und Artzeneyen gegen solche Zustände besitzen ! Der geneigte Leser beliebe nachzulesen / was *Joh. Bauhinus* von der Schädlichkeit des Wasser-Eppichs schreibet: Die Wurtzel *Apii palustris* gehöret mit zu den fünff eröfnende Wurtzeln : dessen Saamen aber zu denen 4 kleinen hitzigen Saamen. *Rajus pag. 447.*

Boyle de Specificis & simpl. pag. 114. schreibet : Daß dieses Gewächs den Augen schädlich seye !

Eusserlich mit Krause-Müntz auf die Weiber-Brüsten warm geleget / verhindert den starcken Zufluß der Milch.

Die Wurtzel und Saamen/ dieses Wasser-Mercks/ findet man in den Apothecken.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Aqvilegia cærulea officinar.	Ackelei / Blaa=Klocker.	Aglei / Acklei=Klöcklein.	*Ancolei.*	Mehrentheis im Garten / selten hie zu Lande wild. *Junio.*



Die

Die Blumen deß Ackleis sind mit einem säurlichen balsamischen Schwefel begabet/ deswegen sie eine zerteihlende und stärckende Krafft in sich halten.

Der Saamen soll eine sonderbahre Eigenschafft haben die Masern / Kindes-Blattern und *petechias* außzutreiben; imgleichen in Verstopffungen der Lungen/ Miltzes/ Leber und Gallengangs / wie auch im Schwindel und schweren Geburt / grossen Nutzen schaffen. Man giebt den Saamen von ʒß biß ʒj in einem beqvemen *vehiculo* ein/ oder man bereitet mit *carduibenedicten* Wasser / mit Hinzuthuung süsser Mandelen/ eine Milch (*emulsio*) davon/ welches einige *Medici* mit Nutzen offte verschrieben.

Auß den Blumen wird auch eine *Tinctur* und ein *Syrupus* bereitet / welche in obigen Zufällen auch gebrauchet werden.

Lobelius und *Sennertus* rühmen dieses Kraut auch in Entzündung des Halses / imgleichen in verdorbenen Zahnfleisch/ vom Schörbuck / als ein Gurgel-Wasser/ oder Salbe davon bereitet / und fleissig gebrauchet.

In den Apothecken wird auß *Aqvilegia* bereitet : *Syrupus, Tinctura, Extractum, Sal, Conserva ex floribus & unguentum aqvilegiæ Sennerti.* Das *destillirte* Wasser aber darauß ist unkräftig : Uberdem finden sich das Kraut/ die Blumen und der Saamen/ auch in den Apothecken.

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Aristolochia longa officin. & Dod: Lob: J. B. longa vera, C. B: item rotunda vera & major officinar. Matth.	Dend rette lange Hulurtrod / og dend rette runde Hulurtrod.	Italiänisch oder die rechte fremde Holwurtz.	*Aristoloche long & rond.*	In Italien/ ꝛc. wächst sie wild / hie aber im Garten. Blühet im *Majo.*



Däni=

DJe Wurtzel von diesen fremden Holwurtzeln haben ein verborgenes *aromati*sches Wesen in sich/ mit vielen scharffen schwefelichen Theilen vermischet. Dienen und bekommen denen wol so gefallen oder sonsten beschädiget geworden/ um zugleich das geronnene Geblüt zu zertheilen. Einige mischen gleich viel Lorber / auch wol ein wenig Baumoel dazu/ und gebrauchen solches in warm Bier.

Diese Wurtzeln dienen auch die *menses, partum, secundinas* und *lochia* gelinde zu treiben/deswegen sie auch nützlich genommen werden in der Schweren-Noht/ so von Verstopffung der monatlichen Reinigung ihren Ursprung hat.

Daniel Mylius l. 4. Antidotar. c. 3. schreibet: das *extractum Aristolochiæ rotundæ veræ* seye in *asthmate & ortopnæa* eines der besten Mitteln.

Joh. Camer: in Hort: Med: p. 21. Die runde rechte Oster-Lucey Wurtzeln sind gut wieder Gift/ und giftige Bisse/wie auch bewährt zur *Infections*-Zeit/ sie wiederstehen aller Fäulung / eben wie die *Myrrha*. Man nimmt das Pulver von der rechten runden Oster-Lucey am beqvemsten ein mit Rosen *Conserv* oder in ein weich-gesottenes Ey. Item in *Cardialgia*, Hertzweh oder Magenschmertzen dienen sie auch.

Fernelius hat in seinem *Dispensatorio & Meth. medendi l. 7. p. mihi 246.* besondere Pillen von der *rad: aristoloch. veræ,* welche er rühmet wieder die fallende Sucht/Lähmungē undEngbrüstigkeit/alten Husten und dergleichē.

Mit dem *Decocto* dieser Wurtzel habe ich viele alte Scheinbein und andere *Ulcera* öfters glücklich geheilet.

In unsere Apothecken hat man die runde und lange rechte Holwurtz/und das *Extractum* davon zu kauff.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Aristolochia nostras sive Danica, vulgo, Fumaria bulbosa, Radix cava major. Dod:	Holrod som vorer her i Landet.	Dänische Hollwurtz/ Gemein Oster-Lucey.	*Aristoloche de Dannemarc.*	Nahe bey Copenhagē/ in Gülden-Lund/ 2c. *Majo.*

Dä-

Dänische Holwurtz oder gemeine Oster=Lucey ist zwar nicht so kräftig/ als die Fremde oder rechte; Doch ist solche in der Krätze/ und schier in allen Zuständen-/ wie von der rechten oder wahren Oster=Lucey geschrieben worden/ auch zu gebrauchen/ doch soll man allezeit die wahre nehmen/ wenn sie zu bekommen ist/ und solche nicht zu alt geworden.

In den Apothecken wird auch die Dänische/ oder gemeine Holwurtzel gefunden.

Lateinisch	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Aron & Arum Offic. & J.B. Pes vituli, Barba Aronis.	Aron/ Dansk-Ingfer/ Muncke-svantz/ Kalvefoet.	Deutscher Ingber/ Magen- oder Fieber-Wurtzel/ Pfaffen-Pint/ Zehr-Wurtzel.	*Pied de veau.*	Wächset in Wäldern/ Blühet im *Majo.*



Der

DEr Aron / und besonders die Wurtzel / bestehet aus einen scharffen Schwefelhaften Wesen / mit einer feinen Zähigkeit und Kalck-Erde vermischet: dahero solche eine grosse Kraft hat / alle verdickete und *pituitosische* Feuchtigkeiten in *cachetischen* und anderen langwierigen Kranckheiten / zu verdünnen / und zu verbessern: insonderheit in Engbrüstigkeit und *orthopnœa*.

Georg: Horstius libro 3. observat: Medic. 24. schreibet: Er habe eine kleine Jungfer 5 Jahr alt / welche über ein Jahr / wegen grosser Engbrüstigkeit / schier gar nicht reden können / mit dieser Wurtzel allein / zur völligen Gesundheit wieder geholffen.

In den nachlassenden Fiebern (*febres intermittentes*) in verdorbener Dauung / und überall wo der Schleim die *viscera* verstopffet / ist die Aron-Wurtzel / eines der besten Artzeneyen.

In den Apothecken ist bekant die *Tragea stomachalis Birckmanni*, welche er aus *Quercetani Pharmacopœia restituta lib: 1. cap. 20.* ausgeschrieben / für seine eigene ausgegeben; und weil viele / so *cachexia, febri alba mulierum, obstructione lienis, vertigine*; auß verdorbener *digestione, laborirten* / sich besser nach den Gebrauch dieser *Medicin* befunden / so hat er eine grosse Menge davon verkauffet / und sehr viel Geld damit gemachet.

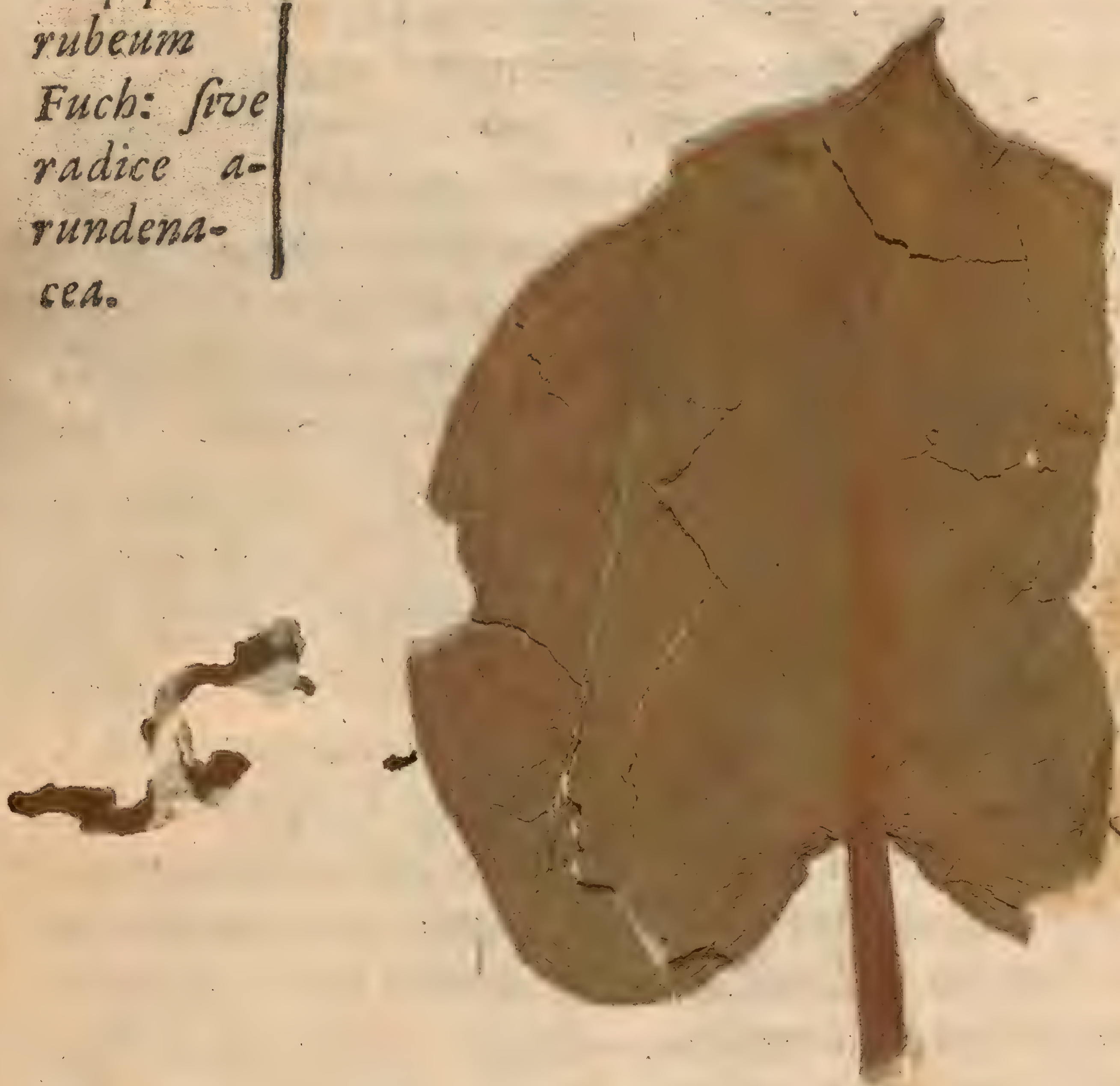
Joh. Michael. Notæ in Joh. Schræder. Pharmacop. Med. Chym. pag. 624. schreibet: Die Aron-Wurtzel ist sehr viel im Gebrauch / und wenn solche nach *Quercetani* Art in Wein eingeweichet wird / so ist es eine fürtrefliche Artzeney / den verdorbenen Magen zu stärcken. Diese Wurtzel / schreibet *Doct. Michael.* weiter / ist auch das fürnehmste *ingrediens*, *Quercetani* Magen-Pulver / welchen nichtes fehlet / als daß der Author zuviel Zucker darunter vermischet hat.

Wer mehr Licht von dieser herrlichen Wurtzel zu haben verlanget / der beliebe *Georg. Wolffg. Wedels curieuse disputation de Aro, An 1701.* so zu *Jena, Respondente Christian. Eliæ Scbelhals*, gehalten / nachzulesen.

In den Apothecken hat man / ohne dieses Magen-Pulver / die Wurtzel / die *fæcula rad. ari* ist ohne Krafft.

Aron

Lateinisch.	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Aron seu Arum palustre, Dracunclus palustris, Hydropiper rubeum Fuch: sive radice arundenacea.	Vand-Jngfær.	Dänisch-Jngber/ Wasser-schlangen-kraut.	*Aron des marrais.*	Wächset hin und wieder in Morasten. Blühet im *Julio.*



Wasser-

WAsser-Aron ist bißhero nicht recht in der Medicin bekant gewesen/und absonderlich dessen rechten Gebrauch/oder eigentliche Krafft. Ich habe schon vor viele Jahre sieder offte dieses Gewächses Kräffte untersuchet/ da befunden/ daß dessen Blätter und *arundenacea radix*, eben so scharf im Munde seye/ und die Zunge auch eben so länge mit der Schärffe beschweret war/ als hätte ich die rechte Aron-Blätter oder Wurtzel gekäuet gehabt.

Wenig Jahre hernach/nemlich 1694. da 75. Persohnen im See-Qvetsch-Hause an kalte Fiebern zu curiren hatte/und fleissig anfing zu untersuchen: ob unsere eigene Kräuter/ so dahier wachsen/ nicht sicherer gegen *febres intermittentes* zu gebrauchen/ als *cort. Chinæ Chinæ* seye? Damahls gebrauchete ich unter andern auch *radicem Ari officinarum*, von welcher ich aber wenig Nutzen in curirung der kalten Fiebern fand! Ich argwohnete/ ob nicht die Aron-Wurtzel/ so ich gebrauchet hatte/ möchte zu alt gewesen seyn? weil wir selbe über Hamburg am mehresten verschreiben/ und unsere dahier wachsende/ sehr selten gesamlet wird! Nam derowegen frisches *Aron palustre*, so wol dessen Riedformige Wurtzel/ als auch dessen Blätter/ machete *pulveres*, *essentias* und *decocta* davon: Nach welchen Gebrauch ich viel glücklicher in curirung der kalten Fiebern/ so wol im Qvetsch-Hause/ als in der Stadt war. Unter andern hatte damahls einen Patienten (welcher itzt einer der Allerfürnehmsten auf die Königl. Rente-Cammer ist) in des Hochseeligen Groß-Cantzlers Grafen zu Reventklauen Hofe/mit welchen ich überein kam/wie offte er sein Fieber haben wolte? Geschahe auch GOtt Lob eben wie es abgeredet war. Mit einem Worte/ diese Wasser *Aron*, hat dieselbe Krafft als *Aron officinarum*!

Arte-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Artemisia major vulgaris rubra C. B.; Cingulum Sancti Johannis.	Stor Bynke med Purpur Blomster og Stilk/ Graa-Byne.	Grosser Beyfuß mit Purpur-Blume und Stengeln.	*Armoise.*	Wächset dahie an vielen Orten. Blühet im *Julio.*



Der

DEr rohte Beyfuß ist für allen andern Arten/ dieses Gewächses/ so in der *Medicin* gebrauchet wird/ der beste.

Dieses Kraut ist dem Weiblichem Geschlechte sonderlich zu *recommendiren*: in allen Mutter-Beschwerungen/ absonderlich in der Bleichsucht: (*cachexia uterina vulgo icterus albus*) Es treibet den Urin/ die Monatliche Reinigung/ Nachgebuhrt/ und die todte Frucht. Von *Johanne Mich. Febr*, wird dieses Kraut aller Weiblichen Zufälle beste Helfferin geheissen! daß *decoctum* davon lindert die Nachwehen/ und befodert die *lochia*.

Bey der Beyfusses Wurtzelen findet man zum öfftern Kohlen/ welche von einigen sehr gegen die schwere Noht gerühmet werden: Diese Kohlen sind zwar nichtes anders als die alte Wurtzelen/ bey welche die neue Wurtzel herfür gewachsen/ und deswegen von einigen neuen *Medicis* Narren Kohlen heissen; alleine es schreiben *Ettmüller in Comment. in Schröd. Pharmac. p. I. in Ludovici Pharmac. tit. 14. & in Collegio Pract. & de Epilepsia p. m. 887. item Fernelius* und andere/ daß sie erwehnte Kohlen bewehrt befunden haben!

Zacut. Lusitan. libro 2. obs. 99. schreibet: Er habe eine Jungfer so 10. Jahre die Bleichsucht (*Chlorosis vulgo icterus albus*) gehabt/ glücklich mit der *Conserva artemisiæ rubræ curiret*.

In unsern Apothecken findet man den Beyfuß und dessen *destillirtes* Wasser. Ausserhalb aber findet man auch/ in einige Apothecken die *conservam & Essentiam artemisiæ rubræ*.

Asa-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Asarum & Asara baccara officinar. Matth. C: Bauhini, Baccharis, Nardus rustica.	Haselurt.	Haselwurtz.	*Cabaret.*	Wächset mehrentheils im Garten/ sonsten auch doch selten hie zu Lande wild. *Aprili.*



Die

DJe Haselwurtz (*Asarum*) ist ein *aroma*tisch Gewächs/ mit einer sauer-saltzigen-schwefeligen Schärffe beschwangert; und hat eine Kraft zu verdünnen/ zu reinigen/ und nach dem Unterscheid wie es bereitet/ und eingenommen wird/ entweder brechen oder *purgi*ren/ oder *urini*ren oder auch wol nur alleine schwitzen machet. Denn je mehr die Blätter zerschnitten und zerstossen werden/ je weniger solche oben und unten *purgi*ren. In Wein oder Brandwein *infundi*ret/ und in einen warmen Orte 12 Stunden stehen lassen/ machen starckes Erbrechen und *purgi*ren: werden aber diese Haselwurtz Blätter starck in Wasser gekochet/ so machen sie weder *vomi*ren noch *purgi*ren/ sondern werden also verändert/ daß solche der inneren Eingeweide/ als Miltz/ Gekröse/ rc. Verstopffungen eröfnen/ Harn und Schweiß treiben/ und eines der besten Artzneyen abgäben/ die langwierige nachlassende Fieber zu *curi*ren.

Petrus Andreas Matthioli pag. 9. schreibet: Die Bauren in Teutschland sieden in Wein oder Wasser eine Handvoll Haselwurtz Blätter/ machen solche mit Honig süß/ (*NB.* ich halte es besser nur 7. 8. oder 9. Blätter warm eingeweichet) und trincken davon des Morgens einen Trunck/ so ihnen die kalten Fieber vertreibet. Es ist aber zu wissen/ daß zarte Personen/ und absonderlich schwangere Frauens/ solchen Tranck nicht gebrauchen müssen/ massen die letztere sonsten *abor*tiren würden.

In unsere Apothecken ist nichts von der Haselwurtz/ als dessen Blätter und Wurtzelen befindlich.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Asclepias Lob. Tab. flore albo, C.B.Parck. Vincetoxicum officin. Hirundinaria Brunsfelsii	Svalerod med hvide Blomster.	Schwalbē-wurtz.	*Domptevenim.*	Wächset in Gülden-Lund / und in andere Wälder. Blühet im *Junio & Julio.*



Die

Die Schwalbenwurtz (*Vincetoxicum*) hält in sich eine Menge schwefeliche und gemässigte *alkali*nische Theilchen; deswegen sie auch innerlich und äusserlich gebrauchet gelinde zertheilet und *resol*viret; auch den Schweiß und Harn mässig treibet. Wiederstehet allerhand Gift / und dienet vor Geld-Wassersucht / und Pest. Einige gebrauchen die Wurtzel/ mit den Körnen von der wahren *Poenien*, und rühmen sich die Fallende-Sucht glücklich damit curiret zu haben. Es sind auch *Medici* welche diese Wurtzeln in Gicht/ Podagra und *Colica* rühmen.

Eusserlich wird das Kraut/ Blumen und Wurtzeln/ in Wunden und Geschwären der Brüste/ wie auch anderer Theile/ imgleichen giftiger Thiere Bisse/ Stiche und Schmertzen in Podagra/ mit Nutzen gebrauchet. Das *Extractum* davon dienet gegen alle beschriebene Gebrechen am kräftigsten.

Petrus Forestus libr. 27. obs. 21. rühmet *Vincetoxicum*, als ein trefliches Mittel/ gegen Ausfallung der Gebähr-Mutter / des Nabels und Mastdarms. Hilfft auch den geschwächten *Tono*, weilen es die Theile stärcket.

In den Apothecken findet man die Wurtzel von *Vincetoxico*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Asparagus offic. Hieronymi Tragi.	Spargis/ Aspargis.	Spargen/ Aspargen.	*Asperge.*	Wächset in Garten/ auf Alt-Amach/ rc. wild. Blühet im *Julio.*

ASpargen-Wurtzeln haben ein *alkalini*sches und Salpeterisches Wesen in sich; Derowegen solche auch unter die fünff eröfnende Wurtzeln gezählet werden. Sie verbessert die scharffe oder verdorbene Galle / und den Magen-Safft (*fermentum vontriculi.*)

Die ersten Schößling der Aspargen treiben den Harn / also daß solcher auch / wenn man viel davon gegessen / davon riechet; sie werden auch gepriesen das Eheliche Werck zu stärcken.

Rod. à Fonseca Tom. 1. Conf. Med. pag. 599. schreibet von den Aspargen: Sie dienen wol denen so Harnwinde haben / und mit dem Gries oder Nierenstein beschweret sind: Helffen den Schörbutischen und Wassersüchtigen / mehren auch den Saamen: Sie sollen auch eine verborgene Eigenschafft in allen Kranckheiten der Augen haben: Kühlen und eröfnen auch die verstopfte Leber / Miltz und Nieren.

Crato l. 7. Conf. 21. versichert auß langer Erfahrung: daß die Spargen denen *Podagricis* schaden! wie auch das öfftere und viele Essen der Aspargen die schwangere Frauen leichte *aborti*ren machet.

Die Apothecker haben die Wurtzel / das Kraut und den Saamen.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Atriplex silvestris, offic. Trag.	Milde/ Mield/	Melde/ Milde.	*Arroche ou Bonne Dame.*	Wächset schier überall. Blühet im *Julio.*



Es sind dreyerley *species* der Melden/ als röhtlichte/ bleichfärbige und schwartz-grüne. Es wird hie zu Lande selten zum Essen genützet/ wol aber in Braband und andere Länder: sie hält einige Salpeterische Theilchen in sich. Es wird zum öfftern unter die erweichende Cliestier und *cataplasmata* gemischet.

Jacob. Joseph. Jæpserius in manud. ad vitam longiorem pag. 22. cap. 8: Bey den *Menapios* (*Kessel* an der Mosel) Holländer/ Frantzosen und Burgundiern/ wird schier den gantzen Sommer keine Mahlzeit gehalten/ wo nicht Milden mit auf den Tisch gesetzet wird/ und erweichet den Leib gelinde/ machet auch ein wenig Ruhe.

In den Apothecken findet man von diesem Gewächse nichtes als das Kraut.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Avena alba, officin. J. Baub.	Hvid Havre.	Weisser Habern.	*Avoine & Aveine.*	Wird jährlich gesäet/ und ist im *August.* reif.

Ave-

AVena alba oder der weisse Habern / wird zwar öffters in der Küche als *Medicine* gebrauchet / dennoch wird auch derselbe innerlich und äusserlich nicht selten als eine Artzeney angewand.

Inwendig werden mit Rosinen-und Salpeter/Suppen davon gekochet / so in der Heiserkeit *raucedo)* Entzündung der Kehle / und viele andere Zufälle nützlich/ und sicher können genommen werden.

Ein berühmter Englischer *Medicus Doct. Richard Lowerus* hat einen gantzen *Tractat*, von dem Gebrauch des Habern geschrieben / worin er selben/in langwährenden Kranckheiten (*morbi chronici*) sehr rühmet.

Eusserlich wird nicht alleine das Haber-Mehl/die Haber-Grütze / sondern auch der wohl ausgetrockneter Habern / in Säcklein gethan / und also auf den Bauch geleget/ ümb die Schmertzen / in Mutter-Beschwerungen und *Colica*, zu lindern: es werden auch *cataplasmata* aus Haber-Mehl und Grütze bereitet.

Die *curieusen* Liebhaber ihrer Gesundheit / belieben obengemeldte *Bromographiam Loweri* weiter nachzulesen / so ihnen wohl *contentir*en wird.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Auricula muris, Pilosella & Pulmonaria Gallica & phthisica Maur. Hoffmanni Officin.	Muuß=Øre	Mauß=Ohrlein/ Nagel =oder Schwind=sucht=Kraut.	*Pilofelle.*	Wächset an vielen Ortë. Blühet im *Julio.*



Das

Das Kraut Mäußöhrlein/ (*Auricula maris,*) genant/ ist ein gutes Wund-Kraut/ so da einwenig *astringirt*/*abstergirt*/und zugleich Niesen machet; dienet sonsten in allerhand Durchlauf und Bluhtflüsse.

Pet: Poterius Pharmac: Spag. l.1. S.1. cap. 2. schreibet also/ und absonderlich von der *Pilosella vulgatiori*: Mäußöhrlein ist ein gut Wund-Kraut/ innen und aussen gebrauchet: säubert und heilet alle Wunden/ Geschwär und Schäden aller Theile/auch der Hirnschalen; stillet und stopffet die Durchläuf/ Rohte-Ruhr/ das Bluhtspeyen/Nasen-Bluhten und Mutter-Fluß; thut gut der Brust und Lungen/ den Gelb-und Schwindsüchtigen/ tilget den Nieren-und Blasen-Stein/ und verkleinert die Miltz.

Malachias Geiger in Kelegraphia seu Descriptione herniarum cap. 6. das Pulver/schreibet er/ von der Wurtzel und Kraut/ist ein treffliches Mittel für die Brüch der jungen Kinder/so man ihnen täglich einwenig mit dem Breylein eingiebt. Der geneigte Leser beliebe auch nachzulesen *Doct. Sennerti Tractat. de cura infant: part. 2. c. 24.* alwo er dieses Kraut auch sehr/ in eben dem Zufall *recommendiret*.

In den Apothecken hat man nichtes anders von der *Pilosella* als das Kraut. Es könten aber hievon auch mit Nutzen bereitet werden: ein *Extractum* und *Syrupus*, welche *præparata*, von einigen *Practicis*, so gute Kräuter-Kenner sind/ in oben beschriebenen Kranckheiten offte nützlich angewendet werden!

Balsa-

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Balsamina femina lutea, vel Impatiens sive, Noli me tangere Casp. Bauh.	Springurt/ Springkorn/ Mydoms-urt.	Balsam-Kraut/ Spring-Kraut/ Rühre mich nicht an.	*Balsamine.*	Wächset bey Fridrichsburg und auch in anderen schattichten Orten. Blühet *mense Julio.*

Gale-

GAlenus rühmet die *Balsaminam feminam* sehr hoch den Harn zu treiben / und bestätiget solches mit öffterer Erfahrung: schreibet auch es seye ein gut Wund-Kraut / insonderheit in verwundeten Span-Adern (*Nervi*) und Brand-Schäden: es soll auch die Schmertzen / insonderheit der Güldenen-Ader / stillen.

Nicolas Lemery Traité universelle des Drogues, pag: 535. schreibet: *Balsamina lutea* seye ein *aperitivum remedium*, dienlich den Harn zu treiben / den Nieren- und Blasen-Stein zu brechen / dessen *decoctum* und *destillirtes* Wasser fleissig gebrauchet: *NB.* Ich vermeine das *destillirte* Wasser hievon / und von allen andern / keinen Geruch habenden Kräutern / habe keine Krafft.

Weilen dieses Kraut / von denen neuen *Medicis*, in einige 100 Jahre nicht recht untersucht geworden / als ist es auch alhie nicht in den Apothecken.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Balsamita Brunsfeld: Mentha hort: corymbifera Bauh: sive Saracenica Lonicer. Camer. Costus hortor: Ad. Lobelii.	Balsem.	Müntz-Balsam/ Pfankuchē-kraut / Marien- oder Frauen-Müntz.	*Coqvou, herbe du coq.*	Wächset im Garten. Blühet im *Julio.*



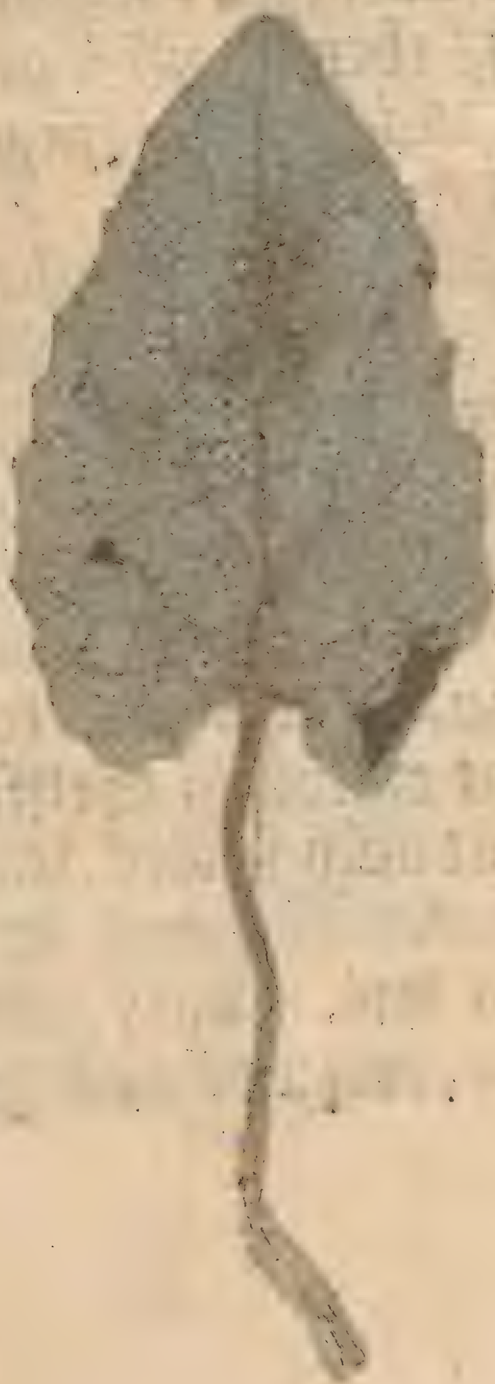
Müntz-Balsem oder Pfankuchen-Kraut (*Balsamita, Mentha acuta seu Saracenica*) hat eine Eigenschafft zu eröffnen und zu verdünnen; als welches dessen Geruch und Geschmack/wie auch der *effect*, welchen man bey Gebrauchung dieses Krautes wahrnimmt/ gnugsam anzeiget.

Deswegen die Spitz-Müntze oder Müntz-Balsem mit Nutzen gegen Rohigkeit/Schwachheit des Magens/ Schluckop oder Gecksen (*singultus*) und Erbrechen/und gegen die Winde (*flatus*) ein gutes Mittel ist. Man kan diß Pfankuchen-Kraut alleine/ oder mit *Melissa* vermischet/ eben wie *Thée* gebrauchen/ so/ nebenst andern guten *Medicamentis*, gegen selbige Zustände / woll bekommen.

Dieses Kraut ist insonderheit dienlich gegen allerhand Ungezieffer (*pediculi*) welche den Menschen / absonderlich gemeinen Leuten / beschwerlich / auch die allerärgesten / so in Frantzösischer Sprache *Morpions* heissen: Man kochet diese Balsem-Müntze nur in Laugen / und waschet sich fleissig damit; thut man einige Tobacks-Blätter darzu/ so ist es desto kräfftiger: die zerstossene Blätter mit einwenig Seiffe vermischet/ und *appliciret*/vertreibet auch solches Ungezieffer.

In unsern Apothecken hat man von diesem Gewächse nichtes / als nur das Kraut/ und das *unguentum Martiatum magnum*, wozu es auch gehöret.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Bardana major, & Lappa major officin. Personata J. B.	Stor Skreppe/ Torden-Skreppe/ Burrer.	Groß-Kletten / Roß-Kletten / Grind- oder Mendel-wurtz.	*Bardaneau, Gletteron, ou, Herbe aux teigneux.*	Wächset an dürre Oerter. Blühet im *Junio.*



Man

MAn brauchet in der *Medicin* bisweilen den Saamen am öftern aber die Wurtzeln von der *Bardana*, hat eine gemässigte Kraft zu verdünnen zu vertheilen und ein wenig zusammen zu ziehen / reiniget das Geblüt / und wircket besonderen Nutzen in der Frantzosen Kranckheit (*lues Venerea*) wider Gift und giftigen Kranckheiten gebraucht / derowegen sie auch vielen *Alexipharmacis* zugethan wird.

Pet. Forestus lib. 14. obs. 6. ingleichen *lib. 24. in Schol. ad obs. 23.* lobet die Wurtzel und Saamen in *lue Venerea*, in *podagra, malo ischiatico*, in allerhand Glieder-Wehe/ und gegen den Stein.

Laz. River. gebrauchet diese Wurtzel in *forma decocti*, als ein *specificum*, in Zittern der Glieder (*tremor artuum.*) Wie dieselbe *in lue Gallico* zu gebraüchen/kan nachgelesen werden bey *Steph. Blanckard* belagerte *Venus. pap. 216. & Mich. Ettmüller Op. Med. tomo 1. pag. mihi 522.*

Helid. Padoan. Cur. & Cons. à Wittich. edit. p. 151. & . 153. schreibet: Der Saame ist ein kräftiges Mittel wider den Stein/ein Quintlein bisweilen davon eingenommen.

Einige nehmen im Frühling die ersten Schößlein von der grossen Kletten-Wurtz/bereiten solche mit Oel/Eßig und Saltz/welches ein gesunder Sallat/und ist so wol denen Steinsüchtigen dienlich/ als sich für Stein zu *præserviren*.

Die grünen Blätter auf Brand-Schaden/ frischen und alten Wunden / wie auch Geschwülsten / übergeleget / tilgen die Hitze / lindern die Schmertzen / und dienen auch in giftiger Thiere Bisse.

In unsern Apothecken hat man die Wurtzel / den Saamen/ und das *destillirte* Wasser davon/ welches aber wenig Kraft von der *Bardana* hat.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Basilicum & Ocymum citratum offic: Baccharis Germanica Tragi.	Basilicke.	Basilge/ Citronen-Basilien.	*Basilic.*	Im Garten. Blühet im *Junio.*



DAß das Basilien-Kraut einen sehr angenehmen Geruch habe/ ist schier jedermänniglich bekannt: Weilen aber in meiner Jugend / in verschiedene *Botanicorum* Schriften gelesen / daß auf den innern Gebrauch Würme und Scorpionen ꝛc. gewachsen/ als habe dieses Gewächs niemahlen gebrauchet.

Casp. Hoffmann: libro 2 de medic. officin. cap. 31. Hollerius l. 1. de morbis int. cap. 1. und *Ant. Mizaldus Memorab. c. 1. n. 2.* berichten auch/ daß diejenige/ so viel Haupt-Pein haben/ oder dafür sich fürchten / die sollen dieses Krauts müssig gehen/ und nicht oft daran riechen; Es soll auch das Gesicht schwächen.

Ja einige schreiben gar: daß einem Italiäner von vielem Riechen dieses Krauts im Gehirn ein Scorpion gewachsen seye.

Ich habe in meiner viel-jährigen *praxi* niemahlen Basilien-Kraut gebrauchet/ sondern an dessen Stelle andere wolriechende Kräuter/ und absonderlich *Citronen-Melisse*, welche viel sicherer / und auch herlichere Tugenden hat/ wie man/ nach Beliebung/ nachlesen kan.

In den Apothecken hat man auch Citron-Basilien-Kraut.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Beccabunga officin. Anagallis aqvatica, Veronica aqvatica folis subrotundis Pit Tournefort.	Vandarve/ Leimmicke/ Ledmyge.	Bachbungen / Wasserbungen/ Pfunden.	*Mouron d'eau, Veronique aqvatique.*	Wächset in Bächen uñ Morasten. Blühet im *Majo.*



DIe Bachbungen haben ein *alkali*sches Saltz/ mit einigen öelichten Wesen vermischet/ in sich/ deswegen die Schörbutische Säure fürtreflich dadurch besänftiget wird/ und ist eines der *temperire*sten Schörbucks Kräutern / wovon ich sonderlich im See-Qvetschhause zum öftern fürtreflichen Nutzen verspühret habe/ absonderlich von dem Gebrauch des *Decocti* davon / welches bisweilen auch mit Milch-Waddick (*serum lactis*) auf meine *Recommendation* zu Zeiten bereitet ward.

Der außgepreßte Saft davon/ in Suppen genommen/ thut im Schörbuck herliche Wirckung: imgleichen in der Schörbutischen Mund-Fäule / mit *melle rosarum, unguento Ægyptiaco, & spiritu cochleariæ* vermischet/ geschwinde hilffet.

Joh. Wittich. vade mecum pag. 323. schreibet : Es eröffnet die Verstopffungen/ reiniget das Geblüt / treibet den Lenden-Stein / befordert den Harn / und Frauen-Blödigkeit / tödtet die Bauchwürme / stillet das Grimmen/vertreibet die Rohte-Ruhr und Durchflüssigkeit des Leibes/ mit Oel gekochet und genossen.

Thomas Bartholin. dissert. 4. de Medic. Danor. domestica pag. m. 168. Mit Spinweben und wird ein wenig Saltz/ auf die Wunden geleget/ heilet solche balde.

Es wird auch sehr in Bädern/ gegen die Gicht und Blauenflecken/ vom Schörbuck/ gerühmet.

In den Apothecken befindet sich das Bachbungen Kraut/ dessen Saft / und *destellirte* Wasser / welches letztere aber wenige oder gar keine Kraft hat.

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Bellis minor officin: sylvestris minor C. Bauh. Bellis hortensis flore simplici & pleno rubro officinar:	Gaaseurt/ Tusendfryder/Tusenddyder.	Maßlieben/ Gänse-Blumen.	*Pasquerette ou Pasquette.*	Wächset an dürre Oerter hin und wieder. Blühet vom Aprili an den gantzen Sommer durch.





Maß=

Maßlieben Blätter haben eine Eigenschafft alle inwendige und außwendige Wunden zu heilen / die Blutflüsse zu stillen / und den innerlichen Theile geschwächten *Tonum* zu verbessern. Die Blumen aber der Maßlieben / haben annoch ein feineres Wesen; Derohalben ihr *Decoctum* und *Tinctura* in *pleuritide & peripneumonia* (Brust und Lungen Entzündungen) sehr viel gutes wircket: Der Saft von den Blumen hilfft denen so einen kurtzen Odem (*asthma*) haben. Das *Decoctum* vom gantzen Kraute dienet auch denen sonderbahr so gefallen / oder nach Erhitzung einen kalten Trunck gethan / oder sich sonsten jählich verkältet haben / massen es das verdickete und geronnene Geblüht fürtreflich verdünnet / und die festen Theile stärcket.

Sennertus libr. 1. pag. 3. schreibet: Solches *Decoctum* fleißig getruncken / befreye das Blut und andere Feuchtigkeiten unseres Leibes / für aller schorbutischen Fäulung.

Tragus nennet dieses Kraut Gicht-kraut (*herba arthritica*) weilen es die Gicht und Glieder-Wehe curire.

Joh. Hartm. Prax. Chym. & de Güldenklee lib. 5. Ep. Med. 15. schreiben: Es ist ein gut Wund-Kräutlein / innerlich und äusserlich gebrauchet: kühlet und feuchtet / lindert und heilet / thut fürnehmlich gut / die in dem Leibe etwas zerstossen / oder zubrochen haben / zertheilet und zertreibet das unterlauffene und geronnene Blut kräfftiglich von einander / und reiniget solches; Die Garten Maßlieben / mit rothen Blumen / sind von selbiger Kraft.

Vir. Riedlin. lin. Mad. An. 5. pag. 740. meldet: Dieses Kräutlein eröfnet und stärcket die verstopfte Leber und Gekröß-Aderlein / bekommt wol den Engbrüstigen / Schwindsüchtigen / Hustender und Wassersüchtigen.

Eusserlich ist dieses Kraut / absonderlich dessen Safft / sehr heilsam allerhand Wunden zu heilen.

In den Apothecken findet sich das Kraut / die Blumen / die Essens, und bisweilen auch das *extractum florum bellidis.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Berberis Officin. & Lob. Parkingsonii dumetorum Casp. Bauhini, Oxyacantha Galeni.	*Berberis.*	Berberis/ Sauerdorn.	*Epine vinette.*	Bey Fridesrichsburg.

BErberis heisset auch Berbers-Staude / Erbsel/ Erbsich-Dorn/ Saurrach/ Essigdorn und Salsendorn; wird in der heutigen *galanten Medicin* wenig/ und sehr selten gebrauchet; Denn nachdeme alle *acida & subacida*, von vielen *Medicis*, als schädlich außgeruffen worden/ hat man Bedencken getragen die Berberis Beerlein in hitzige Fiebern / und andern Kranckheiten/ als *fermenti*renden Geblüte/ rc. zu verordnen. *Doctor Paulus de Sorbait* gebrauchete den *Syrupum é succo berberum, item* die *rotulos ex succo baccarum berberum*, bey seinen am hitzigen Fiebern liegenden Patienten/ sehr viel / und habe ich *Anno 1682. & 1683.* zu Wien glücklichen *Effect* davon gesehen; Die eingemachte Berberitzen Beeren wurden auch eben also in grosser Hitze und Durst zur Labung gereichet.

Pedacius Dioscorides hält den Saft auß den Berberitzen Beeren/ in den weissen Fluß der Weiber (*fluor albus mulierum*) sicherer als alle andere *Medicamenta*.

Joh. Schröderus in Consil. 50. à Joh. Wittich. edit. Der Saft / schreibet er / und Saamen haben eine sonderliche Kraft die Steine außzutreiben.

Nicolas Lemery traite des Drogues, pag. 100. schreibet: Die Berberitzen Beeren *astringi*ren/stärcken das Hertz/ dienen den Durchlauf / Blut-Flüsse und Durst zu stillen/ erwecken auch Lust zum Essen.

In den Copenhagischen Apothecken hat man den *succum, syrupum ex succo*, den Saamen/ und die eingemachten Berberitzen Beeren selbst / zu kauffe.

Lateinisch.	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Beta rubra officin. Beta Romana rubra Park. J.B.	Rød Beder.	Garten-Mangold/ Bete/ Beiß-Rüben.	*Bette rave.*	Im Garten.



ES sind zwar auch bleiche und grüne Beten/ alleine die rohten werden nur alleine in den Apothecken gesuchet; haben ein scharffes Saltz in sich/ so viel schärffer ist/ als gemeiner reiner Salpeter. Die Wurtzel wird mehr zur Speise als Artzeneyen gebrauchet/ und wenn solche gekochet mit viel frisches Oel und ein wenig Eßig/ wie auch Saltz/ bereitet / wie ein Sallaht gespeiset / bekommt es auch wol/ und gibt gute Nahrung. In Eßig aber eingemachet / kan ich nicht anders als ungesund halten.

Innerlich werden die Beiß-Rüben schier niemahls als eine *Medicin* gebrauchet: sondern nur in erweichenden Clistieren/ absonderlich der Saft davon in die Nasen-Löcher gezogen/ als ein *errhinum*, und in Verstopffung der Nasen/ in Ohren-Sausen / und Zahn-Schmertzen / mässig und vorsichtig gebrauchet/ gute Wirckung und Nutzen. Wann aber eine lange Verstopffung in denen Höligkeiten (*sinus*) des Stirn-Beins/ Oberkiefels/ und anderen nahe dabey seyenden Beinern/ sich befindet/ so gebrauchet man sicherer den Saft *herbæ betæ rubræ*, als auß dessen Wurtzel / massen der letztere sehr scharf und etzend ist: wie solches *Borrichius in actis Medicis Hafniensibus Anni 1673. p. 166.* mit einem Exempel wo der Saft auß der Bete-Wurtzel in einer erwachsenen Jungfrau/ grosse Geschwülste des gantzen Kopfes / und andere gefährliche Zufälle verursachet/ mit *Majoran*-Wasser in die Nase gezogen worden.

Dioscorides libr. 2. cap. 149. saget: *Succus Betæ* in die Nase-Löcher gezogen/ reiniget das Haupt/ und nimmt die Ohren-Schmertzen weg.

Beto-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Betonica offic. & Tragi, Vetonica Cordi. Sacra herba Scribon. Cestron Diosc.	Betonien.	Braune Betonien/ Zehrkraut.	*Betoine.*	Bey Nygard hie in Seeland/ sonst im Garten. Blühet im *Junio.*



Beto-

BEtonica, fürnemlich die Blätter und Blumen/ haben einen lieblichen Geruch / und eine verdünnende und zertheilende / wie auch *Nerven*-stärckende Eigenschaft: in den Zuständē des Haupts/der Gebähr-Mutter/und geschwächten Gliedern/wird dieses Kraut/ innerlich und äusserlich mit guten *Effect* gebrauchet.

Antonius Musa, Cæsaris Augusti Leib-*Medicus*, hat einen gantzen *Tractat* von dem Gebrauch der Betonien geschrieben/ worin er 47 menschliche Kranckheiten nennet/ wogegen die *Betonica* mit Nutzen könne gebrauchet werden.

Simon Pauli hat in/ *Quadripartito Botanico, pag.* 200. einen Außzug/ auß ermeldten *Tractatu* gemachet/ welcher dienlich ist nachzulesen.

Conr. Vict: Schneider. de Catarrhis, l. 4. *p.* 440. schreibet: Die Betonie ist sonderlich gut gegen Melancholie/ *Catarrhen* und Flüsse/Schwindel/fallende Sucht/Schlag/ und ist kräftiger als die Salvie. *Vit: Riedlin: Anni* 2. *L. M. p.* 608. hat schier eben dasselbe davon geschrieben.

Arnold. de Villanova l. 1. *Brev.* 5. *pract. c.* 17. hat also von der *Betonica* geschrieben: Es dienet im Krampf/Zittern und Erstarren der Glieder; stärcket das Gehirn/schärffet das Gesicht und Gehör / erqvicket auch die Lebens-Geister.

Fabr. Hildan. Cent. 6. *Obs.* 32. Hr. *Roset*, saget er/ *Syndicus* zu Genff/ ist durch täglichen Gebrauch der Betonien/ von beschwerlichen Glieder-Wehe befreyet geworden; Er hat aber dabey eine genaue *Diæt observiret*. Dieser fürtrefflicher *Medico-Chirurgus* rühmet auch sehr die Betonien in allen schmertzhaften Wunden/ des Haupts und der Nerven/ weilen es sonderlich den Schmertzen lindert.

In den Apothecken sind die Blätter / Blumen / Wasser/ *Conserva* und das *Cerotum de Betonica*.

Be-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Betula & Betulla offic. Matth: J: B:	Bircke/ Bircke-træ.	Bircke/Bircken Baum.	*Bouleau.*	Zwischen Friderichsburg und Cronenburg/ꝛc.



Der

DEr Bircken-Baum ist ein bekandter/ daneben ruhmwürdiger Baum/absonderlich in der Kinder-Zucht/ denn eine gute Bircken-Ruht/ macht oft die bösen Kinder gut. Wenn der Stamm im Frühling eingebohret wird/ fliesset das bekandte Bircken-Wasser/ oder Bircken-Saft in Menge herauß/ so eine Kraft hat zu *laxiren* / das Blut zu reinigen / und die Verstopffungen zu öfnen: ist ein herlich Mittel wider die Gelb- und Wasser-Sucht / Gicht / Schörbuck und Melancholey/ Räude und Unreinigkeit der Haut: sonderlich aber wird dieser Bircken-Saft wider den Nieren- und Blasen-Stein gerühmet. Ja ich halte dafür / daß dieses Bircken-Wasser eben so glücklich in langwierige Kranckheiten (*morbi chronici*) könnte gebrauchet werden/ als die so weit von uns seyende Sauer-Brunnen Wasser / es müste aber / wehrender *Cur*, das Gemühte eines solchen *Patienten* ohne wichtigen Geschäften/ und ohne Sorgen und tieffen *meditationibus* seyn. *Item*, eben wie beym Gebrauch des Saur-Brunnen/ mittelmässige Bewegung haben.

So man dieses Bircken-Wasser mit Zucker und Rosienen vermischet/ und also *fermentiren* lässet/ so kan man einen *liqvorem* darauß bereiten / welcher einem angenehmen Wein gleich an Geschmack ist/ und welcher mässig getruncken/ ein herliches *Medicamen* ist/ wider den Stein/ und andere *incommoditäten*.

Mich. Ettmüller: oper: Med. Tom. 1. pag. 525. Helmont: de Lithiasi c. 8. §. 24. 25. und andere / schreiben und bestätigen obiges alles.

In den Apothecken hat man die Blätter vom Bircken-Baum.

Bistorta

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Bistorta offic: & Matthiol: Dod: Serpentaria & Colubrina Fuchs: Dracunculus minor:	Slangeurt.	Natterwurtz / Schlangekraut.	*Bistorte.*	Wächset bey Lübeck / 2c. Blühet im *Julio.*

Radix

RAdix Bistortæ wird zum öftern von *Practicis Medicis*, verschrieben / und hat mit der *Tormentil*-Wurtzel schier gleiche Kraft: also daß die eine für der andern sicher kan gebraucht werden. Die Natterwurtz hat eine *adstringi*rende / zusammenziehende/ und heilende Eigenschaft / daher von grossen Kräften in allerhand Durchlauff und Rohten-Ruhr ist: wobey aber wol in Acht zu nehmen/ daß diese und die *Tormentil*-Wurtzel/ noch andere dergleichen stopffende Mittel/ niemahlen müssen verordnet werden / ohne daß man fürhero erstlich *pulverem Rhabarbari*, von ʒß biß ʒj oder auch von der *radice Ipecacuanhæ Scrup.* 1. biß ʒß den Patienten nehmen lässet. In starckes Erbrechen ist sie auch dienlich. Jmgleichen in Blutspeyen/ übermässigen Weiberzeit/ Güldenen-Ader und Nasen-Bluten: Doch sind in dergleichen Blutflüsse die Ursachen wol zu untersuchen/ damit man nicht zu unrechter Zeit solche stopffe / der Natur-Bemühungen widerstrebe/ und also übel ärger mache/ wie solches (zu des Krancken grössesten Schaden) leider allzu ofte geschiehet.

Einige nennen die Natterwurtz auch Blutwurtz/ weil sie eines der besten Artzeneyen in Wunden so allezeit bluten/ und bey schwangere Frauen ist/ um diese für unzeitiger Geburt oder *abortiren* zu bewahren. Von dem Pulver ein halb Qvintin in ein weichgesotten Ey oder Suppen eingenommen. Die besten *Chirurgi* kochen diese Wurtzeln auch ofte in Wund-Träncke/ für allerhand inwendige und äusserliche Verwundungen / streuen auch dessen Pulver in Wunden / um solche zu reinigen und zu heilen. Sie dienet auch in Darm-Brüche.

Dahie in den Apothecken hat man nur die Wurtzeln / massen das destillirte Wasser / von der Natterwurtz unkräftig ist.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Bonus Henricus offic. & Matthioli, Tragi, Tab, J. B Tota bona Dodon. Lapathum unctuosum C. B. Park. Spinaceum olus sylvestre, Remed.	Gode Henrik/ Aldgode.	Guter Henrich / Stoltzer Henrich/ Schmerbel/ Alsgut/ Wilder-Spinnaht.	*Pate d'Oye.*	Wächset an vielen Orte. Blühet im *Julio.*



Der

DEr gute Henrich wird in der *Medicina* selten gebrauchet/ ohne daß einige gemeine Leute in Holstein selbigen mit grünen Kohl/ jedes gleich viel/ zerhacken/ kochen und essen/ um sich von der Schwindsucht zu *curiren*. In der Küchen wird solches an statt des Spinnaths/ von einigen zugerichtet/ und finden diejenigen so selbiges essen/ daß es gelinde den Leib eröfne/ oder *laxire*.

Nicolas Lemery, Traite des Drogues, pag. 113. schreibet: der stoltze Henrich ist ein Wund Kraut / tödtet die Würme/ die Wurtzel *laxirt* ein wenig/ und ist in= und außwendig gut für die Krätze.

Doct: Simon Pauli, in Quadripartito Botanico p. m. 226. beschreibet eine Geschichte von einem Burgemeister/ auß einer Stadt hie in Seeland: daß nachdeme derselbe zum andern mahl in Copenhagen mit *Podagra* geplaget geworden/ und die grössesten Schmertzen am grossen Zähe des rechteren Fusses litte / an welchem Fusse/ die Blut=Adern sonderlich dick aufgelauffen gewesen: Habe *D. Pauli* gleich befohlen/ an den schmertzhaften Orte eine Ader zu öfnen/ worauf das Blut sehr ungestühm herauß gesprungen. Darauf habe er nachfolgendes *cataplasma* auf den schmertzenden Fuß warm *appliciren* lassen. ℞: *herbæ boni Henrici sine floribus M. IV.* Flieder=Blumen zwey Hand=voll/ gröblich zerschnitten und zerstossen in Flieder=Wasser zu einen Brey gekochet / hernacher hinzu gemischet *gummi Carannæ* 1 Loht/ und *Camphoræ* ein halb Qvintin. Nachdeme dieses geschehen/ ist der *Patient* den dritten Tag genesen gewesen/ also daß er in die Stadt hat wieder herum gehen könen.

Von diesem Kraute verwahret man nur die Blätter in den Apothecken.

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Branca ursina officin. & Tragi, Sphondylium vulgare hirsutum C. B. Acanthus silvestris Germanica & Fuchs.	Biørneklau/ Biørnelabbe.	Bärenklau/ Bärentatze/ Bärewurtz.	*Acante ou Branc ursine, Berce.*	In Güldenlund / auch in andere Wälder. Blühet im Julie.



Die

DJe Bärenklauen Blätter oder dessen Kraut rie- chen schier wie die Wand-Läuse/ die Wurtzel aber hat einen süssen lieblichen Geruch/ und hat einen gelblichen und scharffen Safft in sich.

Dieses Kraut ist eines von denen fünf erweichenden Kräutern: und werden erweichende und schmertzstillende Umschläge/ *Cataplasmata* und Clistier davon bereitet. Die Pohlen und Litthauer brauchen dieses Gewächs oft in ihre Suppen. Sie bereiten auch auß den Blättern und Saamen/ mit Hinzuthuung etwas Bierhefens/ oder Sauerteiches/ einen Tranck darauß/ welchen sie Bartsch nennen/ und welchen die arme und gemeine Leute an statt des Biers trincken. Man beliebe *Sennerti l.5. Pract. Med. p.3. S: 2. cap.9. & de febr. c.13.* nach Beliebung von diesem Bartsch nachzulesen: welcher diesen Tranck in hitzige Fieber/ die verstopfte Leber zu eröfnen/ Harn und Stein zu treiben/ *recommendi*ret.

In unsere Apothecken finden sich von diesem Gewächse nichtes anders/ als das Kraut und die Wurtzel.

Latrinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Bryonia Trag. alba Dodonæi, Vitis alba sylvestris, Gesf. Hort.	Hundebær/ Gallebær/ Walskerove.	Zaun-Rübē/ Teufels-Kirschen/ Wilde Rüben/ Hundes-Kürbis/ Gicht-Rüben.	*Bryone, ou Couleuvrée.*	Wächset bey Rundstädt/ ꝛc. Blühet im *Junio.*

Die

Die Zaun-Rüben werden auch Stich-Wurtzeln genennet/ weilen sie diejenigen so wegen vielen Schleims Stiche haben / und völlig um die Brust seyn/ also daß sie auch keichen und husten / fort und fort zu ersticken sich befürchten müssen / grosse Hülffe leisten.

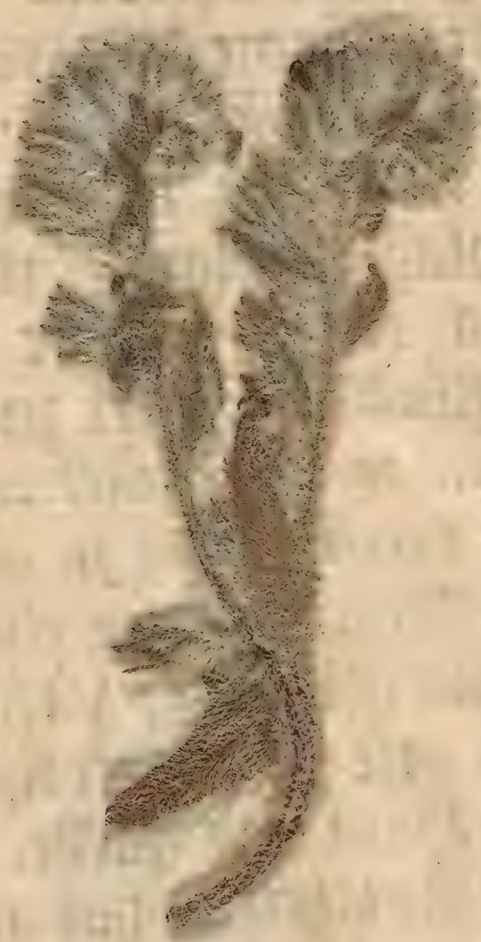
Es ist sonsten eigentlich nur die Wurtzel / so von diesem Gewächse gebrauchet wird. Ihr Wesen bestehet in ein schwefelisches *Alkali*, als welches der scharffe und bittere Geschmack anzeiget. Sie hat eine Krafft zu verdünnen und zu zertheilen/ wie auch durch starckes *purgi*ren/ die dicke *pituitosi*sche Feuchtigkeiten außzuführen/ absonderlich in den langwierigen Ungesundheiten / als *in asthmate, Chlorosi, febri quartana*, und Wassersucht/ sie muß aber nur in starcken oder *robusten* Personen gegeben werden. Diese Wurtzel tödtet imgleichen die Würme/ und treibet den Harn.

Arnoldus de Villanova l. 1. Breviar. pract. capite 22. versichert: Einem mit der Schweren-Noht (*Epilepsia*) geplagten Manne/ mit dem *succo Bryoniæ albæ* worzu ein wenig Zucker gethan worden / in 3. Wochen glücklich *curi*ret zu haben. Dieses *confirmi*ret *Jac. Fontan. libro practico, capite 18.*

Petrus Forestus libro 31. obs. 2. & in Schol. obs. 3. saget: Die Wurtzel unter einer heissen Asche als eine andere Rübe gebraten / zerstossen und auf die Sommerflecken geleget / vertreibet dieselben/ und machet eine gute Haut und Farbe.

In den Apothecken hat man die Wurtzel / den Saft/ und das *Extractum* darauß / wie auch dessen *componir*tes Wasser.

Lateinisch.	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Buglosum & Buglossa officin. Lingva bubula, & eodem tempore Borrago, qvam Buglosum latifolium vocat. C:B:	Oxetunge/ Borras.	Ochsen-Zungen mit Viol-farbe-Blumen/ Borragen.	*Buglosse, Bourrache.*	Wachsen an viele Oerter. Blühen im *Junio & Julio.*



Das

Daß *Buglossa & Borrago* einerley oder gleiche Wirckung haben/ solches bezeugen alle *Medici* und die Erfahrung: deswegen auch von beyden hie zugleich handele/ also daß was von einem schreibe/ von beyden zu verstehen ist.

Diese beyde Gewächse haben ein feines schwefeliches Wesen/ mit einer gemässigten Säure vermischet/ und werden die Blumen mit unter die Hertzstärckende Blumen gerechnet.

Montagnana rühmet diese beyde Gewächse gegen das Hertzklopffen (*palpitatio cordis.*)

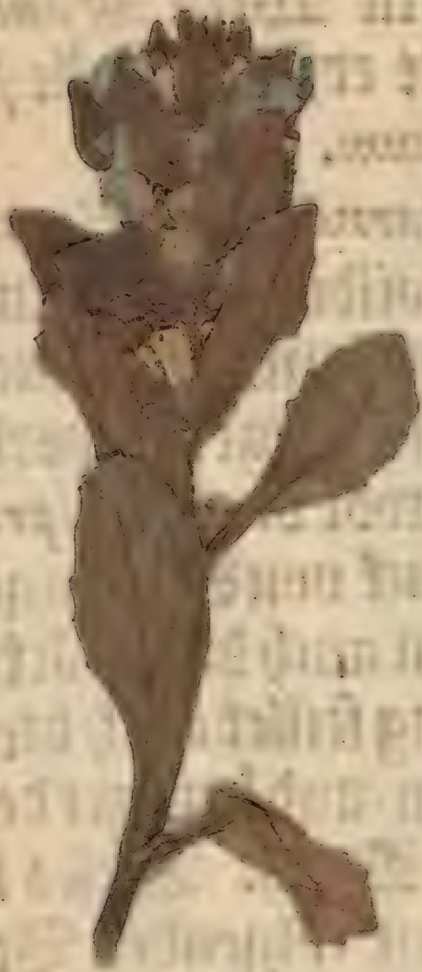
C: Plinius Secundus T. 3. libr. 25. c. 8. pag. 32. berichtet: daß die Ochsenzungen in Wein *infundi*ret / und getruncken/ das Gemühte erfreuen solle / und heisset die Ochsenzungen *Euphrosinum.*

Joh: Joach: Becher: *Parnassus Medic: p. 464.* die Wurtzeln/ schreibet er/ der wilden Ochsenzungen in Wein gesotten/und getruncken/komt nicht allein den zu-Hülffe/ so von Schlangen beschädiget geworden/sondern wo man sie dieser Gestalt zuvor brauchet/*præservi*ret sie davor/daß ihm kein Unglück von Schlangen wiederfährt: Gleiche Wirckung haben auch die Blätter und der Saamen. Wilde Ochsenzung stillet auch die Wehtage oder den Schmertz der Lenden/und bringet den Säug-Müttern oder Ammen viele Milch. Dieses beweiset er auß der *Schola Salernitana* mit folgenden Vers:

Wild Ochsenzung vertreibt und heilt der Schlangen-Biß/
Macht Milch/ fürs Lenden-weh/ schreibt man/ sie sey gewiß.

In denen *Officinis Pharmaceuticis* findet man von beyden die Wurtzeln und Blumen/ den *Syrupum, aqvam borraginatam Cinnamomi,* und die destillirte Wasser davon / so unkräftig sind. In Teutschland / Holland / 2c. machet man eine *Conservam ac Extractum* davon.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Bugula officin: Joh: Bauhini. Consolida media Matthioli.	Edel Wund-urt.	Guntzel/ Gülden-Guntzel.	*Bougle ou Consoude moyenne.*	In den Wäldern. Blühet im *April:*



Die

DJe *Bugula* wird auch von einigen *Symphytum medium* genennet/ und unter die Wund-Kräuter nicht unrecht gerechnet: massen der gülden Gunsel mit der *Prunella* gleichen Gebrauch und Nutzen hat.

Petrus Poterius in Pharm: spag: l: 1. Riverius l: 7. c: 7. & Frid: Hoffmann: schreiben: daß dieses Gewächs mit Hamel oder Kalbs Fleisch gekochet / und die Brühe fleißig genossen/ hoch wider die Schwindsucht/ innerliche Geschwüre und Wunden zu rühmen seye. Das *Decoctum* dieses Gewächses kan in Wasser gekochet eben solches verrichten.

Nicolas Lemery, Traitè des Drogues, pag: 122. der gülden Guntzel/ schreibet er / ist ein gutes Wund-Kraut/ dienet *in asthmate,* in Geschwüren der Lungen / die Wunden zu reinigen und zu heilen/ es wird so wol innerlich als äusserlich gebrauchet.

In den Apothecken findet man das Kraut und die Blumen vom Guntzel.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Bursa pastoris offic: & Matth: Lob. J.B. Sangvinaria herba, Pera Pastoris.	Taskeurt. Pungeurt. Hyrdetaske.	Täschelkraut/Blutkraut/ Hirtentasche.	*Bourse à berger, Taburet.*	Wächset in sandige Oerter. Blühet im *Junio.*



Das

Das Täschel-Kraut wird von einigen für eine Art *Thlaspios* gehalten / da diese beyde Kräuter doch/ wegen ihrer Wirckung / sehr weit von einander unterschieden sind; massen die *Bursa pastoris* ein *astringirendes* und zusammenleimendes/ oder heilendes Wesen in sich hält; als welches in der *Thlaspi* nicht anzutreffen ist. Das Täschen-Kraut ist im Nasen-Bluten/ Blutspeyen / Blutharnen/ unmäßigen Weiberfluß/ Durchlauf/Rohte-Ruhr/Saamen- und weissen Weiber-Fluß/ eine gute Artzeney.

Sim. Pauli, Quadripart: Botan: p: mihi 231. Ich schreibe und berichte mit der Warheit/ indem ich anderer Erfahrung gefolget/ und erinnere mich/ eines jungen Edelmannes aus Mecklenburg/ welcher mit Ungestühm sehr viel rechtes Blut / bald ohne/ bald mit Husten/ außwarff/ daß man nicht anders meinete / er würde die rohte Seele mit außbrechen/ und balde im Sterbe-Kittel müssen gekleidet werden / welcher / wann das Blut am stärckesten floß / dieses Kraut in seine Hände hielte / auch dasselbe unter seine Fußsohlen legete/ und also/ wenn das Blut sich gestillet / auf dem Kraut spatzierte / welches ihme von seinem beschwerlichen Blutspeyen errettete: Ich habe zwar zur selben Zeit / den Rauch von dem besten lebendigen Schwefel / welchen er mit aufgemachten Maul empfangen müste/ wie ich anderen Blutspeyenden und Schwindsüchtigen auch *recommendire*, dabey gebrauchet.

Joh: Michael: Not: in Schröd: Pharmac: pag. 609. schreibet : Er habe Täschel-Kraut in den Nacken/ unter die Achselen und in die Knie-Kehlen *appliciret*/ und also eine starcke Blutstürtzung auß der Gebähr-Mutter gestillet.

NB. Ich lasse in solchem Fall allezeit *mille folium*, wie *Thée* trincken.

Die Apothecker haben das Kraut und Wasser davon feil.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Calamintha offic. & Matth. montana Dodonæi, vulgaris Germanica C. B.	Vild=Mynte/ Korn=Mynte/ Vild=Polei.	Calamint/ Acker=müntze/ Gemeine Ber[illegible] Müntze.	*Calament.*	Wächset auf den Aeckern. Blühet im *Junio.*



CAlamintha eröfnet und zertheilet / dienet dem Magen und der Mutter / in Wein geleget und davon getruncken: öffnet die verstopften Luft-Röhrlein / verdünnet den Schleim in der Brust / benimmt den schweren Athem / lindert das Leib-Wehe und Grimmen / und stillet allerley Durchlauf und die Rohte-Ruhr. Die Acker-Müntz kömmt sonsten in der Wirckung schier mit der Krausen-Müntz überein / ist aber angenehmer zu nehmen.

Ætius Tetrab. l. ſ. 1. c. 46. schreibet: die Berg-Müntze fleißig gebrauchet / *præservire* für allerley tödtlichen Gift.

Das Wasser von diesem Gewächse hat mit dem Kraute eine gleiche Wirckung: weilen die wol-riechende Theilchen in der *Destillation* mit über den Helm gehen.

Ausser dem *destillirten* Wasser / hat man auch in einige Apothecken / den *Syrupum de Calamintha & species dia Calaminthes Galeni.*

In unsere Apothecken hat man die Acker-Müntze zu kauffe.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Calcatrippa & Consolida Regia officin: Delphinum segetum Tournef:	Ridder-Spore/ Hane-Spore.	Ritter-Sporn/ Lerchenfuß.	*Pied d' Alouëtte.*	Wächset auf den Aeckern. Blühet im *Julio.*



Rittersporn treibet gelind die Frauen-Blume/ Harn/ Geburt: dienet in Gelb und Wasser-Sucht/ Nachwehen der Kind-Betterin und zu den Wunden.

Ambrosius Paræus, oper. Chirurg. l. 16. c. 37. Dieses ist/ schreibet er/ ein gut Wund-Kraut / *temperi*ret an Wärme und Kälte/ heilet die Wunden/ mit unter die Wund-Träncke genommen/ zertheilet das gerunnene Blut / eröffnet die Verstopffung der Leber und deß Miltzes/ tilget die Gelb-Sucht/ stillet das Reissen im Leib/ reiniget die Nieren und Blasen von Gries und Sand/ treibet fort den verstandenen Harn und führet den Stein auß.

Joh. Gudrio de Tours Tract. Antom. & Physiognom. simpl. c: 22. p. 22. pag. 712. Es heilen/ saget er / die Rittersporn allerley Brüche/ inwendig *in decocto* fleissig getruncken/ und Pflasterweise übergeleget.

*Laz. River. l. 11. prax. Medic. c. 6. recommendi*ret dieses Kraut *cum rad. Cichoria in forma decocti* den Wassersüchtigen.

In den Apothecken hat man von der *Consolida Regali*: die Blumen und dessen destillirtes Wasser / welches aber keine Kraft von diesem Gewächse hat.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Calendula Offic. & Dodon. Caltha vulgaris, Casp. Bauhini.	Soelsicke Morgenfro.	Ringel oder Gold-Blumen/ Güldenklee.	*Souci.*	Wächset nur im Garten. In Franckreich um Mompelier und in Wälschland wächset sie auch wild. Blühet den gantzen Sommer durch.



Der

DEr Ringel-Blumen *principia*, und absonderlich derer Blumen (welche am mehresten gebrauchet werden) bestehen in einem feinem Schwefel/ und saltzigen *Alkali*, dieser Blumen Kraft ist zu *abstergi*ren/ zu zertheilen und schwitzen zu machen; sie haben auch eine stärckende und Nerven-stärckende Eigenschaft.

Pet. Borellus cent. 4. obs. 31. schreibet: Er habe in der Gelb-Sucht diese Blumen mit guten Nutzē gebrauchet.

Ettmüller. hat angemercket / daß die Ringel-Blumen mit dem Saffran einerley Kraft haben / und daher der Frauen-Zeit/ die Geburt und Nachgeburt treibe.

G. H. Welsch. Chil. 2. Exot. Cur: obs. 983. & 994. Diese Blumen widerstehen den Gift und giftigen Kranckheiten/ erwecken den Schweiß/ treiben die Pocken und Masern auß/ stärcken das Hertz und Haupt / thun gut den Lebersüchtigen/ und vertreiben die Gelbsucht.

L. Fuchs: Plant: Hist. c. 142. schreibet: die Ringel-Blumen benehmen das Hertzklopffen/ sonderlich so den Weibern kömt von Verhaltung ihrer Zeit.

Fr: de le Boe Sylvius, in tractatu de peste paragraph. 489. versichert: daß er sich mit Ringelblumen Eßig/ nechst GOtt / in gefährlichen Pest-Zeiten also *præservi*ret habe/ daß er niemahlen den geringsten Anstoß davon gehabt habe: Alle Morgends / oder auch zu andere Stunden/ bevor er die Pesthabende besuchet/ hat er ein Stücklein weiß Brot/ in *aceto calendulato* eingetauchet gegessen.

In unsere Apothecken werden verwahret / die Blumen/ der Eßig/ die *Conserva*, das *destillir*te Wasser/ und der *Syrupus* von den *floribus calendulæ.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Caltha palustris flore simplici, C. B. Populago, Tab. Tussilago altera.	Smørurt/ Kabeleg/ Engeblomme/ Koblomme.	Gelbe Wiesen-Blumē/ Gold-Wie-n [illegible] mē/ Küh-blume.	*Fleur du beure.*	Wächset an feuchte Oerter. Blühet im *Majo.*



Küh-

Kuh-Blume hat keinen sonderlichen *medicini*schen Gebrauch; wiewol einige *Botanici* solche für eine Art *Tussilaginis* zu seyn schätzen/ und solle auch in Brust-Kranckheiten/ *Phthisi &c.* selbige Krafft haben/ so aber/ meines Wissens/ bishero noch von niemand recht ist untersuchet geworden.

Im Häuslichen Wesen hat die Butter oder Kuh-Blume zwey Nutzen/ als erstlich im Frühling die Butter zu farben; massen im *Majo* die Kühe je mehr sie von *caltha palustri* essen/ und in den Wiesen finden/ je schöner Farbe und Geschmack die Butter bekömt. Zum andern die noch nicht aufgeschlossenen Blumen / oder vielmehr die Köpffe davon/ mit Saltz-Lacke eingemachet und eben wie rechte *Cappares* speiset/ recht wol bekömmt.

In den Apotheken hat man nichts von der *Caltha palustri.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Cannabis offic. & Matth. Lob. Tab. Sativa mas Park.	Hamp.	Hampf/ Hamff.	*Chamvre.*	Wird jährlich gesäet.



DEs Hampfes Saamen hat ein Schwefeliches/ Schlaffenmachendes Wesen: *in forma emulsionis* oder in Milch gekochet/ wird von gemeinen Leuten gegen die Gelbsucht mit Nutzen getruncken: Es ist auch dieser Saamen gut *gonorrhæam* zu stopffen/ und *sperma* zu vermindern. Einige rahten auch das Oel des Hampfes Saamens/ äusserlich *circa lumbos*, wo die Nieren ihren Sitz haben / zu bestreichen/ so auch selbigen *Effect* haben solle.

Der gereinigte Hampff / so grau von Farbe / und nicht in Wasser gewesen / ist äusserlich dienlich in allen Entzündungen (*inflammationes*) warm aufgeleget/ noch besser aber so man Fliederblumen und ein wenig Camphoræ, beydes in Pulver gemachet / darunter streuet/ und also auf die Entzündung leget/ als womit ich ofte glückliche Curen verrichtet.

Joh. Michael. Not. in Schröd. Pharmac. pag. 700. schreibet: Hampff-Saamen Oel stille den Saamen-Fluß/ so man dasselbe fleissig um die Geburts-Theile streiche.

Hieronymus Reusner. obs. Med. 134. à Velsch. edit. & Chil. 1. exoter Cur & obs. 4. 7. das Oel/ meldet er/ mit einer scharffen Lauge vermischet / über den Brand mit Tüchlein geleget/ löschet denselben: Lindert auch die geschwollene Brüste der Weiber/ benimmt die Geschwülste/ und stillet den Schmertz.

In Apothecken hat man hievon nichts als den Saamen.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Caprifolium officin. Dod: Periclymenum non perfoliatum Dioscoridis & Joh. Baubini, Lilium inter spinas.	Gedeblad/ Skovlillie.	Wald-Winde/ Geiß-Blad/ Wald-lillie.	*Chevrefeuille.*	Wächset hin und wieder in Wälder. Blühet im *Junio.*



Die

Die Wald-Winde habe ich niemahls inwendig gebrauchet: ob also der *Botanicorum remedia*, weche *Dioscorides*, als der älteste und beste Kräuter-Beschreiber/ welcher 56 Jahre für unsers Erlösers Geburt/ seine 8 Bücher schon geschrieben/ die Kraft haben: das Keichen/ Husten/ Hertzklopffen zu *curi*ren. *Item* Harn/ Gries/ Stein und die schwere Geburt zu befordern/ oder ob es nur *Traditiones* und Mährlein seynd/ lasse ich gerne in ihren Wehrt und Unwehrt. Absonderlich weilen wir viele andere Kräuter und Pflantzen haben/ welche dergleichen Kranckheiten/ nach vieler guten *Medicorum* Erfahrung/ sicherer *curi*ren:

In unsere Apothecken findet man dieses Kraut und dessen destillirtes Wasser: welches letztere aber/ nach meinen Gedancken/ ohne Kraft ist.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Cardiaca J: B: Marrubium mas Brunf. Melissa silvestris Tragi, Leontopelaton. Dioscorid.	Hiertespan.	Hertzgespan/Wild-Mutterkraut.	*Agripone.*	An ungebaute Oerter/ und bey den Zäunen. *Julio.*



Von

Von diesem Kraut / wild Mutterkraut genant/ ist nicht unbillig eben das zu schreiben/ als von nechst fürhergehenden/ weiln die Wirckung/ denen schönen Nahmen nicht gleich ist : deswegen solches sich auch nicht in meiner Lateinischen *Edition* findet / hätte es auch gerne hie ausgelassen : alleine weilen ein Klügling (*Sciolus*) sich darüber ergetzet / ich hätte die fürtreffliche *Cardiacam* ausgelassen / so bitte selbigen hiemit ; Er belehre mich doch / ob er etwan eine gewisse Erfahrung habe ? daß dieses Kraut (wie die mehresten Kräuter Beschreiber haben) der Brust sonderlich diene / die Verstopffungen der Leber und Miltzes hebe / den Urin und die Monathzeit befordere / oder in Auffblähungen derer weichen Seiten / in Hertzgespan der Kinder / Krampf / Lähme / und Engebrust / die Wirckung sicher thue? So werde annoch in meinem ziemlichen Alter / meine Begierdigkeit / ümb täglich mehr zu lernen / ein Vergnügen thun können ! Ich kan ihme indessen versichern : daß dieses Kraut / ohne Zuthuung anderer *Medicamenten* / versuchet / aber keinen *effect* in obige Zufälle / befunden / biß ich sichere Artzeneyen gebrauchet.

In den Apothecken hat man auch die *Cardiacam*, oder Hertzgespan zu kauffe.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Carduus-benedictus, Ottonis Brunsfelsii, Acanthium, Cord: in Diosc: Cnicus sylvestris hirsutior, C.B. *Acanthus Germanicus Matth. Atractylis hirsutior, Fuch: Dod:*	Korbenedickt.	Cardebenedicten. Gesegneter Distel/ Bitter Distel.	*Cardonbenit.*	Wird jährlich im Garten gesäet. Blühet im *Augusto.*



Carduus benedictus wird von einigen gesegnete oder hochzulobende Distel genennet/ und ist wahrlich ein gebenedeyetes Gewächs/ von sehr vielen Kräften. In der *Insula Lemno* soll es wild im flachen Felde wachsen. *Hieronymus Tragus* meldet: daß es erstlich Kayser *Friderico tertio* aus Indien/als eine herrliche Verehrung sey gesand worden/und wäre dabey angezeiget / so jemand dieses Kraut in Speiß oder Tranck gebrauche/ der solle von allerhand Haupt-Schmertzen / Schwindel/und viele andere Zufälle *præserviret* seyn. Es ist ein bitteres Gewächse/ eröfnet sehr woll allerhand Verstopffungen der innerlichen Theile/ als Miltz/ Gekröse/ und Leber: zertheilet und reiniget dabey überaus woll: stärcket das Haupt / Gedächtniß/ Gehör/ den Magen/ und dienet sonderlich in allen kalten Fiebern/ (*febres intermittentes*) wie solches zum öfftern in meiner *praxi* mit Vergnügen erfahren habe.

Wiewol hiebey doch in acht zu nehmen: Daß ein Mensch/der mehr isset und trincket/als er verdauen kan/ auch öffter durch *laxir*en und Aderlassen *evacuir*en müsse! Sonsten kan er auch nicht den erwünschten Nutzen hievon hoffen!

Mart. Ruland. Cur. Empir. Cent. 5. Cons. 100. spricht: der gesegnete Distel helffe gegen den Schwindel / und verhüte den Schlag und die Schwere Noht.

Unzer. de Nephrit: l. 2. schreibet: Es tödtet die Würme/befordert den Harn/und Stein: wie auch die Fräuliche Zeit/und dienet auch in der Frantzosen Kranckheit.

In den Apothecken haben wir davon das Kraut / die Wurtzel/ Saamen/*Syrupum, Extractum, Sal,* und das *destillir*te Wasser/ welches wegen der Bitterkeit nicht völlig zu verachten / doch ist dessen *decoctum* oder *infusam* kräfftig.

Car-

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Carduus Mariæ, seu lacteus Matth. officin. Spina alba Fuchs.	Marien-Titzel.	Marien-Distel.	Chardon, argenton, Artichaut sauvage.	In warme Länder wächset es wild / dahier aber nur im Garten. Blühet im Julio.



Car-

CArduus Mariæ Marien Distel / wird auch in den Küchen viel gebrauchet / und mit Kohlkräuter offte in Franckreich ꝛc. vermischet / bißweilen auch zum Salat genommen.

Ratione usus Medici kömmt dieses Gewächse einiger massen mit der gesegneten Distel überein: ist aber nicht so kräfftig / als der Saamen / welcher in *pleritide* und andere hitzige Fieber / wie auch *in mulierum fluore albo* (weisse Weiberfluß) viel Gutes schaffet: Massen dieser Saamen eine Krafft zu lindern / zu vertheilen / und allerhand inwendige Verstopffungen zu eröffnen hat: wird *in forma pulveris*, öffterer aber *emulsionis* (Milch) verordnet / so ich auch bewährt zu sein gefunden.

Adrian. Zieglerus, *in Pharm. Spagyr. pag. 87.* Dieses Gewächs / schreibet er / und dessen *extractum* heilet das Seitenstechen / (*pleuritis*) es machet Schwitzen / und Harnen / und eröfnet alle inwendige Verstopffungen.

Joh. Agricola, *in Chirurgia parva, Tract. 10.* schreibet: *Carduus Mariæ* ist ein sonderliches Kraut den Weibern den weissen Fluß zu vertreiben / davon sie offt ein grosses Reissen und Schmertzen leiden.

Felix Platerus de Vit. l. 2. c. 10 Miction. bezeuget: daß es gut für den Stein seye / reinige die Nieren und Blasen / und helffe den verhaltenen Harn fort.

In den Apothecken hat man das Kraut / dessen Saamen / und *destillirte* Wasser.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Carvi offic. Carum Matthioli, Cuminum pratense, C. Bauh.	Kummen/ Dansk-Cummen.	Wiesen Kümmel.	*Semence du Carvi.*	Wächset nahe bey Copenhagen wild. Blühet im *Junio.*



Wie-

Wiesen-Kümmel wächset hie zu Lande in Menge wild/ wird auch öfters gesäet/ und ist alhier schier jederman bekannt. Dessen Saamen hat ein gemässigtes/ schwefeliches und *aromatisches* Wesen/ treibet sehr die Winde/ hat auch eine zertheilende stärckende Kraft. Derowegen dieser Saamen in denen/ gemeiniglich also geheissenen kalten Zuständen deß Magens und der Gedärme/ guten Nutzen schaffet; so aber fliegende Hitze (*phlogoses*) oder gar ein hitziges Fieber zu gegen wäre/ so ist es sicherer/ sich von dessen Gebrauch zu enthalten. Dieser Saamen ist einer derer 4 grossen warmen Saamen.

Der grosse Kümmel/ oder Speise-Kümmel (*Cuminum seu Cyminum sativum*) ist zwar auch gut / jedennoch halten so wol die *Medici*, als auch gute Hauß-Mütter / unsern Wiesen-Kümmel kräftiger und besser.

Hartmann: in Praxi Chimiat. dieser Saame/ schreibet er/ und absonderlich dessen destillirtes Oel/ dienet fürtrefflich *in Colica & tympanitide*: wie denn auch selbige nur äusserlich auf den Nabel *applic*iret/ in obigen Zufällen/ und Mutter-Beschwerungen viel gutes verrichten. Imgleichen in Clistieren/ gegen die Winde/ welche ich/ mit guten Nutzen/ *Scrup. 1. ad* ℥ß *olei Carvi* pflege zuzumischen.

Crato l. 1. Cons. 3. & l. 2. Cons. 1. schreibet: Der Saamen/ mit Zucker überzogen/ ist dem kalten schwachen Magen gut/ erwärmet und stärcket denselben/ befordert seine Däuung / und bringet Lust zum Essen; stillet das Grültzen und Aufstossen/ leget die Aufblähung nieder / benimt den stinckenden Athem/ so von Undäuung der Speisen/ oder sonsten Fäule kommen/ mindert den Schmertzen des Leibes/ so von Winden entstanden/ dienet auch den kalten feuchten Hirn/ schärffet das Gesicht / stärcket die Gedächtniß und das schwache Gehör/ vertreibet den Schwindel.

In den Apothecken hat man den Saamen / und das destillirte Oel hievon; wie auch *confectionem seminis Carvi*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Caryophyllata flore luteo, offic. & Matth: Taber: Garyophyllata Trag. Herba benedicta Brunsfel.	Benedict-rod/ Benedict-urt/ Nelicke-rod.	Benedicten-wurtz/ Negelcken-wurtz.	*Benoitte.*	Wächset in Wäldern. Blühet im *Junio & Julio.*

Die

DJe Näglein Wurtz / mit bleichgelben kleinen Blümlein / ist so man in der *Medicin* gebraucht / denn die andere mit dunckelrohten Blumen / ist bey weiten nicht so gut. Diese Wurtzel (dañ dessen Kraut wird wenig gebraucht) hat einen lieblichen und anmuthigen Geruch / gleich wie die Wurtz Näglein (je älter sie / ohne Verderbung wird / je wohlriechender) sonderlich wann sie im Mertzen gegraben / daneben einen *aramati*schen scharffen / und etwas zusammen ziehenden Geschmack / öffnet und zertheilet / stärcket kräfftiglich das schwach: Haupt und Hertz / ist gut wieder das blöde Gesicht / Schlag- und Fallende Sucht / es ist auch ein heilsam Gewächs *in malo hypochondriaco*; also daß sie nicht unrecht *radix hypochondriaca* könte *intituliret* werden: deswegen auch ein erfahrner *Medicus* schier niemahlen ein *vinum medicatum* verschreibet / wo diese Wurtzel ausgelassen wird!

Ant: Mizald: Cent: 7. mem. aph: 95. schreibet: Man brauchet sie auch mit grossem Nutzen in den Wundträncken / deñ sie die Versehrung aller iñerlichen Theile heilet.

Arnod. de Villanova l: 3. brev: pract. c. 21. berichtet: daß die Benedict-Wurtzel alle Fisteln und innerliche Schäden heile / innerlich und äusserlich gebrauchet.

Es machet diese Wurtzel dem Bier einen lieblichen Geruch und Geschmack / wenn es übel schmeckend und sauer geworden.

Wene mehr von dieser fürtrefflichen Wurtzeln Eigenschafft und Nutzen zu lesen beliebet / der findet solches *Ephemer: N: C. Dec: 2. Annii: & Dec: 3. obs: 150. ejusdem Anni.*

In den Apothecken findet man diese Wurtzel.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Centaurium minus officin: & Matthioli, Dod. C. B. Gentiana hydropica Maur. Hoffmann.	Tusend-Gülde/ Tusend-Dyder. Jord-galde.	Klein Tausend-Gülden-kraut/ Erd-Galle.	*Petite Centaurée.*	Wächset in den Wiesen bey Genthoff/ und vielen andern Orten. Blühet im *Julio.*



Klein-

Klein Tausend Gülden Kraut wegen seiner fürtrefflichen Tugenden/ümb dero willen es auch von etlichen *Aurea, Aurien*-Kraut / *item* Fieber-Kraut (*Febrifuga*) weil es das drey-und viertägige Fieber vertreibet / geheissen wird!

Dieses Kraut wächset in Dennemarck in guter Menge/und hat viele herrliche Kräffte. Wie hoch es die Alten gehalten/erscheinet unter andern aus dem *Scripto*, so unter *Galeni* Schriften gefunden wird / so von Kraft und Tugend dieses Krautes handelt.

Das gantze Gewächs/absonderlich aber dessen oberste Gipffel (*summitates*) werden am öfftern von guten *Practicis* verschrieben / als welche die zähen / und dicken Feuchtigkeiten unsers Leibes / *incidiren* / *digeriren* und *dissolviren*. Sie machen auch harnen und schwitzen/ tödten die Würme/und eröffnen sicher alle Verstopffungen des *mesenterii, lienis, hepatis &c.* als welches von der *cortice Chinæ Chinæ* mit Wahrheit nicht geschiehet/sondern leider allzu oft übele/ nnd langsahm zuhebende Verstopfungen der Eingeweide nach sich lässet.

Anno 1691. waren hie in Copenhagen eine solche Menge Menschen so kalte Fiebern hatten / daß allein im See-Qvetschhause derer 77 zehlete : welche GOtt Lob durch fleissigen Gebrauch der Norwegischen *Gentian*-Wurtzel/ unser *Cardui-benedicti* und am mehresten unser Tausend Gülden/ nicht allein glücklich / sondern auch sicher und balde ihre Gesundheit wieder bekamen! Ja ich kan mit Wahrheit versichern / daß alle diejenige so vor diesem Kraute/ oder dessen Gebrauch keine *aversationem* hätten/ohne *recidiva*, und ohne andere Zufälle

 (wie

(wie öffters nach dem Gebrauch *Chinæ Chinæ* folgen) gantz und völlig gesund sich befunden.

Das *Centaurium minus* gebrauchet man *in forma pulveris, decocti, essentiæ*, und am besten *extracti*, dessen *Sal akali* wird auch gelobet/ ist auch in der That gut/ alleine woll nicht besser/ als ein dergleichen *Sal* von andern Kräutern bereitet: massen in der Verbrennung dieses Krautes/ die *virtutes essentiales* verbrennen/ und in die Lufft verfliegen/ wie solches guten *Chimicis* bekant ist. *Franc. Paullin. Lycograph: p. 19.* nennet dieses Gewächs die Pest aller Fieber!

Petrus Forestrus libro 21. obs. 26. Centaurium minus, saget er/ treibet die *menses*, ist sehr nützlich in langwierigen Husten/ übeler Leibes Zustand/ (*Cachexia*) Jungfern Bleichsucht (*Morbus virgineus*) gegen alle Verfaulung/ und *dolores colicos*: tödtet auch die Würme/ und heilet alle kalte Fiebern.

Lazarus River. Obs. 1. à D. Pacheq. communicat: Tousend Gülden/ schreibet er/ führet gelind ab durch den Stuhlgang die Gallhaften und *phlemati*schen Feuchtigkeiten: erwärmet und stärcket den kalten und übeldäuenden Magen/ und bringet den verlohrnen *appetit* zum Essen wieder.

Gvilhelmus Varignana, ein fürtrefflicher *Medicus* in seiner Zeit/ schreibet *in Secret: Medicis, pag. m. 260*: Es sey das Tausend Gülden-Kraut ein sonderliches Fieber-Mittel/ fürnemlich in den Wechsel- als drey und viertägigen Fiebern!

Ætius Amidenus Tetrab: 3. Serm. 3. c. 43. dieses Gewächs/ meldet er: eröfnet Leber und Miltz/ hilfft für den

den Schörbuck / treibet den Harn und Schweiß / vertreibet die Gelb- und Wassersucht.

Ephemerid. Natur. Decur. C. 2. Ann: 2. obs 95. Schol. wird geschrieben: Es widerstehe auch allen eingenommenen Gifft / und des *Aconiti* schädliche Kraft; Imgleichen gegen die Pest / Schlangen / Natter- und anderer gifftigen Thiere Bisse / dahero es die Frantzosen *Herbe de Peste*, und *Joh. Palmarius de Morb: contag: c. 18.* der Bauren *Theriack*, und Beschirmerin für die Pest nennen. *Sim. Paul. in Quadripartito Botanico* rühmet dieses *Centurium minus* als ein gewisses *specificum* gegen doller Hunde Bisse.

Joh. Stockerus Prax. aurea l. 2. c. 12. Es ist / saget er / ein gewaltiges Wund-Kraut / und der vornehmsten Hauptstücken eine in der Wund-Artzeney / denn es innerlich und äusserlich zu allen Wund-Schäden / Fisteln / ꝛc. mit grossen Nutzen gebraucht wird.

Joh. Fernelius l. 5. M. M. c. 27. diese Blumen mit *Johannis* Blümlein vermischet / darüber Baum-Oel und Terpentien-Oel gegossen / giebt einen guten Wund-Balsam.

Wer sonsten begierig mehrerer Nachricht von diesem Gewächse zu haben / der beliebe *Doct. Samuel Ledelii Centaurium minus*, so *Anno 1694.* zu Franckfurt am Mayn gedrückt worden / zu lesen.

In den Apothecken hat man hievon das Kraut / dessen *Extractum*, *Essentiam*, *destillir*tes Wasser und Saltz.

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Centumnodia Brunsf. Centinodia, Polygonum offic. & J: Bauh:	Hynse-Græs.	Wege-Gras/ Wege-Tritt/ Tausend-Knoten.	*Renouée, ou Centinode.*	Auf den Kirchhöfen/ und sonsten an viele Oerter. *Julio.*



Das

DAs Wege-Gras (*Centi-vel Centumnodia* sonsten *Polygonum mas Joh. Bauhini*, habe ich niemahlen/ als nur alleine äusserlich gebrauchet. Zu *Felicis VVurtzii* Braun-Sälblein kommt es mit/ welches vor diesem sehr im Gebrauch war/ und annoch nicht zu verwerffen ist. Es wird sonsten dieses Kraut von guten *Medicis* unter die Wund-Kräuter gerechnet / und sonderlich gelobet allerhand Blutflüsse zu stillen.

Martin: Rulandus Thesaur: Med. à Rayger. edit. pag. 113. der Saft/ spricht er/ so auß diesem Kraut außgepresset / stillet gleich das Blutspeyen.

Plinius l. 17. *c.* 12 saget schier eben dasselbe/ und setzet hinzu allerhand Blutflüsse/ auß welchem Theile es wolle.

Ant. Mus. Brasavolus bezeuget / daß kein Kraut kräftiger seye das Blut zu stillen/ als dieses.

Acta Eruditorum Lipsiens. Anno 1694: *pag.* 378. In den Händen/ schreiben sie/ nur gehalten/ bis es warm werde/ stillet das Nasen-Bluten.

In den Apothecken hat man hievon nichtes als das Kraut/ und dessen destillirtes Wasser/ welches von dem Kraute aber keine Kraft hat.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Cepe, Cepa, Cæpe offic. vulgaris C. Bauh. capitata & sativa Matth. alba & rubra Parkenson.	Roeløg.	Zwibeln / Zipollen / Zwifeln.	*Oignon.*	Wächset nur im Garten.



Die

Die Zwiebeln werden zwar öffters in der Küche als Apothecke genützet/jedennoch gebrauchet man solche auch bisweilen / so wol innerlich als äusserlich in der Medicine. Die gesottene und gebratene Zwiebeln sind gut den *Phlegmaticis* die viel rohes und schleimiges Geblüt bey sich haben / weil sie mit ihrer feinen Schärffe den zehen dicken Schleim *incidiren*: den *Cholericis &c.* aber/ auch die viel *meditiren* müssen/ imgleichen denjenigen welche einen Eckel dafür haben/ sind sie zu geniessen schädlich.

Es giebet auch Zwiebeln so wenig Schärffe bey sich haben / welches das Erdreich worin sie wachsen/ und den Unterscheid des Saamens zuzuschreiben: Dergleichen angenehme/und wenig Schärffe habende Zwiebeln ich in Italien und zu Montpellier geessen habe.

Mart. Rulandus schreibet: die Zwiebeln verdünnen den Schleim (*pituita*) treiben die Monatliche Reinigung/ den Harn/ und eröfnen die Güldene Ader (*hæmorrhoides*) tödten auch die Würme/ also daß solche mit aus dem Leibe müssen.

Ettmüller schreibet: die halb gebratene Zwiebeln werden mit Nutzen auf eines dollen Hundes Biß geleget; imgleichen rohe mit ein wenig Salpeter gestossen / und auf frischen Brand-Schaden *appliciret* / verhindert daß keine Bläßlein sich erheben können.

Laz. River. l. 4. Inst. Med. c. 14. Rohe Zwiebeln in Stücken zerschnitten/und zwölff Stunden in gekochtes/aber schier wieder kalt gewordenes Wasser geleget / hernacher den Kindern mit ein wenig Honig zu trincken gegeben / treiben ihnen die Würmer mächtig aus dem Leib: man kan auch woll den frisch ausgedrückten Saft mit Violen oder laxierenden Rosen-Syrup vermischen / und ihnen ein Löffel voll eingeben: die *apostemata* bald zur Vereiterung zu bringen/ leget man nicht unrecht die Zwiebeln darauff.

In der Apothecken ist der Saame und *Syrupus* von Zwiebeln.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Cerefolium vel Chærefolium officinarum, Gingidium, Ruellii, Fuchsii.	Kyrvel.	Kärbelkraut/ Kerbelkraut.	*Cerfeuil*	Es wird im Garten gesäet. Blühet im *Junio & Julio.*

Körbel so im Garten wächset hat in sich ein sehr gemäßigtes *Sal volatile*, mit *nitrosi*schen Teilchen vermischet. Dieses der Medicin und der Küchen sehr angenehmes Gewächs/ ist ein gutes Wund-Kraut/ und hat dabey ein gemässigtes *anodini*sches Wesen: absonderlich treibet es den Harn/ Gries/ Stein/ und die *menses*, also daß auch schwangere *Dames* sich in Acht zu nehmen haben / daß sie nicht alzuviel / auf einmahl davon geniessen/ weilen verschiedene Exempel mir bekant / daß solche Persohnen sich alleine mit Körbel-Kohl gesättigt habende / balde darauff *abortir*et haben! Sonsten ist dieses Kraut denen *Literatis* und die dem *studi*ren nnd *meditir*en sehr ergeben / fürtrefflich heilsam. Im Schwindel/ welcher von Unverdäulichkeit der Speisen / oder von verdorbenen Magen herkommet / ist es sonderlich dienlich: Es eröffnet auch gelinde alle Verstopffungen des Gekröses/ Miltzes/ Leber und anderer *viscerum*, als welches ich offte *experimentir*et habe.

Mich Ettmüller schreibet: Der Körbel vertheile das geronnene Blut/ so sich nach Fallen/ Schlagen / oder sonsten im Leibe versamlet: imgleichen die *coagulirte* Milch in den Brüsten der Frauen.

Welsch: Nictom. cent. 2. obs. 64. Der Körbel / saget er/ heilet die dreytägige und viertägige Fieber / und die weisse Sucht der Jungfern (*cachexia virginum*) *in asthmate, pleuritide tussi, phthisi & peste*, ist es sehr heilsam: heilet auch die Geschwär der Brust und Nieren. Dieses bestätiget *Herm. Grube Comment. de Med. simpl. cog: pag: 94.* mit einem Exempel.

Ephemer. N. C. Dec. 1. An. 3. obs. 117. zertheilet/ wird daselbst geschrieben / das geronnene Geblüt / und die zusammen gelauffene Milch in den Brüsten: erfreuet das Hertz / tilget die Ohnmachten/ und ist sonderlich gut im Schwindel.

Laz. Reverius Prax. Med. l. 11. c. 6. schreibet: Körbel bringet gar gelinde den Schlaf/ schärffet das Gesicht/ öfnet die Verstopffung der Leber und Miltz/ vertreibt die Gelb- und Wasser-Sucht.

In den Apothecken hat man hievon den Saamen / das Saltz/ und anderer Oerter auch die *Essentiam*.

Cha-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Chamædrys silvestris Clusii, Teucrium pratense.	Forglem mig ikke.	Gamanderlein/ Vergiß mich nicht.	*Germadrée.*	Wächset an vielen Orten. *Majo & Junio.*



Edel=

EDel-Gamanderlein wächset dahie nicht wild/ auch nur selten im Garten. Es wird sehr gerühmet das Blut zu reinigen/soll gut seyn denjenigen so die Krätze und viel Schleim auf der Brust haben / stetig husten und engbrüstig seynd : soll das Haupt und die Spann-Adern stärcken/ die Würme tödten / und den Harn und Schweiß treiben: deswegen die *Chamædrys vera putata* auch heutiges Tages viel als *Thée* zu gebrauchen/ angerahten wird.

Pedacius Dioscord: libro 3. capite 112. nennet es *Trissago seu Chamædris Græcis, aliis Chamædrops.* In Wasser gekochet/ saget er / hilft den sehr Hustenden / so eine erhärtete Miltz haben/ beschwerlich ihr Wasser lassen/ und im Anfang der Wassersucht : es treibet die monatliche Reinigung/ und die Geburt/ und machet die allzu grosse Miltz klein.

Teucrium, schreibet *Dioscorides*, *l. 3. c. 111.* von andern *Teucris* geheissen/ fleissig / wie ein *Decoctum* gebrauchet / verbessert die allzu grosse Miltz/ und dienet wieder giftiger Tiehre Biß und Stiche.

Unser dahier in Menge wachsendes *Teucrium*, ist nach der mehresten *Botanicorum* Meynung eine Art *Veronicæ*, und kan auch eben wie Ehrenpreis gebrauchet werden : wird dahie aber nicht in den Apothecken verwahret.

Mich. Ettmüller. Tom. 1. pag. 540. Chamædrys, schreibet Er/ wird schier zugleich mit *Chamæpityde* verschrieben / welche aber jenes übertrifft/ insonderheit *in affectibus nervinis*, welche die *Chamæpitys* heilet/ derohalben es auch *in paralysi* gebrauchet wird. In der fliegenden Gicht/ saget *Ettmüllerus* weiter : ist es gut; wie denn auch die alten *Medici* schier in allen *chronicis*, fürnehmlich in Verstopffung der Leber und Miltzes/ *Chamædryn* allezeit gebrauchet haben / denn es treibet wol den Harn. *Chamædrys* heisset auch *Febrifuga* : massen es mit *Centaurio minori* in etwas überein kömmt.

Cha-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Chamelæa & Mezereum officin: Laureola fœmina folio deciduo, flore purpureo, Thymelæa seu Piper montanum, Coccognidium, Granum Gnidium.	Kellerhals.	Zeiland/ Kellerhals/ Zeidelbast/ Laus-kraut/ Scheiß-Lorbern.	*Camelée.*	Wächset im Garten. *Julio.*

Kellerhals Beerlein und Blätter haben eine starcke *purgi*rende Kraft/treiben die wässerige Feuchtigkeit/Schleim und Gall mit Gewalt auß/und bewegen heftig die *Menses*, sind aber sorglich zu gebrauchẽ/also daß selbige fast von niemand/als den Landstreichern eingegeben werden/womit sie oft viel Böses thun.

Paracelsus in Commentario 6. Hippocratis Aphor. Grana gnidii, spricht er/ *curi*ren die anfangende Wassersucht; wenn sie aber *in qvintam essentiam* gebracht/ so heilen selbige auch *hydropem*, so lange gewähret!

Ich habe wahrgenommen / daß solche von gemeinen Leuten zu 15 und mehr Beeren sind eingenomẽn worden/ welche aber entweder sehr langsam / oder nimmer ihre vorige Gesundheit wieder erhalten habẽ. Es ist mir auch ein Exempel davon in frischen Gedächtniß / daß *An. 1713.* wie Ihrer *Excellence* deß *S.T.* Herren Geheimtẽ Rahts *de Wibe* Diener einer/ *pro dosi 45 granorum Coccognidii* auf einmahl/ (durch Anrahten einer Hochwolgebohrnen *Dame*) wie erwehnter Diener mir berichtet/ gegen das kalte Fieber eingenommen hatte/ welcher von höchstgedachte Ihrer *Excellence* meiner *Curæ* übergegeben / mehr als 4 Wochen mit grossem Reissen im Leibe geplaget/ doch endlich wieder gesund ward.

Casp. Theophil. Bierling. Thesaur. Pract. pag. 624. Doct. Schlegeck, schreibet er/bohrete die Ohrläplein durch/und steckete in die gemachte Löcher ein Stücklein *radicis Chamælea*, womit er alle Zufälle der Augen halff / und dieses Mittel als ein sonderliches Geheimniß hielte.

In den Apothecken hat man hievon die Beerlein/und die *pilulas de Mezereo, Mesue*, welche sehr das Wasser der Wassersüchtigen ausführen.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Chamælæagnus Dod: Myrtus Brabantica, Thée Europæum, seu nostras, Rhus myrtifolia C. Bauhin. Elæagnus Cord. Lobel. Herba Rhus Clusii.	Pors.	Post.	*Mirte de Braband.*	In Morastige Oerter bey Helsingör/ꝛc. Blühet im *Majo.*



Cha-

CHamæleagnum habe ich niemahlen gebrauchet. Die Brauers/ einiger Orten/ thun den Post/ an statt des Hopffens/ zu dem Bier / um selbiges stärcker und mehr köpffend zu machen. Es ist aber zu wissen/ daß solche Biere zwar ehender truncken machen/ alleine/ wann der Rausch etwas außgeschlaffen/ so empfinden solche Personen/ die dergleichen Biere getruncken/ grosses Haupt-Wehe darnach/ deswegen es auch in einigen Städten in Teutschland verbothen/ daß kein Brauer den *Chamæleagnum* in die Stadt holen muß.

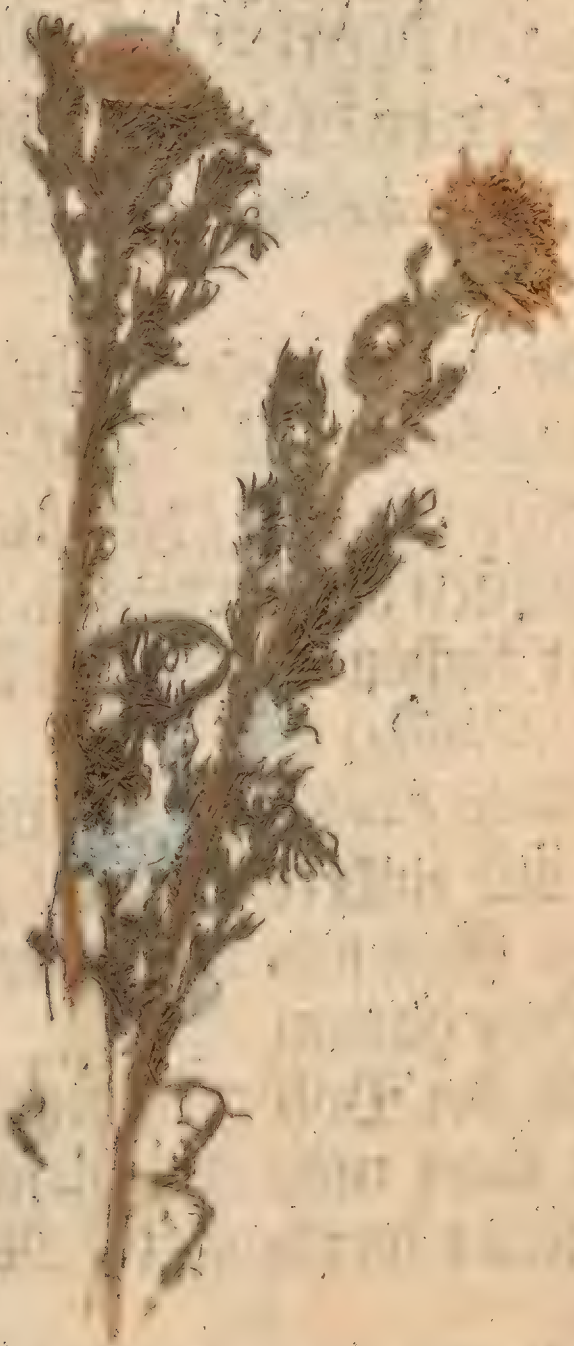
Doct. Sim. Pauli in Quadrip: Botan. p. 45 schreibet von *D. Joh Frid. Treublero Medico Practico* zu Bergen in Norwegen berichtet zu seyn / daß die Einwohner um Bergen/ und sonsten in Norwegen/ die Post-Blätter in May-Butter kochen/ und damit die widerspenstige Räude/ Krätze (*Scabies*) *curir*ten.

Idem Doct. Simon Pauli ist von einigen Jesuiten *Nicolao Trigautio* und andere verleitet geworden/ daß er vermeynet: der Post seye die rechte Chinesische *Thée*, alleine es ist nichtes daran.

Sonsten wird der Post gebrauchet / die Ratzen zu vertreiben/ und saget man; wo dieses Gewächse geleget oder aufgeheftet werde / die Ratzen von selbige Oerter fliehen.

In den Apothecken ist der Post nicht bekannt.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Chamomilla vulgaris offic. & Romana seu nobilis sive Leucanthemum odoratius Diosc. C: B:	Cameel-Blomster/ Romisk Cameel-Blomster.	Chamillen/ Härmelche/ Gemeine Camillen. Römisch oder Edle Camillen.	*Camomille.*	Die gemeine wächset an viele Oerter/ die Romanische aber nur im Garten. Blühen im *Julio.*



Die

Die Camillen und insonderheit die Blumen/ sind mit einem angenehmen flüchtigen- oleösischen Saltze angefüllet: sie erweichen/ vertheilen und besänfftigen die Schmertzen.

Es sind zweyerley Arten der Camillen-Blumen/ als die gemeinen und die Romanischen/ welche letztere von *Bauhino* die wolriechende genennet/ und von vielen Neuen besser gehalten werden/ wie die gemeine/ aber weilen diese temperirter und mehr schmertz-stillend ist/ als gebrauche ich auch solche/ nemlich die Gemeine/ öfter und lieber/ als die Romanische.

Diese *flores chamomillæ* dienen sonderlich gegen die Winde/ also daß selbige so wol in Gestalt einer *essentiæ, infusi,* mit oder ohne Wein/ als *Decocti,* ein herliches *carminativum,* so kaum seines gleichen hat/ abgeben.

Wedel: Amœnitat: Mat: Med: sect. 2. cap: 7. Die Blumen und deren destillirtes Oel/ schreibet er/ der Romischen-Camillen/in-und äusserlich gebrauchet/sind *in cardialgia* sehr gut.

J. Fernel: l: 5. M. M. c. 26. Die Blumen/ saget er/ im Getränck/ oder als ein Bad gebrauchet/ tödte die Bauch-Würme/ treiben auch die *menses* und die todte Frucht.

Arnold: de Villa nova, spec: introduct: Med: c. 18. versichert: daß selbige inwendig gebrauchet/ abortiren machen.

Ettmüll. Tom 1. p. 540. In *Colica,* schreibet er/ *convulsiva, nephritica, &c.* sind die Romische Camillen/ als ein *Decoctum* in-und äusserlich gebrauchet/ fürtrefflich.

Richard Morton Pyrotolog: Ex[illegible]t. 1. l. 6. & 9. historia 29. Diese Blumen/ saget er/ eröffnen die Verstopffungen der Leber/ Miltzes und Nieren.

Idem Oper: Med: tom. 3. pag. 64. Die Blumen/ versichert Er/ haben dieselbe Kraft alle drey und vier-tägige Fieber zu curiren/ als *China China*: und müssen auch eben also gebrauchet werden. Eusserlich sind sie in allen schmertz-stillenden *sacculis, Clisteribus* und *Cataplasmatibus,* sehr dienlich.

In den Apothecken findet man beyder Arten Blumen/ ein *aqvam destill. simplicem, compositam, oleum coctum & destillatum,* und deren *spiritum.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zei[t]
Chelidonium majus officin. & Trag: Matthioli, Dod: Chelidonia, Hirundinaria maj. Curcuma Germanica Cœlidonum.	Stor Chele-donie/ Seli-donie/ Stor Svaleurt.	Schäl-kraut/ Schwalbe-kraut/ Gold-wurtz.	*Grande Chelidoine, Eclaire, Felongue.*	Wächset bey alten Mauren und Zäun[en]. Blühet im *Junio.*

DAs grosse Schälkraut hat eine Kraft zu *abstergi*ren und zu reinigen/ führet die Galle durch den Stuhlgang ab/ schärffet das Gesicht/ eröffnet die Verstopffung der Miltz/ Leber und Nieren/ treibet die *menses*, den Harn und Schweiß/ widerstehet/ wegen seiner Bitterkeit der Fäule/ ist gut wider Fieber/ Schörbuck/ Gelb- und Wasser-Sucht/ es kan in Wein infundiret/ und in gedachten Kranckheiten genützet werden.

D. Casparus Keglerus meldet: daß ein Tranck von der Wurtzel/ mit Wein oder Eßig/ gemacht/ eine fürtreffliche Artzeney wider die Pest sey/ womit er in vier von Ihme auß- und überstandene Sterben/ viele hundert Personen geholffen habe; wie in seinem Büchlein/ von der Pestilentz zu lesen. *Doct. Maur. Hoffmann: in Catalogo plantar:* bezeuget auch: daß solchen Tranck die Leute aufm Lande Anno 1635. wider die Pest mit grossen Nutzen gebrauchet haben. *Sennertus l. 4. de Febrib. cap. 6. & Ludewig* von *Hörnik* Würg-Engel/ *pag. 786.* bestätigen solches auch.

Pet. Forestus l. 19. Obs. 17. & 40. hat mit dem *Decocto* dieses Gewächses/ die Gelbe-Sucht glücklich curiret.

Gvil. Rondel. zerstosset dieses Kraut mit Schmaltz/ und bringet also die Wartzen weg: welches *Zacut. Lusitanus Prax: admirabil: l. 1. obs. 73.* mit dessen Saft glücklich verrichtet hat.

Gvilhelm: Fabr: Hildanus, Epist: Cent. pag. m. 1004. versichert: daß das *extractum Chelidoniæ majoris* nicht alleine die äusserliche Flecken der Augen vertreibe/ sondern auch den anfangenden Staar/ und dessen Zunehmung verhindere/ weilen aber dieses *Extractum* sehr kräftig ist/ als muß ein solcher Patient nur so groß als einer Stech-Nadel Knopf des Morgends ins Auge bekommen. Andere gebrauchen den Saft dieses Krauts/ mit ein wenig Honig auch alhier mit Nutzen.

Das Kraut/ die Wurtzel und das Extract ist in den Apothecken/ wie auch dessen unkräftiges Wasser zu finden.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Chelidonium minus officin. & Tragi, Matthioli, Dod. Chelidonia rotundifolia minor C.B. Ranunculus vernus rotundifolia minor Tournef: Herba antiscorbutica.	Liden Celidoni/ Liden-Svaleurt.	Feigwartz-Blätter-kraut/ Schwalbē-kraut/ Schör-buckskraut/ Wild-Löffel-kraut mit gelben Blumen.	*Petite Chelidoine, Petite Scrofulaire.*	Wächset häuffig im Rosenbürger Garten. Blühet im *April.*



Die

DJeses Wild-Löffel-oder Schörbucks-Kraut dienet für die Gelbesucht und Schörbuck / wird im Frühling (weilen es frühe herfür kömmt) von einigen unter Salat gemischet / und bekömt recht wol / massen es nicht so scharff und hitzig ist / als die rechte *Cochleria*.

Eusserlich gestossen / und also warm auf die blinde-schmertzhafte güldenen Adern *applic*iret / lindert und ist sehr dienlich: Es ist aber alsdann zugleich auch dienlich die Blätter davon als *Thée* zu *infundi*ren und zu trincken. Im Schörbuck deß Zahnfleisches *infundi*ret man die Wurtzel und das Kraut in Wein / und reibet das verdorbene und faule Zahnfleisch ofte damit / wovon ich sehr guten *Effect*, in diesem Zustand gesehen.

Casp. Hoffmann. libr. 2. de Med. offic. c. 63. pag. 205. Im Schmertzen der güldenen Ader / schreibet er / machet man von der Wurtzel / Kraut und süssen Aepfel / ein *cataplasma*, welches diesen Zustand sehr verbessert.

Pedacius Dioscorides, l. 2. capite 212. Das Haupt / saget er / zu reinigen von allen Unflaht / ziehet man den Saft auß der Wurtzel gepresset / in die Nasen-Löcher. Das *Decoctum* davon / berichtet er weiter / mit Honig vermischet / und damit fleissig gegürgelt / thut solches auch sehr wol / und ziehet viel übeles zugleich mit auß der Brust.

Von dem Schörbucks-Kraute hat man in den Apothecken das Kraut mit der Wurtzel / die *conservam* vom Kraute und von der Wurtzel / dessen *Extractum* und gedestillirtes Wasser / welches aber keine Kraft hievon hat.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Cichorium & a Cichoreum offic. sylvestre C.B. & J. Bauh. Intubum erraticum s. agreste Cordi, Seris silv & picris Lob:	Wegevart/ Vild Cichorien/ Blaabyncke/ Stor Jern-urt.	Wegewart/ Cichorien/ Hindlauf.	*Cichorée sauvag*	An den Wegen der Aecker. Blühet im *Julio. &c.*

Die

CIchoreum sativum, Garten-Cichorien / ist ein fürtreffliches Küchen-Gewächse / und wird viel in der *Medicin* mit grossen Nutzē genützet: doch aber ist die wilde / *Cichorea sylvestris*, bitterer / kräftiger / und den *Medicis* mehr *usual*. Diese ist ein herrliches Mittel der verstopffeten / erhärteten und erhitzten Leber / kühlet dieselbe sanft / und ziehet ein wenig zusammen / löschet daneben alle innerliche Entzündungen / der Lungen / der Brust / des Hertzens und anderer Theile; Thut auch gut dem Magen.

D. Sennert. l. 3. Pract. pag. 6. S. 1. c. 1. Joh. Bapt. Montan: Cons. Med. 253. & Dom. Panarol: Observ. Med. 47. Pentec 3. Loben alle drey schier mit einem Munde alle *Cichoracea*, schreiben auch: sie stärcken sonderlich den Magen / stillen den wider-natürlichen Durst / stärcken das Gesicht / eröffenen die verstopfte Gekrös-Adern / verbessern die Schärffe der Gallen / vertreiben die Gelb- und Wassersucht / befordern den Harn / helffen sehr wol in *gonorrhæa*, tödten und treiben die Bauch-Würme auß / und werden in der *hypochondri*schen Kranckheit / *cachexia*, *atrophia*, oder in den abnehmenden Fiebern und Frantzosen Kranckheit / mit Nutzen gebraucht.

Joh. Rhodius Cent. 1. obs. Med. 44. bezeuget / daß ein *Professor* zu Padua viele Jahre mit einer *melancholi*schen und *hypochondri*schen Kranckheit seye geplaget gewesen / und nachdeme nichtes hätte helffen wollen / habe er zuletzt fleissig Cichorien-Suppen gegessen / wodurch selbiger völlig wäre genesen / und gesund geworden.

Henr. à Monniken Obs. Lyseri cultro anat: annex. 9. hat wahrgenommen: wie eine betagte *Dame* durch niemand von der Gelb-Sucht hat können geholffen werden / sie endlich den außgepreßten und dick-gesottenen Cichorien Saft fleißig genossen / und also zur völligen Gesundheit wieder gekommen.

In den Apothecken sind hievon die Wurtzel / das Kraut / daß unkräftige Wasser / der Saamen / das Saltz / der Syrup alleine / oder mit Rhabarberen und das *Extractum Cichorei sylvestris.*

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Cicuta offi. & Matth: Dodon. Lob. Joh: Bauhini, Cicutaria vulgaris Clusii. Petroselinum caninum, Phelandrium, sium alterum Dod.	Skarntyde/ Hundkep.	Schirling/ Wüterich/ Vogeltodt.	*Ciguë.*	Wächset schier überall. Blühet im *Majo.*

Cicuta von *Clusio Cicutariam* geheissen/ ist ein giftig Kraut/ so niemahls inwendig muß verordenet noch gebrauchet werden. Es sind leider *Exempla* genug/ daß einige dieses Kraut für Körbel oder Petersillie angesehen/ und genossen haben; wovon einige balde/ andere langsam sind gestorben.

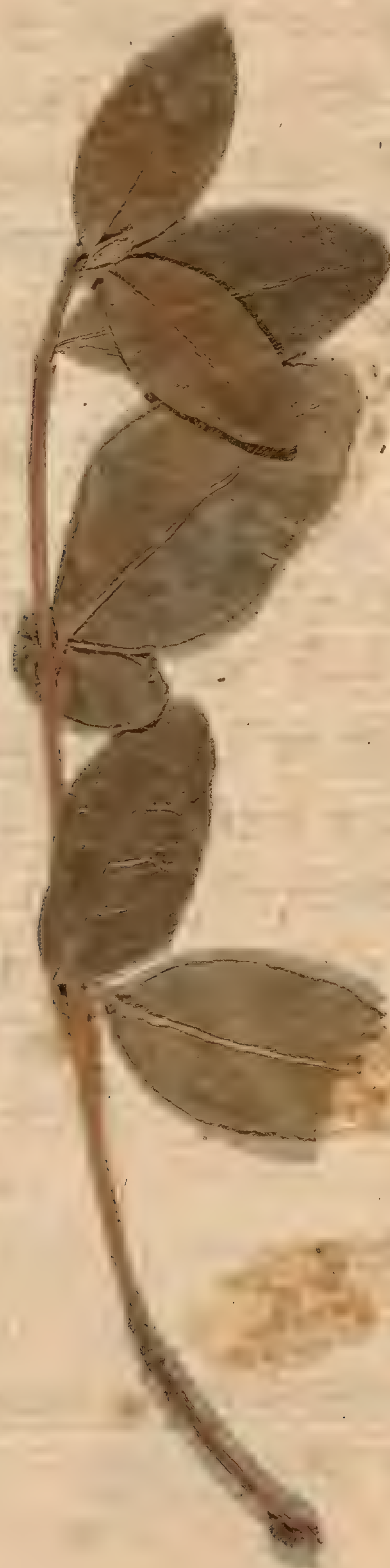
Jul. Cæsar Scaliger: excerc. 152. S. 1. schreibet/ daß des *Francisci Trapalani* Köchin ihren Herrn unachtsahmer Weise/ dieses Kraut auf die Suppen geleget/ welche er gegessen und darvon seinen Geist aufgegeben. Andere gute *Medici* haben dergleichen belebet / als *Sennert. libro 1. Med. pract. p. 7. capite 6. Sim. Pauli Digress. Febr. malig. f. 2. paragr. 2. Thom. Barthol. Cent. 4. An. hist. 46. Balth. Tim.* von Güldenklee *l 7. Cas. Med. 4. Thom. Willis de Anima brutor: p. 2. c. 3. & c. 10. paragr. 4. Thom. Burnet. Thesaur. Med. pract. Tom. 1. l. 3. p. mihi 299. And. Qvirin: Rivin. Tom. 3. op. botanic. pag. 23. &c.*

Ich habe dahier dergleichen traurige *Casus* auch belebet / und unter andern in einem vornehmen Hause / allwo die mehresten / so am grünen Donnerstag von dem Kohl gegessen/ entweder balde sturben/ oder auch lange krancketen / ja der eine so Buchhalter war/ starb eben am Grünen-Donnerstag/ ein Jahr hernach.

Die Holländer gebrauchen dieses Kraut äusserlich zu allerhand *inflammationes* und den kalten Brand.

In den Apothecken hat man das Kraut/ und Pflaster von diesem Gewächse.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Clematis Daphnoides Dod: Lob. Clusii, Vinca pervinca offic.	Singrön.	Singrün/ Jngrün/ Wintergrün/ Weingrün.	*Pervenche.*	Hie zu Lande wächset es nur im Garten.



Wil-

Wintergrün (*Vincapervinca,*) ist ein gut Wund-Kraut/ deswegen es auch im Duchlauff/ Rohten-Ruhr/ in allzu starcken Fluß der Weiber-Zeit/ güldenen Ader/ weissen Weiberfluß/ starckes Nasenbluten/ und Blutspeyen/ von einigen sehr gepriesen wird/ innerlich und äusserlich gebrauchet.

A: Weickard. l. 4. Thes Pharm. Das Pulver/ schreibet er/ mit *aqva Artemisiæ & syr: Scobiosæ* oft eingenommen/ ist ein herliches Mittel/ wenn jemand schwer gefallen/ und eine Rippe gebrochen worden.

Joh. Costæus de Nat stripium, l. 1. c. 24. versichert: ofte gesehen zu haben/ daß wann man dieses Kraut lange im Munde hält und käuet/ das Nasen-Bluten sich mit Verwunderung stillen solle!

Joh. Agricula in instit. Chirurg *f. m. 223. & in* Chi*rurgia parva Tr. 10.* schreibet: Dieses Gewächs heilet alle Versehrungen des Halses/ mit unter die Gürgel-Wasser gekochet/ es ist ein solches herrliches Kraut zu den verletzten Halse/ dergleichen fast keines zu finden/ und so sich die Flüsse auf den Zapffen legen/ und zugleich die Mandeln davon geschwollen/ also daß der Mensch vermeynet er werde davon ersticken müssen / dieses Kraut in Wasser gesotten und damit gegürgelt/ ziehet den Schleim mit Verwunderung herauß/ und machet wieder Luft.

Carol. Musitanus p. 1. Tract. Chirurg. *c. 41.* schreibet schier dasselbe/ welches auß dem *Agricola* angeführet.

Joh. Rajus, histor. plant. Tomo 2 p m 1091. berichtet von D. *Hulse* versichert zu seyn/ daß die frische Blätter von Wintergrün/ auf grau Papier genehet/ mit Weyrauch gerauchet / und also auf die Kröpffe geleget/ selbige gewiß vertreiben sollen.

In unsere Apothecken findet man auch dieses Kraut.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Cochlearia offic. J. B. Matth. folio subrotundo C. *Baubin.*	Skee-Urt.	Löffelkraut mit rundlichen Blättern.	*Herbe aux Cuilliers.*	Wächset gegen die Ost-See wild/sonsten im Garten. Blühet im *Julio.*



Klein

Löffelkraut führet ein scharffes/flüchtiges Saltz in sich/deswegē es auch in dem Schörbuck und andere langwierige schleimige und *tartari*sche Kranckheiten sehr heilsam ist. Wobey dennoch muß in Acht genom̃en werden: daß in Personen so viele Schärffe/gemeiniglich hitzitzige Feuchtigkeiten geheissen / haben/ das Löffel-kraut mit andere mehr gemässigten Kräutern/als *Beccabunga, Acetosa, Acetosella, Chelidonia minori & Cichoreo*, muß vermischet werden/ sonsten folgen gerne fliegende Hitzen/ und andere übele Zufälle.

Wenn man Löffel-kraut unter *Decocta* haben wil/ so muß solche/ und Kreß / Meer-Rettig / auch alle andere Kräuter und Wurtzeln/ welche einen starcken Geruch haben/ nur nachdeme die andern *Ingredientia* gekochet haben/ erstlich eingethan werden / und es also wol zugedecket/allmählig erkälten lassen. Auch dienen hiezu nur die frischen Kräuter / denn wenn sie trocken geworden/ ist wenig Kraft mehr darein.

Balthas. Brunnerus Consil. Med. 30. & 63. Der Miltz/saget Er/Schwachheiten verbessert das Löffel-kraut fürtrefflich/ öffnet die Verstopffungen / verdünnet die dicken melancholischen Feuchtigkeiten/ und führet selbige durch den Harn auß/ verkleinert die grosse Miltz/ und hilft alle Ungesundheiten (*Cacochimia*) absonderlich so ein gelindes *Decoctum* mit Ziegen-Milchs-Waddicke darvon bereitet wird.

Hildanus, pag. 646. machet mit *oleo olivarum*, worein Er die frischen Blätter *infundi*ret/ ein solches Oel/ die erhärtete Miltz damit zu bestreichen/ darauß.

In den Apothecken hat man: *Conservam, Essentiam, Extractum, Oleum stillat: Spiritum vinosam & per fermentationem cobhleariæ.*

 Con-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zei
Consolida Saracenica offic. Virga aurea Gesner: Solidago Saracenica, Tragi, Fuchs. Dod.	Gylden-Wundurt.	Gülden oder Heidnisch-Wund-kraut.	*Verge d'orée.*	Wächset in sandigte und trockene Oerter. Blühet im *Julio.*



DAs Heydnische oder Gülden Wund-Kraut / hat einen bittern und etwas herben Geschmack. Es saubert/ziehet zusammen und heilet: öffnet die Verstopffungen der Leber / Miltz und Nieren / zertheilet das gerunnene Geblüt/ und widerstehet der Fäule / derowegen es im Durchlauff/ Rohte-Ruhr/Blutspeyen/ und wann Schleim oder Gries in den Nieren / und Harngängen sich befindet/ dienlich ist.

*Casp. Hoffm. recommendi*ret das Heydnische Wundkraut in Wund-träncke/ als ein herliches Mittel/ weilen es den Eiter mit dem Urin ausführet.

Pet. Forestus l. 6. obs. Chir. 17. und *Arnold. de Villanova l. 2. Breviar.* Pract: *c. 18.* imgleichen *Phil. Grul. Med. Cur. Cent. 1 obs. 2.* versichern alle / daß es ein fürtreffliches Wundkraut seye/ so nicht allein zu den äusserlichen/sondern auch zu den innerlichen Wunden/ bösen veralteten Schaden gar nützlich gebrauchet werde; und deßwegen vielfältig zu den Wund-Träncken käme;

Joh. Barclajus in Satyr. P. 1. schreibet: Dieses Kraut hat eine sonderliche Kraft wider den Nieren und Blasen-Stein / reiniget über daß die Nieren und Harngänge von allem Gries und Schleim/und befordert den Harn. Er versichert auch/ daß er seinem Freunde/ so am Stein tödtlich kranck gelegen / mit diesem Kraute geholffen habe.

Olaus Borrichius de usu Plant: *indigenarum pagina 58.*

Eusserlich heilet das Pulver von diesem Kraut alle fliessende offene Geschwüre/ nur täglich eingestreuet. Man vermischet solches auch unter Wund-Balsamen und Pflastern.

In unsere Apothecken hat man Consolidam *Saracenicam*, und einige *Medicamenta*, worunter es mit gemischet ist.

 Con-

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Consolida major officinarum, C.Bauhini, Symphytum majus Matth. Tab.	Kulsukker-rod/ Stor-Consolide/ Stor-Wundurt/ Rachel.	Schwartz-wurtz/ Wallwurtz/ Beinwelle.	*Oreille d'asne, Grande Consoude, ou Confiere.*	Bey Fridesrichsberg/ und auch anderwerts. Blühet im *Junio.*



Die Schwartzwurtz bestehet auß einem schleimigen / dicken und Erdhaften Wesen / mit einer saltzigen Säure vermischet; astringiret / stillet Schmertzen / zertheilet das geronnene Blut und andere Feuchtigkeiten: in Bein-Brüchen ist diese Wurtzel sehr herlich und sicher zu gebrauchen / wie solches von mir zum öftern ist *experimentiret* geworden.

Inwendig habe zwar die Wurtzel nicht so ofte gebrauchet / jedennoch hat sie auch ihren Nutzen in innerliche Verletzungen.

Der äusserliche Gebrauch dieser Schwartzwurtzel ist in Wahrheit so sicher / daß niemand daran zweifeln darff / massen solche numehro 44 Jahre in Geschwüre der Hände und Füsse / welche / wegen der dabey seyenden Geschwulst / mit *Inflammatione*, man sonsten nicht zur Heilung bringen können / *in herniis*, und absonderlich in Bein-Brüchen / mit grossen unglaublichen Nutzen gebrauchet haben.

Hieronymus Reusner. Obs. Med. à Velsch. edit. 132. Ist / spricht Er / wegen ihrer balsamischen Kraft eine köstliche Wund-Wurtzel / zu allen Wunden / Geschwären / um sich fressenden Schäden / Krebs / Bein und andern Brüchen / innerlich und äusserlich gebrauchet / sehr nützlich.

Joh. Michael in Notis Schröder. Pharmac. *Med.* Chym. *pag 625. & 626.* Diese Wurtzel / schreibet Er / und dessen *mucilaginem recommendire* ich sehr / in- und nach dem Blutspeyen / weilen sie alle Schärffe fürtrefflich verbessert / und wol heilet / thut auch den angefressenen Lungen sehr wol / ꝛc.

In den Apothecken hat man hievon: die Wurtzel / das Kraut / die C*onservam* der Blumen / und auch der Wurtzel.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Conyza officin. vulgaris Casp. Baubini.	Troldurt.	Dürre-kraut/Mutter-kraut/Berufkraut.	*Conise.*	Wächset nicht weit von Copenhagen im Morast. Blühet im *Majo.*



WEilen ich das Dürr-oder Beruff-kraut (*Conyza*) niemahlen in meiner *Praxi* gebrauchet/ als gehe auch lieber / was die *Botanici* von der Kraft dieses Gewächses in der *Dysenteria &c.* geschrieben / mit Stillschweigen über. Sonsten schreibet hievon der Elter-Vater von der Kräuter-Lehre/ *Pedacius Dioscorides libro 3. cap.* 136. Wo man dieses Gewächse streuet/ oder damit räuchert/ da fliehen die Schlangen hinweg. Mit denen Blättern die Bisse der Schlangen bestrichen / heilet solche. Die Blumen und Blätter dieses Krauts getruncken mit Wein/ treibet die *Menses* und *Partus*: Dienet auch wider die Gelbesucht/ und *urinæ stillicidium, &c.*

In hiesige Apothecken hat man nur das Kraut/ von diesem Gewächse.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch	Ort und Zeit.
Crassula major offic. Telephium, Matth.C.B. Fabaria.	Vild-Portulack/ Sanct-Hansurt.	Fettehenn/ Sanct-Johannes-kraut/ Gemein Knabenkraut/ Wund-kraut.	*Orpin, Reprise, Jombarbe des vignes, Grassette, ou Féve epaisse.*	Wächset an den Zäuuen wild/ sonsten aber nur im Garten. Blühet im *Julio.*



Die

DJe *Crasula* wird von einigen auch wilde Portulack geheissen/ weilen diese beyde Kräuter einander an Blättern schier gleich/ und auch alle beyde die Säure und das zu viele Saltz im Geblüt/ und andere Feuchtigkeiten unsers Leibes fürtrefflich verbessern/ überdem hat auch dieser wilder Portulack eine Kraft zu erweichen/ zu besänftigen und Schmertzen zu stillen. Es heilet auch innerliche und äusserliche Wunden und Geschwäre; absonderlich der Gedärme: in der *dysenteria* alwo nicht selten die Gedärme zernaget werden / und in den Fisteln des Mast-Darmes/ thut dieses Gewächs sehr wol anschlagen.

Einige nennen es *Ficariam*, weilen dieses Gewächs was sonderliches hat / gegen den Schmertzen der Gülden-Ader/ (*hæmorrhoides cæcæ*) welche man dahier oft Zacken oder Tacken nennet. Wie solches *Thom. Bartholin. Act. Med. Hafniens. Vol: 1. N 51. it. G. W. Wedelius, Ettmüller*, und andere gute *Medici experimentir*et haben; auch von mir sehr gut befunden worden.

Wobey doch wol in acht zu nehmen: daß die Aderlässe aufm Fuß/ und andere/ denen Umständen gemäß/ dienliche Mittel nicht darbey müssen unterlassen werdẽ. Die Wurtzel in Frühling gegraben/ wird wie ein *Amuletum* zwischen den Schulterblättern aufm Rücken bis an das heilige Bein gehangen / das gantze Gewächs zerstossen als ein *cataplasma applicir*et / und inwendig in Suppen oder *Decoctis* fleissig genützet.

Einige machen auß dem Saft dieses Krauts und Gerstenmehl durch einander vermischet/ eine Salbe/ welche in Brand-Schäden/ absonderlich von Schwefel oder Büchsen-Pulver/ die Schmertzen lindert/ und gut heilet.

In den Apothecken ist das Kraut und die Wurtzel hievon feil.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Cucumer; & Cucumis hortensis offic. Sativus Matth. & Parken.	Augurcker.	Gurcken/ Cucumern/ Kumkummers.	*Concombre.*	Werden im Gärten gefunden. Blühen im *Junio.*



Die

DIe rohen Garten Cucumern erfordern einen starcken Magen; aber in Suppen oder sonsten gekochet oder gebraten/ dienen solche besser denen *Cholericis & Sanguineis temperamentis* als *plegmaticis &c.* sie mässigen also die Schärffe unserer Säfte/ und besänftigen die Aufwallungen derselben/ und beschirmen für fliegende Hitze.

Ihr Saamen aber hat mehr Nutzen in der *Medicina*, dessen Wesen ist etwas weniges ölicht/ mehr aber *mucilagineus*; derowegen derselbe auch gemeiniglich zu denen vier grossen kühlenden Saamen gerechnet wird. Dieser Saamen dienet in widernatürliche Hitze/ gro[illegible] Durst/ und in hitzige Fieber; man machet darauß mit Flieder-Wasser Schwartz-Kirschen Wasser/ oder dergleichen/ eine Milch (*emulsio.*)

Borellus Centuria 4. *observat.* 94. schreibet: daß ein *Phreneticus* (Unsinniger/ von Entzündung der Hirn-Häutlein) durch Auflegung der zerschnittenen Gurcken/ wieder gesund geworden seye.

Riverius hat dergleichen *experimenti*ret.

In den Apothecken hat man/ meines Wissens/ nichts als den Saamen von Cucumern.

Cu-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Cucurbita sativ. offic. Indica Matth flore luteo folio aspero C. Bauhin. Zucha flore rotundo Joh. Bauh.	Græsabel/ Græs=kar/	Kürbis/ Körbsen.	Calebasse ou Courge.	Wird nur im Garten unterhalten. Blühet im Junio & Julio.



Daß

DAß die Kürbse schier dieselbige Wirckung in des Menschen Leibe haben/ wie Cucumern/ solches bestätigen fast alle *Practici Medici:* derer Saamen gehöret auch zu denen 4. grossen kalten Saamen.

Bartholetus in tractatu de Respiratione, und auß ihme *Chr. Fr. Paulini de Theriaca Cælesti pag. 87. recommendi*ren die Kürbse in Scheiben zerschnitten und zerstossen/ auf dem abgeschornen Haupte in den *phrenisi labori*ren zu legen/ womit sie versichern elendelige *phreneticos* geholffen zu haben.

Claudius Deodatus Panth. hyg. l 1. c. 25. das *destillirte* Wasser/ saget Er/ (ich halte besser den außgedrückten Saft/) thut gut/ äusserlich gebraucht/ den entzündeten Augen / Ohren und andern Gliedern; benimmt die Geschwülste / mildert das Podagra und hitzige Haupt-Weh/ mit leinen Tüchlein warmlicht übergeleget.

Wolfgang Gabelchover. Cent. 6. [illegible] Cur. 13. schreibet hiervon also: Wider die Wüt- oder Tollsucht / nimm einen Kürbsen/ den schneide mitten von einander/ und setze in jedes Theil einen Fuß des Krancken/ laß sie also eine gute Weil darinnen stehen/ darnach nimm wieder andere/ und thu wie vor/ bis zum drittenmahl/ so wird es von Stund an besser.

Idem, loco citato, Geuß Wein/ schreibet Er / in eine frisch außgehöhlete Kürbis/ lasse es also die Nacht durch stehen/ und trincke solchen Wein nüchtern/ so öffnet derselbe gelinde den Leib.

Auf den Apothecken ist vom Kürbis weiter nichtes als der Saamen.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Cuscuta offi. major, colore albo vel ruffo, C. Bauhini, Cassutha J. B. Cassytha Lob. Androsaces, Epithymum Græc.	Hyrsilcke/ Caskuten/ Skurse udi Humble.	Flachs-seide/ Viltz-kraut/ Toddern/ Seidē-Filtzkraut/ Thumseide.	*Cascute ou Goutte du lin.*	Wächset in Gylden-Lund. Blühet im *Augusto.*



Die

Die *Cuscuta*, wenn sie auf Tymian wächset/ heisset *Epithymum*, und wird für die Kräftigste gehalten. Es verbessert das Blut und die übrige Feuchtigkeiten unsers Leibes / vom überflüssigen Saltz und der Säure / wie auch Schleim : eröffnet die Verstopffung des Gekröses / Miltzes und Nieren : vertreibet die Harn-Winde und Colic; absonderlich aber die drey- und viertägige Fieber.

Petrus Bayer. l. 10. Epist. Med. c. 4. & Sennertus libro 3. *Pract. p.* 6. *Sect.* 2. schreiben : daß es wider die Colic / und nachlassenden Fiebern ein herliches Mittel sey.

Joh. Langius, lib. 3. *Epist. Med. c.* 4. beschreibet den *Syrupum Cuscutæ seu de Epithymo*, welchen er / in denen hartnäckigen Fiebern/ so ihren Ursprung von der innerlichen Theile Verstopffungen haben/ sehr bewehrt befunden zu haben/ versichert.

Von diesem Gewächse hat man in unsere Apothecken : das Kraut / den *Syrupum*, und das *destillirte* Wasser / welches letztere wol von weniger Kraft ist.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Cyanus flos offic. segetum C. B. Flos Frumenti, Blaptisecula, Baltisecula, lychnis agria.	Gemeen-Kornblomster/Baatsmands-hatt med Blaa-Blomster.	Kornblum/Roggen-Blumen mit blauen Blumen.	*Blevet, Blaveole, Aubisain; Pervole.*	Auf den Roggen-Feldern/2c. Blühen im *Junio.*



Es

Es ist die Blume von *Cyano* so wir in der *Medicine* gebrauchen. Sie ist mit einem feinen gemäßigten *sale volatili oleoso* begabet: Dahero solche auch gelinde zertheilet / und die *nervos*ischen und *membranos*ischen Theile kräftig stärcket; Dieses kan auch die Ursach seyn / daß die Blume eine solche Kraft habe / die entzündete und geschwächte Augen zu verbessern.

Hoffmann. in Animadv. in Pharm. Schröderi, libro 4. f. 1. Emanuel: König Reg. Vegetab: Qvadripart f. 4. p. 816. Et Ephemer: N. Curios. Decur: 3. An. 5. ac 6. observ. 20. schreiben: Die blaue Kornblumen sind sonderlich dienlich in Augen-Kranckheiten: Sie zertheilen das geronnene Geblüt / treiben kräftiglich den Harn / befordern die Monat-Zeit / und vertreiben alle Räude / Krätz und andere Schäbigkeit: innerlich und äusserlich gebrauchet.

Sennert. libr. 1. Pract. part. 3. f. 2. c. 22. lehret ein Oel oder *liqvorem* auß diesen Blumen zu bereiten / welchem Er eine grosse Wirckung / in allen hitzigen und saltzen Augen-Kranckheiten / beyleget.

Hadrianus Mynsicht. p. 474. beschreibet einen *Balsamum*, welcher von guten *Medicis*, denen Kindern / so schwerlich Zähne bekommen / verschrieben wird / worzu die blaue Korn-Blumen mit kommen:

Die *Flores Cyani* und deren *destillir*tes Wasser findet man in unsere Apothecken.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Cyclamen, Panis porcinus, Arthanita officinar. Cyclaminus Matth. & Tabernæ Mont: Umbilicus terræ.	Galte-Knappe/ Made-Kerne.	Schwein-Brodt/Erd-Apffel/ Wald-Rüben.	*Pain de porceau.*	Wächset allhier nur im Garten. Blühet im *Augusto.*





Schwein- oder Säuebrodt (*Arthanita seu Cyclamen*) wächset in Ungern/ Oesterreich und andere Länder überflüssig wild in Bergichte Wälder/ in hiesige Länder aber wird dieses Gewächs nur alleine in Königliche und wenig andere Gärten gefunden; wo es/ wegen der Blumen lieblichen Geruchs/ in Töpffe *conserv*iret wird.

Die Wurtzel hievon / so allein einen *medicin*ischen Gebrauch hat/ hat ein flüchtiges/ scharffes durchdringendes Saltz in sich/ und daher eine Kraft zu öfnen/ zu reinigen und zu zertheilen / durchzuschneiden und auß denen entferneſten Theilen außzutreiben: innerlich muß sie vorsichtig gebrauchet werden. Sie *purg*iret/ und führet die zähe Feuchtigkeit und das Wasser mit Macht auß.

G. à Turre de hist. Plant. l. 1. c. 98. Der Saft / schreibet Er/ auß der Wurtzel hat eine solche Kraft / daß so man nur äusserlich den Bauch oder besser den Nabel damit bestreichet/ befordert gewaltig die *Menses* und den Harn / machet auch dabey *purg*iren.

Henr. ab Heer in obs. oppido raris, obs. 6. versichert: so man diesen Saft nur mit ein Tüchlein auf die güldene Adern (*hæmorrhoides cæcæ*) lege / dieselbe balde sich/ mit des Patienten grossen *Soulagement*, eröffnen würden.

Sennert9 l. 2. Praxeos, pag. 133 & 134. *Communic*iret ein *Emplastrum de Arthanita*, welches er in allen erhärteten Geschwülsten/ innerlicher und äusserlicher Theile/ lobet.

Von der *radice Cyclaminis* hat man in den Apothecken / das *Anguentum de Arthanita majus*, bisweilen auch *minus*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Cynoglossum officin. & Dod. Tabern. vulgare Matth. Lob. J. B. Cynoglossa major Brunsfels.	Hunds-Tunge/ Uld-Borrer.	Grosse Hundes-Zunge.	*Langve de chien.*	Wächset vielerwerts. Blühet im *Junio.*



Von

Von diesem Gewächse/ ist die Wurtzel am mehresten im Gebrauch. Die meisten *Autores Botanici* schreiben: Sie habe eine *narcoti*sche Schmertz-stillende Kraft. Ich kan mit Warheit aber versichern / daß wann verschiedene mahl diese Wurtzel allein/ ohne Zumischung anderer Artzeneyen/ gebrauchet/ ich solche Wirckung nimmer anmercken können: *Dioscorides* selbst/ welcher 56. Jahr vor unsers Erlösers Geburt/ nach *Wolffgang Justi* Ausrechnung/ gelebet/ schreibet auch nichtes von der Schlaffmachenden Eigenschaft der Hundszung Wurtzel. Diese Wurtzel kömmt mit *ad compositionem pilularum de Cynoglosso*, mit welchem Gebrauch sich heutiges Tages einige *Medici* (welche sonsten überall den *usum opii* sehr tadeln) ergetzen. Alleine wenn man die Zusammensetzung dieser Pillen betrachtet/ so findet man gleich anfänglich/ daß von der *radice Cynoglossæ, Opio Thebaico & semine Hyoscyami albi*, von jedes gleich viel dazu komme/ und also wol die Wirckung mehr den zwey letzteren *Ingredientibus*, als dem erstern zuzuschreiben seye. Griffe man nur auch bisweilen darinn nicht fehl/ daß *loco Hyoscyami albi* man nicht *semen Hyoscyami nigri* (welcher mit Recht niemahlen innerlich solte gebrauchet werden) zu diesen Pillen mischete.

D. Joh. Michaelis in notis ad Joh. Schröd. Pharm. Medic. Chym. pag. m. 626. schreibet: Es sind im Gebrauch die *Pilulæ de Cynoglossa*, welche eine *narcoti*sche Kraft haben / werden selten verschrieben / weil wir dergleichen sicherer besitzen.

D. Ettmülleri Meynung von diesen Pillen findet man *in Oper. Tom. 1 pag. 559.*

D. Joh. Crato à Crafftheim, l. 5. Consil. 4. saget: Daß die Blätter/ in Wein und Wasser / jedes gleich viel / gekochet / und äusserlich auf den Krebs der Brüste geleget / guten Nutzen schaffeten.

In den Apothecken haben wir: das Kraut / die Wurtzel / und *Pilulas de Cynoglosso*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Cynosbatos & Cynorrhodon offic: Rosa silvestris Matth. Dod. Tab. Canina odorata, sylvestris Lob.	Hyventorn/ Vilde-Roser.	Wilde Rose/ Heck-Rose/ Hambutten-strauch.	*Rosier sauvage, Rose de chien, Eglantier.*	Wächset in Häynen uñ Zäunen. Blühet im *Majo & Junio.*



Von der wilden Rose gebrauchet man die Blumen/ Früchte und Schwämme/ auch bisweilen die Wurtzel davon.

Die Blumen der wilden Rosen/ haben schier gleiche Tugenden wie die zahmen Rosen/ und können auch eben also gebrauchet werden.

Die Früchte/ so man Hambutten oder Hagebutten nennet/ werden im Herbst/ wenn sie roht und reiff geworden / von den innerlichen Saamen gereiniget/ wann solche trocken geworden/ so wol in der Apothecke als Küche verwahret.

Die harichte Schwämme oder Ballen (*spongiolæ seu fungi*, in den *Officinis* unrecht *Bedegvar* genannt) heissen von einigen Schlaff-Aepffel / weil sie den Schlaff zuwege bringen sollen.

Hagendorn. in Cynosbatolog. p. 48. Sie haben/ schreibet Er / eine herrliche Kraft Schmertzen zu stillen und schlaffen zu machen.

Vit. Riedl. Lin. Med. An. 4. p. 660. Ob wol/ saget er/ die Hambutten/ eine zusammenziehende Kraft haben / so haben sie dennoch auch ein Gries und Steintreibende Eigenschaft: und ob sothane Kraft schon in den Steinlein oder Saamen am meisten stecket / so hat doch das Fleisch (*pulpa*) auch etwas davon.

Phil. Grulling. Cent. 5. obs. 80. Sie bekommen/ meldet Er/ auch wol/ nebst dem darauß bereiteten Muß oder *Rob*, gegen das Nasenbluten/ Blutspeyen/ die übrige Monat-Zeit/ und den Saamenfluß/ den Durchlauff/ die Rothe-Ruhr/ den Sood und das Schlucken/ (*singultus*) absonderlich in hitzige Fieber.

Pet. Poter. Pharm. Spagyr. l. 3. Sect. 2. Der *Syrupus* von diesen Blumen/ purgiret stärcker als alle andere *Syrupi Rosarum*.

In den Apothecken hat man hievon die Blumen / die Frucht/ Schwämme/ und die Wurtzel.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Daucus offic. vulgaris sive nostras, Pastinaca silvestris Matth. sylvestris tenuifolia Dioscorid. Staphyling Græcorum Job. B.	Fulereede/ Fuglerede/ Vild Pastinack/ Derreunt/ Vildegulerøder.	Wilde-Mören/ Vogel-Nest.	*Panais sauvage, ou Carotte sauvage.*	Bey den Zäunen/ und andere dürre Oerter. Blühet im *Junio.*



Dauci officinarum semen, oder Saamen von den wilden Möhren/ wird gebrauchet/ und gehöret zu die vier kleine kalte Saamen (*semina quatuor calida minora*) und kömmt einiger massen mit *semine Apii, Carvi & Cumini*, an Eigenschaft überein; derowegen in denen *serosi*schen Kranckheiten/ mit andern dienlichen *Medicamentis* vermischet/ dieser Saamen guten Nutzen schaffet: derohalben wir den Cretischen *Dauci* Saamen/ so zum öfftern alt und verlegen ist/ nicht bedürffen.

Rob. Boyle in Philos. experim. führet einige Exempel an/ daß er durch diesen Saamen den Stein in den Nieren zermalmet habe/ er hat/ fähret er fort/ eine treffliche Kraft zu verdünnen/ und zu verhindern/ damit der zähe Schleim nicht zusammen wachse.

Benedict. Victorius, in Empirica Med. c. 35. Semen Dauci silvestris, schreibet Er/ thut auch gut den Wassersüchtigen/ und die so mit der Windsucht und Schwindel beladen sind/ bringet den Frauen ihre Zeit/ wehret der Mutter-Kranckheit/ fordert die Geburt und Nachgeburt/ und treibet auß die todte Frucht.

Dominicus Chabræus schreibet: damit der Wein desto ehender truncken mache/ infundiren einige den wilden Möhren Saamen darein: aber in allen *ædemati*schen Kranckheiten/ thut dieser Wein sehr wol/ so der Krancke fleissig davon trincket.

Thom. Barthol. Tomo 1. An. 1671. Act. Med. Hafniens. obs. 19. & Cent. 3. Epist. Med. 80. it. Helmont. de Lithiasi c. 2. §. 19. c. 7. §. 14. & c. 8. §. 23. Dieser Saamen/ schreiben sie/ verdünnet/ öffnet/ stärcket den Magen/ lindert das Grimmen im Leibe/ reiniget die Nieren/ Harngänge und Blase/ von Sand und Schleim/ dienet wider die Harnwinde und das tröpflinge Harnen/ treibet mächtig den Harn und Stein/ präserviret gegen den Stein/ den Saamen mit Bier gähren lassen und getruncken.

In den Apothecken hat man *semen Dauci nostratis*.

Dra-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Dracunculus & Dracuncellus hortensis offic. Trachon Avicennæ J.B. Draco Lobel. Abrotanum mas linifolio acriori & odorato Tournef. item esculentus & acetarius Dracunculus.	Kongens eller Käysers-Salat/ Dragone/ Dragonurt.	Königs oder Käysers Salat/ Dragon/ Dragoncelle.	*Estragon.*	Wächset nur im Garten. *Julio.*



Königs-

Königs-Salat (*Dracunculus esculentus*) wird am meisten unter den Salat/ Lacktuck und desgleichen/ gemeiniglich kalt geheissene Kräuter/ zu verbessern gebrauchen. Es hat dis Kraut einen angenehmen *aromati*schen Geruch und Geschmack: es verdünnet/ befordert die Däuung/ und eröffenet die Verstopffungen der Eingeweide.

Ruellius l.12. Hist. simpl. c. 92. schreibet: Es bekommt wol den kalten Magen und Brust/ befordert die Däuung/ bringet Lust zum Essen/ und zertheilet die Winde; eröffnet die Verstopffung der Leber und Miltz/ treibet den Harn und die Weiberblum; stillet den Husten und benimmt das Keichen; Einige meynen/ es sey in Pest-Zeiten heilsam in Speise zu geniessen.

Lobelius bezeuget: daß die Engeländer dieses Kraut/ in Sterbens-Läufften/ wie auch dessen *destillir*tes Wasser/ weilen es wol schwitzen machet/ sehr im Gebrauch haben.

In unsere Apothecken wird dieses Kraut nicht verwahret.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Ebulus offi-cin. & Tragi, Matth. Lobel. Tabernæmont: Sambucus humilis Dod. C. B. Sambuc9 pumila Plinii.	Sommer-hyld/Attick.	Niderholder/Attich/Acker-oder Feld-Holunder.	*Geble.*	Wächset bey Alt-Wartau/rc. Blühet im *Augusto*.



Acker-

Acker- oder Sommer-Holunder hat fast gleiche Eigenschaft mit *Sambuco*, doch laxiret *Ebulus* stärcker / wie dieses *Dioscorides*, *Galenus* und die tägliche Erfahrung bezeugen. Man braucht von demselben die Wurtzel / mittlere Rinde / Blätter / Blumen / Beerlein und den Saamen / so in der Mitten dessen Beeren sitzet: treiben das Gewässer durch den Stuhlgang mit Gewalt ab / derhalben nützlich zu gebrauchen von denjenigen so anfahen die Wassersucht zu bekommen.

W. Gabelchover. Cur. & obs. Med 46. Cent. 3. Die jungen Sprossen / schreibet er / und Blätter im Frühling als ein Mueß mit Fleisch-Brühe gekocht / gegessen / oder in einem Salat genossen / erweichen den harten Leib / und reinigen das Geblüt.

Benedictus Sylvaticus hat in der Wassersucht glücklich die obersten Gipffelein / oder jungen Blätter gebraucht / dieselbe mit Oel / Saltz und Fleisch-Brühe gesotten / und täglich / oder um den andern Tag / den Krancken zu essen gegeben.

Arnold. de Villanova l. 3. Breviar. Pract. c. 15. Lobet den Saft von der Wurtzel mit Wein genommen / für alles Gifft / es sey gleich äusserlich am Leibe / oder innerlich im Leibe genommen.

Ephemerid. N. C. Dec: 2. An: 8. observatione 119. Item Joh: Dolæus in Encyclop: Chirurg: rationali l: 1. c: 10. pag: 169. schreiben: daß von den Beeren gemachte Mueß (*Rob Ebuli*) gebrauchen die arme Leute für allerley jähe und gefährliche Zufälle / sonderlich wider die Wassersucht / mit guten *Succes*: es ist auch in allen *Inflammationibus* das allerbeste Mittel; Dann es treibet den Schweiß / und führet die wässerichten Feuchtigkeiten ab.

Joh. Varand: de morbis hepatis, c. 8. Der Saamen / saget Er / auß den Beeren / haben eine vollkommene purgierende Kraft bey sich / treiben auch den Urin / und sind ein sonderliches *specificum* in den Kranckheiten der Glieder / wie auch in der Wassersucht.

In den Apothecken hat man hievon: die Wurtzel / die mitlere Rinde / Blätter / Blumen / und Beeren / *grana Actes*, wie auch das *Roob*.

Echium

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Echium majus offic. & Diosc. Matth. Dodon. vulgare C. B. J. Bauhini, floribus purpurantibus rubellis Lobel: Auchusa silvestris. Lycopsis Cordi, Buglossum silvestre viperinum Alcanna.	Slangen-hovet/ Vild-Oxetunge/ Rød-Oxe-Tunge.	Gemein Echium/ wilde Ochsenzunge/ Natterkraut/ rohte Ochsenzungen.	*Herbe aux viperes. Orchanette.*	Wächset nahe bey Copenhagē. Blühet im *Majo & Junio.*



Die

Die grosse wilde Ochsenzunge (*Anchusa silvestris* oder *Echium majus Alcibiacum Dodonæi*) soll wie *Matthiolus in Dioscoridem l. 4. c. 25. Jac. Grevin: de Venen: l. 1. c. 5. & Joh. Jonston: Thaumatogr. Clas 5. c. 17.* schreiben/ trücknen/ reinigen und zertheilen das geronnene Geblüt/ ingleichen alle innerliche Versehrung heilen/ den Schweiß treiben/ und allem Gift widerstehen/ es solle daneben wider giftiger Thiere Bisse dienen/ in Wein gesotten und darvon getruncken/ das gestossene Kraut aber auf die Wunde geleget.

Hieronymus Cardanus berichtet/ daß der Saamen gegen dem Gift der Vipern ein fürtreffliches Mittel wäre.

Petr. Andreas Matthiolus schreibet im Kräuter-Buch am 341. Blat: Die Blätter und Wurtzeln gegessen oder getruncken/ dienen wider die Bisse der Schlangen/ und giftigen Thiere. An etlichen Orten in Teutschland pfleget man ungesaltzene Butter/ mit diesen Wurtzeln und ein wenig Weins/ so lang zu sieden biß sie eine rohte Farbe bekomme/ und nennen dieses rothe Butter/ welche man nicht alleine denen so hoch gefallen sind/ sondern auch zur Beförderung der Kinder-Blattern/ in einem warmen Bier einzugeben pfleget.

In den Apothecken hat man hiervon: die Wurtzeln (*Radix Anchusæ seu Alkannæ*) worvon zu wissen: daß die Italiänische rothe Ochsenzungen Wurtzel/ mehr roht und kräftiger seye/ als die unserige. Die Wurtzel kommt auch mit zu der rothen Butter (*Butyrum sive unguentum rubrum potabile.*)

Endi-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Endivia seu Indivia officin. hortensis Camer. Intyb9 sativa latifolia vel Endivia, vulgaris C. Bauh. Intub9 major Matth. Intybum sativum Dod. latifolium Lob. Cichoreum domesticum Taber: Seris domestica Dioscorid.	Endivie/ Levertidsel.	Endiven/ Antifien/ Leverdistel/ Weisse Endivien.	*Endive ou Cichorée du jardin.*	Wächset im Garten. Blühet im *Majo & Junio.*



Gar=

Garten-Endivien kömmt schier überein mit der *Cichorea*, also daß in welcher Kranckheit das eine dienlich/ das andere auch kan gebrauchet werdē.

Dieses Gewächs wird am meisteu zu Salat und Suppen gebrauchet/ und ist viel gesunder als Lacktuck. Vermöge der angenehmen Bitterkeit/ dienet es der Leber/ Miltz und dem Magen. Die Endivien werden auch als eine Mutter der Fruchtbarkeit von vielen *æstimiret*.

Gv: Rolfinc: Epit: Med. l: 3. c: 2. Die juugen/ schreibet Er/ Blätter dienen sonderlich der verstopften Leber/ eröffnen/ kühlen/ erfrischen und stärcken dieselbe: Dienen auch wider alle hitzige Gebrechen der Brust / des Magens/ der Nieren/ Mutter und Harnblase/ bekommen wol den Schwindsüchtigen und Abzehrenden: insonderheit den unfruchtbahren jungen Frauen: lindern den Sood und das Brennen im Magen/ befordern den Urin/ und mildern die scharffen Feuchtigen.

Petrus Bayr: Die *Endivia*, saget Er/ ist also zwischen Kälte und Hitze gemässiget/ daß solche nicht alleine der kalten Leber nicht schade/ sondern auch selbe/ und andere innerliche Theile/ zugleich stärcke.

Claud. Deodat. Panth. hyg. l: 11. c. 23. hat erfahren/ daß dieses Kraut alle *Inflammationes* der Lungen und Leber verbessere/ und auch daß zu viele Schwitzen verhindere.

In den Apothecken hat man die Blätter und den Saamen: (dieser *semen Endiviæ* gehöret mit zu den 4 kleinen kalten Saamen) uoch den *Syrupum* und das *destillirte* Wasser/ welches aber nur unkrärtig ist. *Ex Endivia* machen einige ein *sal essentiale*, welches in obigen Zufällen auch etwas thut/ aber in Salat / Suppen und *Decoctis*, ist es sehr dienlich.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Enula campana, & Helenium officin Matth. Dod. Iob. Inula Plin Gesn:	Alands-rod/ Sancte Ellinerod.	Aland-Wurtzel/ Helena-kraut.	*Aunée ou Enula campane.*	Wächset wild bey Friderichs-dahl/ 2c. Blühet im *Julio.*

Die Aland-Wurtzel wird von diesem Gewächse am meisten gebrauchet/ und hat eine Schwefeliche/ mit einer gemäßigten Schärffe/ feinen Erde/ und subtilen Schleim vermischete/ Eigenschaft. Sie hat eine treffliche und bewehrte Kraft zu verdünnen: aufzulösen / zu vertheilen / Gift zu widerstehen und Harn zu treiben. Deswegen selbige auch *in benignis & malignis, tam acutis, quam chronicis affectibus*: fürnemlich: *catarrhalibus, serosis, asthmaticis, cachecticis, atq; ulcerosis*, gute Wirckung leistet. Ferner in Kranckheit der Nieren *& primarum viarum, in chlorosi, fluore albo, glandularum vitiis*, allerhand Alter und Geschlechter / verrichtet diese Alant-Wurtzel guten Nutzen/ die Wurtzel eingemachet/ oder in Pulver gestossen/ oder aber *in forma essentiæ, infusi, decocti*, und *Extracti*. Daher spricht die *Schola Salernitana*: c: 68. *Enula campana reddit præcordia sana.*

Rod: à Fonseca, Tomo 2. Cons. Med: 37. Alantwurtzel / saget Er / treibet die Pocken und Masern auß/ reiniget gewaltig das Geblüt/ und machet Schweiß; schaffet grossen Nutzen im Schörbuck / insonderheit *colica scorbutica & paralysi ex colica*, wie auch in vier-tägige Fieber und im Anfang der Wassersucht.

Idem, Tomo 2. Cons. 82. Sie ist ein fürtrefflich Mittel wider die *Melancholey* (*tristitiam discutit, ac malorum omnium oblivionem inducit*) insonderheit der *Hypondriacorum*!

G. Rondelet: Meth: l. 1 c. 9: schreibet: Diese Wurtzel sey das eintzige Mittel/ so ihm wissend / frölich zu machen.

Joh. Crato de Peste, versichert: das *Elenion* habe grosse Kraft gegen der Pest-Seuche. Dieses bezeugen auch *Isbr. Diemerbroeck de Peste, l: 2. c: 10. Laurent: Joubert: Oper: Latin: Tom 1. p. 294. Gant: Chr: Schelhammer: de peste, p. 80. Joh. Palmar: de Febr: pest: c. 18: &c.*

In Pharmacopolis wird von der *Enula* verkauft: die Wurtzel/ mit Zucker überzogen/ *Conserva, Essentia, Extractum*, und das Wasser.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Equisetum majus offic. palustre longioribꝰ setis C. B. Hippuris Lob:	Heste Rumpe/ med lange Byrster/ Studeknæ.	Roß-schwantz mit langẽ Bürsten/ oder Blättern/ Reibisch/ Kreibisch/ Zinkraut.	*Queue de Cheval.*	Wächset an viele Oerter.



Roß-

Roßschwantz wird auch Zinkraut (weilen man es zu Polirung vieler Sachen / absonderlich deß Zinns gebrauchet) geheissen. Es hat eine Kraft anzuhalten/ zusammen zu ziehen/ zu stopffen und zu trockenen.

Petus Forestus, l. 16. obs. 24. rühmet es in allerhand Blut- und Bauchflüssen: item gegen starckes Nasenbluten und Blutspeyen.

Arnoldus de Villanova, l. 3. Breviar. pract. cap. 21. Es heilet/ spricht Er/ die Wunden/ Brüche/ Geschwär nnd Fisteln: Thut gute Hülffe in Verletzung und Schwerung der Lungen/ Därme/ Nieren und Blasen.

Joh. Agricola Ammonius, Medic. Herbar: pagina 95. berühmet sich mit *decocto Equiseti scabiem vesicæ*, als ein sehr beschwerliches Ubel/ offt und vielmahl curiret zu haben.

Sennertus, l. 1. Pract p. 3. schreibet: Der außgedruckte Saft in die Nase gethan/ stillet das Blut/ in die Scham der Weiber Zäpfleius weis gesteckt/ verhindert den starcken und überflüssigen Monatfluß derselben. Die zerstossene Wurtzel auf die Nase gelegt/ oder das Kraut zerrieben/ und an die Stirn gebunden/ stillet auch den übrigen Nasenfluß von Blut.

Michael Ettmüller: Tomo 1. pag: 564. Katzenzagel (*Equisetum*) schreibet Er/ *adstringiret* sehr / und stärcket die Theile; derhalben es überauß geschickt *tonum viscerum relaxatum* zu verbessern/ oder wie die alten *Medici* sagen: *In læsa expultrice vel retentrice facultate*, wo dieses geschiehet / und wegen des *toni laxati, aut retentiones, aut expulsiones non recte fiunt*: *Item*, wenn Flüsse entweder von andern Feuchtigkeiten/ oder vom Blute als *mensium, hæmorrhoidum, narium, renum, &c.* auch solche zu stillen / ist das *decoctum Equiseti* ein gutes *Remedium*.

In den Apothecken verkauft man das Kraut/ und dessen *destillirtes* Wasser: aber das Wasser hat keine Kraft/ wie *Ettmüllerus* solches auch klärlich pag. 564. beweiset.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Eruca offic hortensis Matth. Lob. Dod. latifolia Diosc. item Eruca silvestris minor luteo flore Herbæ Sanctæ Barbaræ & Sinapi agrest: s. Tragi, Carpentorum herba Joh. Ruellii.	Agerkaal/ Barbar-Urt/ Winter-Karse.	Weisser Garten-Sempf/ Wilder-Sempf/ Barbar-kraut/ Winter-kresse.	*Roqvette, Herbe aux Charpentiers.*	Weisser Sempf wächset im Garten; Der wilde aber gegen die Zollbude dahier/ rc. Blühen im *Junio & Julio.*



Eruca

ERuca (weisser Senpf) hat viele *species*, wovon die so man Sanct Barber-Kraut/ oder Winter-Kresse / nennet / am meisten im Gebrauch ist. Den Saamen findet man allezeit in der Apothecke/ und hat einen scharffen durchdringenden Geschmack/ so genugsam anzeiget / daß ein *sal volatile aere* darin verborgen seye: dessen Kraft und Eigenschaft ist zu verdünnen / zu reinigen / zu zertheilen/ und Schweiß zu treiben. Das Kraut ist ein gutes Miltz = Schörbucks und Wund-Kraut. Der Saft auß dem Kraute dienet zu der Schörbutischen Mund-Fäule / Bluten des Zahnfleisches/ wacklenden Zähnen / und schwammichten Fleisch: trocknet und heilet auch die unsaubere und faule Wunden und Geschwäre/ in den empfindlichen Theilen bringet dieser Saamen den verlohrnen *Tonum* wieder/ und stärcket solche.

Dominicus Chabræus, *stirpium Sciagraphia*, *pag. 276.* schreibet: *Eruca silvestris angustifolia flore luteo*, befordert die Verdäuung/ und eröffenet gelinde den Leib: Das Kraut oft und viel gegessen/ und insonderheit der Saamen/ stärcken das Eheliche Werck. Deswegen auch ein *Poet* schreibet:

Devorat Erucas qvi capit esse salax!

Barthol. Mont. Conſ: 202. In den Apothecken/ saget Er/ gebrauchet man den Saamen/ wie auch mit Zucker überzogen / die Mannheit zu stärcken/ derowegen er auch das fürnehmste *Ingrediens* ist *ad ornandum Electuarium Diasatyrii.*

Camerar: und andere versichern: Daß alte Leute sich viele Jahre für dem Schlag / und dergleichen Zufällen *præserviren* können / wann sie ein Quintlein davon nehmen: Das Pulver von den Saamen mit Schlag- Wasser vermischt / thut auch merckliche Hülffe *in paralysi linguæ*, die Zunge oft damit gerieben.

In den Apothecken ist hievon nichtes als *semen Erucæ*, doch sind auch einige *composita*, zu welchen dieser Saame gemischet wird.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Eryngium & Lyringium offic. & C B. J. Bauh. campéstre Dod. Eryngus, Centum capita Plinii & Carduus aculeatus.	Hundrede-Hovet/ Mands-Hielp/ Mandstrpe.	Mands-treue/ Brachen-distel/ Radendistel/ Krausdistel.	*Chardon à cent tetes, Panicault, ou Chardon Roland.*	Wächset gegen Alt-Wartau/ Kipgerkrug/ 2c. Blühet im *Julio.*

Es ist die Wurtzel von *Eryngio* so in der *Medicina* zum öftern gebraucht wird/ und wird unter die fünff kleine eröffnende Wurtzeln gemeiniglich gezählet.

Joh. Craro l. 1. Epist. Med. 5. Die Wurtzel / schreibet Er/ ist süßlicht/ wärmet/ zertheilet/ eröffnet die Verstopffung der Leber und Miltzes / dienet wider die Gelb- und Wasser-Sucht / wie auch *Qvartan*-Fieber/ und verhütet die Fallende-Sucht.

Petrus de Bayro l. 16. Pr. c. 2. versichert: Die rohe Wurtzel gegessen/ oder mit Honig/ oder Zucker genützet/ heile *gonorrhæam*.

Camerarius schreibet: Daß ein alter *Medicus* in Jtalien *observiret* habe/ daß die Wurtzel zerstossen und in rohten Wein gesotten / gut seye den schwangern Weibern als ein Pflaster über den Unterleib gelegt/ welche die Leibes-Frucht nicht bis auf die rechte Zeit tragen/ hingegen befordert sie die Geburt / in Wein gesotten/ und darvon getruncken.

Eben solches bezeugen auch *Phil. Müller. in Miracul. & Mystic, Chimicis* und *Hieronym: Reusner obs. Med: 109. à Velsch. edit.*

Petr. Forestus libr. 26. Obs. 18. saget: Die in den Apothecken eingemachte Wurtzel / bekommt wol den Lebersüchtigen/ dienet wider den Nieren-Stein / stillet den Schmertz der Blasen/ stärcket den blöden Magen und die Mutter/ wärmet die Geburts-Glieder / bey Mann und Weib/ zeuget Saamen und *stimuliret*.

Pet. Andreas Matthioli, pag. 229. schreibet/ dieses Gewächse reinige wunderbarlich das Geblüt / in *lue Venerea* (Frantzosen Kranckheit.)

In den Apothecken findet man auch die Manstreu Wurtzel.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Eryſimum offic. primum Tab. vulgare C. B. Irio Matth. Verbena recta, mas Fuchs: Verbena fœmina & Sinapi 7. Tragi, Eruca hirſuta, ſiliqua cauli appreſſa, Eryſimum dicta, Raji.	Vild Sinnep / Weg-Sinnep.	Wege-Senpf / Heiderich / Dotter-Kraut / Eiſen-Krauts-Weiblein.	*Velar.*	Wächſet häuffig auſſer der Oſter-Pforte / ꝛc. Blühet im *Julio.*



Die

Dieses Gewächs (*Erysimum*) durchschneidet/ machet dünne und eröffnet/ räumet die Brust von allen groben zähen Schleim / stillet den langwierigen Husten/ befordert den Auswurff/ macht leichten Athen/ und treibet den Harn.

Lobelius in Obs. Stirp. pag. 103. Lobet es sehr in der Heiserkeit/ und bereitet auß demselben/ nebenst andern Erd-Gewächsen/ einen *Syrupum*, welchen er in Brust-Kranckheiten/ sonderlich aber in der Heiserkeit/ sehr rühmet.

Joh. Bauhinus Hist. plantar. l. 21. pag. 864. allwo er von denen Vorsingern (*Phonascus*) gedencket/ so wol Junge als Alte / welche bereits ihre Stimmen schier verlohren hatten/ und mit dem *syrupo de Erysimo*, in wenig Tage / also wieder verbessert geworden/ daß sie hell/ laut und klahr wieder haben singen können.

Rondeletius, schreibet *J. Bauhinus, pagina citata*, ferner / hat mit diesem *Syrupo*, ein Mädgen/ welche zehen Jahre mit Heiserkeit geplaget gewesen/ auch glücklich *curi*ret.

Joh. Baub. beschreibet auch an selbigen

Orte/ die rechte *compositionem sirupi de Erysimo.*

Joh. von Beverwick allgemeine Artzeney *part.* des Schatzes der Ungesundheit / *l.* 2. *pag* 265. saget: Der Saame ist am Geschmack scharff und hitzig / wie der Kres-Saamen; ein Qvintlein mit Wein eingenommen/ treibet den Urin.

Roderic. à Fonseca Tomo 1. *Cons. Med.* 87. *& tomo* 2. *Cons.* 96. *item* in dessen *Tract. de calculor: remediis l.* 2. rühmet auch öffters *Erysimum*, und unter andern schreibet Er: Treibet den Lenden Stein und die verstandene Frauen-Zeit: Ein halb Qvintlein in einem weichen Ey/ 3. oder 4. Tage nach einander des Morgens nüchtern genossen stillet den Saamenfluß (*Genorrhæam*,) und hat dieses Mittel vielen geholffen. Diesen Saamen zerstossen/ und mit Honig zu einer Latterwerg gemacht / und darvon gegessen/ räumet die Brust von Flüssen und Eyter.

Petrus Droetus Parisiensis, *in Consilio de Peste* schreibet: In der Pest-Zeit gaben wir 4 Loht *succi Erysimi* mit Carduibenedickt-

Was-

Wasser/ Brechen zu erregen/ ein/ und zwar war die Wirckung also glücklich/ daß nicht alleine die Krancken viel Ungesundheit außbrachen/ sondern zum öfftern kamen auch die *Bubones* glücklich herfür.

Roderic. à Castro de Mulier. Medicina Part. 2. c. 20. Es halten einige / saget Er/ als ein groß Geheimniß/ in *scirrho mammarum.* daß sie die zerstossene Blätter/ oder ein Pflaster davon/ mit Meede (*hydromel*) darauf legen.

In den Apothecken finden sich *herba Erysimi.* und der *Sirupus* darvon.

Esula

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Esula minor Dod: Lugd.	Liden Esula/ Trold Konis Melck/ Ulve-Melck/ Fandens-Melck.	Wolfs-Milch/ Teufels-Milch. Cypressen/ Kleine Wolfs-Milch.	*Petite Esule.*	Wächset hie schier überall. Blühet im *Majo.*



Die

Die meisten *Medici* schreiben/daß alle *species Esulæ* von gleicher Kraft und Wirckung seyn: ich habe nur alleine von *Esula minori* das Pulver von der Rinde der Wurtzel/doch selten/gebraucht.

Diese Wurtzel-Rinde war für etwan 30. Jahre in der Flensburgischen Apothecke/ unter den Nahmen Wassersuchs-Pulver/so bekant/daß die gemeinen Leute solches nur fordern könten/da man solche für schwache Persohnen Scrup. 1. für Stärckere aber ein halb Qvintlein reichete.

Einige gebrauchen den Safft/andere auch die Milch dieses Gewächses: alleine solche seynd so woll / als die Rinden / mit grosser Vorsichtigkeit/ nur starcken und *robusten* Persohnen/ keineswegs aber zarten zu gebrauchen: weil es eines der allerstärckesten Purgier-Mittel ist/so auch oft schwere traurige Zufälle erreget!

Doct. Frid. Deckers, mein vormahliger getreuer *Præceptor* zu Leiden/*Exercitat. pract. pag.* 198. die kleine *Esula*, saget er/ist nur allein/von allen andern *speciebus Esulæ* im Gebrauch/ weil selbige nicht so heftig purgiret/und etzend ist/ als die andere Arten *Tithymali*. Man muß aber/ saget er weiter/ die kleine auch nicht frisch/sondern zum allerwenigsten ein Monath hernach erstlich/ und noch sicherer ist es ein halb Jahr/nachdem die Rinde von der Wurtzel geschabet/ gebrauchen / sonsten folget unleidliches Reissen im Leibe/ *dysenterias, hæmorrhoidum fluxus immodicos*, und dergleichen darauf.

Georg: à Turre de Histor: Plantar: l.1. c. 86. die Milch/ spricht er / und der Saft / purgiren gar starck den Schleim / Gall und alle wässerige Feuchtigkeiten / jedoch ist die Milch viel starcker als der Saft: denn sie hat eine Kraft aus den entlegensten Theilen die Feuchtigkeiten auszuführen.

In den Apothecken hat man die *præparirte* Wurtzel und das *Extractum Esulæ*.

Eupa-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Eupatorium Avicennæ officin: Cannabina aqvatica mas Lobelii, Herba Sancti Kunigundis Tragi, Trifolium aqvaticum Gesn.	Hierte-Klever med Purpur-Blomster/ Flacksurt/ Kunigundsurt.	Hirschklee/ Wasserdosten/ Hirsch-Königs-Kraut/ Hirsch-Wund-Kraut.	*Eupatoire, Herbe Royale.*	Bey Fridesrichsburg und anderwerts/ in feuchten Oertern. Blühet im *Julio.*



Was-

Wasserdosten heisset auch *Origanum palustre, Consolida cervina* und *Virga aurea aqvatica*. Es hat einen bittern und etwas herben Geschmack / eröffnet / reiniget / und ziehet ein wenig zusammen : treibet den Harn / wird auch wider den Husten / Heiserkeit / Mißfarb / Gelb- und Wasser-Sucht gebraucht.

Joh. Rajus in Catal. berichtet : daß die Bauren in Niederland die Gelbsucht / mit einem *Decocto Eupatorii cannabini* glücklich *curi*ren.

G. H. Velsch. Chil. 1. Exotic. cur. & obs. 836. Es tilget / schreibet Er / das drey- und viertägige Fieber / tödtet die Bauch-Würme und heilet die Brüch / wird auch wider das Gift vergifter Thiere gelobet.

Heurnius wil daß man den *Syrupum Eupatorii* in allerhand Wassersuchten gebrauchen solle.

Vit. Riedl. Cur. Medic. 334. *p. 107.* Eusserlich / saget Er / wird es wider den Grind und anderer Unreinigkeit / und zu den Wunden mit Nutzen gebraucht.

In unsere Apothecken ist feil : das Kraut / die Wurtzel / der *Syrupus* und *Extractum de Eupatorio Cannabina*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Euphrasia offic.& C.B. J.B.Eufragia Matth. Ocularia seu Ophthalmica Cordi.	Oyentrøst.	Augentrost.	*Euphraise.*	Wächst in Wiesen und Feldern. Blühet im Sommer.



Augentrost ist am Geschmack ein wenig bitter: eröffenet und zertheilet, hat seinen Namen daher bekommen / dieweil es zu den blöden / dunckelen und hitzigen Augen ein fürtreffliches Mittel ist / und wird innerlich und äusserlich gebrauchet.

Arnoldus de Villanova libr. 1. Breviar. Pract. c. 18. Augentrost / schreibet Er / auf allerhand Art gebraucht / ist in allen und jeden Zufällen der Augen dienlich. In neuen Wein / oder neues Bier eingeweichet (*infundiret*) und als ein *Ordinair*-Geträncк getruncken / ersetzet das verlohrne Gesicht wunderbahrlich wieder.

Balthasar Tim. à Güldenklee l. 1. Epistol. Med. 21. Den Gebrauch / saget Er / des Augentrosts / welcher / auf welche Art es wolle gebraucht / das Gesicht Verwunderungs-würdig wieder erstattet / recommendire ich. Trocken gemacht / fähret er fort / kan es in Pulver gemacht mit Fenchel-Saamen und Zucker vermischet / deß Morgends und Abends / wie auch nach den Mittags- und Abend-Essen genommen werden: Frisch / oder ein wenig im Schatten getrocknet / wird es zu dem neuen Bier gethan / um mit selben zu gähren / und hernach als ein täglicher Tranck getrunckẽ.

Fr. Hildesheimius, Spicileg. de cerebri & capitis morbis p. 490. Augentrost / saget Er / stärcket fürtrefflich das Haupt und das Gedächtniß / reiniget es von kalten Flüssen / verhütet den Schwindel / und dienet sonderlich wider die Gelbsucht / und Schwartzsucht / in Wein *infundiret*, und Morgends und Abends einen Trunck warm darvon getruncken.

Pet. Forestus, l. 11. obs. 32 schreibet: daß eine Jungfer so 10 Jahr beständig dunckele Augen gehabt / alleine durch fleissigen Gebrauch *Conservæ Euphrasiæ* wieder völlig gesund gewordẽ seye.

Adrianus Ziegler Pharmacop. Spag. 90 saget: *Extractum Euphrasiæ* stärcket das Gedächtniß / verbessert das Gesicht und nimmt die Blindheit weg.

In unsere Apothecken ist das Kraut / dessen *Conserva, Spiritus* und destillirte Wasser / welches letztere aber von der *Euphrasia* wenig / oder gar keine Kraft hat.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Faba alba offi. Matth. C. B. major recentiorum Lob: Faba major hortensis, Ger. Park. Cyamos leguminosa J. Bauhini, Bona sive Phaseolus major Dodonæi.	Store hvide Bønner.	Grosse weisse Garten-Bonen.	*Feve blanc.*	Wachsen nur im Garten. Blühen im *Julio.*



Grosse

GRosse weisse Garten-Bonen ist keine gesunde Speise/ sondern machen sehr viele *flatus*, und sind schwer zu verdäuen. *Plutarchi Sympos. libr. 8.* *Jovius* erzehlet/ daß *Andreas Gritti*, Hertzog von Venedig/ in seinem Alter/ auß grosser Lust/ eine Schüssel voll Bonen gegessen / habe er bald darauf ein grosses Grimmen und Reissen im Leibe bekommen/ woran er auch gestorben. Doch ist zu wissen: daß wenn man das Häutlein von den frischen grünen Bonen hinweg thut/ selbige nicht so sehr schädlich zu geniessen sind. Wer mehr hievon zu wissen beliebet/ der lese Christian Frantz Paullini Zeit-kürtzende erbauliche Lust/ *part. 1. p. 52.*

Das Mehl von den Bonen/ und die Blüht werden nicht selten innerlich und äusserlich verschrieben.

Conr. Victor. Schneider. de Catarrhis, libr. 5. c. 3. Rühmet den Brey von Bonen-Mehl/ die scharffen Feuchtigkeiten in der Brust zu mässigen.

Der sehlige *Professor Medicinæ Holligerus Jacobæus* schreibet: *in compendio Instit. Medicar. pag. 21.* von den Bonen: daß solche/ wegen ihres Häutlein sehr *flatulent* und schädlich wären: Auß grünen und zarten aber bereitet man eine gesunde Speise.

Matthias Untzerus, de Nephrit. l. 2. Rühmet das auß den Blumen destillirte Wasser den Urin/ Gries und Stein zu treiben/ und daß es auch im Schneiden des Harns dienlich seye.

Ætius Tetrab. l. 4. s. 2. c. 12. Das *Cataplasma ex farina faber.* schreibet er / und ein wenig Honig / ist ein herliches äusserliches Mittel gegen die Entzündung des *scroti* und der *Testium.*

Das Bonen-Mehl in Beutels/ alleine/ oder mit *floribus sambuci* und ein wenig *Camphoræ*, trocken *appliciret*/ verrichtet viel gutes in äusserlichen *inflammationibus.*

In den Apothecken hat man hiervon/ die Blumen / das Bonen-Mehl/ das Wasser/ und das *sal stipium fabarum.*

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Filipendula offic. & Matth. J. B vulgaris C. B Oenanthe Lob. Fuchs: Saxifraga rubra Tab:	Bierge-mangel/ Galteknappe med enkelde Blade/ Rodsteen-breck.	Rohter Steinbrech/ wilde Garben.	*Filipendule.*	Wächset in trockene und sandigte Oerter. Blühet im *Julio.*



Königs-

Von der *Filipendula* braucht man fürnemlich die Wurtzel/ so röhtlich und etwas bittern Geschmacks ist; Sie eröffenet/zertheilet und machet dünne/ ziehet dabey in etwas zusammen/ reiniget die Lunge/ Nieren und Blasen/ von allen zähen Schleim/ hilft den verstopften Harn fort/ stillet die Harnwinde/ Colick/die Gülden=Ader/ und den weissen Fluß der Weiber/ ein Qvintlein des Pulvers in warmen Rohten=Wein/ des Morgens etlichemahl nüchtern eingenommen *Dioscord. l. 3. c. 115. & Arnoldus de Villanova l. 2. Breviar: Pract. c. 34.*

Ludovicus Mercatus, Tomo 2. l. 1. de recto præsidior. usu s. 14. Die *Rad. filipendulæ,* saget Er/ stillet/ mit einer unglaublichen Kraft/ alle Blutstürtzung/ absonderlich aber diejenige auß der Gebähr=Mutter.

G. H. Velsch: Mictomim: ad Societat. N. C. Cent. 2. obs. 45. In der rohten Ruhr/ saget Er/ diene sie auch/ mit rohten Wein/ oder einem Eydötter genommen.

Franciscus Oswaldus Grembs, Arbor. integr. libro 1. c. 7. §. 7. Man brauchet/ saget Er/ sie auch äusserlich zu den schmertzhaften güldenen Ader/ ingleichen wider die Kröpffe und Hagedrüsen am Halse/ und Brüche: In den Frauen/ gegen *stillicidium urinæ & mensium* nebenst andern dienlichen Kräutern/ als ein Bad.

In den Apothecken befindet sich *radix* und *herba Filipendulæ.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Filix mas offic. & Matth. Dod. Lobel. Filix fœmina offic. & Matth Dod. Lob. Germ: ramosa major pinnulis obtusis non dentatis C. B.	Bregne.	Farren-kraut Mänlein und Weiblein/ dieses wird auch groß Farrnkraut geheissen.	*Fougere.*	Wächset hier im Lande in Menge.



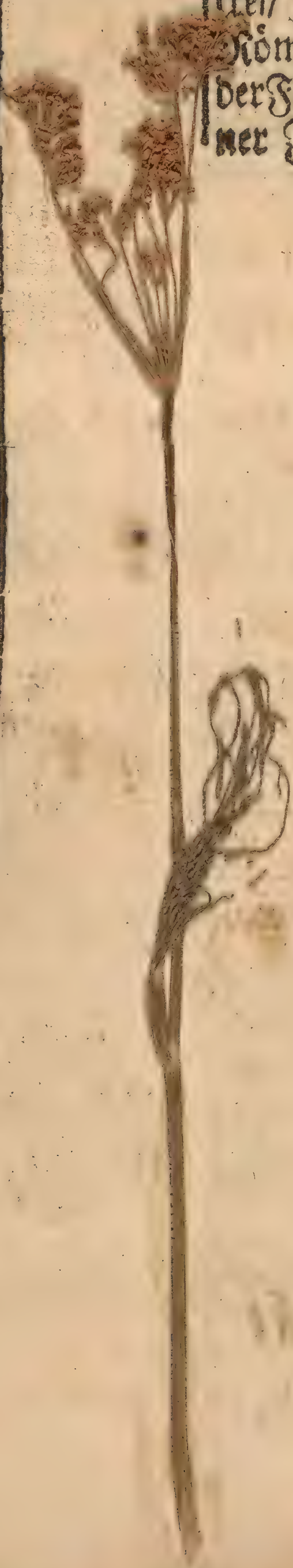
Von beyden Arten Farrnkraut gebrauchet man nur in der *Medicin* die Wurtzel/ so schwartz-braun und bitter ist; eröffenet und ziehet in etwas zusammen. Es ist sonsten mit diesem Kraut von den Alten viel Aberglauben und Gauckeley / sonderlich in der Johannis Nacht/ getrieben worden. Weilen dieses aber nur alleine Possen/ als gehe solches auch lieber mit Stillschweigen fürüber.

Es hat die Farrn-Wurtzel eine Eigenschaft / welche einen jeden zu wissen nicht dienlich/ massen mehr Böses als Gutes damit zu stiften / und einigen vielleicht zum un-christlichen Leben verleiten möchte.

Dieweil wir auch Erd-Gewächse in Menge haben/ so die Spulwürme tödten/ denen Miltzsüchtigen dienlich/ denen Wassersüchtigen das Wasser aus-*purgi*ren / und was dergleichen mehr nützen/ so man der Farrn-Wurtzel zuschreibet/ und zwar noch bewehrtere Kräuter/Blumen/ Früchte und Wurtzeln/ als werde von deren Gebrauch / hie weiter nichtes melden.

In den Apothecken hat man hiervon nur bloß *radices Filicis*.

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Fœniculum & fœniculus offi. & Tragi, Tabern. commune Gesn. vulgare Ger: Park: item Fœniculum dulce Offic. & Ger. Park. C. Bauhini, Fœniculum Florentinum Gesn. Romanum Tab.	Fennickel / Romisk Fennickel.	Fenckelkraut / Gemeiner Fenckel / item Römisch oder Florentiner Fenckel.	*Fœnouïl, Fœnouïl de Florence.*	Wird im Gärten gesäet. Blühet im *Junio.*



Der

DEr süsse Romanische oder Florentinische Fenchel ist viel kräftiger als der Gemeine/ und verändert sich jener in wenig Jahren in diesem. Deswegen man wol zusehen muß daß man den Italiänischen Saamen alle Früh-Jahr/ zum Säen aufrichtig bekommen möge. Es wird von dem süssen Fenchel in den Artzeneyen nicht allein der Saamen/ sondern auch die Wurtzeln/ und das Kraut/ oder die obersten Spitzen gebraucht/ und gehören die Wurtzeln mit unter die in den Apothecken 5 eröffnenden/ der Saamen mit unter die 4 warmen/ so man *majora* nennet.

Sie haben alle eine Kraft zu eröffenen/ zu stärcken/ durch ihre Aromatische Eigenschaft den Magen/ das Haupt/ und sonderlich das Gesicht; erquicken das Gedächtniß/ vertreiben den Schwindel/ vermehren den Saugenden die Milch/ reinigen die Nieren/ treiben den Harn und Stein/ zertheilen die Blähungen/ und stillen das Bauch-Grimmen.

Gab. Fallop. Tr. de morbo Gallico c. 28. Recommendiret den Fenchel in der Venus-Seuche.

L. Mercat. T. 3. l. 3 de Steril & Prægnant. affect. cap. 5. Fœniculum, schreibet Er/ ist den Unfruchtbahren/ und auch denen Schwangern sehr dienlich.

Mich: Ettmüller: Tom. 1. pag. 570 In denen Nieren-Schmertzen/ saget Er/ *stranguriis*, Zufälle der Augen/ und vielen andern Kranckheiten/ ist *fœniculum* eine herrliche Artzeney.

Leonh. Thurneisserus, Hist Plant. p. 75. meldet: daß Fenchel gegen allen Gift/ derselbe seye im Essen/ oder Trincken/ oder äusserlich beygebracht worden/ absonderlich wider *Mercurialia, Cerussam &c.* ein fürtreffliches Mittel.

Joh Mich: Not: in Schröd: Pharm: p. 627. Das *decoctum fœniculi*, spricht er/ dienet sonderlich gegen den Dampf vom Mercurio wenn die Goldschmiede im Vergülden selben viel in sich geathmet: nicht minder auch Schmierung mit Mercurio.

Quint. Serenus Sammonicus schreibet: Der Saft auß frischen grünen Fenchel/ welchen man klar gemachet/ sey sehr gut für dunckele Augen und für die über die Augen gewachsene Häutlein/ selbe weg zu nehmen/ man tröpfle nur einen oder mehr Tröpflein darvon/ entweder allein/ oder mit ein wenig Honig in die Augen/ als wovon er guten Nutzen gesehen.

In den Apothecken hat man *semen, herbam & aq. fœniculi.*

Fra-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Fragaria vulgaris C.B. offic: & Matth: Dodonæi, Fragula Cordi ferens fraga rubra & alba J. B.	Jordbær/ Jordbær-ris.	Erdber/ und Erdbeer-kraut.	*Fraise, Fraisier.*	Wachsen wild/ und auch im Garten. Blühen im *Majo:*



Die

DIe Erbeer/ deren Wurtzeln/ und Kraut haben einen *Medicini*schen Gebrauch. Das Kraut und die Wurtzel treiben gelinde den Harn/ und *adstringi*ren etwas den Leib : einige schreiben : daß sie in Verstopffungen der innerlichen Theile/ als Leber und Miltz dienlich seyn/ wie auch in Gelbsucht und Wassersucht.

Die Erdbeer selbst haben eine *temperirte* Eigenschaft und eine Kraft gelinde den Harn zu treiben / und ein wenig zu stärcken/ *in calculosis affectibus* nützen solche besser *præservativè* als *curativè*.

Mässig gegessen ist dienlich/ in allzu grosser Menge aber/ und nachdem der Magen vorhero schon mit andern Speisen angefüllet/ verursachet leicht Unverdäulichkeit/ Winde/ *Colicam*, Aufblasung/ und in Schwangern wol gar einen Misfall *(abortus.)*

Thomas Bartholin. Cent. 4 Medicar. Epist. 2. saget/ denen Schwangern seye schädlich viel Erdbeeren zu essen/ weilen solche *vim diureticam* haben.

Levinus Lemnius de Complex. l. 1. c. 9. So die Erdbeern/ schreibet Er/ zu unrechter Zeit/ und zuviel geessen werden/ verfaulen sie/ und machen grosses Ubel / im Menschlichem Leibe.

Das Printz Melchior/ des Königes Otthonis zu Neapolis Bruder/ von zu viel Erdbeern essen gestorben/ ist zu lesen in Crantz. *Vandal: l. 9 c. 9.*

Antonius Fumanellus, de Senum Regimine, cap. 10. Sie sind/ saget Er/ den blöden und schwachen Magen nicht gesund; auch den Wassersüchtigen/ Gichtbrüchigen/ Zitterenden/ und die so Schmertzen der Nerven haben schädlich : geben sehr wenig Nahrung / verderben leichtlich im Magen / und verursuchen alsdann Fieber.

In unsere Apothecken findet man das Kraut/ die Wurtzel/ das *distillirte* Erbeer-Wasser/ und den *Syrupum fragorum.*

Fran-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Frangula & Alnus nigra offic: & Lob: Camer: baccifera C. B. J. B. & Chabræi Arbor fœtida Lonicери.	Alentræ/ Torstetræ. Elentræ.	Faulbaum/ Spöcker/ Hundesbaum/ Spöckerholtz/ Sprickenholtz/	*Frangule.*	Wächset in Güldenlund/ und sonsten in morastigen Büschen. Blühet im *Majo.*

Von

Von *Frangula* oder Sporckenholtz / ist fürnemlich im Gebrauch die mittelere gelbe Rinde von dem Holtz / und noch besser von der Wurtzel. Diese Rinde ist kräfftiger wann sie im Frühling abgeschabet / und im Schatten getrocknet wird.

Die *cortex frangulæ* wird wider die Wasser-Sucht / Gelb-Sucht / Mißfarbe (*Cachexia*) Verstopffung der Leber und Miltzes / Unreinigkeit der Haut / Krätze und wider die kalten Fieber (*febres intermittentes*) gelobet / machet starck *vomi*ren und *purgi*ren.

Henricus Petræus, Nosolog: Harmonic: Tomo 2. Diss. 35. paragr. 38. Diese Rinde / saget er / *purgi*ret / sonderlich die wasserrichte und scharffe Feuchtigkeit auß / und stärcket hernach / schier wie *Rhabarbarum*, die Eingeweide (*viscera*) wieder.

Joh. Hornungius, in Cista Medica, Epist. 241. Die grüne und saftige Rinde / schreibet Er / soll man nicht leicht brauchen / denn sie dem Magen gantz zuwider / machet Reissen im Leibe / und *purgi*ret oben und unten gar sehr.

Arnoldus Weickardus, Thesaur. Pharmac: l. 4. c. 1. de Scabie. Diese Rinde mit Butter gekocht / oder in Essig gesotten und damit gewaschen / heilet die Krätze und Raudigkeit in wenig Tagen. In einige Oerter wird von der frischen Rinde und Wegdorn eine Krätz-Salb bereitet / *Ungventum ex Frangula & Rhamno*, welche in Vertreibung der Krätze sonderlich gut thut.

In der Apothecke ist *cortex Frangulæ* feil.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Fraxinus officin. & Matth. Dod. Lob. excelsior C. Bauh. vulgatior J.B. vulgaris Park:	Askettræ/ Ask/ Eske-træ.	Esche/ Eschenholtz/ Wundholtz.	*Fresne.*	Wächset an den Zäunen/ und in Wälder. Blühet im *Junio.*

Der

DEr Esch-Baum ist schier der beste Europäische *Medicinal*ische Baum: als wessen Rinde/ Holtz/ Blätter und Saamen/ welche man Vogel-Zungen/ *lingva avis*, nennet/ in der *Medicina* im Gebrauch sind.

Die Rinde (*Cortex Fraxini*) hat eine saltzige/ herbe und Erdichte zusammenziehende Eigenschaft; also daß sie mehr eine *adstringi*rende als *dissolvi*rende *Quali*tät hat: Derhalben diese Rinde auch schier/ in denen kalten Fiebern (*febres intermittentes*) eben dasselbe thut/ wie *cortex Chinæ Chinæ*, wann der *Medicus* nur recht weiß/ die Zeit/ da man gedachte Fiebern sicher vertreiben darff.

Das Holtz hievon öffnet/ vertheilet/ und reiniget: weswegen es innerlich *in lue Venerea*, und inwendige/ wie auch außwendige Geschweren/ gelobet wird.

Eusserlich wird es zu Heilung/ und Bluten allerhand Wunden gelobet/ auch um solchen Gebrauch Wundholtz (*lignum sympatheticum*) geheissen. Wegen der Zeit/ in Hauung dieses Holtzes/ haben einige allerhand Aberglauben/ welches aber/ meiner

P Mey-

Meynung nach/ wol wenig zur Sache selbst thun kan.

Die Blätter haben fast gleiche Wirckung wie das Holtz. Der Saamen aber/ wegen ihrer Gestalt/ Vogel-Zungen (*lingvæ avium*) verdünnen/ zertheilen/ stärcken/ & *Veneri stimulandæ inserviunt*.

Gv. Rondelet. Med. Cur. Morb, l. 1. c. 27. Semen fraxini, spricht Er / vermehret den Saamen / und dessen gantzes Wesen ist *ad Venerem stimulandam*.

Ambros: Paræus Chir. l. 21. c. 27. Ich rede/ saget Er/ auß Erfahrung/ daß nichts besser sey/ gegen Schlangen-Biß/ als ein *Decoctum corticis vel foliorum fraxini*.

Amatus Lusitanus c. I. Cur. Med. I. Von allen/ schreibet Er/ *Antidotis* wider Vipern- und Schlangen-Biß/ ist nichtes bewehrter als der Saft von den Blättern der Esche.

Thomas Barthol. Dissert. 5. de Med. Danor. domestica pag. 218. Rühmet das Holtz *in Nephritide*.

Mich. Ettmüller. Oper. Med. Tomo. 1. p. 572. Dieses Holtz / spricht Er / hat alle Eigenschaften und Tugenden / wie das fremde Frantzosen Holtz (*lignum Gvajacum*) ja man

kan

kan auch sagen: daß das Esch-Holtz noch kräftiger seye/ weilen es nicht nur Schwitzen/ sondern auch starck Harnen machet: wodurch alle böse Feuchtigkeiten außgeführet werden. Es stillet auch das Blut/ so wol in Wunden/ als Nasen-Bluten/ der güldenen Ader / und dergleichen / nur auf den Ort/ wor die Verblutung ist/ *applici*ret. Ich habe/ saget Er weiter/ dahier eine Jungfer / mit Verwunderung und Erstaunung gesehen/ welche schon lange starckes Nasenbluten gehabt/ so mit kein ander Mittel zu stillen/ also daß sie bereits ihr Haupt-Haar mehrentheils verlohren/und die weisse Wassersucht schon zum Vorschein kam: Welche nach *Applici*rung dieses Holtzes/ an die Nase-Löcher / völlig und beständig gesund geworden. Ich habe ferner in starcken Bluten gesehen/ daß der Krancke in jeder Hand ein Stücklein dieses Holtzes / bis es warm geworden gehalten / welches auch solches gestillet hat.

Olaus Borrichius, de usu plant: indig: pag. 52. schreibet: *Cortex fraxini* seye ein gut *Remedium* die verstopfte Miltz zu verbessern.

In unsere Apothecken seynd: das Holtz / die Rinde/ die Blätter und der Saamen/ *lingua avis*, geheissen.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Fumaria & Matth. Dod. C. B. Parkinson: Fumus terræ Brunsf: Herba Melancholifuga Maurit: Hoffmann.	Jordrøg.	Erdrauch/ wilde Raute/ Tauben-Kropf.	*Fumeterre.*	Wächset unter den Roggen/ und anderwerts. Blühet im *Majo.*



Erds

ERdrauch (*fumaria officinarum Dioscoridis*) wird von vielen *Authoribus*, und unter andern von *Raymund: Joh. Fortis, libr. de Febribus, cap. de Febr. chron. Joh. Bapt: Montan: Conf. Med. p.264.* nebenst vielen andern/sehr gelobet/und schreiben: Es wär met mässig/ mit einer milden *adstriction*, öffnet/zertheilet/führet die gallichten/ versaltzenen / verbrandten und wässerrigten Feuchtigkeiten auß/ dahero denen sehr nützlich und gut ist/ so ein dick/unrein/ scharff / verbrandt/ und melancholisch Geblüt haben.

Es ist mir aber leid/ daß diesen fürtrefflichen Männern keinen Beyfall geben kan: massen dieses Gewächs zum öftern/ in vielen Krancken/ versucht habe/ allein ohne allen Nutzen. Unter andern habe *Fumariam* balde in Kuh-Milch/ bald in Ziegen-Milch/ gelinde gekochet/ da solche Milch gleich gerinnet (ein Zeichen daß eine Säure in *Fumaria* seye) die Waddicke (*serum lactis*) habe denen *Hypochondriacis & Melancholicis* fleissig und lange Zeit trincken lassen: aber die Wirckung davon war vergebens/ also daß ihnen sichere und bessere Artzeneyen verschreiben müste.

Es wäre zu wünschen daß alle andere *vegetabilia* also könnten (ohne Zusammenmischung/ mit andern Artzeneyen) untersuchet werden/ so wäre unsere Erfahrung auch viel gewisser.

Pedacius Dioscorid. l. 4. c 110. Allwo Er von der *Fumaria* handelt/ schreibet auch nicht von dem herlichen inneren Nutzen/ sondern bloß daß dessen Saft in die Augen gethan ein heller Gesicht mache / und das Augen-Thränen abhelffe.

In Officinis Pharmaceuticis sind hievon zu finden/ das Kraut mit Blumen und Wurtzeln/ *Extractum, Essentia, Syrupus & aqua stillatitia*; welches letzter unkräftig ist.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Galega Officin. & Lob. Dod. J. B vulgaris C. B. Park: Ruta Capraria Matthioli, Tab: Onobrychis & Herba Gallica Fracastorii.	Bucke-vikker/Svine-vikker.	Geiß-Raute/ Ziegen-Raute/ Petechienkraut/ Pestilentz-kraut.	*Galege.*	Wächset hie nur im Garten. Blühet im *Junio.*



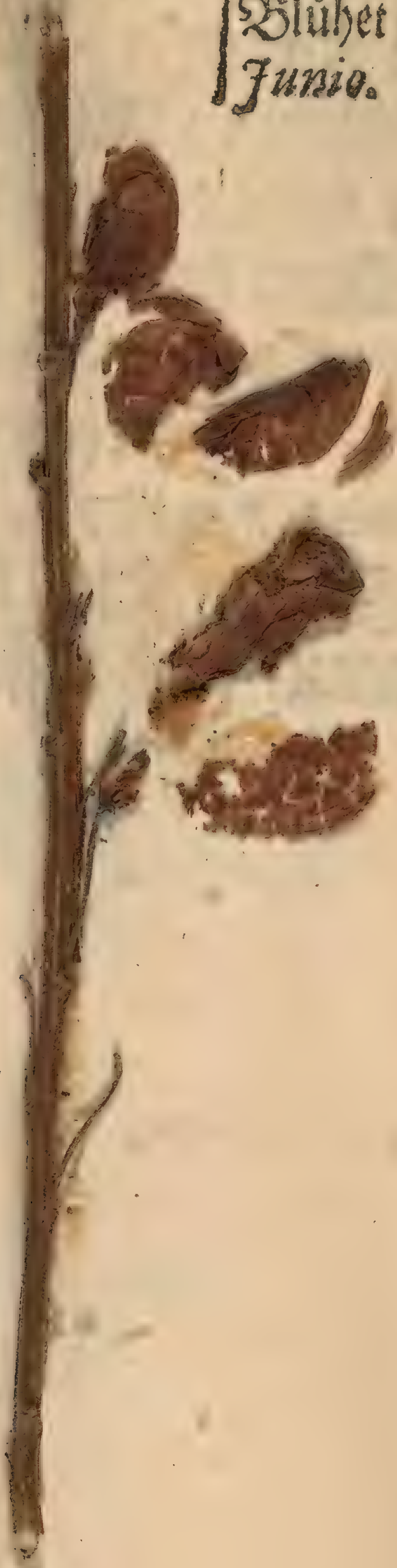
Ga-

Galega seu Ruta capraria, wird auch von vielen Auctoribus, als ein Gift- und Schweiß-treibendes Kraut/ in allen giftigen Fiebern/ und in der Pest selbsten sehr gepriesen: Alleine heutiges Tages wird es nur selten verschrieben/ oder gebraucht.

Man beliebe hievon zu lesen: *Forest. lib. 2. de incerto urinarum judicio pag. 209. Meier. in Selectu Medico, 27. & Ettmüller. Oper. Tomo I. pag. 574.*

In den Apothecken verwahret man das Kraut/ und dessen *destillir*tes Wasser.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Genista Officinar. & Dodonæi, Taber: vulgaris Clusii, Scoparia vulgi Lob: angulosa trifolia J. B.	Gifvel/ Gylvies.	Genist oder Pfriemenkraut/ Gnist/ Bramen/ Genist.	*Gent d' Espagne.*	Wächset bey Helsingör. Blühet im *Junio.*



Geni-

GEnniſta officinarum, Geniſt oder Bramen / iſt ein bitters Gewächs / eröffenet / machet dünne / treibet den Harn und Stein.

P. Dioscorid. libro 4. c. 158. ſchreibet: Es führet die waſſerriche Feuchtigkeit durch den Stuhlgang heftig auß / auch bisweilen durchs Erbrechen; Die Blumen mit *melicrato* (Meede) getruncken / *purg*iret eben wie *Helleborus* heftig oben auß / doch ohne Gefahr.

Arnoldus de Villanova, l. 2. Breviar. Pract. cap. 5. Der Saamen und die Blumen / ſaget Er / item die Blumen in Eſſen und Trincken genoſſen / verzehret die Kröpffe / und allerley Geſchwulſt.

Thomas Sydenham Tract. de Hydrope. Die Lauge / ſchreibet Er / von Geniſt Aſche mit Wein gemacht / iſt denen Waſſerſüchtigen eine erwünſchte Artzeney / denn ſie eröffnet die Verſtopffungen / und treibet mächtig den Harn.

Jul. Cæſar Claudin. l. 2. ſect. 2. c. 14. Die Aſche / ſpricht Er / oder vielmehr die Lauge auß der Geniſt Aſche / mit *ſale Abſinthii* vermiſchet / rahte ich ſehr in der Waſſerſucht.

Cardanus rühmet ſich viele Waſſerſüchtige *cur*iret zu haben / alleine mit dem *decocto radicum Geniſtæ.*

Ambroſius Paræus, Chirurg. l. 21. cap. 25. pag. mihi 914. Nimmt der oberſten Gipffel des Geniſts eine Handvoll / infundirt es in 8 Loht Wein / laſſet ſolches einen ſo die Peſt eben gekrigt trincken / es befordert das Erbrechen / Schweiß und Stuhlgang. Die Geniſt auf giftige Wunden gebunden / läßt den Gift nicht weiter um ſich freſſen.

In den Apothecken hat man das Kraut / die Blumen / den Saamen / das Saltz / und die *Conſervam florum Geniſtæ.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Gentiana Offic. veterum Clusii, item Gentianella s: Crutiata Tragi, Dod. Gentiana cruciata C. B. Cruciata Gentianella J. Thalii. Gentiana minor, seu vulgi Cruciata, J. Bauhini.	Entian / Gentian. Item / Liden Entian.	Entian / Bitterwurtz. Item Klein-Entian / Creutz-Entian. Modelgeer *Matthioli*, Heil aller Schaden.	*Gentiane Croisette, ou petite Gentiane.*	Die gresse Entien wächst wild in Norwegen: Die kleine aber allhie in grosser Menge. Die letzte blühet im *Augusto & Septembri.*



Die

Die grosse Entzian mit gelben Blumen wächset nicht in Dännemarck/ in Norwegen; aber/ und in Island in häuffiger Menge: also daß es nicht von nöhten solche auß Italien/ ꝛc. bringen zulassen. Man gebraucht nur davon die Wurtzel/ so etwas röhtlich/ *radix Gentianæ rubræ* geheissen: Sie hat ein *alkalini*sches Saltz/ einen feinen Schwefel/ und *absorbi*rende Erde in sich. Sie eröffnet/ *dissolvi*ret/ *abstergi*ret und *robori*ret; Daher solche wider kalte Fiebern/ allerhand Gift/ sowol der Thiere/ als Erd-Gewächse/ eines der besten Mitteln ist: und eine *temperir*te herliche Magen-Artzeney: in denen Verstopffungen der Leber/ Miltz/ *pancreatis*, *glandularum mesenterii* dienet sie auch sehr wol; indem dieselbe nicht alleine eröffnet/ sondern auch hernach gedachte Theile wieder kräftig stärcket. In der *Chirurgia* hat diese fürtreffliche Wurtzel nicht wenigern Nutzen/ massen man solche in den *fistulir*ten Schaden einstecket/ den *Callum*, oder das *callösi*schen Wesen/ wegzunehmen/ in der Nase den *polypum* zu vertreiben/ und in den *fonticulis* gebrauchet.

Lobelius, in Adv. f. 130. Aller Fäulung/ spricht Er / ist sie eine abgesagte Feindin/ und eine Pest des Gifts : Gegen die Pest/ saget Er weiter/ ist diese Wurtzel ein solches gewisses Mittel / daß sie nicht alleine die Menschen / sondern auch das Vieh dafür *præservi*ret/ und auch / wenn jemand schon davon angegriffen/ glücklich heilet.

Thomas Bartholinus Act. Med: Haff: pag: 276. Petr. Forestus, in Schol. ad obs. 28. l. 10. Serapio, Lipsius in Tract: de Variolis & Morbillis, Gvilh: Verignanus, Cons. 270. Johan. Hartmann: in Praxi Chym. &c. bekräftigen in ihren Schriften alles oben gemeldete.

Die *Gentianam minor. officinar. Matthioli seu vulgi Cruciatam,* von einigen auch *Gentianella* genennet / setze hiebey : weilen solche schier eben die Wirckung hat/ als *Gentiana major.*

Diese kleine Entian / Modelgeer oder Creutzwurtz/ wächset dahier in Menge/ hat einen bittern Geschmack; Sie ist auch in allen kalten Fiebern (*febres intermittentes*) gut, widerstehet gleichfals/ wie die *Gentiana major*, dem Gift / Pest / und giftigen Kranck-

hei-

heiten / wie auch aller giftigen Thiere Biß und Stich/ eine kräftige Artzeney.

Dieses ist nur der Unterscheid: daß man von der *Gentiana majori* nur alleine die Wurtzel/ von dieser aber/ oder *minori*, das gantze Gewächs in der *Medicin* gebrauche.

Simon Paulli, in Quadripart. Botanico, schreibet: In der Marck Brandenburg nennet man dieses Kraut Gülden-Aurim/ oder Stah up unde Gah hen/ daß es so zu sagen/ von solchen herlichen Kräften/ in Lungen und Leber-Kranckheiten seye/ daß nach dessen fleissigen Gebrauch/ die zu Bette liegende/ balde wieder zum gehen kommen.

In der Apothecke findet man von *Gentiana majori*, die Wurtzel / die *Essentia* und *Extractum*: Von *Gentiana minori* aber das gantze Gewächs.

Gera-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Geranium Robertianum vel Rupertianum, & Herba Ruperti offic. Lob: Dod. Gratia Dei, Tragi, Rostrum Ciconiæ.	Storckenæb.	Storchen-Schnabel/ St. Ruperts-kraut. Rohtlauff-kraut/ Gottes-Gnade/ Blut-kraut.	*Bec de Gruë, Bec de Cicogne, Herbe Robert.*	Wächset hin und wieder. Blühet im *Julio.*



Von

Von den vielen Arten *Geranii* gebraucht man allein *Geranium Robertianum*, mit rohten Stengeln und Wurtzeln. Dieses hat einen starcken/ herben und in etwas zusammenziehenden Geschmack/ trucknet und saubert / zertheilet das geronnene Blut im Leibe/ stillet das Bluten/ und ist ein gut Wundkraut.

Joh. Stockerus, Prax. aur. ab Andr. Tol. edita l 1. c. 17. Reiniget/ saget Er/ und heilet alle Wunden und faule Geschwäre/ innerlich und äusserlich gebraucht/ und stillet das Blut: Das Pulver von Storcken-Schnabel hat eine herliche Kraft Blut zu stillen.

Mart Rulandus, in Thes. Med. à Carolo Rayjero & pag. 104. Mit *aqva Artemisiæ* gekochet/ eröffnet wunderbahrlich alle Verstopffung der Mutter / tilget die Fieber/ und öffnet die Harngänge; in Brandwein eingeweicht und des Morgends getruncken/ ist kräftig gegen den Stein: in Wein infundiret dienet *in ischuria à calculo.*

Henricus Ranzow. de Conserv. Valetudine, c. 43. Es heilet/ schreibet Er / Schlangen und anderer giftige Thiere Bisse/ und ziehet den Gift auß.

Th. Tabernæmont. meldet: Er habe von *Carolo V* Leib-*Chirurgo, Vicentio Serra,* dieses Kraut innerlich zu den Wund-Träncken/ und äusserlich in den Pflastern / mit grossen Nutzen der Krancken sehen brauchen/ auch selbsten hernach erfahren/ daß es sowol innerlich als äusserlich ein heilsam Kraut sey / daher es auch von einigen *Geranium vulnerarium* genennet wird.

Joh. Dolæus, Encycloped: Med. l. 6. Das Kraut / spricht Er / mit Butter zu eine Salbe gekocht/ heilet den Grind des Haupts der kleiuen Kinder. Der Saft dieses Gewächses reiniget die Fisteln/ die Feigwartzen/ und andere durch die Frantzosen verursachte faule/ alte/ giftige um sich fressende Schaden/ und bringet sie bald zur Heilung.

Dieses *Geranium Repertianum* findet man auch in unsere Apothecken.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Glycyrrhiza, Liqviritia & Glicoritia offic. communis seu vulgaris Dod: siliqvosa Lob: Dulcis radix Tragi.	Lakritz.	Süßholtz/ Süßwurtzel/Leckritze.	*Reglisse.*	Wächset hie zwar wild/ aber die Spannische und Bamb'ergische ist kräfftiger. Blühet im *Julio.*



Süß=

Süßholtz oder besser Süßwurtz / *Glycyrrhiza*, ist schier jederman bekandt; und ist wol keine Wurtzel so eine solche Süssigkeit in sich hält / als eben diese/ deswegen man nicht allein mit Hinzuthuung eins oder anderes Gewürtzes/ ein starckes/ truncken-machendes Bier/ sondern auch/ *per fermentationem* einen Brandtwein (*Spiritus ardens*) darauß bereiten kan.

Auß Spannien wird zu uns / wie auch auß Nürnberg / eine Menge jährlich gebracht/ sonsten wächst es um Bamberg in Teutschland/ *in Gallia, Italia: &c.* auch häuffig: Unsere *liqviritia*, so hier an vielen Orten wild wächst/ kan auch im Nohtfall gebraucht werden/ ist aber dennoch nicht so kräftig als die fremde.

Die *Glycyrrhiza* ist sonderlich der Brust und den Nieren gewidmet / und habe nach öftern und fleissigen Gebrauch grosse Kraft und Tugend von selbiger wahrgenommen.

Für wenig Jahre bekam einen Schuster/ Paul Götting genannt/ zu *curi*ren/ wie selben sahe fand ich / daß er die Bauch-Wassersucht/ *Ascitidem*, mit grossen Durst/ Engbrüstigkeit/ und verhaltenen Urin/ hatte. Er

tranck/ auf meinen Raht/ die von der Rinde gereinigte/ und geschabte Süßwurtz/ auf selbige Art wie *Thee* gebrauchet/ sehr fleißig: worauf sich ein gelinder Schweiß einfand/ mit starcken *urini*ren/ also/ daß er in wenig Zeit seinen dicken Bauch loß ward/ frey *respi-rir*te/ und sich gantz wol befand. Er war aber schon über 70 Jahr alt / dabey entkräftet / und starb also einige Wochen hernach.

Fr. Joël. l. 5. Pract. sect. 1. Sie hat / schreibet Er/ eine Kraft zu eröfnen / zu erweichen/ zu reinigen/ zu lindern und zu befeuchten/ also daß keine andere Wurtzel an Kraft feucht und schlüffrig zu machen ihr übertrift, deswegen allen Theilen/ so von scharffen/ saltzigen Flüssen und Materien angegriffen und verletzet werden/ sehr gut thut.

Theophrastus. l. 1. Hist. Plantar. c. 13. Sie löschet/ schreibet Er / auch den Durst / nur im Mund gehalten / deswegen die *Scythen*, vor diesen im Kriege/ viele Tage den Durst damit gesteuret. Einge gebẽ solche auch gegẽ den Durst denen Wassersüchtigen: stärcket den Magen/ befordert die Däuung/ benim̃t das Brennen deß Magens/ so man den Sod nennet / eröffnet die Leber / vertilget die

Gelb-

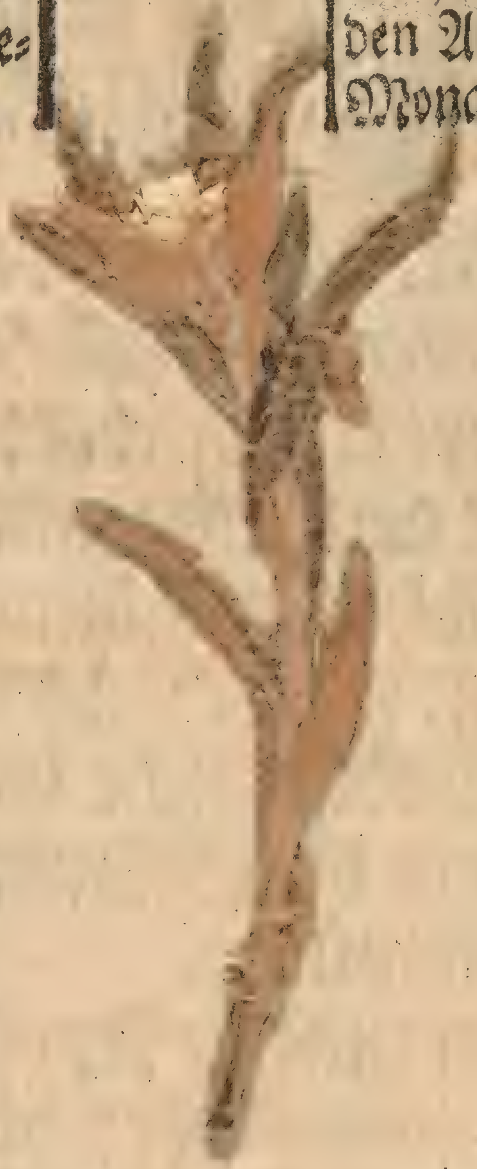
Gelbsucht/ heilet die Nieren und Blasen/ auf welche Art sie genommen wird/dienet sie wunderbahr denen *ulceribus renum. Renh. Solinand. Cons. Med. l. 5: pag. 510.*

Simon. Pauli, in Qvadripart. Botanic. Clas. 3. saget: daß sie wider die Rauhigkeit der Brust/ Nieren und Blasen-Stein/ gleichsam eine *penacea* sey.

Vit. Riedlin. lin. Med. Anni 3. pag. 367. ejusqve Meth. curand. febr. c. 20. schreibet: Die Wurtzel gepulvert/ und mit Flieder-Blüht über den Rohtlauff oder Rose geleget/ stillet die Entzündung/ und gibt grosse Linderung: Mit Weitzen-Mehl oder Kleyen um die Podagrische Glieder öfters gebunden/ lindert die Schmertzen/ und vertreibet die Geschwülste.

In unsern Apothecken ist die *Liqviritia*, der *Syrupus*, der dick-gesottene Saft/ so wol Spannischer als Bambergischer / welche hernacher wieder auf mancherley Art/ in Küchlein/ Stöckchens und sonsten vielerley Weise *componi*ret wird.

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Gnaphalium officin. vulgare Matth. Lob. Tab. majus C.B. German. Joh. Bauh. Filago Dod. Herba Impia Plinii. Cotonaria Parkenson:	Stor-Muse-Urt.	Grosses Ruhr-kraut/ Engelblůmlein/ Kåtzlein/ Schimmelkraut/ Wiesenwolle.	*Cotonaire.*	Wåchset gerne an důrre Oerter. Blůhet im Majo biß in den August-Monat.



Von *Gnaphalio* oder Ruhr-Kraut hat man hier in den Apothecken die Blume/ wird aber nur selten gebrauchet: Trucknet und ziehet etwas zusammen. Wird von denen *Botani*schen *Auctoribus* gut vor die verfehrte Gedärme in der Rohten-Ruhr/ mit rohten Wein gekocht/und getruncken/ übrige Zeit der Weiber/und Blutspeyen gelobet.

Petrus Forestus, libro 22. *observatione* 33. *Gnaphalium*, schreibet Er/ stillet die Rohte-Ruhr/die allzu starcke Weiber-Zeit / und *hæmoptysin*.

In den Apothecken hat man *flores Gnaphalii*.

Lateinisch.	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Gramen verum Offi. caninum arvense f: Diosc. C. B repens offi. forte triticæ spicæ aliquatenus simile Joh. Baub. loleaceum radice repente Tournefort	Knop-Græs/ Knæ-Græs.	Qvecken-Gras/ Hunds-Gras/ Wurm-Gras.	*Dent de Chien, Chien, Dent.*	Wächset an viele Oerter. Blühet im *Julio.*



Von

Von *Gramine canino* braucht man in Apothecken nur allein die Wurtzel: Sie besitzet *principia salina acidiuscula*, schier wie eine Art *nitri*: man zehlet sie gemeiniglich zu den 5 kleinen eröffnenden Wurtzeln/ aber/ so viel ich anmercken können/ ist ihre eröfnende Kraft nur sehr geringe.

Diese Hunds-Gras Wurtzel habe gar oft in Paris/ im See-Qvetsch-Hause/ und an andere Krancke gebrauchet/ alleine ich habe der *Anctorum* beschriebenen herlichen *Effect* niemahlen anmercken können/ daß also sehr in Zweifel bin: ob es diese Wurtzel/ das *Nitrum*, die *Glycyrrhiza* oder andere Mittel/ welche man gemeiniglich mit in den *Decoctis* mischet/ so bisweilen eine gute Hülffe leisten/ verrichtet/ oder vielleicht gar nur das Wasser/ worein solche *species* gekochet/ gethan habe?

Alle Kräuter-Beschreiber schreiben auch: daß sie alle Verstopffungen der Leber/ Miltz und des Gekröses eröffene/ welches ich nicht anmercken können: imgleichen mit *Mercurio vivo* zugleich/ zu einem *Decoctum* gekocht/ soll die Würme tödten/ und austreiben/ welches wol sicherer dem *Mercurio* als der *radici Graminis* zuzuschreiben: absonderlich da *observiret*: daß wañ man den *Mercurium*, ohne der Wurtzel/ nur in Wasser gekochet/ die Würmer eben so wol davon getödtet/ und abgetrieben worden/ als wenn die Hundes-Gras Wurtzel wäre mit gekochet

Ped. Dioscorides, libro 4. c. 30. schreibet: *Decoctum* von Gras Wurtzel ist dienlich in beschwerlicher Harnlassung; und machet die steinige Unreinigkeiten der Harn-Blase kleiner.

In den Apotecken hat man *radicem Graminis canini*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Hedera offi. arborea Matth. C. B. communis major J. B. arborea sive scandens & corymbosa nigra Park. Hedera arborea Pit. Tournef.	Vebende paa Træ.	Baum-oder Mauer-Epheu.	*Liere, Lier.*	Wächset in Wälder und an den Mauren. Blühet im *Augusto.*





Baum-

BAum-oder Mauer-Epheu (*Hedera arborea*) hat einen bittern/ erdhaften / *gummosum* und unangenehmen Geschmack: Die Kehle oder die Gurgel ein wenig zusammen ziehend. Weil auch die *Auctores Medico Botanici* schier alle schreibē: Die Baum-Epheu seye dem *generi nervoso* schädlich/ absonderlich inwendig genommen/ als habe solches niemahls innerlich gebraucht. Eusserlich aber lasse die Blätter / dieses Baum-Epheus/ auf Geschwer und Fontanellen oft mit Nutzen legen / und von dessen Holtze Kugeln drehen/ welche sehr dienlich in Fontanellen zu legen sind.

Petr. Forestus, l. 1. obs. Chirurg. 10. & seq. Die Blätter/ saget Er/ vom Maur-Epheu/ auf die Zittermähl/ Flechten (*lichenes*) oder andere Unreinigkeiten der Haut geleget/ heilet solche.

Gv. Fabricius Hildanus, Cent. 1. Obs. 41. Das Holtz/ schreibet Er/ hat eine sonderliche Eigenschaft zu reinigen/ und in Geschwülsten/ Geschweren/ und *fonticulis*, die schädliche Feuchtigkeiten heraus zu locken. Der Saft auß den Blättern in die Naselöcher eingezogen/ ziehet *per nares* die böse Feuchtigkeit auß dem Haupte/ und verzehret die *polypos*.

Petr. Poterius Pharm: Spagyr. l. 1. sect. 5. p. 453. Succus, spricht Er/ *hederæ arboreæ curi*ret den Gestanck auß der Nase; als welches ich oft bewehrt befunden habe.

Joh. Dolæus in epistola 4. ad Joh. Jac. Waldschmid. schreibet: *Doct. Vogelsang Francofurti*, würde von einer jungen Frauen ersuchet/ ihr ein Haus-Mittel zu ordiniren/ um den Zuschuß der Milch zu verhindern/ weil ihr Kind eben gestorben war. Worauf er ihr richte ein *Cataplasma*, von zerstossenen Epplich-Blätter auf beyde Brüste zu legen. Sie aber/ solches nicht recht begreiffende / nimmt/ an Statt Epplich-Blätter / Epheu-Blätter / solche auch zerstosset/ und also warm auf ihre beyde Brüste applicirete/ und zwar alle Tage frische Epheu-Blätter / wie das erste mahl zerstossen/ warm auflegete: nach welchen fleißigen Gebrauch der Zufluß von Milch nicht allein aufhielte/ sondern auch die Brüste also von aller Geschwülst befreyet/ und dergestalt wieder gebildet würden / wie solche in ihren Jungfräulichen Stande jemahl aufs zierlichste gewesen. Ja diese Jungfrau hielte dieses Mittel als ein Geheimnuß / so sie niemand / als ihre allerbeste Freundinnen communicirte.

In den Apothecken hat man hievon die *baccas & folia*.

He-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Hedera terrestris offic. & Matth. Dodonæi, terrestris vulgaris C. B. Park: Camæcissus seu Hedera terrestris J. Bauh.	Jordvedbende.	Gundelreb/ Gunderman/ Erd-Epheu.	*Lierre terrestre.*	Wächset häuffig im Rosenburger Königl. Garten/und sonsten hin und wieder. Blühet im *Aprili.*



Gundelreb (*hedera terrestris officinarum*) ist ein gutes Erd-Gewächse/ und wird in- und äusserlich gar oft mit Nutzen gebraucht. Es eröffnet/ zertheilet/ reiniget und heilet. Es ist auch ein herrliches Wund-kraut/ und wird zum öftern in Wund-Träncken verordnet.

Thom. Willis, Pharm. rational. part. 2. sect. 1. c. 6. Die *Hedera terrestris*, schreibet Er/ ist in vielen Kranckheiten dienlich/ und behält seine Tugenden/ Farbe und Geruch/ am allerlängsten von allen andern Kräutern.

Mich. Ettmüller. Oper. Med. tomo 2. p. 501. Hederam terrestrem, saget Er/ in Wasser und Wein gesotten/ oder *infundi*ret/ und getruncken/ öffnet die verstopfte Leber und Miltz/ vertreibet die Gelbsucht/ benimmt die Schmertzen des Haupts/ reiniget die Brust von allen Schleim und Eiter/ (Emanuel König nennet es *panaceam pectoris*) stillet das Grimmen im Leibe/ und die Nachwehen nach der Geburt/ auch in Clistiren gebraucht/ lindert das Hüftwehe/ befordert den Harn und der Frauen Zeit/ zertreibet das geronnene Geblüt im Leibe/ tödtet die Würme/ thut sonderlich gut den Wasser- und Schwindsüchtigen. Jmgleichen dienet diese Gundelreb denen so Eiter und Blut auswerffen: item denen die mit Grieß und Nieren-Stein geplaget sind.

Gegen den Stein wird *Hedera terrestris* sonderlich gelobet von *Joh. Crat. à Krafftheim, libro 5. Cons. 17. Platero, part. 2. prax. c. 13. Sennerto, Institut. Med. l. 5. part. 3. sect. 3. pract. part. 7. l. 2. c. 6. Joh.* Helfr. Juncken Leib-Artzt/ *p. 6. sect: 7 c. 2. &c.*

Conradus Raygerus in notis ad Thesaur Ruland: p: 120. Die Blumen/ spricht Er/ nur infundiret/ und fleissig getruncken/ ist ein bewährtes Mittel gegen den Stein und Podagra.

Joh: Lerius in Historia navigat: in Brasil: capite ultimo schreibet: Es stopffet auch die Durchläuffe und rohte Ruhr/ innerlich und äusserlich gebrauchet/ dadurch Columbus in der Americanischen Schiffahrt viele Leute erhalten; also daß viele damahls an der Rohtenruhr liegend/ durch Reiß in Milch gekocht/ mit Eyderdotter und Gunderman Saft/ zurechte gebracht.

Jn unsere Apothecken sind zu finden: das Kraut/ dessen *Conserva*, der *Syrupus, & aq: stillatitia hederæ terrestris.*

Hel-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Helleborus albus, vel album offic. Joh. Bauh. albus vulgaris Park. flore subviridi C. B. album Matthioli, Lob: Veratrum album Dod.	Hvid Nyseurt/ Hvid-Prusturt.	Weiße Niese-wurtz/ Wenden-wurtz/ Schampanier-wurtz.	*Ellebore blanc.*	Wächset dahier nur im Garten. Blühet im *Junio.*



Die weisse Niese-Wurtzel ist zu *Hippocratis* Zeiten inwendig gebrauchet worden. Heutiges Tages aber schier niemahls/ als nur äusserlich in Niese-Pulvers/ Stich-Pillen und dergleichen: Denn sie erreget gewaltiges Erbrechen und Purgieren/ ist dem *Generi nervoso* sehr zuwider/ tödtet auch die Leibes-Frucht/ und treibet gar zu mächtig die *menses*: Mir ist ein *casus* bekandt/ da ein Marcktschreyer ein Pulver von der weissen Niese-Wurtzel gegeben hatte/ es kam aber der es genommen in 6 Monat nicht wieder zurechte/ und wäre bey nahe gestorben.

Casp. Schwenckf: Stirp: Catal: l:1. p:102. Den Bauren/ schreibet Er/ ist sie im Gebrauch/ welche solche/ ohne Unterscheid gegen allerley innerlichen Kranckheiten/ absonderlich aber im verdorbenen Magen/ und wider *Filtra*, zum öftern mit Aufopfferung des Lebens gebrauchen.

Joh: Baptist: du Hammel: de Corp: affectibus hat *observiret*/ daß einer ein Stück von der *rad: hellebori albi* in sein *fontanel* geleget/ und sich einige Zeit hernach dessen Magen schier umgekehret hat.

Lazar: Riverius Prax. Med. l. 3. c. 3. berichtet: daß *spiritus vini*, worein *rad: hellebori albi infundiret*/ und also in die Ohren geleget/ das schwer Gehör verbessere.

Rembertus Dodonæus de Purgant: Herb: histor: capite 26. Die weisse Niese-Wurtz/ spricht Er/ treibet gar zu heftig die *Menses*, und tödtet die Leibes-Frucht: deswegen sie nur selten inwendig zu gebrauchen ist/ ausser in sehr widerspenstigen Kranckheiten/ wo andere Mittel nichts haben außrichten können. Eusserlich aber in *Suppositoriis*, Niese-Pulver/ Krätz und Lause-Salben/ wo sie gute Wirckung thut.

Der geneigte Leser beliebe von der Schädlichkeit dieser Wurtzel zu lesen *Ettmülleri Oper. Tom. 1. pag. 745. Geiger. in Microcosmo hypochondriaco c. 23 p:283. Matthiol. in Commentario in Dioscorid: Thoner: pag. 227. &c:*

In den Apothecken findet man *rad: Hellebori albi.*

Hel

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Helleborus niger offic. verus sive legitimus Clusii, Helleborus angustioribus foliis Tournef. niger flore roseo C. B.	Sort Nyseurt.	Schwartz-Niesewurtz mit Rosenblumen/ Steirische Christwurtz.	*Ellebore-noir.*	Wächset allhier nur im Garten. Fänget an zu blühen im *Januario.*



DIe schwartze Steirische Niese-wurtz wird von guten *Medicis Practicis* innerlich zum öftern verschrieben/ und mit guten Nutzen gebraucht/ und ist viel gelinder wie die weisse Niese-wurtz. Am Geschmack ist sie bitter/ scharff und unlieblich/ wie den der Geruch auch nicht angenehm. Sie verdünnet und säubert das unreine dicke Geblüt; nud ziehet ein wenig zusammen: insonderheit wird diese schwartze Christwurtz sehr gelobet/ und die tägliche Erfahrung bekräfftiget es auch/ in allen denen Kranckheiten/ di. von *melancholi*schen/ sauren und schleimigen Feuchtigkeiten herrühren: als Miltz-Kranckheiten/ Schwermühtigkeit/ Unsinnigkeit/ Tollheit oder Naserey.

Matthiol. in Comment: Dioscor: lib. 4. c. 146. In allen Unreinigkeiten/ saget Er/ deß Geblüts/ rühme ich sie/ und kan ich dabey versichern/ solche mehr als 600 Personen/ ohne Schaden gegeben zu haben.

Joh. Mesues de Simp. cap. 30. Nennet *Elleborum Theriacam*, und versichert/ daß sie in allen *melancholi*schen Zufällen viel gutes verrichte.

Joseph. Quercetanus, Tetras Affect. capitis 17.

17. In sehr/spricht Er/eingewurtzelten und langwierigen Kranckheiten/ ist diese Wurtzel die allerbeste Artzeney.

Erasmus Roterdam. in Oratione de laud. Med. leget dieser Wurtzel eine solche grosse Kraft bey / daß sie auch die bösen Geister austreiben könne: daher sie auch *Freitagius in Aurora Med: fugam Dæmonum* heisset.

Valentinus Andr. Moellenbrock, Tract. de Varis, c. 8. Das *Extractum*, schreibet Er/*Hellebori nigri*, ist in *arthritide vaga* ein herliches Mittel.

Joh. Langius, l. 2. Epist. Med. 20. Es ist/ spricht Er/die Schwere Noht glücklich *curi*ret geworden/ durch ein *setaceum* am Arm/ worein ein Stücklein *radicis Hellebori nigri*, gestecket worden.

Andreas Spigelius Cent. Obs. 78. versichert/ daß eine langwährende Hüft-Pein durch ein *setaceum* an der Wade / worin auch ein Stücklein dieser Wurtzel gestecket worden/ völlig gehoben seye. Mit einer *fibra rad. Hellebori albi*, ins durchgebohrte Ohr gesteckt/ wird der Fluß von den Augen abgezogen.

Theo-

Theophrastus Paracelsus rühmet die Blätter mit Zucker zu einer *conserv.* gemachet/ das Leben zu verlängern.

Marcus Antonius Zimarus, in Andr. Magic. part. 1. p. 315. Das Essen/ saget er/ von denen Blättern/ hat einen *Diaconum* das Leben bis 100. Jahr verlängert.

Henningus Scheunemannus, in Medicina reformata cap. ultim. Die Blätter / spricht Er/ der schwartzen Niesewurtz/ können mit dem *lapide Philosophor.* verglichen werden / denn wenn solche zu einen Balsam gemacht geworden/ und fleissig gebraucht/ so beschützen sie für alle äusserliche Vergiftung / und für innerliche Fäulung.

Joh. Stockerus, in praxi aurea, l. 1. c. 14. Der Saft/ schreibet er/ davon in die Ohren Morgends und Abends warm getropfelt / benimmt das Sausen der Ohren hinweg.

In den Apothecken werden zum Gebrauch verwahret: Die Wurtzel / das *Extractum,* so wol *Quercetani,* als mit *Tamar.*

Lateinisch.	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Hepatica alba & Gramen Parnassi offic. vulgare Park. hederaceum Tab. Gramen Parnassi Dod: Parnassia palustris & vulgaris P. Tournef.	Hvid Lever-urt.	Weiß-Leber-Kraut/ oder Blum.	*Hepatique blanc.*	Wächset in Wiesen/ und andern feuchten Orten. Blühet im *Augusto.*



Weiß-Leberkraut (*Gramen Parnassi seu Hepatica alba*) wird dahier/ absonderlich die Blumen/ in den Apothecken auch aufgehoben; man hält es für ein Leber und Wundkraut: Es solle die Verstopffungen der Leber öfnen/ und stärcken/ auch gebrauchen es einige unter die Wund-Träncke.

Tabernæmontanus rühmet es insonderheit zu den Haupt-Wunden/und daß er einen Sächsischen Printzen/ welcher gefährlich am Haupte / durch einen Fall auß dem Schlitten / verwundet gewesen / mit diesem Kraute glücklich geheilet habe.

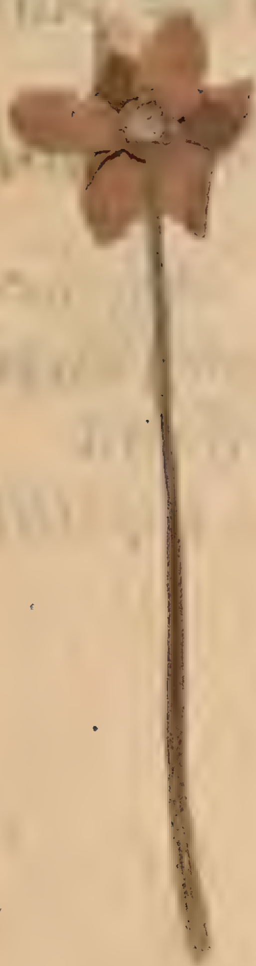
Simon Paulli Qvadripartit: Botania: pag. 345. rühmet es innerlich gegen den Durchlauff. Eusserlich den Saft in die Naselöcher gezogen/ hilft gegen das Nasenbluten.

Item die Blätter / saget er / auf Wunden geleget/ heilet solche balde zu.

Olaus Borrichius, in tract. de usu plantar. indigenarum pagina 49. rühmet *Gramen Parnassi* in denen Verstopffungen der Leber/ selbige wieder zu eröffenen.

In den Apothecken hat man die *flores Hepatici albi.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Hepatica nobilis offic. aurea Tab. Trifolium hepaticum flore simplici C. Baub.	Gylden Lever-urt/ Edel-klever.	Edel Leber-kraut/ Gülden Leber-kraut.	*Hepatique noble.*	Wächset bey Oehrholm/ rc. Blühet im *Martio & Aprili.*





Die

Dieses Edle Leberkraut wird unrecht von denen Kräuter-Beschreibern Leber Dreyblat (*trifolium hepaticum*) geheissen / weil es nur ein Blat/ so in drey Theil getheilet ist.

Die Blume hat einen angenehmen Geruch: Die mehresten *Botanici* schreiben: Es kühle / trockne/ ziehe ein wenig zusammen / reinige und erfrische das Geblüt: es solle auch die verstopffte Leber eröffenen/ und hernacher wieder stärcken. *Item* denen *Hypochondriacis* und im hitzigen Schörbuck dienlich seyn.

Reinerus Solenander, Conf. Med. 14. sect. 4. Es ist/ spricht Er/ ein gut Wund-kraut/ und wird unter die Wund-Träncke nicht ohne grossen Nutzen verordnet/ heilet frische Wunden / alte Schaden und Geschwäre/ wie auch die Brüche: Dienet auch wider Mund-Fäule / Entzündung des Schlunds und Geschwulst der Mandeln/ mit unter die Gürgel-Wasser genommen.

Einige gebrauchen dieses Kraut auch im Frühling zum Salat.

In den Apothecken findet man *Hepaticam nobilem.*

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Herniaria offic. & Dod. Tab: J.B. glabra Robert. Morison. Polyganum minus Matth. sive Millegrana major C. B. Herniariæ vulgaris Park: Herba Turca sive Herniaria multigrana Serpylli facie M. Lobel. Adv. Herba crancri minor Cordi, Polygonoides seu Empetrnm Tragi.	Pißeurt.	Harnkraut/ Bruchkraut/ Tausendkorn/ Edler-Steinbrech/ Körnleinkraut/ Klein Wegtritt/ Blatloß.	*Herniole, ou Turqvette.*	Wächset in ungebautes Land/ vieler Oerter. Blühet im *Augusto.*



Bruch-

Bruch=Kraut (*Herniaria*) für diesem *Herba Holleriana* genant/ dann ein zu seiner Zeit/ fürtrefflicher *Medicus Jacobus Hollerius* heilete mit diesem Kraute viele Brüche/ *hernias*, glücklich/ wie solches *Antonius Veletius in Excercitat: ad praxim* Holler: *l. 1. de internis morbis c. 62.* bezeuget.

Gvilielmus Rondelius Method. curandor omnium morbor. capite 44 Das Harn=Kraut / saget Er / ist sehr Harntreibend/ und treibet die Steinlein aus den Nieren=und Harn=Blase mit Gewalt.

Joh: Pit: Tournefort: in Colica, spricht Er/ *nephritica*, mit einige Tropffen destillirtes Orangen=Blüht=Oel vermischet/ ist ein dienliches Mittel.

Platerus rühmet es sehr/ als ein *infusum* oder *decoctum* fleissig zu trincken/ welches denen *Podagricis* sehr wol bekommen soll:

Joh. Godofred. Gruhlmann. Spec. Medic. de nova oculor. caligin: remed: edit: Jenæ 1706. Im blöden Gesichte/ saget Er/ ist die *Herniaria* eines der allerbesten Artzeneyen.

Nicolaus Chesneau, in observat: Medic. Lobet die *Herniariam* auch als ein treffliches Mittel in schwachen / und dunckeln Augen.

Dominic. Chabræus in stirpium Sciagraphia, pag. 455. Den Saft/ schreibet Er/ getruncken/ oder das Kraut gegessen/ und das Pflaster *de Herniaria* auf den Bissen und Stichē der Vipern geleget / hilft gewiß. Solches Pflaster auf Brüche (*Hernia*) gelegt/ heilet solche wunderbahr. Der Saft und das Kraut / dienet auch wol der Leber/ und heilet die Gelbsucht. Das Pulver davon in faule Wunden gestreuet/ vertreibet und tödtet die Würme.

Pet. Andreas Matthiol. Die *herba*, schreibet Er/ *cancri seu Polyganum minimum*, ist ein edel Kraut zu allerley innerlicher Versehrung/ Wunden und dergleichen Gebrechen.

In den Apotheckan hat man davon nichtes als das Kraut.

Lateinisch.	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Hordeum vel Ordeum Offic. polystichum æstivum & trimestre Tab. Hordeum hexastichon pulchrum Joh. Baub.	Biug.	Gersten.	*Orge.*	Wird jährlich aufs Feld gesäet/ und im Herbst geärndtet.

Der

DEr Gerste ist im Häußlichen Gebrauch schier jederman bekannt; sie hat fette und *mucilaginosa principia*, hat darbey eine Eigenschaft zu lindern/ zu besänftigen/ zu *abstergi*ren / zu *temperi*ren und die Schärffe oder Säure zu *involvi*ren. Das *Decoctum Hordei, ptisanna* geheissen / und die Gersten-Graupen (*cremor hordei*) sind in vielen Zuständen sehr im Gebrauch/ insonderheit in Gallichten/ *cholerischen*/ denen Kranckheiten der Brust und Nieren/ verdienen sie/ von vielen kein geringes Lob.

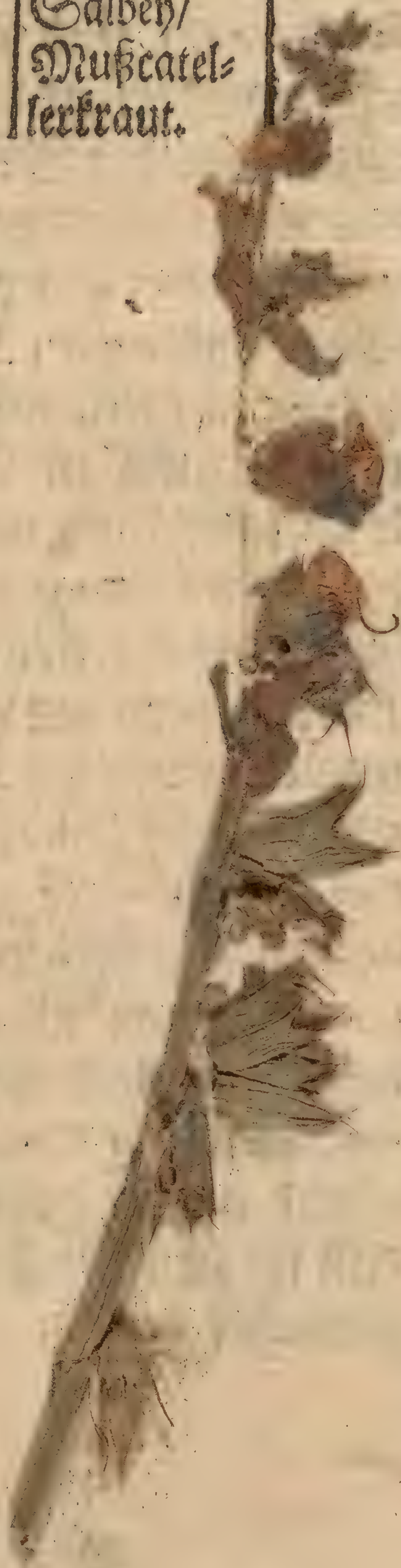
Decoctum cremoris hordei, mit geraspelt Hirschhorn/ ein wenig Süßholtz und *nitri*, war sehligen *Doctoris Borrichii polychrestum* in allen hitzigen / giftigen und andern Fiebern; wie auch in Masern und Kinder-Blattern / als welches auch mit Nutzen bey vielen Krancken schier täglich / *mutatis mutandis*, gebrauche.

In *Chirurgicis* hat die Gersten auch ein gutes Lob. Man machet unter andern ein *Cataplasma emolliens*, mit Hinzuthuung ein weniges Honigs/ darauß/ welches die *Apostemata* zeitiget und erweichet.

Hippocrates Cous, libro de vict. rat: in acutis, saget Er: *Ptisana*, von Gersten gekochtes *Decoctum*, ist in hitzige Fieber (*morbus acutus*) von allen Geträncken / auß Geträide gemacht/ das allerbeste.

Lucius Junius Moderatus Columella, l. 2. c. 7. Aurelius Cornelius, Celsus, und andere gute alte *Auctores*, bezeugen einhellig/ daß sie zu ihrer Zeit/ ihre meiste *decocta* von Gersten gemachet haben.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Horminum & Sclarea offi. Horminum Sclarea dictum C B. sativum vulgare sive Sclarea, Park: Orminum sativum Fuchs: Gallitricum hortulanum & sativum Tragi, Gallitrichum sativum J. B. Sclarea Lob Matth. Matrisalvia major Columellæ, Scordium alterum Plinii.	Skarlee/ Skarleye/ Graakuse.	Scharlach/, Scharley/ Scharlachs-kraut/ Römische-Salbey/ Mußcatellerkraut.	*Ormin*	Wird nur im Garten unterhalten. Blühet im *Julio.*



Römische Salbey (*Gallitrichum seu Horminum*) hat einen angenehmen Citronen Geruch / und eine Kraft zu *incidi*ren / zu verdünnen / deswegen es die Säure und den dicken Schleim im Magen und Lungen verbessert. *In fluore albo*, in der Colica / und die Geburt zu treiben / nicht minder *Venerem* anzureitzen und aufzumuntern / ist der Wein / worin dieses Kraut mit den Blumen *infundi*ret / ein sehr gutes Mittel.

Ettmüllerus in Compendio, p. 125. In dreyen / spricht Er / menschlichen Schwachheit / als 1. *in mulierum fluxu albo*, 2. *Suffocatione hysterica* & 3 *Colica*, haben wir keine herlicher Artzeney / als die Scharley. Es wird / schreibet Er weiter / das *Decoctum* eingegeben / oder man weichet dieses Kraut / mit den Blumen in guten Wein ein / hernacher einige mahl übergezogen / und also / denen Umständen Gemäß / gebraucht: Eusserlich ist dessen Nutz dem *Castorio* gleich.

Collectanea Chymic. Leidensia pag. 474. Denen Weinhändlern / schreiben sie / ist das Muscateller-Kraut sehr wol bekant / sie *infundi*ren dieses Gewächs / mit eine andere Blume / in schlechten Wein / wodurch selbiger eine angenehme Farbe / Geruch und Geschmack bekömmt / also daß ein solcher Wein nachmahls gesunder / und auch kostbahrer wird.

Gvilh. Fabricius Hildanus Centuria 2. obs. 13. Staub / spricht er / oder andere Unreinigkeiten auß den Augen zu kriegen / ist schier kein bessers Mittel als ein Korn des Scharleys Saamens ins Auge herum zu weltzen.

Ephem. N. C. Dec. 3. An. 5. & 6. obs. 242. Die Blätter / sprechen sie / dieses Krauts auf Wunden geleget / oder in Wein eingeweichet und also appliciret / heilen solche sehr wol.

In den Apothecken hat man hievon das Kraut / und dessen Saamen.

Hyos-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Hyoscyamus albus offic. & Matth Dod, J. B. Lob. albus major C. B. secundus Taber. item Hyoscyamus niger.	Hvid Sobønnen / Hvid Bulme-urt.	Weiß Bilsenkraut.	Jusquiame, ou Hannebane blanc.	In Langedoc/Italien/ rc. wild/allhier aber nur im Garten. Blühet im Junio.



Das

DAs rechte Weisse Bilsen-Kraut *Hyoscyamus albus officinarum)* gehöret nur allein zum inwendigen Gebrauch angewandt zu werden / und wächst dahier niemahls wild / sondern in warmen Ländern / Languedoc / Italien / Scicilien / rc. Thun also diejenige / so den Saamen / des darhier wild wachsenden / zu den Pillen *de Cynoglosso* zumischen / nicht wol: wie leider allzu oft geschicht!

Dieses weisse Bilsen-Kraut ist zwar auch *narcoti*sch / aber nicht so sehr wie das schwartze; wie solches alle rechtschaffene *Practici Medici* gerne bekennen werden.

Solten aber sich dennoch inskünftige einige finden / so da vermeynten: Bilsen-Kraut / seye Bilsem-Kraut / ob es gleich weissen / gelben / oder schwartzen Saamen habe. Selbe bitte nachzulesen / was *D. Simon Pauli, in Quadripartito Botan: pag. 347. 348.* und 349: davon schreibet.

Pedacius Dioscorides, welcher für 1776. Jahre / und also für unsers Erlösers Geburt 56 Jahr gelebet hat / schreibet: *libro 4. capite 69. pagina 215. Apollinaris sive Hyoscyamus*, hat drey *Species*, die eine hat schwartzen Saamen / die andere einen Saamen so etwas gelblich ist; Diese beyde verursachen einen tieffen Schlaff / und Unsinnigkeit / deswegen ihr Gebrauch verbannet wird. Die dritte Art / als die allergelindeste / haben die *Medici* zu ihren Gebrauch erwählet / und hat weisse Blüt / und weissen Saamen. Dieses ist nur ein kurtzer Auszug / auß diesem Uhr-Alt-Vater der Kräuter-Kunst: Wer aber Griechisch oder Latein verstehet / der thut wol daß Er das gantze Capitel / *de Hyoscyamo*, lese / so ihme nicht gereuen wird.

Von dem schwartzen dahier überflüssig wachsenden Bilsenkraut / erachte unnöhtig ein mehres zu schreiben / weil es niemahls / zum wenigsten inwendig / muß gebrauchet werden.

In den Apothecken hat man das Kraut / die Wurtzeln / den Saamen / dessen Oel und Plaster / so alle billig *ex Hyosciamo albo* seyn solten.

Hy-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Hypericum offic. & Matthiol. Dod. Lobel: vulgare caule rotundo sive Perforata foliis glabris J. B. Herba perforata Tragi, Androsæmum minus Gesn:	Sanct Hansis-urt/ Blod-Blomster/ Hypericon/ Jord-Humble.	Sanct Johañiskraut/ GOttes-Wund-kraut/ Wild-Gartheil.	*Millepertuis.*	Wächset an viele Oerter. Blühet im *Junio & Julio.*



Hy-

Hypericon wird von einigen auch Chamæpitys, weil der Saamen einen angenehmen Geruch / wie das Fichtenhartz/ hat/ geheissen: Die Blumen haben einen Blut-rohten Saft in sich.

Dieses fürtreffliche Wundkraut führet in sich ein Saltz-saures/ schwefeliches und erdhaftiges Wesen. Innerlich dienet es zu den Wund-Träncken/ zu zertheilen/ reinigen und zu heilen.

Eusserlich aber stärcket es/ ziehet etwas zusammen und *consolidiret*.

Ettmüllerus in Comp: pag. 126. Die obersten Gipffel / von St. Johannis-Kraut/ schreibet Er/ so in der Blüt sind/ ist das allerbeste *vulnerarium*, der Saamen ist ein *singulare diureticum*, verhütet den Stein / und in den Geschweren der Nieren / *à mictu cruento*, fürtrefflich: ist auch das geronnene Blut zu vertheilen sehr beqvem.

Die *Essentia* davon dienet wider die Bauch-Würme/ Zittern der Glieder/ *delirium & maniam*. Daß auß den Saamen gepreßte Oel/ ist äusserlich in Wunden/ Geschwären/ und Ziehungen (*convulsio*) derer *Nervo*sischen Theile/ ein gutes Hülffs-Mittel.

Paracelsus de natur: rer. c. 5. Es wächset / saget Er / weder in Teutschland noch andere Länder/ ein Kraut so in Heilung der Wunden / Zerstossungen oder Bein-Brüchen/ diesen könnte vorgezogen werden / und kan man dessen Kraft kaum genugsam beschreiben.

Gabriel Fallop: Secret. l. 1 pag. 15. Es treibet auch/ spricht Er/ den Harn und Stein/ zertheilet das geronnene Geblüt und reiniget dasselbige/ stillet das Blutspeyen und Weiberfluß/ wie auch der Gülden-Ader.

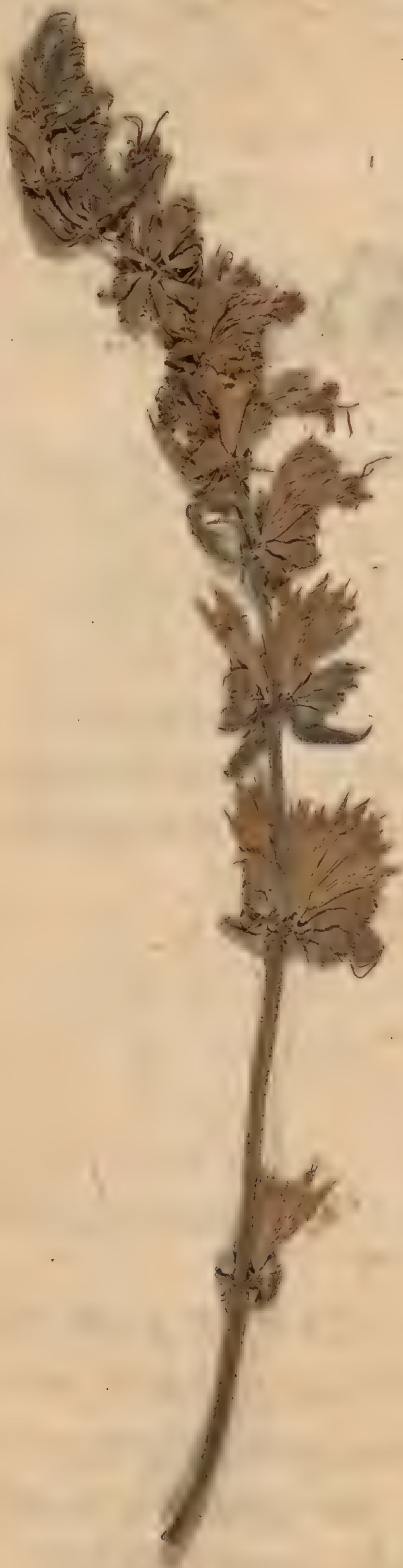
Th. Bartholin. de Medicin: Danorum domestica Dissert. 4. Gegen das Blutspeyen/ schreibet Er / und überflüssigen *menses*, *item* wider Blutharnen/ ist es/ so wol vorzukommen/ als zu heilen/ eine außerlesene und treffliche Artzeney.

Angel. Sala Mirethec: sect: 7. oper. p. m. 798. Die *Essentia Hyperici*, schreibet Er/ thut sonderlich gut den *Hypochondriacis & Melancholicis*, die Verwunderungs-würdige Tugend dieser *Essentiæ* ist die Melancholey zu curiren / und gegen die verwirreten Einbildung (*imaginatio*) so herlich/ als die edelste und kostbahrste *Medicin*, wie ich solches an einige Krancken wahrgenommen habe.

In den Apothecken werden von diesem Gewächse verkauft: *summitates, Essentia, Extractum & oleum* Hyperici.

Hy-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Hyssopus offic. cærul. seu spicatg C. B vulgaris spicatus angustifolius flore cæruleo J. Baub. hortensis Fuchs: Arabum Lob. Hyssopum Matth.	Isop.	Eisop/Ysop/ Kloster oder Kirch-Ysop/ Eisewig.	*Hissope.*	Wird im Garten gefunden. Blühet im *Junio & Julio.*



Der

DEr Garten Ysop hat einen Aromatischen Geruch / aber einen bittern und scharffen Geschmack. Er hat eine Kraft zu *incidiren*/ zu *abstergiren* / zu eröfnen und zu besänftigen. Dienet sonderlich die Lungen vom Tartarischen-Schleim zu reinigen; Item gegen den Husten/ *asthma*, und Ohren-Klingen oder Sausen.

Levinus Lemnius de Herbis Biblicis, c. 26. Hyssopus, schreibet Er/ hat eine sonderbahre Kraft und Eigenschaft / die zähen und schleimichten Feuchtigkeiten zu verdünnen / Brust und Lunge zu reinigen/ und dererselben Kranckheiten und Gebrechen/ als kalten feuchten Husten/ Heiserkeit/ Röcheln / und dergleichen zu vertreiben: in Heilung des Seitenstechen (*pleuresis*) und allen andern Zufällen der Seite / verrichtet dieses Kraut sonderliche gute Wirckung.

Crato à Kraftheim. libr. 5. c. 40. Es treibet/ spricht Er/ auch die *menses*, die Geburt/ todte Frucht/ und die Nach-Geburt.

Cammerarius meldet: daß der Ysop mit der rechten *Pæonien* Wurtzel gesotten/ denen *Epilepsia laborirenden* helffe.

Edvardus Bulnestus, Aurora Chymic. p. 2. c. 1. Die *Quinta Essentia hyssopi*, versichert Er / sey eine kräftige Artzeney in Lungen-Husten/ und schweren Athem / sie eröfnet alle Verstopfungen des gantzen Leibes / und dienet gegen Wasser-Sucht/ Würme und Gelbsucht.

Georg: Graman: Chymische Hauß- und Reise-Apotheck/ *part. 1. c. 5.* Etliche Tropfen/ schreibet Er/ des *destillirten* Ysops Oel in dienlichen *vehiculis* eingenommen / dienet wider den alten Husten/ Engbrüstigkeit und das Grimmen im Leibe/ benimmt das Ohren-Sausen und stärcket das Gehör; ist auch gut zu den gelähmten Gliedern/ entweder allein / oder mit andern Stücken vermischet/ und damit geschmieret.

In unsere Apothecken ist hievon zu finden: das destillirte Wasser/ Oel/ *Syrupus*, und das Kraut selbst.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Imperatoria, Ostrutium, Astrutium & Astrentium Offic. Imperatoria Matth. Lob. Taber. J.B. major, C.B. vulgaris Parkens. Magistrantia Cam. Laserpitium Germanicum, Fuchs. Smirnium Legitmum s. hortense Tragi.	Mesterurt.	Meisterwurtz/ Käyserwurtz/ Magistrantz/ Astrantz/ Wolstand.	*Imperatoire, ou Otruche.*	Wird nur hier im Garten gefunde Blühet im *Julio.*



Die

DJe Wurtzel von der *Imperatoria* ist nur im Gebrauch/ und hat mit der *radice Angelicæ* schier gleiche Tugenden. Sie führet in sich einen feinen Schwefel/ ein scharffes Hartz/ eine *subtile* Erde/ mit einem *sale volatili* untermischet. Die Wurtzel ist sehr scharff/ und gehöret *ad Alexipharmaca & Diaphoretica*, so man gemeiniglich hitzig heisset.

In der Bleich-Wassersucht (*anasarca*) *Asthmate seroso & Cachexia*, ist die *radix Imperatoriæ* dienlich: Doch muß der Unterscheid der *temperamentorum* genau in acht genommen werden; denn *in Phlegmaticis* ist sie sicherer / als in *Sanguineis* zu gebrauchen. In *paralysi*, Lähmung und Krampf (*spasmus*) thut sie auch gute Wirckung.

Matthias Untzerus, *in tractatu de Peste, libro* 2. Sie wärmet / schreibet Er / und trocknet / öffnet und zertrennet / widerstehet allem Gift / auch giftiger Thiere-Stiche und Bisse/ ist sonderlich gut zur Zeit der Pest/ stärcket alle Glieder der Sinnen und des Verstandes; treibet den Schweiß/ Harn und Stein / fördert die weibliche

Blum/ führet die todte und Nach-Geburt auß/ und stillet die Nach-wehen; reiniget die Brust von allen zähen Schleim/ leichtert den Auswurff/ benimmt den alten Husten und das Keichen/ machet einen lieblichen Athem/ und verbessert den stinckenden/ stärcket den verkälteten Magen/ und lindert desselben Schmertzen/ tilget die verschlossene Winde/ tödtet die Würme/ und auch die eingesoffene Blut-Egeln; eröfnet Leber und Miltz/ leget die Nieren-Schmertzen/ heilet alle kalte und feuchte Haupt- und Nerven-Kranckheiten; tauget wider den Schlag/ fallende Sucht/ auch nur an die Daumen und grossen Zeen beeder Händen und Füsse *in Paroxysmo* angebunden.

Petrus Forestus. *l.l.* 28. *l.* 32. Sie dienet/ spricht Er/ in Qvartan-Fieber (ein Qvintlein eine Stunde *ante Paroxysmum* genommen) Wasser- und Gelb-Sucht/ Mutter-Beschwerung/ mit warm Bier oder Wein eingenommen/ oder die Wurtzel nur im Munde gehalten/ und ein wenig gekäuet.

Fri-

Fridericus Dekkers Exercitat. Med, Pr. pagina 100. Das Pulver von der Wurtzel mit etwas Anis vermischt/ im Munde genommen / bringet die verlegene Sprache zurechte/ und insonderheit rühmet Er solches *in lingva tremula* (bebende Zunge.

Claud: Deodat. Panth. Hyg. l.3. c.21. Die *Essentia*, spricht Er / *radic. Imperatoriæ* hilft und *curi*ret alle Arten des Krampfs (*omnes spasmi species.*)

In den Apothecken verwahret man/ *Radicem & Herbam Imperatoriæ.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Iris nostras Officin. silvestris Matthioli, Tab. Germanica, Fuchs. Cærulea Dod. vulgaris violacea sive purpurea J. B. Gladiolus cæruleus Tragi.	Blaa Lillier/ Sverd-Lillier.	Dänisch Viol Wurtzel/ Blaue Schwertel/ Blaue Lilliẽ oder Gilgen/ Gemein Schwertel.	*Iris commum ou vulgaire.*	Wächset an feuchte Oerter. *Junio.*

Von

Von *Iride nostrate*, gemein Blau-Schwertel/ gebrauchet man in den Apothecken am meisten die Wurtzel und dessen gereinigten Saft. Sie hat einen scharffen Geschmack/ treibet das Wasser und allerhand schädliche Feuchtigkeiten sehr starck auß dem Leib / dahero man selbe meistens in Außführung des Wassers der Wassersüchtigen anwendet; Doch ist dieses keine Artzney für Kinder/ sehr alten Leuten/ schwangern Frauen/ und andern zarten Personen. Die *Dosis* ist vom Pulver der Wurtzel ʒß bis ʒj. Von dem/ *per subsidentiam*, gereinigtem Safte von ℥j bis 8 Loht. Es kan auch der Saft/ mit Zucker / zu einem *Syrup:* bereitet/ oder nur mit *syrupo violarum* vermischt/ und also verordnet werden.

Das *Extractum rad: Iridis nostratis* ist zwar nicht im Gebrauch/ ich gedencke es aber/ wil es GOtt/ im Frühling zu untersuchen.

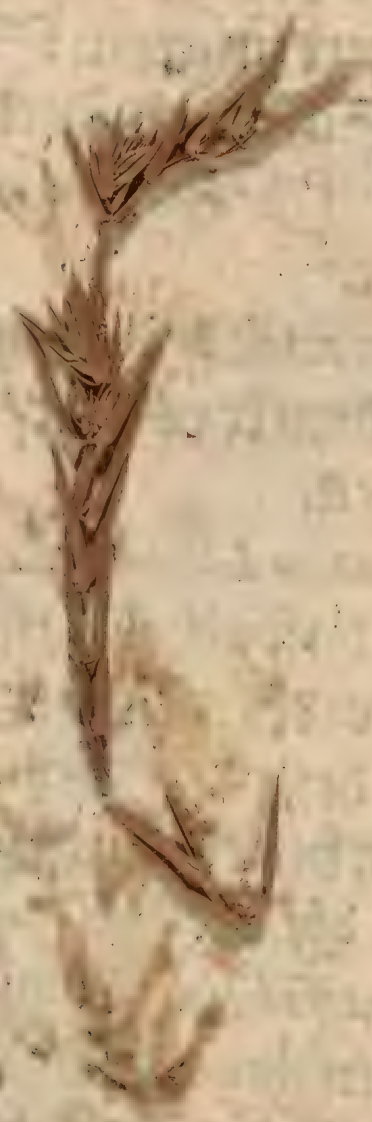
Bernh. Gordonius in Lilio Med. p. 6. c. 5. Ich habe erfahren/ schreibet er/ daß alle Wassersucht / so durch Menschen kan *curiret* werden/ lasse sich mit dem rohen/ nicht gekochten/ Saft heilen. *Dominicus Leo* schreibet eben auch also. Man beliebe auch hievon zu lesen *Ephemer. N C. Dec. 2. An. 8 obs. 63.*

Joh. Crato à Crafftheim, als zu seiner Zeit ein fürtrefflicher dreyer Käysern/ hocherfahrner Leib-*Medicus*, versichert: *Epist. Medic à Scholtz edit. l. 5.* Er habe denen *hydrope laborantibus*, das *Extractum radicum Ireos nostratis* mit grossen Nutzen gegeben.

Petrus de Bayro, l. 12. pr. c. 9. Der *Syrupus*, spricht Er/ welcher von dem Saft dieser Wurtzel und Zucker bereitet wird / führet fürtrefflich das Wasser auß den Wassersüchtigen.

In den Apothecken findet man *radicem Iridis nostratis*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Juniperus Officin. & Matthiol. Lob. Dod. vulgaris Clus. Park. vulgaris fruticosa C. B. baccis parvis purpureis J. B. Cedrus indigena Galeni.	Enebærtræ / Enebær.	Wacholderbaum / Krammetbaum / Wacholderbeeren.	*Genevrier, ou Genevre.*	Wächset bey Friderichsburg und anderwerts. Blühet im *Majo.*



DEr Wacholder Baum grünet Sommer und Winter / ist sehr balsamisch/ und/ wo nicht besser/ zum wenigsten eben so gut/ als *lignum Gvajacum*, und *Sassafras*.

Die Wacholderbeer (*baccæ juniperi*) sind jährlich zwey mahl zeitig / und halten in sich des gantzen Stauden beste Kraft. Ihre Tugend und Vermögen ist einiger massen *aromati*sch/ zu verdünnen/ zu vertheilen/ zu reinigen und zu stärcken / insonderheit die *humores mucido serosos utqve biliosos*: sie machen schwitzen und sehr Harnen: Deswegen diese Beeren/ oder ihr *destillir*tes Wasser/ und *malvaticum* (welches *ex rob baccarum juniperi*, und *spiritu baccar juniperi*, zu eine *Essentia* gemachet/ bestehet) *in nephriticis affectibus* gute Hülffe leisten. Sie sind auch *sudoriferæ & alexipharmacæ*, bewegen die *menses* und helffen in der Wassersucht.

Durch die Gährung (*fermentatio*) *destilliret* man von denen *baccis* einen *spiritum*, *per rotortam* aber ein Oel/ *sal volatile & spiritus*, so in denen *nervosis affectibus* gelobet werden. *Gummi ligni Juniperi*, welches *Sandaraca Arabum* genennet wird / in *catarrhalisch*en Zuständen des Haupts / zum Räu-

chern/ mit Nutzen anzuwenden. Im *Majo* findet man am Stamm/ und dessen Zweige/ weiche gelbe Schwämme/ woron ein *liqvor* gemacht wird/ welchen *Cunrad. Khunraht in Medulla distillat. part.* 1. *c.* 20. in Augen Zuständen sehr rühmet.

Das Wacholder Holtz muß im *Martio* gehauen werden/ weilen es alsdann seine beste Kraft hat.

Das *destillir*te Oel / wann es mit Fleiß gemacht/ und nicht verfälschet ist/ mag wol ein Europäischer *Balsam* heissen/ weil es viele herliche Tugenden hat.

Christianus Langius Lipsiensis, in Patholog. Animat. c. 25. *pag.* 280. Das Wacholder Holtz ist besser/ als alle fremde Höltzer/ *Gvajacum, &c.* weil jenes unserer *Constitution* mehr zuträglich ist.

Georg. Hierony. VVelschius, in Miscell. Med. ad Societ. N. C. Cent. 2. *obs.* 17. versichert: Er habe *experimenti*ret/ daß die jungen Schößling *Juniperi*, eben also *purgi*reten / wie die ersten Schößlein deß *Sambuci.*

Gvil. Fabricius Hildanus, Cent. 6. *obs.* 51. Die Wacholderbeeren/ schreibet Er / sind warm und trucken / treiben mittelmässig den

den Harn. *Galenus* setzet hinzu / daß sie die Leber und Nieren reinigen / indem sie nemlich die dicke zähe Feuchtigkeit verdünnen / sie dienen auch in den Zuständen der Brust / und gegen den Husten / sie stärcken das Haupt und Magen / wie ich solches bey meinen Krancken erfahren: ist also / schreibet *Hildanus* weiter / männiglich bekandt / daß die *baccæ juniperi* in den Zuständen der *Nervosi*schen Glieder; sonderlich die von Kälte entspringen / ein heilsames Artzeney Mittel sey.

Philip. Grulingius, Florileg. Hippocrat. Her-met. Chym. 27. c. 3. & 4. Von dem *Roob*, spricht Er / & *spiritu baccar. Juniperi fermentativo*, wird ein schönes *Elexir seu Malvaticum*, bereitet / so ein liebliches *stormachicum*, außerlesenes *diureticum ac antinephriticum*, als ein gewisses und unfehlbares Mittel gegē den Stein.

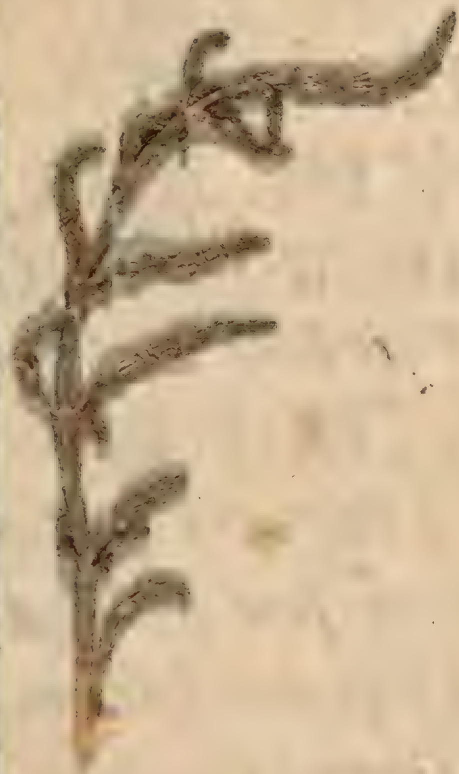
Henr. Reusner. in obs. Med. 44. à Velschio edit. 2. Rühmet: Er habe einen tauben Knaben / gleich nach dem Bade / 2 Tropffen *olei baccar. juniperi* warm in die Ohren getröpffelt / worauf der Knabe sein Gehör wieder bekommen habe.

Wer ein mehres von dem Wacholderbaum begehrt zu lesen / der findet solches *in Descriptione Juniperi Curiosa Benjamin Scharffii*, gedrucket zu Jena *Anno 1679.*

In den Apothecken werden verwahret: *baccæ*, das *destillir*te Wasser davon / der *spiritus, oleum ex baccis & ligno*, und das *Roob baccarum Juniperi.*

Kali

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Kali Offic. & Matth. geniculatum Cam: Tab. geniculatum majus C. B. geniculatum vermiculatum Lob: Salicornia J. B. Kali geniculatum s: Salicornia Park. Dod. Vitraria. Alkali Lonic.	Uegte Sparges.	Glasen-Schmaltz- oder Saltz-Kraut.	*Soude ou la Marie.*	Auf Alt-Amack / und vielen andern Orten / am Meer. Blühet im *Julio.*



Kali,

KAli, schreibet *Ettmüllerus, Oper. Med. tomo 2 pag 498.* hat eine Eigenschaft/ den Harn starck zu treiben. (welches ich auch der Erfahrung nach bezeuge:) Man nimmt des Safts auß dem grünen Kraute ℥ß. thut ein wenig Canehl dazu / und trincket solches in Bier oder Wein/ um den andern Tag ein/ massen/ saget Er/ es sonsten den Urin zu starck treiben würde / durch dieses Mittel sollen die Wassersüchtigen curiret seyn / welche von vielen für *incurable* gehalten worden.

D. Horstius, de Naturæ arcanis, part. 2. l. 6. c 10 & 11. Die Alten/ spricht Er/ haben in Mangel des Saltzes / so wir itzo täglich gebrauchen/ dieses Kraut mit der Erden und Rasen genommen/ zu Asche verbrennet/ nachgehends Meer-Wasser darauf gegossen/ und also schönes weisses Saltz darauß bereitet. In Jüdland macht man ein dergleichen Saltz.

NB. Dieses der Alten ihr Saltz halte ich/ sey dasselbige gewesen/ womit unser Erlöser Matth. 5. v. 13. 2c. seine Jünger vergleichet/ und ist viel gesunder/ als unser heutiges Saltz.

Rembertus, Dodonæus, Stirpium hist. pemtad. 1. l. 3. c. 3. Ein wenig/ saget Er dieses *Kali* eingenommen / treibet starck den Harn/ die *Menses*, und die Leibes-Frucht/ und hilft fürtrefflich in der Wassersucht. *Dominicus Chabræus, in Sciagraph. Appendice, pag. 656.* setzet hinzu / daß die Asche davon *in scabie* äusserlich gut sey.

Ol. Dapper: in Beschreibung *Africæ, pag. 72.* Die Lauge/ schreibet Er/ auß der Asche dieses Krautes/ ist sehr scharff und beissend/ mit Oel wird solche zu einer Seiffe gekochet / die zum Kleider waschen sehr gut ist. Es wird viel von der gereinigten Asche von Alexandria nach Venedig gesandt/ wovon mit Hinzuthuung der feinesten/ klahren und weissen Kieselsteine / die schönen Spiegel und andere Gläser gemacht werden.

Felix Platerus, libro 2. de Vita. Das *sal Kali, seu Alkali*, machet die Zähne fürtrefflich weiß/ und *polirt* solche gleichsam.

In hiesige Apothecken findet man dieses Kraut nicht / wol aber anderwerts.

Lactu-

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Lactuca Offic. sativa Dod Tab. C. B. sativa vulgaris non capitata J. B. sativa folio Scariola Lobelii.	Lacktucke/ Latyge.	Lattucke/ Lattich/Salat-Lattich.	*Laituë.*	Wird im Garten nur gefunden. Blühet im *Augusto.*



Die

Die Lacktucke wird öfters im Salat und Suppen/ als in der *Medicin* genützet: Der *usus Medicus* kömmt einiger massen mit *Cichorea & Endivia* überein/ doch sind die 2 letzten gesunder als *Lactuca*.

Hippocrates, libro 2. de victus ratione §. 38. schreibet: Daß wann man die Lacktucke zu ofte und lange gebrauche/ der Leib davon geschwächet würde.

Pedacius Dioscorides, lib. 2. capite 165. Hält dafür/ daß dessen oftmahliger Gebrauch/ blöde und schwache Augen mache.

Galenus, lib. 3. loc. affect. c. 5. bezeuget/ daß dieses Kraut einen schweren Schlaff verursache: sonderlich weil der Lacktucken-Saft eine *vim anodynam* bey sich hat/ und dem weissen Saft des Mohns sich gleichet.

Allein es gehet mit dem Gebrauch der *Lactucæ*, wie mit anderer Erd-Gewächsen/ und *Medicamentorum*, daß weil man solche Speise und *Medicin*, schier allezeit zugleich mit andern vermischet nimmt/ so bleiben wir auch *ratione effectus* immer in Ungewißheit. Meine Erfahrung hat mich gelehret/ daß der mässige Gebrauch/ und absonderlich so *Nasturtium, Cochlearia &c.* zugleich mit unter gemischet wird/ die *Lactuca*, so leicht keinen Schaden verursache.

Der Saamen (*semen lactucæ*) ist einer von den beruffenen kleinen kalten Saamen; und ist der beste so schön weiß/ länglicht und schwer: wird gerühmet wider den bösen Saamenfluß/ das schneidende Wasser/ und den scharffen/ hitzigen Bauchfluß zu stillen.

In den Apothecken werden die Blätter/ der Saamen/ und das destillirte/ doch unkräftige/ Wasser verwahret.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Lagea lupi & Alisma, Arnica offic. Alisma Matth. alpinum Joh. Thalii, Nardus Celtica altera & Plantago alpina Lob. Caltha alpina Ges. Tab. Chrysanthemum latifolium Dod. Doronicum VI. Pannonicum Clusii, plantaginis folio alterum C. B. Doronic. Germanicum foliis semper ex adverso nascentibus villosis Joh. Bauh. Lyron & Actyron Diosc.	Ulfveurt/ Volverlei/ Guld-Blome.	Wulferley/ Wolferley/ Arnick/ Engelskraut/ Engeltranckkraut/ Welscher Wegerich/ Ungarisch-Gemsen-kraut/ Fallkraut.	*Plantain des montagnes, Doronic.*	Wächset bey Copenhagen/ 2c. Blühet *mensibus Junio & Julio.*



Die=

Dieses Fallkraut (*Lagea lupi officinarum*) hat neben der Wurtzel/ einen bittern/ scharffen/ durchdringenden und *aromati*schen Geschmack / zertheilet kräfftiglich / wann sich einer hart verbrochen/ oder einen schweren Fall gethan / das geronnene Geblüt/ und heilet daneben alle innerliche Verschrung/ als ein *Decoctum* fleissig davon getruncken.

Das Dantziger starcke Bier/ Prysing genannt/ soll/ nach *Tabernæmontani & Sim. Pauli* Meynung (welches von dem gemeinen Manne wider schwere Verletzungen/ und geronnene Blut oft warm getruncken wird) seine Kraft von dieser *Alismate* haben.

Dioscorides libro 3. cap. 169. schreibet : Es seye dieses Gewächse sehr dienlich denen so viel *Opium* eingenommen.

Ephem. ... Dec. 1. An. 9 obs. 2. item Francisc. Joël: Pract: l. 10 sect. 5. berichten : daß die *Lagea lupi* eine *panacea* derer Gefallenen seye : Es widerstehet auch dem Gift/ treibt den Schweiß und Urin / befordert die Monat-Zeit/ reiniget das Geblüt / und vertreibet das Fieber. Nach *Dioscoridis* Meynung solle es die harten *apostemata*, übergeleget/ erweichen.

Casparus Hoffmannus libro 5. institut. Med. c. 57. §. 3. & Maurit. Hoffman in Catalogo Plant. item Camerar. in Hort. p. 9. Nennen es Christ-wurtz und schreiben : daß das Pulver von dem Kraute und Wurtzel dem Viehe eingegeben/ wann sie nicht essen können / wie *in peste pecorum*, ein herliches Mittel sey : Die Bauren geben es auch dem Vieh gesotten zu trincken / wenn sie meynen daß sie etwas vergiftes gegessen haben/ oder von giftigen Thieren verletzet geworden.

In den Apothecken hat man *radicem & Herbam Lageæ lupi.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Lagopus & trifolium leporinum Offic. Lagopus & Pes Leporinus Matth. Dod. Lob. trifolius quorundam J. B. Lagopodium Tab.	Harefood / Hareklever.	Hasenfüßlein / Hasenklee / Hasenpfötlein.	*Pied de Lievre.*	Wächset hin und wider / auf trockene Stellē. Blühet im *Julio.*



Ha-

Hasenpfötlein hat eine Kraft zusammen zu ziehen / und wird gegen allerhand Blutstürtzungen gerühmet: imgleichen alle Wunden und Brüche zu heilen.

Olaus Borrichius, de usu Plantarum indigenarum. pag. 48. Lobet dieses Kraut/ den allzu starck fliessenden Fluß der güldenen Ader zu hemmen.

Ped. Dioscorid. l. 4. c. 17. Lagopus, schreibet Er/ stillet den Bauch-Fluß / mit Wein getruncken; so aber ein Fieber dabey/ muß es in Wasser gekochet / genommen werden.

Joh. Ruellius, l. 3. c. 85. Dieses Gewächs/ spricht Er/ hat eine Kraft zusammen zu ziehen/ zu stopffen und zu lindern / wird vor allerhand Durchlauff/ und überflüssige Zeit der Frauen/ nützlich gebraucht: stillet auch den weissen Weiberfluß / das Blutspeyen und Nasenbluten.

In den Apothecken hat man hievon das Kraut/ dessen Saamen/ und das destillirte/ doch unkräftige/ Wasser.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Lapathum acutum & Oxylapathum offic. J.B. Lapathum acutum Dod. Lob. majus Park.	Spitze Skreppe/ Guulskreppe.	Mangold/ Grindwurtz mit spitzen Blättern.	*Patience ou Parelle.*	Wächset an viele Oerter. Blühet im *Junio.*



Von

Von der Grindwurtz (*Lapathum acutum*) wird am meisten die Wurtzel in- und äusserlich gebraucht: Sie hat einen herben und etwas bittern Geschmack / auch färbet solche den Speichel / schier eben wie die Rhabarber: ihre Eigenschaft ist zu zertheilen / zu reinigen / und heilet alle Arten der Krätze / und andere Unreinigkeiten der Haut / dienet sonderlich im Schörbuck und Gelbsucht: wie ich denn diese Wurtzel / lange Jahre sieder / und in viele *Patienten*, GOtt Lob! glücklich gebrauchet habe: sie *laxi*ret auch / wenn man viel darvon innerlich nimmt / und treibet starck den Harn.

Thomas Bartholin. Dissert. 5. de Medicina Danorum Domestica, p. m. 218. In Lenden-wehe / schreibet dieser fürtrefflicher Dänischer *Polyhistor*: Frantzosen und Schörbuck / ist die *radix Oxylapathi* ein herliches *Remedium*.

Frid. Decker. pag. 95. ultimæ edit. in quarto & pag. 270. Hat mit ein *Decocto*, dieser Wurtzel / eine Frau *ictero labori*rende / und eine andere so widerspenstige Finnen (*furunculi*) über dem gantzen Leib / und im Gesichte gehabt / glücklich curiret.

Thom. Willis, in Tractatu de Scorbuto, Es ist / schreibet Er / wider den Schörbuck kein kräftigers Mittel / als die *radix Lapathi acuti*.

Ambrosius Paræus, *l. 20. de Venenis,* rühmet dieses Gewächs sonderlich gegen doller Hunde Biß.

Henr. Reusner. Obs. Med. 123. à velsch. edit. & Crollius de signis int: rer. schreiben: Das Pulver von wol reiffen Saamen / 2 oder 3 mahl biß ℥j eingegeben / ist ein unfehlbar *Remedium* gegen die Rose: eben dasselbe thut auch das *Decoctum* der Wurtzel.

Adrian. Zieglerus, Pharm. Spagyr. pag. 82. Das *Extractum rad. Oxylapathi*, spricht Er / heilet die Gelbsucht / und zermalmet den Blasenstein.

Pet. Forestus, l. 1. obs. Chirurg. 10. rühmet diese Wurtzel sehr hoch / mit frische Butter zu eine Salbe gemacht / wider die Krätze.

In den Apothecken hat man *radicem & semen Lapathi acuti*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Lavendula latifolia seu spica offic. Lavandula Dod. major Cordi, Pseudo nardus mas & Nardus Italica Matthiol. Pseudonardus, quæ vulgò Spica J. B.	Bred Bladet Lavendel/ og Smal-Bladet Lavendel.	Lavendel mit breiten Blättern. und auch Lavendel mit schmallen Blättern.	*Grande lavande Aspic, ou Nard. & aussi Petit lavande.*	Werden im Garten unterhalten. Blühen im *Junii.*

Pseu-

Pseudonardus mas heisset die grosse breitblättrigte / *Pseudonardus fœmina* aber die kleinere schmalblättrige Lavendel/ und haben schier einerley Tugend und Gestalt/ außgenommen daß die erstere/ sonsten Spick genannt/ grössere Blätter und Blumen hat/ und viel stärcker riecht: Die rechte Lavendel hingegen am Geruch lieblicher und angenehmer zu seyn scheinet.

Conrad. Victor. Schneider. l. 4. de Catarrhis, pag. 443. Sie dienen/ schreibet Er / beyderseits für alle kalte Gebrechen des Haupts / der Nerven und Mutter: stärcken und reinigen das Haupt/ verzehren und trucknen alle kalte Flüsse darinnen; Dannenheeo gegen den Schwindel/ Schlag / Schlaffsucht/ Fallende-Sucht/ Gicht/ Krampf/ Zittern und Lähme der Glieder/ nützlich gebraucht werden: stärcken auch das Gesicht/ Gedächtniß und den Geruch: bekommen wol dem Hertzen und Magen/ erwärmen denselben/ benehmen seinen Eckel/ samt allen Aufblähungen und Ungemachen/ stillen das Hertzklopffen / öfnen die verstopfte Leber und Miltz / tilgen die Gelb-und ansetzende Wassersucht / reinigen die Nieren und treiben den Urin/ Monat-Fluß / Geburt und Nachgeburt/ und verzehren den weissen Weiberfluß. Die Lavendel 12 bis 24 Stunde im Munde gehalten/ stillet die *Catarrhen.*

Paulus Barbette, in Chirurg. à Joh Muis edita, p. 232. &c. Das *Oleum stillatitium lavendulæ*, ist in allen *convulsionibus*, innerlich und äusserlich gebraucht/ ein gutes Mittel. Um den Nabel gestrichen/ tödtet es die Bauch-Würme.

Mich. Ettmüller: p. 137. Das destillirte Lavendel-Oel/ spricht Er/ mit eine Feder auf die Zunge gestrichen / bringet die verlohrne Sprache wieder. In denen Zufällen der Hahrwächse und *Nervorum*, gibt man 5 bis 6 Tropffen davon ein / äusserlich aber mit *Spiritu vini* vermischet/ und fleissig damit bestrichen. Die oberste Gipffel und Blumen stärcken das Haupt/ und alle Span-aderiche Theile/ das Haupt mit diesem Oel bestrichen / jaget und vertreibet die Läuse; die schwachen Glieder / nach Gebrauchung des *Mercurii*, bringet es auch wieder zurechte.

In den Apothecken hat man hievon feil: das *oleum destillatum*, das Wasser/ den *Spiritum*, die Blätter und die Blumen.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Levisticum offic. vulgare Matth. Dod. Park. Ligusticum vulgare C. B. vulgare foliis Apii J. B Laserpitium Germanicum Lob. Smyrnium Fuchs. Angelica montana perennis Paludapii. folio Pit. Tournef.	Loestilcke.	Libstöckel/ Liebstöckel/ Lebstock/ Badekraut/ Grosser Eppich.	*Levesche.*	Wächst nur im Garten. Blühet im *Junio & Julio.*



Die

Die Liebstockwurtzel / wie auch das Kraut / öfnen die Verstopffung der Leber und Miltz / widerstehen dem Gift / treiben den Schweiß / Harn / *menses*, Geburt und Nachgeburt / mit einem Worte / dieses Gewächs hat fast eben die Kraft und Eigenschaft / wie die Angelick-Wurtzel. Eusserlich wird dieses Kraut in Mutter-Beschwerungen / und Verstopffung des Harns / unter Bädern / Clistieren und Umschlägen (*cataplasma*) mit Nutzen gebraucht.

Petrus Forestus, libro 28. obs. 32. p. m. 626. Ich kenne / schreibet Er / einige Frauens / welche in schweren Mutter-Beschwerungen / nur diesen Saamen käuen / auch allmählig davon nieder schlucken / und sich also vom *paroxysmo hysterico fortissimo* befreyen.

Die Blätter und der Saamen / schreibet *Forestus* ferner / dienen auch in Wein oder Wasser gekochet / die Nachgeburt / Monats-Kinder (*molæ*) *menses &c.* fortzuschaffen / und hat eine alte Heb-Amme / in obigen Zufällen / und *suffocatione uterina*, oftmahls wunderwürdige Curen mit solchen Tranck verrichtet.

Leonhardus Thurneisserus, Historia Plantarum, cap. 7. Der Saft / spricht Er / von dem gantzen Gewächse / dienet in allen Zuständen / *vasorum sangviferorum, nervorum, tendinum ac ligamentorum*: daher derselbe des Morgends und Abends gegen *spasticos affectus, intestinorum tormina, &c.* als eine gewisse Hülffe eingenommen wird. In den kleinen Kindern / schreibet Er weiter / so *convulsiones*, oder eine Art *Epilepsiæ* haben / wird gedachter Saft / mit Linden-Blüht Wasser / auch nicht ohne Nutzen verordnet. Eusserlich rühmet Er ein *Unguentum*, gemachet von denen *summitatibus levistici*, wann die Blumen eben sich aufthun wollen / und *oleo terebinthinæ*, in einem Morsel / ohne Feuer zusammen gerieben / in allen giftigen Wunden.

In den Apothecken wird gefunden / *Radix, Herba, Semen & Aqva Levistici.*

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Lilium album offic. album vulgare Cam: Park. J. B. odoratum flore erecto Moris: candidum Lob. Dod. Rosa Junonis Apulei.	Vid Lilie. Hvid Lilie.	Weisse Lilien/ Weisse Lilgen oder Gilgen.	*Lis blanc.*	Wächset nur im Garten. Blühet im *Julio.*



Von

Von den weissen Lilien brauchen die *Medici* und *Chirurgi* meistens die schuppichte Wurtzeln/Blumē uñ gelbē Zäserlein.

Die Wurtzel ist ein gutes *malacticum, emolliens,* oder Erweichungs-Mittel/ man machet davon ein Brey-Pflaster (*cataplama*) wider alle harte Geschwülste / Eiterbeulen / *Apostema*, dieselbige zu erweichen und zeitig oder reiff zu machen / in Aschen gebraten und mit Rosen-Oel zerstossen/ löschet sehr wol den Brand vom Feuer ꝛc. Den Brand-Schaden damit bestrichen.

Die Blumen sind von Geruch starck / bewegen das Haupt / verursachen in einigen Niesen und Hauptwehe: ihre Kraft und Eigenschaft ist zertheilen/erweichen/kühlen und Schmertzen lindern: das Oel davon wird auch von einigen in Brand-Schaden gebraucht.

Die gelbe oder Saffran-farbige Zünglein oder Zäserlein in den Apothecken *Antheræ & Crocus Liliorum alborum* genant/ sollen die Gelbsucht tilgen: in Wein geleget und darvon getruncken/auch in Beyfuß Wasser eingenommen/ die *Menses* und Geburt fordern.

Mich. Ettmullerus, Oper: Med: Tomo 1. pag: 595. Oleum, spricht Er/*Liliorum alb: per infusus: paratum,* stillet äusserlich den Schmertzen/und erweichet: deswegen es auch denen erweichenden/ und linderen *cataplasmatibus* und Clestieren / zum öftern zugesetzet wird.

Es dienet auch dieses Oel innerlich / in Schärfe des Harns/ und Stein-Schmertzen/ eben wie man süsses Mandel-Oel gebrauchet: Mit dem *Oleo tartari per deliqvium* giebt es ein gutes *cosmeticum* ab: und kan das *destillirte* Wasser auch also vermischet angewandt werden / so eine zarte Haut macht.

Joh. Crato à Crafftheim, l. 5. Epistol. Med. à Scholtz edit. Wenn man/schreibt Er/die Wurtzel mit Butter und Hünerfet kochet/ und einwenig Leinsaamen Mehl hinzu thut/ stillet sie treflich den Schmertzen der Gülden-nicht Fließenden Ader. *NB.* Ich wolte einwenig *salis alkali* hinzu setzen.

In den Apothecken hat man hievon/die Wurtzel/die Blumen/die gelben Zäserlein/*Antheras* genant/daß *destillirte* Wasser/*Oleum liliorum alborum, per infusionem paratum*, und *Conservam florum eorumdem*.

Li-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Lilium convallium officin. & Matthioli, Dod: Tab: album C:B: flore albo Park: verum Theophrasti, Lob: Lilium convallium vulgo J: B: Ephemeron non lethale Fuchs.	May-Maaneds-Blomster/ Lillie-Convall/ May-Blommer.	Mäyen-Blümlein/ Lilien Convallien/ Thal Lilgen/ Megen-Blümlein.	*Maqvet, Lis des vallées.*	Wächset in Wäldern. Blühet im *Majo.*



Die

Die Mayenblümlein bestehen nicht aus ein Oeliches oder Schweffeliches Wesen/wie einige unrecht vermeinet/ sondern vielmehr aus einem sehr feinen *sale volatili*: dahero solche auch allen *Systematis nervosi affectibus*, den besten Nutzen schaffen. Eusserlich wird die Wurtzel/und noch mehr die Blumen/unter die Hauptreinigende Nasen-Pulvers nützlich gemischet.

Joh: Stocker: in Praxi aurea, ab Andr. Tollet. edit. l 1. c: 6. Die Blumen/spricht Er/sind am Geschmack wässerig und etwas bitterig/ wärmen und trucken/ verdünnen und verzehren/ stärcken das Haupt/ Hertz und Nerven/ machen ein gut Gedächtniß/ schärffen den Verstand/ widerstehen der Fallenden Sucht/ dem Schwindel/Schlag und der Gicht/wenden die Ohnmachten/bringen die verlohrne Sprache wieder zu recht/ befördern die schwere Geburt: und sind von wunderbahrer Tugend in Zitterung der Glieder/ insonderheit daß aus den Blumen bereitete Oel.

Simon Paulli, in Quadripart. Botanic. pag. 75. In *Paralysi*. schreibet Er/ist der *spiritus liliorum convallium*, in welchen *castoreum* eingeweichet geworden/ ein trefliches und kräftiges Mittel/so man vom Nacken an/ bis auf das Schwantzbein/ den gantzen Rücken/des Krancken/warm damit bestreicht; ja ich erinnere mich/ daß mit diesem *spiritu* (*Doct. Paulli* nennet diesen *spiritum, vinum liliorum convall:*) worzu *partes æquales spiritus Salviæ* gemischet/ *epilepsias enormes*, in Kindern *curiret* habe/eben also/ wie oben erwehnet/ den gantzen Rückgrad/ gegen die Wärmde/ damit bestrichen seyende.

In den Apothecken werden hievon verwahret: die Wurtzel/ die Blumen/das *destillirte* Wasser/ohne und mit Wein/ der *spiritus*, und die *Conserva florum Liliorum convallium*.

Li-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Linaria offic. vulgaris Tragi, lutea vulgaris J: B: Osyris Matthioli, Lob: major Tab: Pseudolinum Brunsf.	Gemein Hørurt/ Vild Hør/ Vild Tørskemund/ Skide-urt.	Flachskraut/ wilder Flachs/ Harnkraut/ Stallkraut.	*Linaire.*	Wächset in Feldern und an den Zäunen. Blühet im *Julio.*



Flachs-

Flachskraut (*Linaria officinarum*) hat einen bittern Geschmack/ öfnet/ zertheilet/ stillet Schmertzen/ (*vim habet anodynam*) treibet den Harn/ eröfnet die Verstopfungen des Gekröses/ Leber und Miltz: vertreibet die Wasser- und Gelb-Sucht/ befordert die *menses* und Nach-Geburt/ zertheilet das geronnene Geblüt und verdünnet allen zähen Schleim/ in Wasser oder Wein gesotten/ und getruncken.

Eusserlich wird es nützlich gegen die schmertzhaften blinden güldenen Adern *applic*iret: das *Unguentum de Linaria*, welches in den Apothecken feil gehalten wird / gebrauchen und verordnen einige dazu: weil aber alle Fettigkeiten / auf solche gülden Adern leichte Fisteln verursachen/ als gebrauche ich lieber und sicherer / das Flachskraut in Milch gekocht/ hierzu/ als wozu auch Camillen-Blumen mische.

Alphonsus Moreschottus, in Comp-Med. p. 178. Das Flachskraut/ schreibet Er/ treibet den Harn gewaltig fort/ dienet derhalben in der Wassersucht/ und in der verältetē Gelbsucht.

In den Apothecken hat man das Kraut zugleich mit den Blumen / das unkräftige destillirte Wasser / und das *unguentum de Linaria* feil.

Ly-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Lycopodium & Muscus terrestris offic. terrestris sive clavatus C. B. terrestris repens à Trago pict9 J. Bauh.	Jordmus/ Ulvefod.	Gürtel-kraut/ Bär-lap/ Katzen-Leiterlein.	*Mousse terrestre ou Pied du loup.*	Wächset nahe bey Helsingör/ 2c. Blühet im *Junio.*



Bär-

Bärlap oder Gürtelkraut (*Lycopodium seu Muscus clavatus officinarum*) wird in heutiger *praxi Medica* nur selten gebraucht / ohne dessen Mehl oder feines Pulver / welches einige *semen vel sulphar Lycopodii* nennen: Dieses *sulphur Lycopodii* loben nicht allein einige in der Schweren-Noht (insonderheit der kleinen Kinder) Rohten-Ruhr / Nieren-Schmertzen / und wider den Stein; sondern auch äusserlich zu Trock- und Heilung der Wunden / fliessenden Geschweren / wegen seiner *balsami*schen Kraft / in Räude / Krätze / den Wolff oder die Frattigkeit / auch wider das Nasen-Bluten, und Entzündungen. Es ist dieses Pulverlein sehr leicht / brennet so balde Feuer oder ein brennendes Licht darbey kömmt: so man etwas davon aufs Wasser wirft / und einen Finger hinein stecket / so machet das Wasser den Finger nicht naß.

Guern: Rolfinc: l. 9. sect. 5. c. 1. & Mat. Med. Special: pagina 821. Semen, saget Er / *Lycopodii* hat ein Kraft *Venerem irritandi*. Die Weiber geben es auch den kleinen Kindern *in cardialgia & torminibus ventris flatulentis* und *Epilepsia*.

Mich: Ettmüllerus, Oper: Med: Tom: 1. pag. 610. Die *Farina*, spricht Er / *Lycopodii* verdünnet den Schleim / und die dicken Feuchtigkeiten der Kinder / öffnet auch den Leib / und also vertreibet es den Husten: *in affectibus hecticis*, ist es auch ein gutes Mittel / *pro Dosi* ein halber Scrupel / deswegen es auch *Antihecticum puerorum* heisset.

In unsere Apothecken hat man nur den Saamen / welcher *Sulphur, farina, & semen lycopodii*, oder *Antihecticum puerorum vegitabile* heisset.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Lysimachia offic. altera Matthioli, purpurea Lob: Tab: purpurea qvibusdam spicata J.B. Lysimachium purpureum Johannis Thalii, Pseudolysimachium purpur: alterum Dod:	Katterumpe med Purpur-Blomster/ Fredlpes.	Weiderich mit purpurfarbigen Blumen/ Aehren-Weiderich mit Purpur-Blumen.	*Salicaire.*	An Graben und andern Orten. Blühet im *Junio.*

VOm Weiderich (*Lysimachia officinarum*) sind viele Arten/ alleine der Aehren-Weiderich mit Purpur-Blumen hat am meisten einen Medicinischen Gebrauch. Es ist ein gut Wund-Kraut/ stopffet/ ziehet zusammen / trocknet und heilet: wird von einigen als ein Geheimniß das Blut zu stillen gehalten/ innen und äusserlich genützet.

Andreas Laurentius Monspeliensis, Cons. Medic, 13 Sam. Schonborn: Man. Med. Pr. pag. 214. & Leonhardus Thurneiserus Basiliensis, von *Miner:* und Metall-Wassern/ *l. 6. c. 65.* In den Blutstürtzungen/ schreiben sie/ der Mutter / ist die *Lysimachia purpurea* ein gewisses Hülffs-Mittel/ deswegen dieses Gewächs auch Blutgestel heisset / welche Tugend es so gut und gewiß hat / daß auch kein gewisser *Experiment* ist dis zu stillen/ doch will der Influß/ wie bey andern Dingen / sein Thun auch darbey haben.

Gvilh: Fabr. Hildanus in Tractatu de Dysenteria, c. 10. Es stillet/ spricht Er/ das Blutspeyen und übrige Fliessen der güldenen Ader / dienet wider den Leberfluß und *Gonorrhaam*, und thut gut in der Rohten-Ruhr/ darvon getruncken / und Clistiers-weise *applicirt.* Gelehrte und erfahrne *Medici*, saget Er weiter/ rühmen sehr/ nicht nur den Saft von Weiderich / sondern auch das gesottene Wasser davon/ in obigen Kranckheiten nützlich gebraucht zu haben.

Pedacius Dioscoridis, libro 4. cap. 3. Lysimachia, schreibet Er/ ist entweder Purpur-Farb / oder Gold-gelb; wächset in feuchten oder morastigen Orten: Der Saft auß den Blättern stopffet alle Blut-Flüsse; in den *Dysentericis* dienet dessen *Decoctum* getruncken/ und ein Clistier davon gesetzet: stillet den Uberfluß der *Mensium*, auch wie ein *pessarium* gebraucht. So man die Nase-Löcher mit dem Kraute verstopffet / stillet es das Nasenbluten. Der Rauch von diesem Kraut vertreibet alles Ungezieffer.

In den Apothecken ist nur bloß das Kraut hievon.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Majorana offic. latifolia annua sive vulgaris C.B. vulgaris æstiva Park. majori folio & semine nata J. B. Amaracus Matth. Sampsuchỹ Lob.	Meyran.	Majoran/ Meyren/ Meiran.	*Majoraine.*	Wächset nur im Garten. Blühet im *Julio.*



Mei=

Meiran (*Majorana*) ist ein *aromati*sch und Hauptstärckendes Gewächs/mit einem flüchtigen *oleosi*schen Saltze begabet/zertheilet/verzehret und mässiget: ist dem Haupt und der Mutter ein angenehmes Kräutlein/wird in allen Schwachheiten *universi nervorum systematis* nützlich gebraucht: insonderheit im Schwindel und Zittern der Glieder.

Im Häußlichem Wesen/oder in der Küchen/ ist die Mayoran nicht minder zu rühmen/ weilen es unserer Leibes *Constitution* wol viel gesunder/ als andere fremde Gewürtze seyn möchte. Einige gute Köche/ wann sie Fische braten wollen/ so füllen sie die mit grünen oder trockenen Mayoran/ braten solche darnach sanft ab/ dadurch dann die Fische nicht allein einen guten Geschmack bekommen/sondern es wird auch die übrige Feuchtigkeit davon verbessert/ und werden also desto gesunder gespeiset.

Rod: à Fonseca, Tomo 2. Cons. Med. 80. Einige/ spricht Er/ gebrauchen/ als ein gewisses Mittel/ gegen die Schwere-Noht/ das Pulver von diesem Kraute/ zu einen Scrupel eingenommen.

Philipp. Grulingius, Med. Pract: l. part. 4. c. 1. Das *Extractum*, saget Er/ Morgends und Abends eingenommen/ *præmissis universalibus*, bringet den verlohrenen Geruch wieder.

Franciscus Oswaldus Grembs, integra & ruinosa Hominis, l. 2. c. 1. paragr. 10. Succus Majoranæ, schreibet Er/ in den Ohren getröpffelt/ verbessert das verlohrne Gehör. Frische Mayoran mit den Fingern ein wenig zerrieben/ und in die Nase-Löcher gethan/machet Niesen/ zertheilet den Schnuppen/ reiniget und erleichtert das Haupt von vielen bösen Feuchtigkeiten/ uñ stärcket dasselbe: gleiche Kraft hat auch das Pulver davon in die Nasen gezogen.

D. Georg Grav, hat ein besonders Tractätlein von dem Majoran geschrieben/ P*anacea vegatabiis calida* genannt/ gedruckt zu Jena Anno 1689. welches ein *curieuser* Liebhaber/ nach Beliebung lesen kan.

In den Apothecken sind hiervon: das Kraut/ dessen Wasser/ *Conserva, Extractum, Oleum per infusionem & stillatitium.*

Lateinisch	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch	Ort und Zeit
Malva offic & Matth. agrestis seu silvestris minor Tab. silvestris pumila Dod- sylvestris repens pumila Lob: silvestris folio rotunda C.B vulgaris flore minore, folio rotundo J.B sylvestris perennis procumbens, flore minore albo, folio rotundo Moris. Histor. 2.	Katost/ Pappelurt.	Pappeln/ Käß-Pappeln/ Pappelkraut mit runden Blättern.	*Mauve.*	Wächset dahier an vielen Orte. Blühet im *Julio.*



Alle

Alle Arten Pappelkraut können zwar gebrauchet werden/ doch ist die kleine (*malva minor officinarum*) am meisten im Gebrauch: von Garten-Pappeln melde hier nichtes/ weil von solcher im nechstfolgenden Blättern handeln werde.

Die Eigenschaft der kleinen Pappeln ist zu erweichen/ zu besänftigen/ Schmertzen zu lindern/ zu laxiren/ und den Speichel herfür zu locken: Deswegen sie auch in Schärffe des Urins/ *phthisi*, Heiserkeit/ Husten/ in Versehrung der Harn-Blase und in der Rose *Erysipelas*, von *Practicis Medicis* inwendig und äusserlich verschrieben werden.

Eusserlich werden *fomenta*, *cataplasmata*, Clistiern und Bäder davon bereitet/ und in obige Zustände angewendet: Die Pappeln werden mit unter die 5 *herbas emolientes* gezählet.

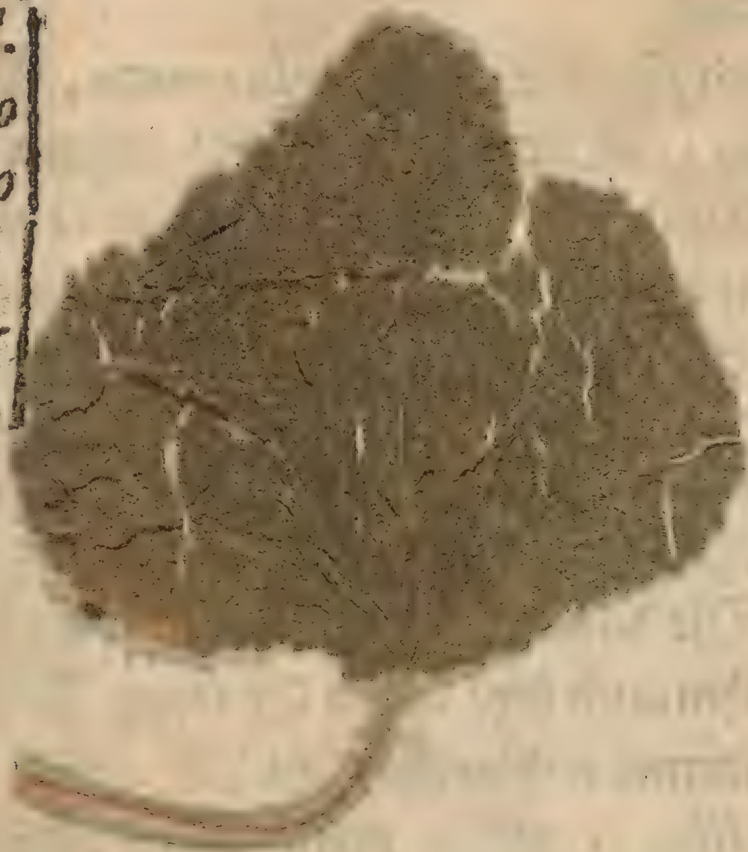
Die Alten haben dieses Gewächses *omnimorbiam* genennet/ sich dessen auch bey dem Tische zu den Speisen bedienet/ unter den Salaten und Kohl-Kräutern genommen/ auch solches/ gleich wie man die Aspargen mit Oel und Essig zubereitet/ gegessen/ und zwar deswegen/ weil es zugleich den Leib eröffnet: Dahero *Martialis l.10 epigr. 48.* Die *Malvas ventris exoneratrices* nennet. *Horatius* stimmet ihm auch bey/ wann Er saget: Daß das Pappelkraut dem überladenen und verstopften Leib gesund sey.

Petr. Forestus, libr. 25. obs. 4. versichert/ Er habe sich mit dem *Decocto Malvæ*, und Violen Syrup/ von einer schweren *Dysuria* (Beschwerlichkeit im Harnen) glücklich *curiret*. *Item lib. 21. obs. 21, in Schol:* Eine Frau/ saget Er/ welche man *pro iliaca* hielte/ ist/ nachdem alle andere Artzeneyen nicht anschlagen wollen/ durch tägliches Suppen essen/ worein Pappeln gekochet/ wieder frisch und gesund geworden.

Arnoldus de Villanova, libr. 1. Breviar: pract. c. 4. schreibet: Den Saft von kleinen Pappeln eingegeben/ treibet/ die nach der Gebährung/ zurück gebliebene Nachgeburt auß.

In den Apothecken ist hievon das Kraut/ Saamen/ und das Wasser/ so nur ohne Kraft ist.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Malva hortensis offic. & Dod. major unicaulis Matth. arborea Tab: Malva rosea fruticosa Lobel. rosea, folio subrotundo C.B. rosea sive hortensis J.Bauh.	Bonde-Roser.	Garten-Pappel/ Pappel-Rosen/ Rosenpappeln/ Stock-Rosen/ Ernd-Rosen.	*Mauve de Gardin.*	Wächset im Garten. Blühet *mensibus Julio & Augusto.*



Die

DIe *Malva arbea*, an einige Oerter auch Bauer-Rosen genennt hat schier einerley Eigenschafft mit der wildender kleinen Pappeln: In den Apothecken aber hat man von der Garten-Pappeln/ am meisten die Blumen/ Garten Pappel-Rosen geheissen; welche viel in Wund-Träncken/ noch öfter aber in Gurgel-Wassern / nützlich verordnet werden/ wovon ich alle Zeit guten Nutzen / in meiner *Praxi*, verspühret.

Paracelsus, *in Macri Poëmat. de virtute herbarum*, schreibet: Es sey in Wund-Träncken keine edlere Blum/ als diese/ wird zu den bösen und verwundten Hälsen/ Bräune/ Fäulniß des Mundes / Schörbuck und andern versehrten inwendigen Gliedern oft gebraucht: wozu auch der *Syrupus Malvæ hortensis* gut ist/ welcher so wol den Durchlauff des Leibes / Rohte-Ruhr/ Blut-Außwerffen / als auch den Monatfluß/ gelinde stopffet.

Chr. Fr. Paullin. Tract. de Salvia, sect. 2. membr. 8. c. 2. Radix, schreibet Er / *Malvæ arboreæ*, das Kraut/ Blumen und Saamen in Milch gesotten/ und davon öfters getruncken / ist eine besondere Artzeney den Schwindsüchtigen.

Simon Paulli, Quadripart: Botanic. Class. 3. Mit der *Conserva*, spricht Er/ *flor: Malvæ arbor:* mit Honig bereitet/ ist einer von Adel/ so eine Erhärtung der Leber lange gehabt/ und da viele andere *Medicamenta* umsonst gebrauchet gewesen/ glücklich *restituiret*: Er hat aber 40 Tage/ täglich eine Untze davon gebraucht.

In den Apothecken befindet sich nichtes hievon als die Blumen.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Marrubium album & Prasium offic. Marrubium Matthioli, Dod. Candidum Tragi, album J.B. album odorum Lob. Marrubium fœmina Brunsfelsii, Ulceraria quibusdam.	Hvid Marrube.	Weisser Aldorn/ Gemeiner weisser Andorn/ Marobel/ Lungekraut/ Helffekraut.	*Morrube blanc.*	Wächset bey den Zäunen/ 2c. Blühet im *Julio.*



Mar-

MArrubii albi seu Prasii Tugend sind zu eröfnen / zu saubern und zu mässigen. Es ist ein bekantes Kraut/ etwas bitter/ ein wenig aromatisch/ und an Geruch nicht unangenehm. Es dienet in Brust und Mutter Zuständen/ absonderlich so von dicken zähen Schleim *dependiret* : wird auch gerühmet/ aller Eingeweide Verstopffungen zu eröfnen / und gebrauchet mans am besten als ein *infusum* oder *Decoctum*, mit Wein oder Wasser/ noch besser aber sa man halb Wein und Wasser zu eine solche *infusion* nimmt.

Am meisten wird von dem weissen Andorn gegen obige Kranckheiten gebrauchet/ dessen *Syrupus de Prassio*, oder *de Marrubio*, geheissen : welcher gewiß in Verstopffung der Lungen-Pfeiffen/ und andern Brust-Schwachheiten/ auch gegen *Asthma* und Husten alter Personen/ viel Gutes verrichtet ; es mag gleich das *Asthma* in der Brust selbst/ oder *in primis viis*, seinen Ursprung haben.

Mich. Ettmüller. in Compendio, pag. 128. Der weisse Andorn/ schreibet Er/ hat einen Citronen Geruch/ verdünnet sehr wol den dicken zähen Schleim (*pituita*) der ersten Wege; deswegen das *decoctum & syrupus Marrubii in tussi Senum*, welcher zum öftern seinen Sitz in den Magen hat / und *in hydrope uteri*, sehr gelobet werden.

Antonius Benivenius, de abditis morborum & sanationum causis, cap. 77. Prassium, schreibet Er / dienet wider die Verstopffungen der Lungen/ Leber/ Miltz und Mutter : reiniget die Brust von den dicken zähen Schleim und Koder / befordert den Auswurff/ stillet den Husten/ benimmt das Keichen/ tilget alle Schmertzen/ sonderlich von der Mutter herrührend/ treibet die verhaltene Monatliche Reinigung/ erleichtert die Geburt/ reiniget die Kindbetterinnen/ vertreibet die böse Farbe der Jungfern / stärcket den Magen und bringet den Appetit zur Speise wieder.

In den Apothecken hat man das Kraut / dessen Wasser und *Syrupum de Marrubio vel Prassio*.

Ma-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Matricaria offic. & Tragi, Dod. vulguris C.B. nostras Lob: Matricaria vulgo minus Parthenium J. B. Parthenium Matth. Chabr. Artemisia tenuifolia Fuchsii, Tabern. Herba febrifuga.	Matrum.	Mutterkraut / Magdkraut / Fieberkraut.	*Matricaire.*	Wächset an viele Oerter. Blühet im *Junio.*



Ma-

MAtricaria, Mutterkraut/ ist ein starckriechendes Kraut/ bitter und scharff am Geschmack/ und ist ein gut Gewächs in vielen Schwachheiten der Frauen/ und solte nicht unbillig von ihnen in grossen *Estim* und Würden gehalten werden; dann es mit sonderlichen Nutzen innerlich und äusserlich schier zu allen Mutter-Kranckheiten kan gebrauchet werden. Fürnemlich dienet es zu denen Kranckheiten der Mutter/ so sich von dem kalten Schleim und Winden erheben. Die Blumen sind sonderlich zu *resolviren, discutiren*, und zu stärcken/ kräftig und gut/ denen so ihre Monatliche Reinigung nicht gehörig haben/ in halb Wein und Wasser *infundi*ret und täglich 2 mahl ein Spitz-Glas voll davon getruncken: ferner *in nephriticis affectibus*, thut solches auch wol/den Urin zu befordern/ und die innere Theile zu stärcken: Doch muß es nach dem Unterscheid der *temperamentorum &c.* gebraucht werden. Eusserlich *in forma Cataplasmatis, fomenti ac enematis* gebraucht oder aufgeleget/ stärcket es den *tonum partium*, bringet die stillstehenden Feuchtigkeit wieder im Gange (*circulatio humorum*) zertheilet die Geschwülste / lindert die *Colicam*, und verbessert die *motus spasticos*.

Bartholomæus Montagnana sive de Monte Gnana Consil. 187. & 191. Den Harn/ schreibet Er/ Stein und andere Unreinigkeiten außzuführen ist es ein Geheimniß/ und ist die *Matricaria* von allen *diureticis* das Kräftigste.

Petrus de Bayro, l. 11. pract. c. 1. & 7. In allen/ saget Er/ Gebrechen der Mutter/wo ein kalter Schleim und Winde zugegen/ in Wein und Wasser gesotten und getruncken/ laxiret und erweichet es den Leib/ bringet den Frauen ihre Zeit/ treibet die todte Frucht und Nachgeburt auß/ stillet die Nachwehen / reiniget die Kindbetterinnen/ lindert die Colic / tödtet die Würme im Leibe / vertheilet die *Apostemata*, und das geronnene Blut im Magen.

Frid. Decker: in notis ad prax. Med. Paul *Barbet. l 3. c. 3. de Febribus.* Der ausgedrückte Saft/ dieser M*atricariæ*, ist als ein *specificum remedium* gut/ das 4 tägige Fieber zu vertreiben/ 1. Loht mit Wermuht Wein eingenommen.

In den Apothecken ist auch *herba Matricariæ*.

Matri-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Matrisylva Offic. & Trag: Asperula Lob: flore albo, odorata Dod: Clus: Park: Asperula seu Rubeola montana odora C. B. Rubiis accedens, Asperula qvibusdam seu Hepatica stellaris J. B. Rubia montana odora Paul. Hermanni, Hepatica stellata Tab. Aparine levis epatica Mauritii Hoffmann.	Bockar/ Skov-Mercke/ Mysicker.	Wald Meister/ Wald-Männlein/ Waldwinde/ Hertz-Freude/ Stern-Leberkraut/ Gliederkraut/ Meserich/ Mösecke.	*Stellaire.*	Wächset in Wälder. Blühet im *Majo.*



DJe *Matrisylva officinarum*, hat einen sehr lieblichen und angenehmen Geruch. Es werden diesem Kraute viele herliche Tugenden zugeschrieben: weil ich aber keine gewisse Erfahrung davon habe/ als daß man jährlich im Frühling Kräntze von diesem Gewächse flechtet/ selbe in den Gemächern hänget/ um einen guten Geruch zu machen/ als werde nur was erfahrne *Medici* davon zu Papier gebracht/ *communiciren*.

Adamus Lonicerus, pag. 270. & 271. Stern Leber-Kraut/ schreibet Er/ ist gut für die verstopfte Miltz und Leber/ und für alle Kranckheiten so von Hitze kommen/ inwendig gebraucht/ denn es kühlet sanfte/ und ist *temperiret* in seiner *Complexion*. Es dienet auch in Wein gekochet wider die Gelbsucht. Man leget es/ schreibet er weiter: äusserlich in allen hitzigen Geschwulsten der Leber ꝛc. mit Nutzen auf.

Petr. *Forestus, l. 9. obs. 31. in fine, ejusdem capitis, Scholiorum* In grossen *contusionibus capitis* mit einem Bruch der Hirnschaale/ versichert Er/ durch das *Unguentum ex Matrisylva* viel Gutes geschehen zu seyn. *Gabrel: Fallopius Tr: de Vulneribus ingenere c. 18. & 20.* beschreibet dieses *Unguentum sarcoticum de* Matrisylva.

Olaus Borrichius, de usu plantar: indigenarum, pag. 66. Recommendiret dieses Gewächs *in forma Epithematis, in cephalaa calida* zu gebrauchen.

Arnoldus de Villanova, l. 1. Breviar: Practico. c. 18. Der frische außgepreßte Saft/ saget Er / benimmt die Felle und Röhte der Augen/ mit Tüchlein oft warm übergelegt.

Paræus berichtet: Er habe das Stern-Leberkraut/ vielmahl mit Nutzen unter die Wund-Träncke und Pflaster gemischet.

In unsere Apothecken ist die *Asperula odorata seu* Matrisylva feil.

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Melilotus offic. vulgaris Park. major Tragi, Germanica Lob. Trifolium odoratum, seu vulgare flore luteo J.B. lotus urbana Matthioli, sylvestris Tabern. Saxifraga lutea Fuchs.	Amur/ Steenklöver.	Gelber-Steinklee/ Honigklee Meliloten.	*Melilot.*	Wächset ausser der Wester-Pforten gegen Fridrichsberg. Blühet im *Julio.*



MEliloten hat einen lieblichen Geruch / sonderlich wenn es frisch und grün ist; einen bittern und zusammen ziehenden Geschmack: erweichet / zertheilet / verzehret / und zeitiget die Geschwülsten / wird bisweilen innerlich / am meisten aber äusserlich / zu den schmertz-stillenden / erweichenden und zeitig- oder reiff-machenden *Cataplasmata*, Umschlägen / Bädern / Clistieren / dünnen und dicken Salben / wie auch Pflastern / mit gebraucht.

Joh. Michaelis, Not. in Schröd. Pharm. p. mihi 612 & 666. Meliloten mit weissen Blumen / spricht Er / sind sonderlich dienlich *in fluore albo mulierum*, also daß dessen *Decoctum* nur getruncken / diesen sonsten verdrießlichen Zustand / *curiret*: & *pag. 617.* versichert Er: eine alte *Dame* damit völlig geholffen zu haben.

Petr. de Bayro, l: Pract: 15. c. 9. Die Blumen / schreibet Er / verhindern das *abortiren* / nur im Clistier denen Schwangern beygebracht.

Arnoldus Weickardus, Thesaur. Pharmacent. l. 4. cap. 1. Das *Emplastrum de Meliloto*, schreibet Er / erweichet und zertheilet alle harte Geschwülste / und miltert den Schmertzen derselbigen: insonderheit ist es berühmt zu aller veralterter Härtigkeit der Leber / des Miltzes / Magens / und anderer Theile: in denen harten Drüsen der Brüste / mit *Mastix*-Oel vermischet / wird es für bewehrt gehalten.

In den Apothecken hat man das Kraut / die Blumen / das *destillirte* Wasser und das *Emplastrum de Meliloto.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Melissa offic. & Dod: vulgaris Park. hortensis C. B. domestica Tragi, vulgaris odore citrino J. B. Melissophyllum Taben. Apiastrum Matthioli, Lob. Citrago Galeni libro 7. Simplic. Citraria & Citrago Gesneri.	Hiertens-Fryd.	Melissen-kraut/ Citronen-oder Hertz-kraut/ Honig-blum.	*Melisse ou herbe de Citron.*	Wächset [illegible] im Gar[illegible] [illegible]ühet im [illegible]*io &* [illegible]*lio.*



Die

DJe Melisse hat einen Citronen Geruch/ stärcket das Hertz/ Haupt / den Magen und die Mutter/ sie ist mit einem gemässigten *sale volatili oleoso* begabet: dienet sonderlich denen *Melancholico-Hypochondriacis & Maniacis*; Imgleichen denen / so mit Schrecken/Betrübniß und unruhige Träume geplaget werden: *in vertigine, memoriæ imbecillitate, cordis palpitatione,* und in Blödigkeit der Augen/ thut die *Melissa* viel Gutes: sie treibet auch gelinde den Harn / die *menses* und *Lochia*.

Petrus Joh. Faber, in Sapientia universali, capite 6. Die *Melissa*, schreibet Er/ in trüben und abgefallenen Wein / in ein Bündlein gehencket/ wird der Wein wieder davon lauter und klar: *Spiritus Melissæ* ist in *palpitatione cordis*, doch daß der Leib gehörig vorhero *purgi*ret geworden / ein gewisses Mittel/ wird auch *specificè* gegen die Unfruchtbarkeit (*sterilitas*) gelobet.

Idem: in Myrothecio Spagyrico, l. 2. c. 31. Die *Essentia Melissæ*, spricht Er/ schärffet sonderlich alle innerliche Sinnen / machet ein glückliches Gedächtniß/ vertreibet die Sorgen des Gemühts / und machet frölich.

Hartmannus machet von den Saamen eine *emulsionem*, welche Er in allen Zuständen des Hertzens rühmet.

Gverth. in appendic. Cent. Mizaldi. versichert: daß ein Weib/ so fast von den Frantzosen ausgefressen / ist durch fleissigen Gebrauch der Melissen Essentz curiret worden.

Joh. Michaelis in Notis Schröderi Pharm. Medic. Chymic. pag. 630. Die *Melissa*, saget Er / ist sehr Hertz-und Magen-stärckend/ kömmt mit zu unser *Elixir stomachicum*, dienet auch denen Jungfern und Witwen/ so mit Mutter/ *melancholi*schen und *hypochondri*schen Zufällen beschweret sind: weil sie die *menses* bewegt / und *specificè* der *melancholiæ* abhilft.

Michael Ettmüller: in Schröder: dilucid. Die Melisse/ schreibet Er/ ist *in virium prostratione, apoplexia* und im Hertzklopffen/ fürtrefflich gut. Es wird davon / schreibet *Ettmüllerus* weiter: eine *Essentia* bereitet/ welche das Gedächtniß stärcket / und das Aelter gleichsam mit der Jugend wieder verwechselt.

Sennertus l. 6. Epist. Natur. scient. c. 15. schrei-

schreibet folgendermassen von der *Melissa*: ist gut für den Schlag / Schwere-Noht/ Schwindel/ Ohnmacht und Hertzklopffen/ stärcket den Magen/ das Gesichte und Gedächtniß/ macht einen lieblichen und feinen Athem / bringet den Weibern ihre Zeit wieder / treibet die Geburt / reiniget die Kindbetterinnen und das gantze Geblüt/ wehret das Auffsteigen der Mutter / auch nur daran gerochen/ widerstehet dem Gift/ wie auch giftigen und Pestilentzischen Fiebern.

In den Apothecken ist hievon zu kauff: das Kraut/ Melissen-Wein-Wasser/ *Syrup*, das *destillir*te Oel/ die *Conserva*, *Essentia* und das *Extractum*.

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Mentha hortensis seu crispa offic. Sativa altera Matthioli, Dod: rotundifolio altera flore spicato Lob. rotundifolia crispa spicata C.B. J.B. Sisymbrium sativum seu hortense.	KruseMynte/ Mynte.	Krause-Müntze/ Garten-Müntze/ Braun-Heilig/ Kräuser-Balsam. It. Wilde-Müntze/ 2c.	*Mente.*	Krause-Müntze wächset im Garten/ die andere Arten aber hin und wieder. Blühet im *Julio.*



Die

DIe Krause- oder Garten-Müntze / ist ein bekanntes / scharffes aber doch lieblich-riechendes / von Geschmack scharff / bitteres / auch etwas *astringi*rendes / gutes Magen und Mutter-kraut / stärcket auch das Haupt / befordert die Däuung / verbessert des Magens saure Rohigkeiten / und verhindert *specificè* die Gerinnung der Milch.

Verschiedene *Medici* und *Botanici* haben geschrieben / daß wann man Krause-Müntz in guten Rohten-Wein *infundi*re / solchen denen Bluthaarnenden zu trincken gebe / sich selbige darauf besser befünden : als darvon ich auch gute Wirckung in meiner *Praxi* beleb et. Das aber dieses Gewächs / nach *Aristotelis* und anderer *Auctorum* Meynung / den Saamen mindern / und Unfruchtbarkeit verursachen solte / dagegen hat *Angelus Sala in Operibus suis, pag. mihi* 114 und 115. mit guten Gründen geschrieben / und das *Contrarium* bewiesen.

Es finden sich Leute so die Krause-Müntze weder riechen noch schmecken können : denenselben rahte ich : daß sie an deren Stelle die Wilde- die Bach- oder Spitz-Müntze / Pfan-Kuchenkraut (*Menthâ Saracenica*) ge-

 brau-

brauchen/ weil diese letztere mit der Krause-Müntze schier einerley Tugenden haben/ und angenehmer oder lieblicher von Geschmack sind.

Caspar. Theophil. Bierling. Thesaur. Theoretico-Pract. pag. 1162. Der Saft/ schreibet Er/ von Krause-Müntz/ und alle Artzeneyen von Müntze / haben eine besondere Eigenschaft gegen *Choleram.*

Joh. Michaelis Oper. Med. pag. 613. *Mentha crispa,* spricht Er/ stärcket sonderlich den Magen/ gegen alle Rohigkeiten/ Winde und Colicam/ in- und äusserlich gebraucht/ ist sie eine fürtreffliche Artzeney: sie dienet auch auf die Brüste geleget / die Milch für Gerinnung zu bewahren/ und wenn sie geronnen selbige wieder zu vertheilen.

Mart. Rulandus, Cur. Empyr. 8. *Cent.* 4. *vel Thesaur. l.* 4. Viele/ saget Er / sind von sehr übelen Geschwären geheilet worden/ indem sie sich mit dem *Decocto* Morgens und Abends die Geschwäre gereiniget / und hernach das Pulver von *Mentha* darein gestreuet haben. In eine gelinde Lauge gesotten / und das Haupt damit gewaschen/

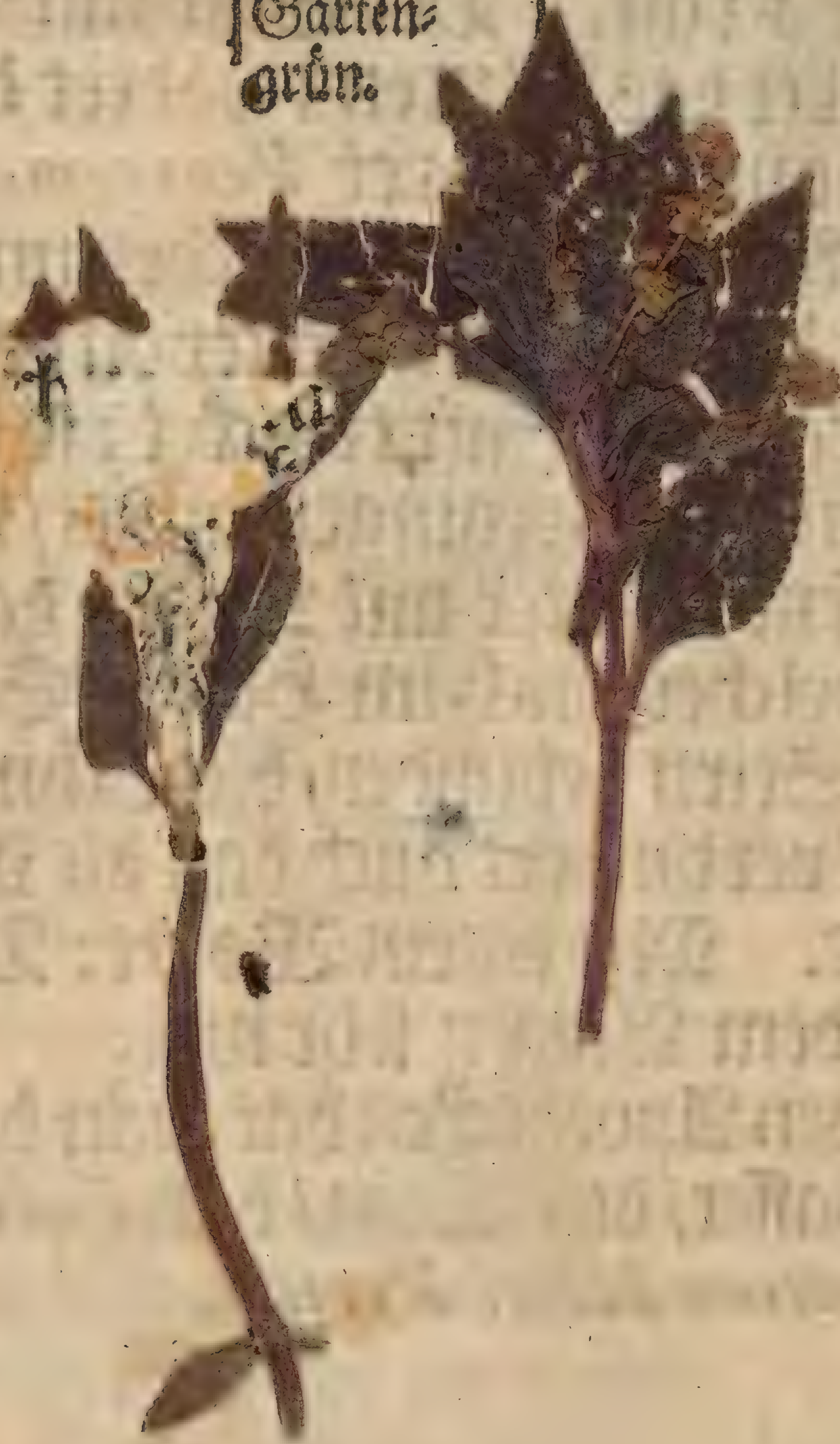
oder

oder das Haupt mit dem frisch ausgedrückten Saft geschmieret/ heilet den bösen fliessenden Grind.

Pedac. Dioscorides, libro 3. capite 44. Die Krause-Müntz/ schreibet Er / hat eine erwärmende/ außtrockende / und zusammenziehende Kraft. Der Saft mit Essig gekochet/ stillet das Bluten : tödtet die Bauch-Würme und *stimuli*ret *Venerem.* stillet das Schlucken/(*singultus*) Brechen und *Choleras*, so man drey Zweiglein darvon mit dem sauren Granaten Saft tri[illegible]cket : so die Brüste von Milch zu viel aufgespan[illegible]et/ werden die zerstossene Blätter mit Ni[illegible]en darauf geleget : welches auch im Ha[illegible]pt-Schmertzen/ an die Stirn gebunden/ die Schmertzen stillet. Sie verhindert auch da[illegible] die Milch nicht gerinne. Mit einem Worte: Die Müntze dienet dem Magen sehr wol.

In den Apothecken hat man das Kraut/ das Wasser/ den Wein / das *Extractum* und die *Essentiam Menthæ crispæ.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Mercurialis offic. mas & fœmina Matthioli, Dod: Lob: Tab. J. B. testiculata & spicata C.B. Lynozostis Ped: Dioscorid:	Bingelurt.	Bingelkraut/ Bengel-kraut/ Mercurius-kraut/ Scheismelde/ Wein-Garten-grün.	*Mercuriale.*	Wächset überflüssig in Wälder. Blühet im *Junio.*



Das

DAs Bingelkraut (*Mercurialis*) hat eine Kraft zu erweichen/ zu reinigen/ und die gallichten und wässerigen Feuchtigkeiten *per alvum* außzuführen: Deswegen die alten *Medici* dieses Gewächs viel zum *laxiren* und *purgiren* gebrauchet haben; und folgen annoch die Frantzosen ihnen; massen ich in Franckreich dieses Kraut mit Fleisch-Brühe / und sonsten in anderer Feuchtigkeiten/ eben wie man *folia Sennæ &c. infundiret*/ zum *purgiren*/ ofte habe brauchen gesehen. Wir lesen auch das *Hippocrates* das Bingelkraut dem Könige *Antigono* verordnet/ dessen Gesundheit zu verbessern.

Sonsten wird die *Mercurialis herba* in *emollirenden Cataplasmatibus & Clysteribus* viel angewendet.

Joh: Michael: in Oper: 673. Es wird dieses Kraut / schreibet Er / fürnemlich zu denen Clistiern der Gebähr-Mutter gebrauchet/ weil es sonderlich die Mutter reiniget/ indem es den zähen und schier verschimmelten Schleim mit außführet / und also die Unfruchtbarkeit hinweg nimmt: Derowegen auch Mutter-Stich-Pillen (*pessus*) Bäder und der Honig (*mel mercurialis*) von diesem Kraut bereitet/ zu eben den Zustand nicht selten mit Nutzen gebrauchet werden.

Claudius Deodatus in Pantheo Hygiastico, lib. 1. cap: 23. Wann man es/ saget Er/ in Wasser kochet / (ich wolte es lieber in gekochtes und noch heiß seyendes Wasser einige Stunden *infundiren*) und mit ein wenig Zucker warm trincket / *purgiret* es sanft beede Arten Galle/ den zähen Schleim (*pituita*) und das Wasser aus. So ein wenig Annis und Zucker zu solchen *Laxier*-Tranck gethan wird; ersetzet die *Mercurialis* die Tugend der Alexandrischen *Sennæ*.

Hieronymus Capivaccius, Prax. Medic. lib. 4. capite 1. Der rechte Gebrauch/ spricht Er/ *radicum & foliorum Mercurialis herbæ*, ist eine herliche Artzeney.

In den Apothecken ist das Kraut und *Mel Mercuriale*.

Mili-

Lateinisch	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch	Ort und Zeit
Milium solis & Lithospermum offic. Milium Solis sativum Tragi, Lithospermum seu Milium Solis J. B. Lithospermum minus Matthioli, Dod: Lobel: vulgare minus erectum C. B. legitimum Clusii arvense Tab. Saxifraga tertia Brunsf. alterum fruticorum J: Thalii.	Glinsendis Steenbreck/ Steenhirs.	Meer-Hirse/ Stein-Samen/ Stein-Hirs/ Perl-Hirse/ Perl-kraut/ Weisser-Steinbrech.	*Gremil, ou Herbe aux Perles.*	Wächset unweit Friderichsburg/ Rodschild/ etc. Blühet im *Majo.*



Von

Von *lithospermo officinarum* hatte keines weges mir fürgenommen in diesem Kräuter-Büchlein zu schreiben/ weil gerne die *Botanicam Medico-Practicam* denen wahren / und recht-gesinneten Liebhabern leicht erlernen zu können/ mir keine Mühe und Fleiß gereuen lasse / etwas beyzutragen: Da ich aber vermercke; daß meine Freunde (wovon aber einige doch nur ihre eigene / und ihrer vermeynten *Interesse* Freunde sind) daß ich mehr auß Unwissenheit (*ignorance*) so viele Gewächse und Kräuter außgelassen / als auß einer guten *Intention*, nur eintzig und allein die Erd-Gewächse beschreiben wollen/ von welchen wir einiger massen gewiß seynd / daß sie in dieser und jener Kranckheit / Nutzen schaffen. So mag diese Stein-Hirse (*Milium Solis*) ein Beyspiel seyn/ worüm verschiedene Kräuter/ rc. denen *Philobotanicis* zum besten / mit guten Vorbedacht / außgelassen.

Diejenige aber so von einem oder andern *Vegetabili*, welche wohl-meynend außgelassen / eine gewisse Erfahrung haben möchten / belieben solche / dem gemeinen Wesen zum besten / durch den Druck gemein zu machen. So wird ein jeder Christlicher und redlich gesinneter ihme dafür verbunden seyn. Denn solches gereichet GOtt zu Ehren / und dem menschlichen Geschlechte zum besten. Wir werden auch nicht alleine von gelehrten Männern alles lernen können/ sondern wir müssen mit zu Hülffe nehmen was Ungelehrte/ oder solche Personen / so eigentlich keine *Medici* sind/ erfahren haben. Ich schäme mich nicht zu schreiben/ sondern bekenne gerne/ daß von denen Herrn Jägern/

unter andern viel gelernet. Auch noch für wenig Jahren von ihnen erfahren: daß sie die rechte *Pæonien*-Wurtzeln / in verschiedene Kranckheiten der Hunde gebraucheten / da nicht wenige *Medici* die unrechte / nemlich *radicem Pæoniæ foeminæ*, denen Menschen verschreiben. Ja ein fürnehmer *Professor Medicinæ* zu Halle / welcher zugleich Königlicher Preussischer Hoff-Raht ist / schreibet von der *Pæonia* in seiner *Introductione in Medicinam Hallæ Magdeburgicæ 1719.* gedruckt / *papina 349* also: Es wird dieser *Pæonien*-Wurtzel gemeiniglich die Tugend zugeeignet / in allen *nervini*schen Kranckheiten / als Schwere-Noht (*epilepsia, &c.*) ein *specificum medicamentum* zu seyn / und so weiter. Obgleich / saget Er weiter / diese Wirckung / durch eine gemeine Nachschreibung gelobet wird / so beweiset dennoch viele Erfahrung das *Contrarium*, unter welchen Gestirn / und zu welcher Zeit solche auch außgegraben und gesamlet seye. Deswegen auch diese Wurtzel unter denen ungewissen Mitteln nicht unrecht mit rechne.

Es ist aber hiebey zu mercken: daß der Herr Hoff-Raht keinen Unterscheid machet *inter Pæoniam marem atq; fæminam. &c.*

Wider zu unser *Milium Solis* zu kommen / so schreibet der uhr-alte *Botanicus* oder Kräuter-Beschreiber *Pedacius Dioscorides libro 3. capite 150. folio 190. Lithospermi semen* hat eine Kraft / wenn man selben mit weissen Wein trincket / den Stein zu brechen / und den Harn zu treiben.

Ob nun solche Artzeneyen verhanden / so in den Nieren / Harn-Gängen / und in der Harn-Blase / die Stei-

Steine zerbrechen können / daran zweifeln die besten *Medici Practici*, und ich auch.

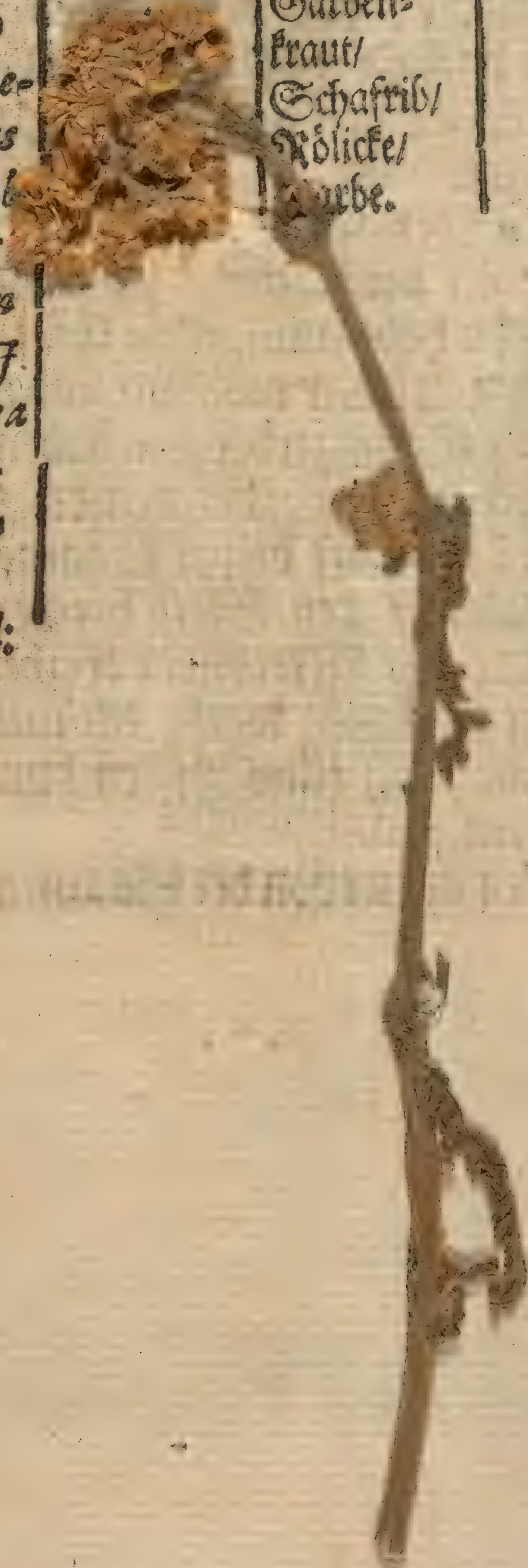
Wann man nun befindet/ daß alles was die alten/ und auch die neuen *Medici* (denn *Dioscorides* hat schon vor 1777 Jahren gelebet) von *Milii Solis virtutibus* schreiben schier eben dasselbige ist/ was Er *Dioscorides* schon damahls / vielleicht von andern gehöret / oder auch nur erdacht gehabt.

Hierzu kömmt/ daß der *Semen Lithospermi* von mir mit andern Artzeneyen vermischet / und allein gebraucht/ ich niemahlen habe anmercken können / daß der Urin dadurch sey getrieben worden/ und noch weniger daß er solte den Stein zerbrochen haben. Dergestalt daß ich es darfür halte : der neuern *Auctorum* Anzeichnungen von der Kraft dieses Saamens/ daß er solle eröffnen / saubern / den Stein brechen / den Harn/ *menses*, Geburt und Afterbürde treiben/ seynd nur Muhtmassungen : Doch werde ich mehr vergnügt seyn/ so jemand mich eines bessern durch sichere Erfahrung belehren kan.

In den Apothecken ist hiervon der Saamen zu finden.

Mille-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Millefolium offic. album C. B. flore albo Lob. terrestre majus Cordi, Tab. Statiotes pennatum terrestre J. B. Achilea Dod: Myriophyllon Plinii, & Dioscorid:	Rølcke.	Tausendblat/Schafgarben/Garbenkraut/Schafrib/Rölicke/Garbe.	*Millefeulle ou Millefeuille.*	Dieses herrliche Kraut wächset in Dännemarck an vielen Orten. Blühet im *Junio & Julio.*



Millefolium officinarum, in Dänischer Sprache Röl-
cke genannt / wird von vielen guten *Medicis Practicis* für ein *polychresto medicamento* (eine Artzeney zu vielen Kranckheiten dienlich) und für eines der allerbesten Wund-Kräuter gehaltẽ.

Dessen *Infusum, Decoctum, Essentia* und *Extractum* sind in den übermässigen Fluß der monatlichen Reinigung / der güldenen Ader / Nasenbluten / Blutspeyen und Blutharnen (*mictus cruentus*) eine herliche Artzeney; als welche selten so wol dem Artzt / als Krancken ohne Hülffe lässet. Aber es ist in Warheit was sonderliches: daß auch dieses / von einigen so geringschätziges Kraut / in zu unrechter Zeit verstopften Gülden-Ader und *mensium*, solche gelinde eröfnet: als welches ich in meiner *Praxi* nicht selten wahrgenommen.

Die Blätter von *Millefolio albo* habe ich selbst viele Jahre eben wie man *Thée* gebrauchet / genützet / und ob zwar vorhero allzu oft mit dem *fluxu hæmorrhoidali irregulari* geplaget gewesen / so bin ins 24ste Jahr gar nicht davon *incommodiret* / also daß / GOtt Lob! frisch und gesund lebe.

Mich: Ettmüllerus, Oper: Tomo 1. pagina 607. Die Verstopffung / schreibet Er / der monatlichen Reinigung / eröffnet die Schafsgarb.

Casp. Hoffmannus bezeuget auch: das Tausendblat nicht allein die *Menses*, sondern auch *hæmorrhoides* befordere.

Adamus Lonicerus, pag. 67. C: Wer beschwerlich / berichtet Er / harnet / oder mit Stein geplaget ist / der trincke ein *Decoctum Millefolii*, so wird Er genesen.

Weme mehr von diesem herlichen Kraute zu wissen beliebet / der lese *Sennert: Hildani, Lobelii, Poterii, Villanov: Hoffmann. in Schröd: Pharm: Joh: Michael. Angeli Sal: Riverii* Schriften: *Item Borrichii de usu Plantar. indigenar. Dissert. de Pilulis Aloëticis meam & Stahlii Disputationem de Vena* Portæ *Porta maliorum.*

In unsere Apothecken findet man das Kraut / *Essentiam atque Extractum Millefolii.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Ze
Morsus diaboli seu Succisa offic. & J. B. Succisa glabra C. B. Scabiosa folio integro Andr: Cæsalpini, P. Tournef. Morsus diaboli flore purpureo Parkens.	Diefvels-bid.	Teufels-Abis/ Abbis-kraut.	*Succise.*	Wächset a dürre Oer ter hin und wieder. Blühet im *Junio & Julio.*

Nabiskraut (*Morsus diaboli*) scheinet eine Art *Scabiosæ* zu seyn: wird auch an Kraft mit dem Scabios-Kraut von einigen *Medicis*, gleich geschätzet: Dieses Gewächs soll sehr schwitzen machen / und gegen Gift / und giftigen Kranckheiten gut seyn: aber im See-Estatz Qvetsch-Hause (welches ich als Königlicher bestalter *Medico-Chirurgus* 21 Jahre bedienet) habe / wenn es alleine gebrauchet / keine sonderliche Wirckung davon anmercken können / mit der rechte *Scabiosa* aber habe GOtt Lob! gute *Curen* verrichtet / welche theils an gehörigen Orte gefunden werden.

In den Apothecken verwahret man *radicem & herbam Morsus diaboli*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Nasturtium hortense offic. & Tragi, Lob. Dod: Park: hortense vulgatum C. B. vulgare J. B. hortense tenuiter devisum Moris: Cardamum nigrum Scribo. Largi.	Hafves Karse.	Garten-Kresse.	*Cresson alenois ou Nasitord.*	Wächset im Garten. Blühet im *Majo & Junio.*

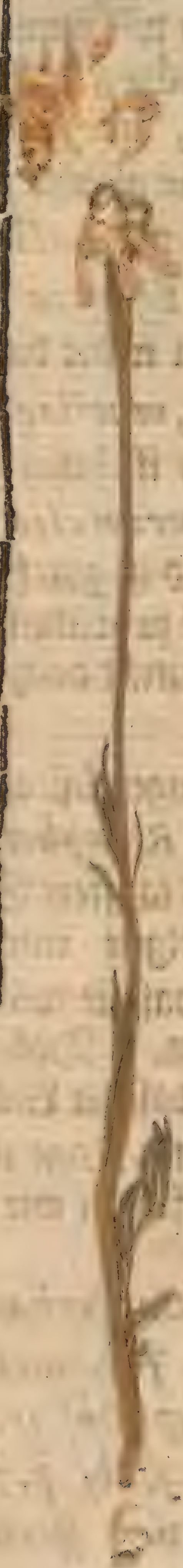
Nasturtium hortense, oder Garten-Kresse / wird so wol als dessen Saame viel/ und in viele Kranckheiten nützlich gebrauchet. Dessen Tugenden sind zu verdünnen/ zu eröfnen und die verdorbene Schörbutischen Feuchtigkeiten zu reinigen und zu verbessern. Dienen sonderlich im kalten / wie man gemeiniglich spricht/ Schörbuck / allwo dieses Gewächs / vermittelst seinem *sale antiscorbutico specifico volatili*, eine augenscheinliche Hülffe leistet / wie ich solches mehrmahlen in meiner *praxi* wahrgenommen. Man gebrauchet es nützlich mit *Lactuca*, *Endivia*, &c. im Salat/ *in forma infusi*, *Essentiæ & spiritus*. Alle darauß bereitete *medicamenta* dienen wider die geschwollene Miltz/ *ad propellendos menses, in caro, mucilagineq; tartareo pulmonum*. Der Saamen hiervon ist hitzig und scharff/ treibet die *menses*, tödtet die Würme/ *venerem etiam stimulat*, zertheilet das geronnene Blut im Leibe/ und ist gut/ fleissig gekäuet/ die verlohrne Sprache wieder zu Wege zu bringen / so wol in Schlag-Flüssen/ als *paralysi Linguæ*, dienet auch sonderlich *in herniis*, in- und äusserlich gebrauchet.

Die Kresse war vor Zeiten der Perser Zugemüß/ als welche nach dem Zeugniß *Platon: l. 3. de legib.* und *Renophontis l. 8. Cyroped:* bey Brod und Kresse/ als damahls tapffere Soldaten/ gelebet haben. Auf sothane geringe *Diæt* folgete eine Truckenheit und völlige Gesundheit des Leibes / also daß sie weder spucketen/ noch außschnaubten/ noch dickleibig wurden. Daher geschahe es wie *Amian: Marcellinus l. 13.* erzehlet/ daß die Leichnam der erschlagenen Römer sofort fauleten / und in 4 Tage unerkänntlich wurden : hingegen der Persiern vertruckneten wie Stöcke/ und blieben lange kenntlich.

Vide Conrad: Vict: Schneid: l 4. de Catarrhar. pag. 447. Laurent: Joubert: Oper: Latin: p. 476. Joh. Michael. Not. in Joh. Schröd pag 613 Petr Forest. lib. 27. Obs. 15. Mich. Ettmüller. Tom. 2. pag. 205. Fel: Plater. l. 3. obs. p. 776. &c.

In den Apothecken wird feil gehalten : *aqva, spiritus & sem: Nasturtii hortensis.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Nasturtium aqvaticum offic. & Tragi, Dod: vulgare Park: supinum C. B. supinum flore albo Moris Hist. Sisymbrium aqvaticum Matthioli, Sisymbrium Cardamine seu Nasturtium aqvatic. J. B.	Vandkarse.	Brunn-Kresse/ Wasser-Kresse.	*Cresson de fontaine.*	Wächset in und bey den Bächen. Blühet im *Majo.*



Nastu-

Nasturtium aqvaticum, Wasser-oder Brunn-Kresse/ wird von *Euricio Cordo* auch *Laver odoratum* geheissen/ und hat mit *Nasturtio hortensi* schier gleiche Eigenschaft und Gebrauch. Beyder Art Saamen hat in Heilung der Brüche (*hernia*) innerlich und äusserlich gebrauchet / eine sonderliche Kraft. Eusserlich werden beyderley Saamen auch nützlich in *apophlegmatismis, errhinis ac phænigmis* genützet.

Joh. Michael: Annot: in Pet. Morell. Meth. Oper. Med. *annex. pag.* 441. Die Wasser-Kresse/ saget Er/ ist ein *specificum medicamentum* gegen den Schörbuck/ und *polypum*; aber dieses Gewächs/ und alle andere/ mit einem *sale volatili* begabeten Schörbucks-Kräuter/ werden mit Unverstand trocken / und *cum ratione* grün gebraucht.

Vitus Riedlinus, lin. Medic. *An.* 1695. *seu* 1. *pag.* 431. Rühmet *Nasturtium aqvaticum* schier in allen Kranckheiten gut zu seyn: insonderheit hat ein fürtrefflicher M*edicus* neulich/ spricht Er/ einem *calculo renum labori*renden fast bloß mit dem *succo Nasturtii aqvat.* wieder zur völligen Gesundheit geholffen. Ich selbst/ saget Er weiter/ habe einem Manne/ so beschwerliches Magen-Wehe hatte/ durch Essung dieses Krauts / wie Salat glücklich curiret.

Claud. Deodat. Panth. *Hyg. l.* 3. *c.* 26: Es treibet/ schreibet Er/ die Monatzeit/ den Harn/ Gries und Stein mächtig fort: dessen Saft mit *Nitro* vermischet und eingenommen/ hilft bald in der beschwerlichen Wasser-Lassung (*ischuria*) in allen giftigen Fiebern/ *pleuritide* uñ iñerliche *Apostematibus*, ist dieses Kraut sehr heilsam.

Sennertus in praxi, l: 4. de infant. Morbis, part. 2. c. 4. Der Saft dieses Krauts/ schreibet Er/ mit Gänse oder Schwein-Fett vermischet/ oder das Kräut als ein *Cataplasma* aufs Haupt geschmieret oder geleget/ heilet den Grind. (*Tinea.*)

In den Apothecken findet man im Frü[illegible] die frische Wasser-Kresse; Zu allen Zeiten aber das destillir[illegible] Wasser und den *Spiritum Nasturtii aqvatici.*

Lateinisch.	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Nepeta sive Mentha cattaria officinar. Nepeta vulgaris Trag. major Park. Mentha cataria J. B. Lob. felina Tab. Herba gattaria Matth. cataria major vulgaris Pit. Tournef. Calamintha tertia Dodonæi.	Kattemynte.	Katzen-Müntz/ Katzen-kraut/ Nept.	*Herbe au chat.*	Wächset bey den Zäunen/ ꝛc. Blühet *mensibus Julio & Augusto.*



KAtzen-Müntze (*Nepeta & Mentha cattaria officinarum*) wird zwar selten verschrieben oder gebrauchet; weil aber solche in hiesige Apothecken gesammelet und verwahret wird / ich auch von einer fürnehmen *Dame* solche gegen Mutter-Beschwerungen / gegen die bleiche Farbe der Jungfrauen / und die Monatliche Reinigung zu befordern / nützlich gebrauchen gesehen / als habe es auch hernach in dergleichen Zufälle / und wann zäher Schleim in der Brust gewesen / mit Husten von Kälte herrührende / wie ein *Decoctum* ofte genützet / uñ gute Hülffe davon verspüret.

Joach. Camerarius, in Horto Med. pag. 106. Der Nept / schreibet Er / stärcket das Gesicht und den Magen / stillet die Darmgicht und Lenden-Pein / tödtet die Bauch-Würme und treibet sie auß / zertheilet das geronnene Blut / denen so hoch gefallen und inwendig verletzet sind; dienet auch in allen kalten Mutter-Kranckheiten: dessen *Decoctum* hilffet in grossen Mutter-Beschwerungen (*suffocatio matricis*) fleissig darvon getruncken / und an das Kraut gerochen: befordert die *menses* und Geburt / tilget die Bleichsucht der Jungfrauen / und wollen etliche daß es eine besondere Kraft habe die Empfängniß zu befordern / daher sie auch Wasser-Bäder und Bähungen den unfruchtbaren Frauen darauß zu bereiten pflegen.

Petr. Joh. Faber: Myrothec. Spagyr. l. 2. c. 34. Die *Quinta essentia cattariæ*, saget Er / ist eine fürtreffliche Artzeney in allen Mutter-Kranckheiten: die *menses* werden gewiß und sicher damit getrieben / hilft den unfruchtbaren / und machet sie (*cæteris paribus*) zu fruchtbare Kinder-Mütter.

In unsere Apothecken findet man auch *herbam Nepetæ*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Nigellastrum, vel Lolium offic. Githago Tragi, Lychnis arvensis Tab. segetum major C. B. Pseudomelanthium Matthioli, Lob. J. B. Nigellastrum Parkens.	Klinte.	Wild Marien-Rosen/ Korn-Rosen/ Nägelein/ Raden/ Nichel/ Wilder-schwartzer Coriander.	*Nigellaster.*	Wächset meist im Roggen. Blühet im *Junio.*

Sin=

Sintemahl die *Radix Nigellastri* in unsere Copenhagi-schen Apothecker *Taxa* sich befindet / so habe auch dieses Gewächs / meinen Freunden zu Gefallen (welche sonsten etwann vermeynen möchten/ ich hätte es übersehen) mit anführen wollen.

Für mehr als 40 Jahren war allhier die Wurtzel von der Korn-Raden also gegen das Nasen-Bluten bekannt/ daß nicht allein hocherfahrne *Medici* solche dagegen *ordinirten* / sondern so gar gute *Discipuli Chirurgiæ & Pharmaciæ* wusten davon zu reden. Die Uhrsach davon war daß der selige Königl. Leib-*Medicus* und *Medicinæ Professor Simon Paulli in Qvadripartito suo Botanico, pag: 94. & 95. item in Flora Danica pagina 91. & 92.* in jenem weitläuftig / in diesem aber kürtzlich geschrieben: Wie diese Wurtzel/ im Frühling/ so balde die Korn-Rade kenntbahr ist/ außgegraben/ und zum Gebrauch aufgehoben werde. In starcken Nasen-bluten leget man ein Stücklein dieser Wurtzel im Munde/ zerbeisset solche ein wenig/ und hält solches unter der Zunge/ biß das Bluten aufhöret: Ich kan mit Wahrheit versichern / daß dazumahl dieses Mittel oft bewehrt gefunden habe: Hernach aber/ wie besser erlernete/ was für Ursachen dieses Bluten hätte? Habe ich mit anderen Artzeneyen / absonderlich innerliche/ ohne dieser Wurtzel können zu rechte kommen. Man beliebe hievon *Sennerti l. 1. Praxeos part: 3. sect. 4. c. 8. pag. 976. & lib. 5. prax. part. 4. c. 14 pag. 464.* nachzulesen / so wird man obiges alles finden: und ist kein Wunder/ denn *Sennertus* war des seligen *Paulli Præceptor in Medicis* gewesen.

Der Dänische fürtrefflicher *Polyhistor Thomas Bartholin: Cent. 5. Hist. Anatomie: 97.* bestätiget dieses alles.

In unsere Apothecken hat man nur hiervon *Radicem Nigellastri*,

Num.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Nummularia officin. & Tragi, Matthioli, Dod. Lob. major flore luteo Morisonii, hist. 2. Centimorbia J. B. Chabræi, Lysimachia humifusa folio rotundiore Tournef. lunaria minor Fuchsii.	Penge-Blader/ Pengeurt/ Krybendes-Pengeurt.	Pfenning-Kraut/ Egelblat/ Egelkraut/ Egel-Pfenning.	*Nummulaire.*	Wächset an feuchte Oerter. Blühet im *Junio* bis im Herbst.



Num-

Nummularia offic. Pfenning=Kraut / weilen die Blätter den kleinen Pfenningen in etwas gleich sind/ zertheilet/ reiniget/ ziehet auch zusammen (*vim astringendi possidet*) und ist ein gutes Wundkraut. Es soll auch/ nach vieler *Auctorum Medicorum* Meynung/ denen geschworenen Lungen/ eröffneten Blut=Adern/ kleiner Kinder trocknen Husten/ und allen Bauchflüssen abhelffen und heilen. Der Saft auß Pfenning=Kraut/ und der Saft der wilden Maslieben (*Bellis sylvestris*) von jeden gleich viel zusammen gemischet/ und täglich Morgends und Abends/ jedesmahl 2 Löffel voll in Haber=Suppe getruncken/ wird von einigen als ein *Arcanum* gehaltē/ die Schwindsucht (*phthisis*) zu genesen.

Joh. Michael. Not. in Schröd: Pharm. Med. Chymic. pag. 614. Die *Nummularia*, saget Er / ist sehr dienlich gegen den Schörbuck/ kömmt mit zu meinem *spirit. antiscorbutic:* und wird auch gerühmet das verdorbene schwammigte Zahn=Fleisch zu verbessern.

Nicolaus Agerius im ersten Theil seiner Teutschen Apotheck/ im 65. Capitel/ kan dis Kraut nicht genugsam rühmen / uud sagt : Er habe keines der andern Wund=Kräuter / dermassen schnell/ sauber/ und rein heilen sehen/ und er habe es / als einen höchsten Noht=helffer alle Zeit gebraucht / und seine wunderbarliche Tugend in manchen besorglichen Wunden befunden: Habe manche Wund=Träncke von diesem Kraut allein bereitet/ und seye alle Zeit wol bekommen.

Lazar. Riverius, obs. Rar. 27. Das *Unguentum*, schreibet Er/ *é succo Nummulariæ*, mit frische Mäy=Butter bereitet/ hat eine treffliche Kraft die schmertzhafte Gülden=Ader zu lindern.

In den Apothecken verwahret man auch Pfenning=Kraut.

Nym-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Nymphæa alba & Nenuphar offic. Nymphæa alba Matthioli, Dod. Lob. J. B. alba major C.B. vulgaris Parkens.	Aakande med hvide Blomster/ SøeBlommer.	Grosse weisse Seeblumen/ Haarwurtz/ weisse Seekannenwurtz.	*Nenufar blanc.*	Wächset in stillstehenden Wasser. Blühet im *Julio & Augusto.*



Die

Die weisse Seekannen: (*Nymphæa alba*) gebrauchen die Parisische *Medici* und *Chirurgi* in den grossen Hitzen der Fieber/ *Venerischen* Zufällen/ *gonorrhæa, fluore albo, pollutione nocturna, mania* und *vertigine*, weil ich aber ihnen oft hierin nachgefolget/ und keinen sonderlichen Nutzen davon verspühret/ so habe hernacher die *Nymphæam* nicht mehr verschrieben/ sondern habe lieber sicherer *medicamenta* in obige Zufälle angeordnet.

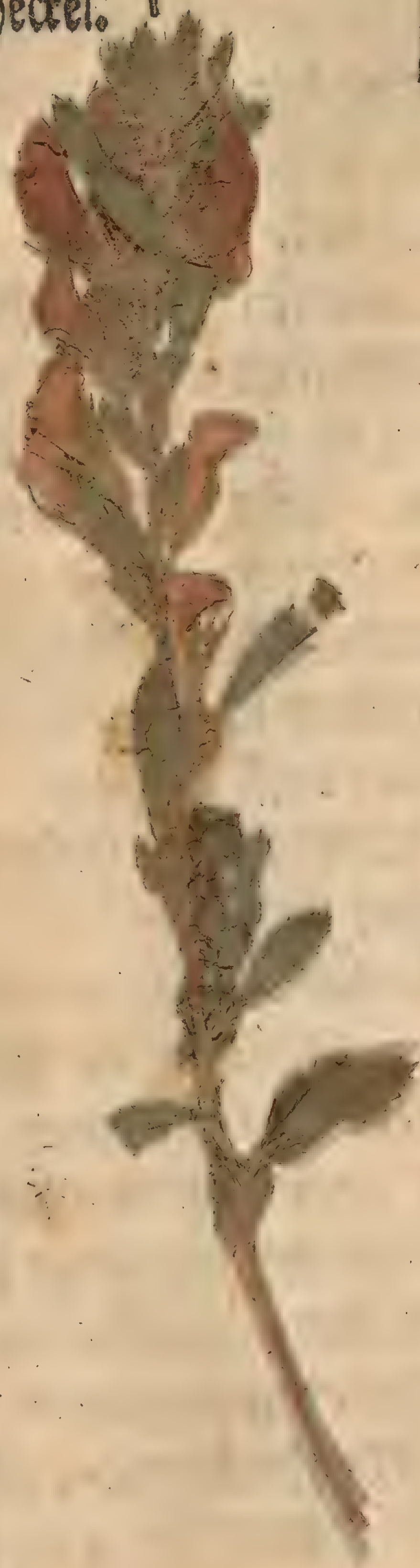
Ich will indessen dieses Gewächs keines weges als unnütz verworffen haben; massen andere vielleicht/ durch sichere Erfahrung/ bessern *effect* davon wahrgenommen. Wie denn *Ettmüllerus* also schreibet: Die *Flores*, saget Er/ *Nymphææ* sind sehr saftig/ und ist in ihnen ein gemässigtes flüchtiges Saltz verborgen/ vermittelst welchen sie die Aufwallung und Schärffe der hitzigen Fieber besänftigen. Deren Oel/ schreibet Er weiter/ an die Schläffe gestrichen/ stillet der Fieber Hitze und machet schlaffen.

Joh. Mickael: Not: in Schröderi Pharmaciam Med: Chymic: pag. mihi 614. Die Blätter/ spricht Er/ werden *in febri ardente laborirenden*/ über unter der Krancken Fußsohlen/ oder anderwerts *appliciret* / weil sie die Schweißlöcher verstopffen/ und also/ nicht selten/ den Krancken sterben machen: in Fuß-Bäder aber werden selbe sicherer gebrauchet.

In den Apothecken werden hievon gefunden: Die Wurtzel/ Blumen/ die *Conserva, Oleum & Syrupus.*

Ononis

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Ononis & Restabovis offic. Ononis Matthioli, Lob. Tab. Anonis Dod. Spinosa flore purpureo C B. Anonis seu Restabovis vulgaris purpurea spinosa J. B.	Kragetorn.	Heuheckel / Heichelkraut / Stachelkraut / Hauheckel.	*Bugrone ou Arrestebeuf.*	Wächset häuffig an dürre Oerter. Blühet im *Junio.*



Ononis wird von einigen auch Harn oder Stallkraut geheissen/ und brauchet man insonderheit die Wurtzel in der Medicin darvon: welche auch mit unter die 5 radices aperientes minores gezählet wird. Sie hat eine Kraft die Schärffe zu absorbiren/ etwas zu astringiren/ und die wässerigen und zähen Feuchtigkeiten zu verdünnen: Daher sie auch für eines der besten Harn und Stein-treibenden Mitteln gehalten wird.

Die zarte Schösling werden im Frühling von einigen wie ein Salat zugericheet/ so nicht unangenehm zu essen ist/ und ist denen so verstopfte Nieren und Harn-Gänge haben/ sehr dienlich.

Frid. Hoffmann. in clave Schröd: l. 4. Sect. 1. p. 517. In dem Nieren und Blasen-Stein/ versichert Er/ ist keine Artzeney dieser gleich.

Nicolaus Lemmery Traité universel des Drogues simples pag. 548. In Verstopffung/ schreibet Er/ der Leber/ Miltz und Nieren/ und also in der Gelb-Sucht und Stein/ ist das *decoctum radic. Ononidis* ein herliches Mittel.

Ol. Borrichius in Act. Med. Hafniensibus, Volum: 1. p. 199. Es mag/ schreibet Er/ *Matthiolus in Dioscoridem*, oder *Johannes Schultetus in Armamentario suo Chirurgico*, geglaubet haben/ den Fleisch-Bruch (*sarcocelle*) mit *pulvere Ononidis curiret* zu haben/ so kömmt es mir doch viel wahrscheinlicher vor/ daß es Wasser-Brüche (*hydrocele*) gewesen seyn. Und daß ich dieses/ saget Er weiter/ glaube/ beweisen *Pet. Forrestus, Sennertus* und andere gute *Practici*, mit vielen *Exemplis*, wie die *Chirurgi* oft eine *herniam aqvosam pro carnosa curiret* haben.

Mir sind dergleichen auch nicht wenig fürgekommen / welche andere *pro carnosa* angesehen/ ich aber bald als Wasser-Brüche *curiret* habe.

In unsere Apothecken hat man die Wurtzel / das *Extractum* aus der Wurtzel/ und das *Sal Ononidis*,

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Origanum vulgare offic. Tragi, Matthioli, vulgare spontaneum J. B. sylvestre Dod. Tab. Agrioriganum seu Onitis major Lob. Majorana silvestris Park. Cunicula bubula Plinii, C. Bauh.	Tost/ Konning/ Konig/ Dansk eller Wild-Meyran.	Wolgemuht/ Dosten/ Wilder Meyran/ Rohte [illegible]	*Origan.*	Wächset in Büsche und Wälder. Blühet im *Julio.*



Roh-

Rohte Dosten / Wolgemuht oder *Origanum*, hat einen aromatischen Geruch/ und einen etwas scharffen und zusammenziehenden Geschmack; eine Eigenschaft zu öffnen/ zu zertheilen und dünne zu machen: thut gut den Engbrüstigen/ Lungen- und Gelbsüchtigen/ vertreibet den kalten Husten/ befordert das Außwerffen/ vertreibet die Heiserkeit/ treibet den Schweiß und reiniget das Geblüt: vermehret auch die Milch. Eusserlich wird es auch in Haupt und Mutter-Bäder oft gebrauchet.

Joh. Camerarius in Horto Med. pag. 112. Ein *Decoctum Origani*, spricht Er/ mit *caryophyllis* und ein wenig Zucker/ fleissig getruncken/ dienet in Magen-Schlucken. (*singultus.*)

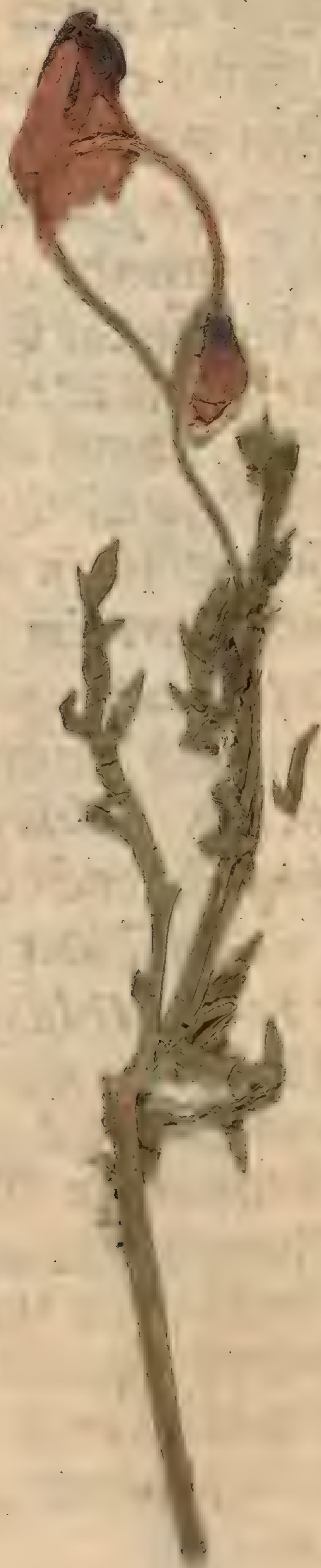
Barth. Montagnana sive de Monte Gnana Cons. 10. *Origanum*, schreibet Er/ erwecket *Appetit*, und benimmt den Eckel für den Speisen/ schärffet das Gesicht / zertheilet das geronnene Geblüt/ erwärmet die Mutter / treibet die monatliche Reinigung/ vermehret den Säug-Ammen die Milch / und tilget die Wassersucht. Es ist trefflich gut wider die kalten Haupt-Flüssen/Schlag und Schlaffsucht. *præstans in affectibus capitis frigidis soporiferis, tenuitatem enim spirituum promovet. Idem Consiliis* 71. Der *Succus Origani*, saget Er / lauwarm in die Ohren/ einigemahl täglich eingetröpffelt/benimt das Ohren-sausen.

Joh. Michael: Not. in Schröd. Pharm. *Med. Chymicam, pag.* 614. *Origanum*, spricht Er/ ist ein *cephalicum ac utrinum*, und wird auch in Bäder verschrieben.

Gvilhelmus Fabric. Hildanus hat durch lange und öftere Erfahrung/ daß die Dosten nicht allein in schweren Brust- und Unter-Leibes-Kranckheiten viel gutes schaffeten/ sondern auch daß dessen *oleum stillatitium* im Magen-Wehe/Schlucken/Bauchgrimmen und Mutter-Aufblähungen/ 4 bis 5 Tropffen in Wein gegeben/ grosse Kraft habe; Es sey auch eine vornehme Hauptstärckung / vertreibe den Schwindel / und tilge die Schlagflüsse: mit Baumwolle auf die schmertzhafte Zähne geleget/ stillet den schmertzẽ.

In den Apothecken findet man; *aqvam & oleum destillat: atq; herbam Origani.*

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Papaver rhoeas & erraticum officinar. erraticum rubrum campestre Flos J. B. pleuriticus Mauritii Hoffmann.	Vild Valmue / Korn-Rose.	Wilder-Mohn / Klapper- oder Korn-Rose / Feld-Magsamen.	*Pavot rouge, ou Coucqvelicoq.*	Wächset im Roggen uñ auch anderwerts. Blühet im *Junio.*



Der

DEr wilder Mohn (*Papaver rhœas*) hat schier selbe Eigenschaft wie der Garten-Mohn; weil aber des *Papaveris ertatici sulphur narcoticum atqve somniferum multum sit mitius*, als in allen andern Arten *Papaverum*, auch die tägliche Erfahrung guter *Practicorum* uns lehret: daß die Blumen dieses Gewächses/ und bisweilen auch der Saamen/ viel sicherer in unsere Leiber gebrauchet werden / als alle andere *Papaverata* (wie denn der wilde Mohn auch ein Einheimisch Gewächs ist) also thun diese Blumen auch bessern und sichern Nutzen/ in den Brust-Kranckheiten/ geronnenem Geblüte/ innerliche Entzündungen/ als *peripneumonia, pleuritide &c.*

Joh. Rajus Tom. 1. pag. 855. Die Blumen/ schreibet er/ von wilden Mohn / werden insonderheit in hitzige Fieber / *pleuresi*, (Seitenstechen) gegen welcher sie *specificè* dienen / und andere Kranckheiten/ sonderlich der Brust / oder überall wo Abkühlung nöhtig ist/ *in angina & inordinato mensium fluore*, mit grossen Nutzen gebrauchet.

Michael Ettmüllerus, pag. 622. Die *Flores*, spricht Er/ *papaveris rhoeadis*, sind in *pleuritide, angina, erysipelate* und andere Entzündungen/ der Nieren / wie auch anderer Theile/ fürtrefflich: entweder als ein *decoctum, infusum*, oder wie ein *Syrupus* gebraucht. Eusserlich/ saget Er weiter: leget man die frische Blumen an die Stirne und Schläffe/ in grosse Haupt-Pein.

Th. Willisius, Pharmac. Rational: Sect. 7. c. 3. pag. 199. Alle *medicamenta* so auß diesen Blumen/ schreibet Er/ bereitet sind/ dienen zu heftiger Hitze der hitzigen Fieber/ löschen solche und helffen wider die Schlafflosigkeit / stillen die Flüsse und hitzige Brust-*Catarrhos*, lindern und benehmen das Seiten-Stechen/ darzu sie eigentlich *specificiret*.

In den Apothecken werden verwahret; Die *flores, syrupus, Tinctura, & Extractum Papaveris erratici.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Parietaria officin. & Dod. Tab. J. B. vulgaris & major Tragi Helxine Matthioli, Vitriaria seu Perdicium Lob. Urceolaris Scrib Herba muralis Celsi.	Muurkrud.	Tag und Nacht/ Glaskraut/ St. Peterskraut/ Wand- und Mauer kraut.	*Parietaire.*	Wächset bey Mauren und Gebäuden. Blühet im *Julio.*



Die

Die *Parietaria* (Tag und Nacht) so man die Grosse nennet / bey den Mauren und alten Stein-Hauffen wächset / auch deswegen gerne auß den Kalck-Steinen einen *Nitrum* in sich heget / ist die beste in der *Medicina* zu gebrauchen. Dieses Gewächs soll die Harn-Gänge schlüfferig machen / die Schärffe des Urins versüssen / denselben auch / und *Calculum* starck treiben. Eusserlich in Clistieren / Umschlägen (*fomentis*) und *Cataplasmatibus*, gebrauchet / zertheilet es und erweichet.

Daniel. Milius Pharmac. Spagyr. l. 2. c. 9. Den verhaltenen / spricht Er / und gar verstopften Harn bringet es / Verwunderungs-würdig / wieder zu gehen / man gebrauchet darzu dessen *Decoctum*, oder den außgepressten Saft dieses Krauts.

Petrus Forestus l. 24. obs. 25. & libro 25. obs. 8. Eine Frau / schreibet Er / ließ nach den 5ten Tag ihres Kinder-Betts beschwerlich ihren Urin / mit einem grossen Schmertzen / bald hernach aber konnte sie gar nicht *uriniren*: zu welcher / nachdeme viele Artzeneyen vergeblich waren versucht / ich geruffen ward / und verschrieb ihr folgendes *Cataplasma, pectini applicandum*: ℞. *Parietariæ* zwey Handvoll / Körbel anderthalb Handvoll / frische Butter 4 Loht / *olei Scorpionis* 3 Loht / *Signetur*: warm zu *appliciren*. Worauf der Harn balde wieder seinen freyen Lauff bekam / der Schmertzen *circa pubem* sich verlohr / und die Patientin / ohne andere Mittel völlig genesen war: ob man gleich sie fürhero für unheilbar geschätzet hatte.

In unsere Apothecken ist auch *herba Patriariæ*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Paris herba officin Herba paris Matth. Dod. Park. J. B. Aconitum salutiferum Tab. Solanum tetraphyllon Lob. Qvadrifolium bacciferum C. B.	Ulfeblad/ Fireblad/ Ulfsbær/ Etbær.	Einbeerkraut/ Paris-oder Sternkraut/ Gut-Blatterkraut.	*Raisin de Renard.*	Wächset in dicke Wälder. Blühet im *Majo.*

Xenocrates hat dieses Gewächs so hoch gehalten/ daß er davon ein gantzes Buch geschrieben/ darinnen ers über alle Kräuter dermassen erhebet / daß er fürgibt / es diene wider alle und jede Kranckheiten deß Menschlichen Leibes! heutiges Tages wird dieses Gewächs wenig oder selten gebrauchet / ausser daß die Beeren einigen *electuariis antidotis*, dem *pulv: Saxonico &c.* zugethan werden.

Petrus Andr. Matthioli, in seinem Kräuter-Buch *folio* 382. Die Beeren/ schreibet Er/ von Paris Kraute sind nicht so giftig/ wie einige vermeynen: ja ich weiß und habe es selbst erfahren/ daß etlichen Menschen / welche durch Unholden und Zauberey / ihrer Vernunft beraubet gewesen/ mit diesen Beeren wieder geholffen worden/ da sie die Körner auß den Beeren gedörret und gestossen alle Tage frühe ein Qvintle schwer in warmen Wein getruncken/ und solche drey Wochen nach einander gethan haben. Man leget auch die Blätter und Beeren mit Nutzen auf Pestilentz-Beulen und Carbunckeln.

Joh. Michael. Not in Joh. Schröd. Pharm. Med. Chymic. pag. 614. *Paris*, saget Er/ ist *alexipharmaca*, wird äusserlich mit *oleo bufonum &c.* vermischet auf Pest-Beulen geleget/ um solche zu eröffnen: welches die Blätter/ mit *spiritu vini* genetzet auch verrichten. *Hartmannus*, spricht Er weiter/ hat die Blätter in *tumore scorti* nützlich *applic*iret. *Baccæ ingrediuntur tincturam bezoarticam nostram, & pulverem Saxonicum pestilentialem.*

Joach. Camer. in Horto Med. p. 118. Das Pulver/ saget Er/ von der Wurtzel dieses Krauts/ stillet gleich *dolores colicos*.

In unsere Apothecken werden verwahret: das Kraut und Paris Beeren.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Paronychia rutaceo folio Ger. Tridactylites tector. J.B. Sedum tridactylites C. Baub.	Nægleurt.	Finger-Nägelkraut mit Garten Raute-Blätter.	*Paronyche.*	Wächset in der Insel Alt Amack. Blühet im *Majo.*



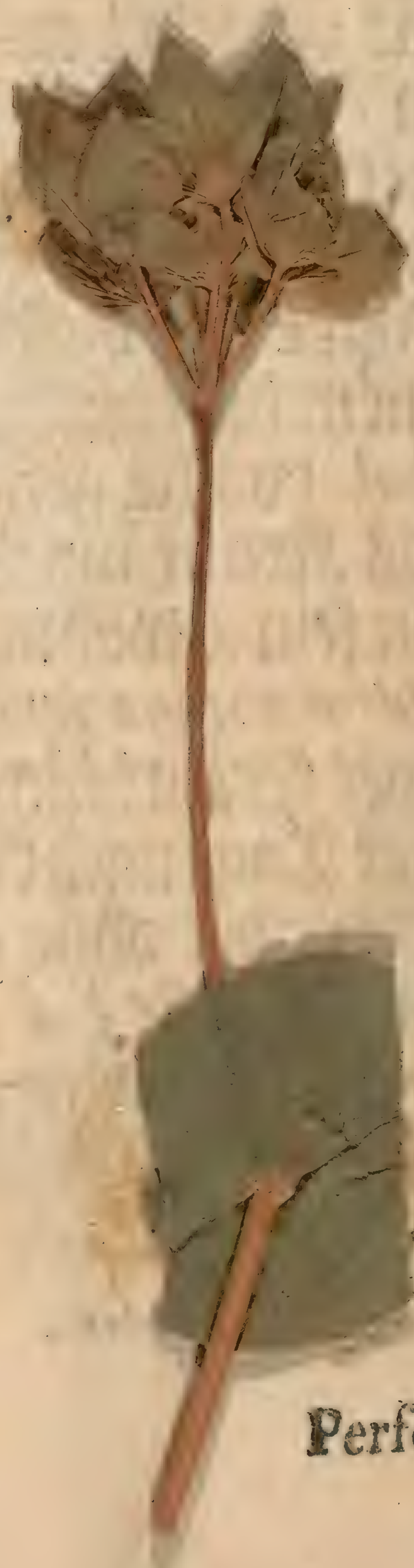
Paro-

P*aronichiæ folio Rutaceo German.* Abbildung oder Beschreibung/ ist am besten beschrieben von *Johanne Rajo in historia Plantarum Tom. 2. pag.* 1043. Dessen Gebrauch aber von *Roberto Bayle Excercit. de Utilitate Philosophiæ naturalis pagina* 41. *Paronychia*, schreibet Er/ ist zwar ein verachtes Kraut/ und vergehet auch bald wieder; massen es im *Majo* blühet/ geschwinde Saamen bringet/ und hernach den gantzen Sommer nicht mehr gesehen wird: jedennoch ist ein junger Knabe mit diesem eintzigen Gewächse/ von einem hartnackigen Kropffe (*struma seu scrophula*) völlig genesen. Man weichete nur das Kraut ins Bier/ welches der Jüngling wie sein gewöhnliches Geträncke/ truncke.

Idem pagina 269. Das Finger-Nägelkraut/ saget Er/ in dünne Bier eingeweichet/ und einige Tage nach einander immer getruncken/ vertreibet ohne eine merckliche *evacuatione*, die Kröpffe / (*scrophulæ*) indeme es die Schmertzen lindert/ die Geschwülst vertreibet/ und die Geschwäre heilet.

Die *Paronychia folio rutaceo* ist allhier nicht *officinalis*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Perfoliata officin: & Matthioli, Dod. Tab. Dominici Chabræi, major Tragi vera Thalii, vulgaris Park: simpliciter dicta vulgaris annua J.B. Bupleurum perfoliatum rotundifolium annuum Tournefort.	Igennem-vext.	Durchwachs/ Bruchwurtz/Knabenkraut.	*Percefeuille.*	Wächset bey Copenhagen und auch anderwerts. Blühet im *Junio.*



Perfo-

PErfoliata, Durchwachs/ wird zwar von vielen *Medicis* und *Chirurgis* als ein gewisses Mittel allerhand Darm-und Netz-wie auch Nabel-Brüche zu *curi*ren außgeruffen; allein ich kan auß der Erfahrung versichern: daß schier nichts darhinter / als ein Aberglaubischer Wahn/ von der alten *signatura plantarum* seye. Alle solche Darm-oder Netz-Brüche (sie mögen gleich in den Scham-Seiten/ Nabel/ *scroto &c.* seyn) beständig zu heilen / kömmt es darauf an: daß ein solcher Patient sonsten gesund/ dessen Feuchtigkeiten im gehörigen Stande/ und nicht überflüssig seyn: Absonderlich aber/ und fürnehmlich gehören gute *machinen* und Bruch-Bänder darzu/ oben erwehnte Darm-und Netz-Brüche völlig wieder zu *curi*ren: imgleichen ein erfahrner *Chirurgus*, um die Bruch-Bänder (welche wir itzt in Dännemarck so gut/ als an einem Orte in der Welt / haben) recht / nach dem Unterscheid der Theile/ anzulegen. Wie denn/ GOtt Lob/ Alte und Junge / von allerhand Stande darhier sich befinden/ wozu keinen Durchwachs/ sondern am meisten meinem *spiritum contra hernias* (*Spiritus* Brüche zu *curi*ren) gebrauchet habe: welche guten Theils itzt / ohne Bruch-Bänder mehr zu tragen/ gehen / reiten / fahren/ und sonsten ihre Verrichtungen / als hätten sie niemahls Brüche gehabt/ verrichten können. Ja ich habe selbst/ wie schon 38 Jahr alt war / einen solchen Bruch gehabt/ und bin/ GOtt sey gedancket/ in einem Jahre/ auf obige Art/ beständig genesen geworden.

In Pharmaceuticis officinis ist auch *herba Perfoliatæ* zu finden.

Per-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Persicaria offic. Dod. altera Tragi, Matth. mitis maculosa J.B.	Loppeurt.	Gelinde Flöhkraut.	*Persicaire.*	Wächset in feuchte Oerter. Blühet im *Julio*

Per-

PErsicaria flore rubello, Flöhkraut mit röhtlichten Blumen/ wird bisweilen innerlich/ öfter aber äusserlich/ in verschiedene Kranckheiten mit Nutzen gebrauchet. Persicaria urens Lobelii, heisset auch Piper aqvaticum, a loco & sapore, item Herba paponis, pavonaria, Pfauenkraut/ ingleichen Blutkrant und Wasserblut *Paracelsi*. Es zertheilet und eröfnet die innerliche Verstopffungen des Miltzes/ Gekröses und der Leber/ thut wol denen *hypochondriacis*, Gelb- und Wassersüchtigen/ verdünnet den zähen Schleim/ erleichtert den schweren Athem/ heilet die Lungensucht/ treibet den Harn und Stein/ und reiniget das Geblüt von allen gesaltzenen Schörbutischen Feuchtigkeiten. Eusserlich ist es in der Krätze ein sicheres Mittel.

Mich. Ettmüll. in Compendio p. 132. Das Flöhkraut/ schreibet Er/ hat ein sehr scharffes flüchtiges Saltz in sich / vermittelst welchem alle verdickte Feuchtigkeiten unsers Leibes wieder aufgelöset/ und durch den Urin ausgeführet werden. Deswegen / saget Er weiter/ dessen *destillirtes* / und auf frischen Flöhkraut *cohobirtes* Wasser/ (ich vermeyne ein *decoctum* oder *infusum Persicariæ*, sey kräftiger) treibet den Harn und Stein/ heilet *tormina, scorbutum, malum hypochondriacum atq; cunctos morbos chronicos.*

Id. Die Blätter des Flöhkrauts durchs Wasser gezogen / über die Wunden geleget / und hernacher im Mist vergraben / soll die *vulnera magnetice* heilen: man hat auch *observi*[illegible] allerhand *Contusiones* und Zahn-Schmertzen/ auf gleiche [illegible] sind curiret geworden.

Valentinus Andreas Möllenbrock, in Tractatu de [illegible] *c. 3.* Zu Hamburg/ schreibet Er/ und in der Nachbarschaft / [illegible] ein *Decoctum* von dem gemeinen Manne / *in arthridia* [illegible] *scorbutica*, als ein sicheres Mittel gebrauchet.

Gverth in Append. ad Mizald. Centur: Ein Jüngling/ saget Er/ hat 3 Jahr lang ein *prominentem tumorem* oder *durum apostema* am Kinn gehabt / welcher durch stetiges Käuen dieses Krauts davon befreyet worden.

Die Apothecker haben auch *Persicariam* feil.

Peta-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Pitasites officin. & Dod. Lob. Tab. Chabræi, vulgaris Park. major & vulgaris C.B. vulgaris rubens, rotundiori folio J. B. Tussilago major Matthioli.	Pestilentzurt.	Pestilentzkraut/Neun Kraftwurtzel/ Schweißwurtzel/ Grosser Hufiattig.	*Petasite.*	Wächset im Rosenburger Garte. &c. Blühet im *Aprili.*



Von der Pestilentzwurtz brauchet man am meisten die Wurtzel/ bisweilen auch die Blumen. Es ist eben so wol ein Sohn für dem Vater als die *Tussilago*, weil sie beyde ihre Blumen zuletzt des *Martii* oder im Anfang des *Aprilis* herfür bringen: die Blätter aber einige Zeit hernacher erstlich herauß wachsen. Wegen des Gebrauchs aber ist dieser Unterscheid: daß die *Petasites* mehrere *sulphureas acresque partilas* in sich hält/ als *in Tussilagine vulgari*.

Die Wurtzel ist eines bittern Geschmacks/ und eines *aromati*schen Geruchs. Sie verdünnet / zertheilet und öfnet; treibet starck den Schweiß/ befordert den Harn und die monatliche Weiber-Reinigung/ hemmet der Fäulung und widerstrebet mächtig der Pestilentzialischen giftigen Luft.

Die *Radix* Petasitidis ist sicherer *in chronicis* zu gebrauchen/ als *in acutis morbis*, absonderlich wann *phlogoses* oder Fieber verhanden/ so dienet sie keines weges.

Mich. Ettmüllerus Operum pag. 625. Dieses Gewächs/ saget Er/ *est pulmonaria & alexi pharmaca*, und widerstehet aller Arten Gift/ als welches der scharffe und *aromati*sche Geruch bekräftiget: Die Kraft der Pestilentz-Wurtzel bestehet *in volatili oleoso cari, ex parte mucilaginoso*. Derhalben sie auch zu den *Bezoar*-Essig/ *spiritus & essentias alexipharmacas* und andern *compositiones Theriales* zugethan wird. Eusserlich wird die frische Wurtzel zerstossen / entweder allein / oder mit andern dienlichen Artzeneyen vermischet / auf *bubones pestilentiales* geleget/ um selbe zur Vereiterung zu bringen / und den Gift herauß zu locken.

Sim. Paulli Quadripart. Botanic. pag. 112. hält darfür/ daß die *Essentia* Petasitidis viel kräftiger seye / als dessen Pulver oder *Decoctum*, so wol in der Pest als *febri pestilentiali, &c.* wenn nur/ schreibet Er/ dabey die Hitze des Fiebers nicht zu starck sey.

In den Apothecken hat man *radicem & flores* Petasitides.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch	Ort und Zeit
Petrosellinum offic. vulgare Park. sativum Tab. Apinm verum seu hortense Matthioli, Dod. Lob. hortense multis, quod vulgo Petroselinum, palato gratum J. Bauhini.	Petersillie.	Peterlein/ Petersillien.	Persil.	Wird im Garten unterhalten. Blühet im Julio.



Pe-

PEtersillie (*Petroselinum offic.*) ist ein sehr bekanntes Gewächs/ welches nicht allein in der Küche/ sondern auch in der Apothecke ofte gebrauchet wird: dessen Saamen ist einer von denen *quinque aperientibus seminibus majoribus*. Es hat einen nicht unangenehmen Geruch und Geschmack; treibet den Harn/ Gries und Stein: eröfnet und zertheilet/ sonderlich die geronnene Milch in den Brüsten / äusserlich warm *applic*iret.

Die alten Griechen haben den schwangern Frauen und Säug-Ammen die Petersilge gar verboten/ weil durch dessen Gebrauch nicht allein die säugende Kinder leichtlich die schwere Noht bekommen / sondern sie auch die Milch mindern/ und die so viel davon essen leichtlich *abort*iren oder auch geil machen soll

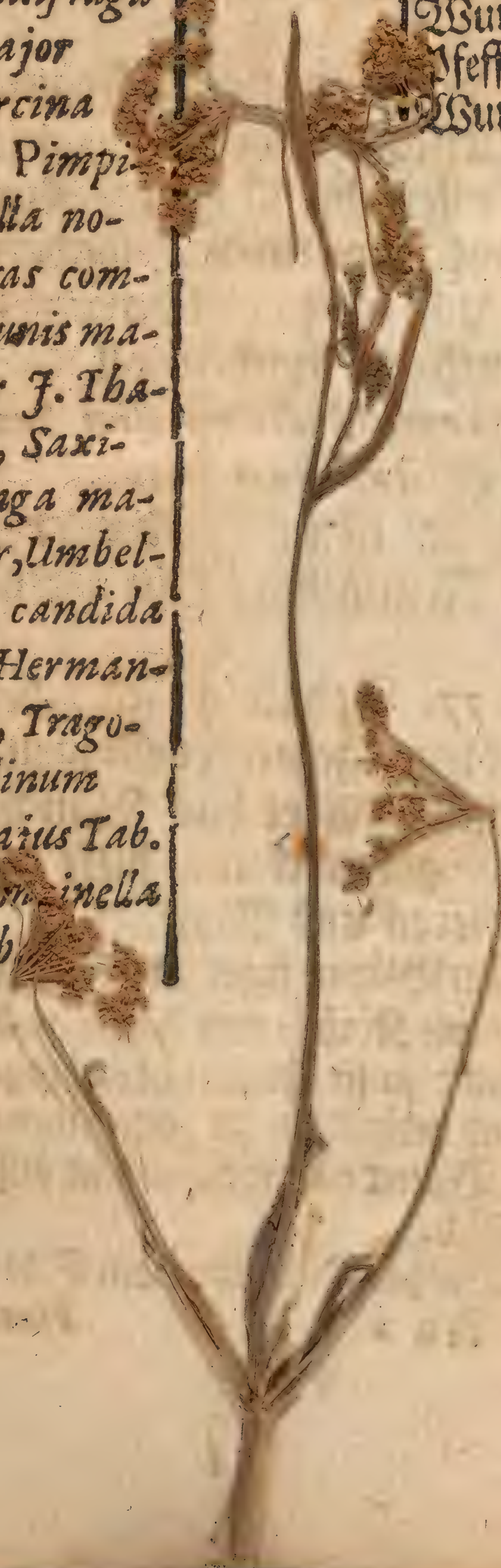
Beatus Doct. Holigerus Jacobæus, Medicinæ *olim Professor Celeberrimus, in Comp. institutionum* Medicarum *pag. 23. Petroselinum*, schreibet Er/ ist in Treibung des Harns und der monatlichen Reinigung / kein geringes Mittel.

Pedacius Dioscoridis, lib. 3. c. 77. Den Urin / schreibet Er/und die *menses* treibet es: dienen gegen des Magens und *Coli* Aufblähungen / wie auch wider das Bauchgrimmen: ein *decoctum* davon getruncken / hilft im Schmertzen der Seite/ der Nieren und Blase.

Mich. Ettmüllerus, Die grünen Blätter/ saget Er/ von Petersilge sind schier von eben der Kraft/ wie Körbel / und haben auch solche Eigenschaft den Harn zu treiben: ja sie thun in allen langwierigen Kranckheiten viel gutes/ und verhindern die Zusammenrinnung der Milch. Die trockene Blätter eingeweichet/ und äusserlich aufgeleget/ vermindert die Milch.

In den Apothecken hat man die Wurtzeln/ das Kraut/ den Saamen und *aqvam Petrosilini*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Pimpinella offic. Saxifraga Matthioli, Umbella candida C. B. Saxifraga major hircina B. Pimpinella nostras communis major J. Bahlii, Saxifraga major, Umbella candida P. Hermanni, Tragoselinum maius Tab. Pimpinella alb[illegible]	Vild Pimpenelle/ Steenbreck.	Weiß Bibenel/ Bibernel/ Stein-Peterlein/ Teutsche *Theriac*-Wurtzel/ Pfeffer-Wurtzel.	*Pimprenelle.*	Wächset im Walde nahe bey Fridrichsburg/ Gülden-Lund/ 2c. Blühet im *Junio* & *Julio.*



Die

DJe *Pimpinella alba* kan mit recht *polychresta* (zu vielen Kranckheiten dienlich) genennet werden; man muß sie nicht mit der *Italica* oder *Sangvisorba confundi*ren/ massen ein grosser Unterscheid / *ratione virtutis*, unter ihnen/ *in Medica ac Chirurgica praxi*, zu machen höchst nöhtig ist: derhalben allhier nur von der ersten handele/ von der *Sangvisorba* aber in den zwey nechst-folgenden Seiten. Diese weisse Pimpenel/ wird auch Pfeffer-Wurtzel geheissen/ massen man solche an Statt Pfeffer nützlich zu allerhand Speisen nützen kan/ absonderlich die Wurtzel/ so wir auch am meisten gebrauchen/ hat einen sehr scharffen Geschmack/ verdünnet/ zertheilet/ eröfnet/ reiniget / ziehet ein wenig zusammen und heilet/ thut nicht allein allen Gift (insonderheit der dollen Hunde) heftigen Widerstand / sondern bewahret auch den Menschen/ vor der vergiften *Infection* zur Zeit der Pestilentz / des Morgends nüchtern im Mund genommen und gekäuet/ auch ein Stücklein davon gegessen; derowegen diese Wurtzel auch vielen *antidotis* zugethan wird.

Joh. Rajus Histor. Plantar. Tom. 1 pag. 445. Den Stein/ saget Er/ zu zermalmen und außzutreiben ist diese Wurtzel fürtrefflich. Die gedorrete Wurtzel kan an statt Pfeffer in der Speise gebrauchet werden: Denn der Geschmack und Eigenschaft ist so gleich / daß man sie nicht unrecht *Piper Europaeorum* nennen könnte: mir deucht auch daß sie nützlicher und gesunder seye wie Pfeffer/ welches ich durch lange Erfahrung gelernet. Die Wurtzel auf welche Art man sie nimt/ in *pulvere, potionibus* oder in Lecksaft 2c. hilft schier allein gegen allen Gift/ 2c.

Doct. Mich. Alberti, in Introductione in Medicinam, Hallae Magdeburg: 1719. impressa, pag: 348. Umbella candida seu Saxifraga major, saget Er/ *in affectibus malignis aeq; atq; benignis, acutis similiter ac chronicis, proficit.*

Von der *Pimpenella alba* ist in denen Apothecken: das Kraut die Wurtzel/ dessen *Essentia* und *aqva stillatitia.*

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Pimpinella Italica & Sangvisorba major offic. Pimpinella spica brevi rubra Moris. Pimpinella sangvisorba major C.B. Matthioli, altera major Lob. flore spadiceo J.B. item Sangvisorba minor J.Bauhini.	Italianisch-Pimpenelle/ Qv[illegible]s-urt/ Backe-Roed.	Grosse Welsche Pimpenellen / Groß-Blutkraut/ Blutwurtz. Item Klein-Welsche Pimpenelle.	*Boucage.*	Wächst darhier meist im Garten. *Julio.*



Von

Von der Welschen Bibenel oder Blut-verzehrende Bibernell/ sind zwey Arten/ als grosse und kleine (*Sangvisorba pimpinella sive Italica major & minor*) und wird die kleine am kräftigsten gehalten. Dis Kraut gebrauchet man zum öftern in Salaten/ man leget es auch in Wein/ deme es einen guten Geruch und Geschmack mittheilet / soll in Hauptflüssen und gegen Melancholey dienltch seyn: Einige schreiben/ daß es/ viel genossen/ denen allzufeisten Personen/ zur gehörigen Magerkeit verhelffen solle. Die grosse und kleine Italiänische Pimpenel kommen zwar der äusserlichen Gestalt nach / mit der *Pimpinella Saxifraga* einigermassen überein/ aber keines weges mit der Kraft und Wirckung: denn diese/ oder die so *immediate* fürher beschrieben / ist scharff / eröfnet / zertheilet/ und machet dünne/ die *Sangviserba* aber ziehet zusammen / und stopffet allerhand Arten Blutflüsse; wie auch alle innerliche Versehrungen der Nieren und Gedärme.

Thomas Bartholin. Act. Med. Hafniens. Anno 1671. p. 165. Es stillet/ schreibet Er/ die allzuheftig fliessende *menses & hæmorrhoides*, wie ein *Decoctum* getruncken/ als welches auch *dysenteriam* stopffet.

Lazar. River. l. 4. inst. Med. c. 13. & Centuria 3. observ. Med. 84. Propter vim, inqvit, adstrictoriam dienet es gegen allen Bauchflüssen oder Durchlauff/ wie auch Blutflüsse.

Raymund. Solenand. Consf. Med. 27. sect. 3. & Liberatus de Liberatis, loben die *Conservam Sengvisorbæ sive Pimpinellæ Italicæ*, wider Bluthahrnen.

Tabernæ Montanus in Herbario rühmet die Welsche Bibenel-Wurtzel/ und zwar die grosse/ *Sangvisorba major*, wider den außwerffenden Wurm der Pferde/ als eine gewisse erfahrne Artzeney. Man soll den Pferden die Wurtzel anhangen/ und das Kraut klein zerschnitten mit dem Futter vermengen/ das Kraut auch in sein Trincken legen/ und darab trincken lassen: es ist allewege gut und bewehrt befunden.

In den Apothecken verwahret man auch *Sangvisorbam*.

Lateinisch.	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Plantago major offic. & Matth. Dod. Tab. latifolia vulgaris Lob. Park latifolia major, folio glabro non lanciniato, ut plurimum J. B. item Plantago minor offic. & Dod. lanceolata Tragi, Tab. J. B quinnervia Apulei, Lob Parkenson.	Stor Weybred/ Liden Weybred.	Grosser Wegerich oder Wegebreit. Imgleichen kleiner Wegerich/ Spitzer Wegerich.	*Grand Plantain & Petit Plantain*	Wächset an viele Oerter. Blühet im *Majo & Junio.*



So

So oft ein *Medicus Plantiginem sine epitheto* (ohne die Art des Wegebreits zu nennen) verschreibet/ so wissen die Apothecker gleich daß der grosse Wegerich (als welcher auch am meisten gebrauchet wird) darunter verstanden werde. Einer von den alten *Medicis Themison*, als welchem *Plinius* auch das Lob gibt/ daß er dieses Gewächses Kraft zum ersten untersuchet habe / hält es für ein gutes Leber = und Wund-Kraut; hat einen eigenen *Tractatum de Plantaginis virtute* geschrieben/ so aber/ meines Wissens/ nicht mehr zu finden ist. Es wird sonsten heutiges Tages so wol innerlich als äusserlich gebrauchet. Innerlich in allerhand Blutflüssen/ (weil es etwas zusammenziehend ist) in Blutspeyen/ Blutharnen/ Nasenbluten/ und übriger Monat-Zeit. Eusserlich heilet es allerhand Wunden und Geschwäre / widerstehet auch in Finsteln und Krebs aller Fäulniß. Alles dieses hat *Pedacius Dioscorides* zu seiner Zeit schon gewust/ wie zu lesen ist *libro 2. capite 153.* Unter andern schreibet er daselbst: Das *decoctum Plantaginis majoris*, oder auch wie einen Brey/ den grossen Wegebreit gegessen/hilffet denen *Dysentericis & Cœliacis.* Es hat eine Kraft/ spricht er weiter: außzutrocknen und zu *constringi*ren; deswegen es allen giftigen Geschwären & *fluxioni opportunis, elephantiasis, sordidisq; ulcoribus*, angestrichen oder aufgeleget/ dienet.

Mich. Ettmüller: Oper: tomo 1. pag. 629. Plantago terrestris, schreibet Er/ ist etwas bittern und zusammenziehenden Geschmacks/und ist eines der allerbesten Wund-Kräutern/ innerlich und äusserlich zu gebrauchen. Dessen *Decoctum* und Pulver von den Blättern sind von grosser Wirckung.

 Die-

Dieses Gewächs in Suppen gekochet/und fleissig getruncken/heilet den Durchlauff und Blutgang. Die Blätter zerstossen/oder ein starckes *decoctum* davon gekochet / und auf frische Wunden geleget/verhindert alle Entzündung und Schmertzen: reiniget und heilet auch alle unreine Geschwäre.

Ol. Borrichius de Usu Plant. indig. pag. 31. Lobet *semen Plantaginis in hæmoptysi* oder Blutspeyen:

Der außgepreßte Saft (*succus Plantaginis majoris*) hat auch vielen herlichen Nutzen / wie nachfolgende *Medici Practici experiment*iret:

Gvilielmus Varignana in Secretis Med. pag. 263. Wegerich Saft/saget Er / tödtet die Bauch-Würme / ein Löffel voll eingenommen/und die Blätter zerqvetscht auf den Nabel geleget: mit Wein vermischt/ und etliche Tage nacheinander frühe / oder ehe der *paroxymus* ankommt / warm getruncken / benimmt das drey und vier-tägige Fieber.

Petrus Hispanus, welcher hernach mit dem Nahmen *Johannes* 21. Pabst gewesen/ *cap.* 13. *Thesaur. pauperum*, bezeuget . daß er ein altes Weib gekannt/ welche allein mit Wege-

gerich Saft / viele so mit der Gelbsucht geplaget gewesen/ glücklich *curi*ret habe.

Ephemer. Nat. C. Dec. 2. An. 10. pag. 137. Das Gecksen / Schluckop (*singultus*) wird geschrieben/ gleich zu hemmen oder stillen/ nehme man warmen Wegebreit Saft/ welcher auch den Durchlauff stopffet.

G. Varigna: Secret: Med. p. 109. Wann die Frauen ihre Milch verstellen wollen / die können ihre Wartzen etliche mahl mit Wegerich Saft bestrichen/ so wird sich die Milch balde verlieren.

Ludov. Mercatus Oper. Med. Tom. 3. l. 2. c. 21. Dieser Saft/ saget Er / in einem bleyernen Mörsel/ mit *axungia anatis* so lange durch einander gerieben. bis die Farbe sich verändert/ ist herlich gegen *rhagades seu scissuras, fissuras vel rimas uteri.*

Laz. Riverius Prax. Med. libro 15. c. 17. Der weisse Saamen/ spricht Er / wird mit Nutzen gebrauchet in den Brüchen/ der *diarrhæa*, Durchlauff und Rohte-Ruhr/ in Blutharnen/ allzustarcken Fluß der *mensium*, und das *aborti*ren zu verhindern.

In den Apothecken ist *Radix, folia, semen, Essentia, Extractum, Syrupus, Sal & aqva Plantaginis*: welches letztere aber unkräftig ist.

Plan

Lateinisch.	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Plantago palustris sive aquatica offic & Matth. Dod. Lob. Tragi, J.B. aquatica latifolio C.B. Ranunculus palustris plantaginis folio ampliori Pit. Tournefort	Vand-Veibrede.	Wasser-Wegerich.	*Plantain d'eau.*	Wächset in stillstehenden Wasser. Blühet zu Ende des Maji oder Anfangs Junii.



Was-

Wasser Wegerich hat eine gantz andere Eigenschaft als *Plantago terrestris*: massen *Plantago aqvatica* einen scharffen und etzenden Saft in sich hält; dergestalt daß die Blätter aufgeleget/ die Haut roht machen/ und eben wie Hahnenfuß (*Ranunculus*) Blasen ziehen: weswegen auch Tournefort dieses Gewächs Hahnenfuß mit Wegerichs-Blätter heisset.

Petrus Forestus libro 19. obs. Med. 41. Die Blätter/ schreibet Er/ auf den geschwollenen Beinen/ der Wassersüchtigen geleget/ ziehet die Feuchtigkeiten in Blasen glücklich herauß.

Joh. Prævotius libr. Select. Remediorum & Pompej. Saccus Medicin: Theor. Pract. Consult. 69. Ein Qvintlein/ schreiben sie/ von der gestossenen Wurtzel eingenommen/ ist ein Geheimniß gegen die Güldene Ader. Die Wurtzel in der rechten Hand gehalten / bis sie warm werde / stillet die Schmertzen der Güldenen-Ader wunderlich / wie sie solches mehr als ein mahl bezeugen gesehen zu haben.

Adami Loniceri Kräuter-Buch *folio 174.* Die Wurtzel/ schreibet Er / von Wasser-Wegerich mit Wein und Honig gesotten und getruncken/ stillet den rohten Fluß und Rückenwehe.

Plantago aqvatica ist zwar nicht dahier/ anderwerts aber/ an einige Oerter/ eine *Planta officinalis.*

Lateinisch.	Dånisch.	Teutsch.	Frantzösisch	Ort und Zeit.
Pæonia mas officin. & Matth. Dod. Lob. Tab. Park. mas præcocior J. B. folio nigricante splendido C. B. foliis nucis Gesneri, Pæonia vera Medica.	Peon / Pione / Pponie.	Pöonien / Pöonien-Månnlein / Pfingst-Rosen / Gicht-Wurtzel /	*Pivoine maste.*	Wächset nur in wenige Gärten. Blühet zu Ende des *Maji.*



Die

Die *Poenia mas*, *vera Medica*, *flore simplici* (das Männlein der Pionien / mit einfacher Blüht) muß nur allein von guten *Medicis* verschrieben und gebrauchet werden. Es ist warlich Verwunderungswürdig/ daß wir heutiges Tages nichts mehr/ oder daß wir auch noch weniger/ von dem Unterscheid und Gebrauch der *Poeoniæ* wissen (wovon wir doch einige außnehmen/ welche einen reiffern Verstand davon haben) als uns die alten *Medici Practici* in ihre Schriften nachgelassen: ja man hat sich nicht weniger Ursach zu verwundern; daß man in keiner Apothecken/ (ausser allhier in Copenhagen/ woselbst itzo nachdem mein Lateinisch *Specimen Botanicum* gedrücket war / die wahre Medicinische *Poeoniæ* gefunden wird) *Poeoniam marem* (Poeonien Männlein) zu bekommen gewesen: Dahier in Dännemarck aber kan solches entschüldiget werden/ weil das vorige *Collegium Havniense Medicum*, weder *in Dispensatorio* nach *Taxa Pharmaceutica*, das Poeonien Männlein/ vom Weiblein unterschieden hat.

Derowegen ich dafür halte/ das *Poeouia fœmina* unkräftig/ nebenst allen *medicaminibus* so von ihre Wurtzeln/ Blumen und Saamen bereitet werden. Das Männlein aber (*Poeonia mas*) zu rechter Zeit gesammlet/ dienet in allerhand Krampf-ziehungen (*convulsiones*) in der Schweren-Noht (*Epilepsia*) sie habe gleich ihren Ursprung vom Haupte / von der Mutter / oder von andern Theilen unsers Leibes / Glieder-Wehe (*arthritis*) im Schwindel (*vertigo*) und in vielen andern Kranckheiten/ absonderlich in denen wo das Gehirn/ Span-Adern/ Haarwächse (*tendines*) Häutlein (*membranæ*) afficiret sind.

Pe-

Pedacius Dioscorides libr. 3. capite 157. Die Gichtwurtzel/ schreibet Er/ (*Poeonia sive Glycyside & Pentoboron*) wird in Männlein und Weiblein getheilet/ das Männlein hat Blätter wie der Wallnußbaum: in dem Weiblein aber sind sie eingekerbet wie die Blätter der *Livistici seu Smirnii &c.* Die Wurtzel des Männleins ist eines Fingers dicke und einer Hand breit lang/ am Geschmack zusammenziehend/ und von Farbe weiß: Des Weibleins Wurtzel bestehet auß 7 oder 8 Knollen. Die Wurtzel/ saget Er weiter / wird einer Mandel groß (*nucis Græcæ magnitudine*) denen Frauens gegeben/ so nach der Entbindung nicht gereiniget worden. Es treibet die monatliche Reinigung: stillet das Reissen im Leibe (*dolores seu tormina ventris*) mit Wein eingegeben; ist auch kräftig gegen die Gelbsucht (*Regius morbus,*) und der Nieren und Blasen-Schmertzen. *Grana nigra*, schreibet *Dioscorides* weiter/ oder die schwartzen Körner von dem Männlein / hilffet / so man 15. Stück davon in Meede oder Wein trincket / denen *suppressionibus nocturnis* (*incubi seu ephialtæ species*) Aufsteigungen und Schmertzen der Mutter.

C. Plinius Secundus, tomo 3. libro 27. capite 10. Hat schier eben das/ was *Dioscorides* schreibet: also daß es unnöhtig erachte allhier zu *repetiren*.

Claudius Galenus Tomo 5. de Simplicium Medicam: Facultatibus libro 6 pag. 177. Glycysida, schreibet Er / so von einigen *Pentaboron* und *Poeonia* geheissen wird/ hat eine Wurtzel welche gelinde *astringiret*/ mit einer Süssigkeit / und so sie was länger gekäuet wird/ vermercket man auch eine Schärffe und gelinde Bitterkeit darbey. Wann man so groß als eine Mandel

in Meede (*melicratum,*) nachdeme sie gestossen worden / trincket / so treibet es die Monat-Zeit / (*menses,*) *&c.*

Ich habe / fähret er fort / einen mit der Schweren-Noht geplageten Knaben diese Wurtzel am Halse gehäncket / welcher nachdem derselbe / durch dieses Mittel / gantzer 8 Monat davon befreyet gewesen / geschahe es ohngefehr / daß diese Wurtzel ihme vom Halse fiel / wurde er gleich wieder mit *convulsionibus* überfallen / und nachdem diese Wurtzel wieder angehencket / war der Knabe wieder davon befreyet. Ich beschloß / um diese Erfahrung gewisser zu machen / dem Knabeu das angehängte Stücke Pionien Wurtzel wieder vom Halse zu nehmen: welches geschehen seyende / der Knabe abermahl mit Krampfziehungen geplaget ward. Worauf ich dann / spricht *Galenus* weiter / ein grosses Stücke von der frischen *radice Poeoniæ* ihme abermahl am Halse hänckete / also daß Er niemahls mehr / weder Krampffziehen / noch Schwere-Noht hernacher bekommen / sondern beständig frisch und gesund geblieben ist.

Matthius de Lobel & Petrus Penæ, in Stirpium Adversariis pag. 305. Die mit dem sehr glücklichen Apollinischen Zu-Nahmen / und grosser Kraft begabte Poeonia / schreiben sie / haben die alten *Modici* gleichsam in zwey Geschlechte / als Männlein und Weiblein unterschieden / sie wachsen beyde auf den Alpen oder hohen Gebirgen bey Genua und Narbonne wild: werden auch beyde in denen in der Nähe seyenden Garten gefunden / doch mehr von der *fœmina* als *mare,* massen in den *officinis Pharmaceuticis* nur allein

das Weiblein gefunden wird/ so knollichte Wurtzeln hat.

Des Mänleins Wurtzel ist einfach / stecket gleich nieder in der Erde / bisweilen mit zweyen / bisweilen mit dreyen Neben-Schößlein begabet: äusserlich ist sie röhtlich / inwendig weiß / mit einem Geruch. Die Blätter sind in ihrem Umkreiß kleiner und dicker wie die Wallnuß-Blätter / schier wie am Terpenthin-Baum oder Pimper-Nußbaum (*Staphylodendron.*)

Petrus Forestus, als ein *Medicus* zu seiner Zeit von grosser Erfahrung / schreibet *Oper. libro 10. obs. 61. in Scholio ; pag: mihi 363.* von der *Poeonia mare* also: Die *Epilepsia* ob sie gleich zum öftern von der *pituita* herrühret/ als welche zu verdünnen / und hernach außzuführen ist/ so müssen doch allezeit solche Artzeneyen zugleich mit gebrauchet werden / so eine verborgene Eigenschaft haben / die Schwere-Noht abzuhelfen. Dazu dienen alle die *Medicamenta* welche gegen Haupt-Pein (*cephalalgia*) auß der *pituita* beschrieben sind/ hinzugethan dieselbige so diesem Ubel eigentlich begegnen oder widerstehen : wie uns solches sehr wol *Rondeletius capite 16. de Epilepsia, in methodo sua omnium morborum curandorum*, beschrieben hat : Es ist auch in Acht zu nehmen/ ob vielleicht der Ursprung von der Galle oder *succo melancholico* herkömmt? Also haben wir in diesen Tagen/ saget Er weiter/ nach Gebrauchung der allgemeinen Mitteln (*remedia universalia*) für einen Jüngling / welcher die Schwere-Noht hatte/ im Wäysen-Hause mit öftern Anfällen/ mit Nutzen folgendes *Decoctum* verschrieben :

Re-

Recipe: Radicum Poeoniæ maris collectar: luna decrescente Unc. ij. Betonicæ, Verbenæ, Carduibenedicti, Melissæ āā Mj. sem. Poeoniæ maris ℥ij, Uvarum passar enucleatar ℥j fiat decoctio in aq: commun: pro libra una, colaturæ adde syrupi de Botanica Unc. 3. Misc.

Recipe: Rad: Poeoniæ maris, collectæ luna decrescente, in taleolas incisæ ℥ß nempe qvinqve taleolas, sem: Poeoniæ maris parum contusorum numero iij.

Alles in Baumwolle gewickelt/ thut man es in ein feines Tüchlein/ wie ein Beutel genähet/ mit einen seiden Bändlein über den Hals gehangen/ also daß solcher Beutel biß an den Nabel gehe/ und auf der blossen Haut beständig liege.

Dieser Jüngling/ fähret Er fort/ nachdem er wol *purgi*ret geworden/ speisete auf unsern Geheiß/ täglich frische *rad: Poeoniæ maris*, nach der Länge durch geschnitten und in einer Pfanne gebraten/ welches sehr gut thate: gleicher Weise geschahe auch/ in selbigen Wäysen-Hause an ein Mädgen/ welche die Schwere-Noht sehr elendig hatte/ also daß sie ihr Haupt *in paroxysmo* zum öftern an die Wand stossete: Dieselbe wurde auch glücklich *curi*ret/ daß sie das Männlein Peonien-Wurtzel/ wie vorgemeldet/ speisete/ und obiges *decoctum*, worzu zugleich *Cichorien* kam/ fleißig tranck.

Ein *Empyricus*, erzählet dieser fürtrefflicher *Medicinæ Practicus*, nachdeme Er *universalia* gebrauchet/ brennete durch ein angezündetes Wachs-Licht den Nacken oder das Genicke der *Epilepsia laborantium*, gleichsam wie ein *fontanel*, ließ dabey die Schwere-

habende / die *radices Poeoniæ maris*, der Länge nach gespalten / und in Butter gebraten seyende / fleissig essen / und also machete er die jüngern und auch ältere Personen so die Schwere-Noht hatten / zu jedermans Verwunderung / frisch und gesund.

Ich habe nur dieses allein hier anführen wollen / sonsten hat dieser grosse *Practicus* in seinen *Operibus* annoch viele dergleichen *Exempla*: also daß es Wunder-würdig datz zu dieser Zeit / alles was gute *Medici Practici* von der *Poeonia mare*, vorhin in ihre Schriften gemeldet / in den Brunnen der Vergessenheit scheinet verfallen zu seyn. Es sind viele *Medici*, doch die mehresten *Theoretici*, welche dieses Gewächs theils gantz / theils auch als nicht sonderlich kräftig verwerffen. Den Neuesten davon / nemlich der HErr Hoff-Raht und *Medicinæ Professor* zu Halle *Doctor Michael Alberti*, schreibet / *in Introductione in Medicinam Hallæ Magdeburgicæ 1719.* gedrücket / *pagina 349.* also: Die *Radix Poeoniæ* wird zwar / gleichsam mit einem Munde / als gegen die Schwere-Noht (*Anti-Epilepticum*) als ein *specificum* gerühmet; als auch wieder andere *convulsiones; uteri & capitis affectus &c.* Ob nun gleich solche gegen erwehnte Kranckheiten / durch eine allgemeine Abschreibung gelobet wird / so beweiset doch eine Menge Erfahrungen das Widerspiel / in welchem Gestirn / oder zu welcher Zeit / auch diese Peonien-Wurtzel außgegraben oder gesammlet seyn möchte: derhalben selbe auch denen ungewissen und zweiffelhaften Artzeneyen zugeselle.

Ich will hierauf nichts antworten (da ich doch Erfahrung gegen Erfahrung setzen könnte) sondern der

selige *Ettmüllerus*, dessen frühzeitigen Todt alle gute *Practici* nicht unrecht beklagen / wird in folgenden genugsam hierauf antworten.

Doct. Michael Ettmüllerus Professor Lipsiensis olim Publicus & Practicus, per omnem Europam, Celeberrimus Oper. Tom. 1. pag. 630. *Poeonia*, schreibet Er / *Germanicè* Pfingstrose oder Pöonien / wird von einigen *ad Aconitorum genus referi*ret / aber unrecht / und ist nur eine falsche Einbildung. Billiger aber kan dieses edle Gewächs *ad Papaverina* gerechnet werden / weil es schier selbige Gestalt und Kraft hat.

Die *Pæonia* wird eingetheilet in Mänlein und Weiblein / das Weiblein aber hat keinen Nutzen / das Männlein hingegen ist zwar selten zu bekommen / gehöret aber allein in der *Medicin* gebraucht zu werden ; es wird aber in den Apothecken an statt des Männleins / das Weiblein *substitui*ret ; deswegen auch die herliche Tugenden / welche die alten *Medici* in der *Poeonia* angemercket und beschrieben haben / heutiges Tages / vergebens erwartet werden. Das Männlein und Weiblein sind an Wurtzeln / Blätter / Blumen und Früchte unterschieden. Das Männlein hat nur eine gleich-niedersteigende Wurtzel / in einige Fäserlein sich endigende / nebenst einen oder zum höchsten zwey Knollen ; des Weibleins Wurtzel aber bestehet auß vielen Knollen / oder Zwiebelformige Höckers / so Unter einander zusammen gewachsen : Das Männlein hat grosse / breite und dicke Blätter / schier wie des Wallnuß-Baums / aber am Umkreiß mehr ründlich ; das Weiblein hat schmälere und mehr eingeschnittene / und nur an ei-

nem Stielchen hangende Blätter. Das Männlein hat eine Scharlach=Farbe einfache hangende Blume / so hin und wieder mit schwärtzlichen Fleckchens versehen ist. Die Früchte kommen gar schön herfür / und nachdem die Blume einige Zeit fürhero abgefallen / thun sie sich auf als vier *valvulen*, welche gleichsam einen vierfachen umgekehrten sehr röhtlichen Hahnen=Kamm gleich seyn: Diesen hangen äusserlich grosser schwartzer Saamen / an Grösse wie Erbsen / an; Das Weiblein hat zwey / drey / auch vier zugespitzte *Capsulas*, gleichsam wie stumpffe Hörner / nach den Blumen / welche aber nicht so groß / wie im Männlein sind; in diesen *Capsulis* findet man kleinern rohten Saamen.

Zuletzt sind sie auch unterschieden wegen des *Medicini*schen Gebrauchs / welcher im Männlein sehr groß an Kräften ist / im Weiblein aber gering und ohne sonderliche Kraft sich findet.

Zum *Medicini*schen Gebrauch ist also nur allein zu erwählen das Pöonien Männlein / also daß wir von selbigen in den Apothecken allezeit finden solten: Dessen Wurtzel / (*radices Poeoniæ maris*) Blumen (*flores*) und Saamen (*grana poeoniæ maris.*)

Es ist also bekannt / schreibet *Ettmüllerus* weiter / daß dieses gantze Gewächs Haupt=stärckend ist (*qvod tota plauta sit insigniter cephalica*) *pectoralis & uterina*, und daß es in allen *convulsivis, aliisqve horrendis capitis, vel saltem capiti adscriptis, affectibus*, als die Schwere=Noht / und in allerhand Arten Schwindel / Alp (*incubus*) und dergleichen / ein erfahrenes Mittel / und die allerkräftigste Artzeney ist.

Zu

Zu den Marggraffen Pulver (*pulvis Marchionis epilepticus*) kömmt auch ein Loht dieser Wurtzel/ als:
Recipe: pulveris rad: Poeoniæ maris, mense Martii, decrescente luna effossæ ℥ß *&c.*

Von diesem *pulvere Marchionis* kan / nach Beliebung nachgelesen werden was *Strobelbergerus in Manuductione ad curandos pueriles affectus, pag. 18.* woselbst Er in der Schweren-Noht der Kinder *Scrup. j.* biß ℥ß mit Schwalben- oder einem andern dienlichen Wasser eingibt: oder man mischet auch nur das Pulver in dem Brey/ derer mit Schrecken oder *epilepsia* geplagten Kinder/ und lässet solchen ihnen essen.

Die *flores & semina Poeoniæ maris* werden auch gegen die Schwere-Noht/ Schwindel/ *convulsiones* und dergleichen sehr *recommendi*ret. Der Saamen wird zum öftern zu *emulsiones*, in oberzehletin Zufällen/ wie auch im Anfang der Kindes-Blatter und Masern (um die Schwere-Noht zu verhüten) mit Nutzen gebrauchet.

Dieses Gewächs/ spricht Er ferner / hat auch eine gelinde schlaffen-machende Eigenschaft bey sich/ und ist sonderlich gut *in incubo Adultorum*, in welchem/ wie auch *in pavore puerorum* (in welchem letztern aber die *dosis* geringer seyn muß) man solche *emulsiones* verschreiben kan:

Recip. Semin: Poeoniæ maris ℥iij
aq: flor: ejusdem (sed potius, me judice, cortic: rad: Poeniæ maris sumendum esse) q: s: adde pulv: coralliorum præparat: Scrup. ij. Edulcorentur parum cum rotulis manus Christi perlat.

Sig: Abend-Milch/ wol umgerüttelt/ auf einmahl.

Eusserlich ist schon aus *Galeno* bekant / daß die Wurtzel nur angehangen / die schwere Noht bezwungen hat.

Diese *vis amuletica* ist von vielen neuen redlichen *Practicis Medicis* richtig befunden / untern andern von *Riverio in observatione à Doct: des Grandspres communicata*, 7. *pag*: 299. Von *Petro Foresto*, *libro* 10. *observat*. 59. *pag*. 388. Ein Kind 2 Monat alt / saget *Forestus*, hatte beständig die Schwere-Noht / ich lies von feinen Leinen einen viereckigten Beutel machen mit ein wenig Baumwolle / 1 Loht frische gestossene Männlein *Poeonien*-Wurtzel / und anderthalb Qvintlein von selbiger Peonien-Kerner / welches Säcklein auf des Kindleins Hertzgrube einige Tage gehangen seyende / verlohre sich / gleich wie ein Wunderwerck / die Schwere-Noht. In selben Capittel schreibet auch *Forestus*, viele andere / und ältere Kinder / mit dergleichen Säcklein *curiret* zu haben.

Von dem fürtrefflichen Dänischen *Polyhistore Thomæ Bartholin: Centuria* 4. *observat*: 69. Wir haben / schreibet Er / durch gewisse Erfahrung gelernet / daß *Semen & radix Poeoniæ*, nur auf des Krancken blossen Haut gehencket / die *epilepsiam* sicher heile / ꝛc.

Ettmüllerus berichtet auch: Es seye ihme als eine gewisse Wahrheit versichert: daß ein alter Schwindel / mit diesem *amuleto* glücklich abgeholffen worden!

Ubrigens damit dieses *amuletum* in der Schweren-Noht / und allen andern *convulsivis morbis*, seine rechte Kraft ausübe / so ist nothwendig daß es seye:

1. *Radix Pæoniæ ex mare* (daß Peonien Männlein.)

2. Daß

2. Daß sie ausgegraben oder gesamlet seye / wenn solche ihre beste *balsamische* Kraft habe / und unter eines gewissen Gestirns (*sub certa quadam constellatione*) So weit *Ettmüllerus.*

Olaus Borrichius de usu Plantarum indigenarum in Medicina, paginis 11. 14. 15. & 68. Rühmet der Peonien Männleins Wurtzeln / Blumen und Saamen in grosse Haupt-Schmertzen / *Comate vigili* (wachende Schlafsucht) *in epilepsia, fœtu mortuo, secundinis, atque lochiis expellendis*; in dem Schwindel aber das *extractum seminis Pœoniæ maris.*

Camerarius berichtet: daß Peonien Männleins Wurtzel / mit ein wenig Jsop / in Wasser gekochet / und fleißig getruncken / in denen *Epilepticis* viel Gutes thue.

Weme mehr von der *Poeonia* zu lesen beliebet / der findet davon überflüßig *in Jacobi Augusti Hünerwolfs Anatomia Pœonæ*, gedrücket *Arnsteti 1680.*

Folgen einige nöthige Erinnerungen / wegen des Gebrauchs der Poeonien.

1. Die meisten gebrauchen das Poeonien Weiblein / weil man selten das Männlein findet: und wann ein *Medicus Pœoniam marem* verschreibet / so nimbt man doch in den Apothecken zum öftern das Weiblein darfür / indem sie das Männlein nicht haben!

2. Die Ausgrabung und Samlung dieser Wurtzel / ist die beste Zeit / in Dennemarck / zu Ende des *Martii*, oder Anfang des *Aprilis* (nachdeme der Winter kürtzer oder länger dauret) da man solche ausgegraben seynde / mit der Rinde / weil in der Rin-

de eine grosse Kraft ist / im Schatten almählig trockenen lässet.

3. Die Blumen von Peonien Männlein müssen gleich / so bald sie sich aufgethan und bevor solche welck werden / eben also gedorret und zum Gebrauch wol verwahret werden : und auf gleiche weise auch der Saamen woll reiff seyende / und daß diese drey Stücke *à Poeonia mare*, allezeit / keines weges aber vom Weiblein seyn müssen: weil *Poeonia fœmina* unkräftig ist!

4. Bey dem Gebrauch *Pœoniæ maris* ist sorgfältig in Acht zu nehmen: daß in ungesunde Persohnen die schädliche Feuchtigkeiten unsers Leibes/so viel thunlich/erstlich verbessert / und hernach *per vomitoria, purgantia &c. appropriata*, ausgeführet werden: so die *menses* oder *hæmorrhoides* verstopfet: imgleichen wann man merckete / daß *varices circa hæmorrhoidum loca*, oder gar im Unterleibe verhanden / so muß auch bißweilen eine Aderlässe am Fuß fürgenommen werden; *item*, daß allezeit obige / so wol Feuchtigkeiten verbesserende / als ausführende Artzeneyen/ mit *Poeonia mare*, in denen *epilepsia laborirenden* / nützlich vermischet werden : ich habe zu Zeiten in meiner *praxi observiret*: daß *per talia generaliora*, auf diese eben beschriebene *methode*, einige vom Schwindel / *convulsionibus* und *epilepsia* völlig sind genesen worden.

In allen Apothecken solten billig *Radices, flores & semina Poeoniæ maris* gefunden werden / und gehöreten auch alle *præparata* als *Syrupus &c.* vom Männlein / und niemahls vom Weiblein zu seyn.

Poe-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Poeonia fœmina.	Hun-Ppo-ne.	Pöonien-Weiblein.	*Pivoine femelle.*	Wächset in Gärten. Blühet im *Junio.*

Poly-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Polypodium officin. & Ttagi, Matth. Tabern. J. B. raajus Dodonæi, vulgare C. B. Filicula & Polypodium Dioscoridis.	Engelsød.	Engelsüß/ Steinwurtzel/ Süßfaren.	*Polypode.*	Wächset in Wälder.



Von

Von *Polypodio* gebraucht man allein die Wurtzel/ und absonderlich diejenige Süß-Farnwurtzel so nahe bey Eich-Bäume oder zwischen der Eich-Bäume Wurtzel wächset; daher sie auch *Polypodium qvercinum*, in denen *formulis* gemeiniglich genennet wird.

Sie hat einen süssen Geschmack / mit einer Herbigkeit oder Bitterkeit/ und etwas Widerwärtigkeit. Eröffnet die Verstopfsung de- Eingeweide/ Leber/ Miltz der Nieren und Gekröses. Die Engel-Süßwurtzel wird *in forma decocti*, *infusi*, *extracti & syrupi*, in obigen Zuständen gebrauchet/ *laxi*ret gelinde/ und wird sonderlich *in ictero & hypochondrio laborantibus* gerühmet. Eusserlich *in meatus urenarii seu urethræ escoriatione ac doloribus*, so gemeiniglich vom vergifteten *gonorrhæa* geschiehet/ ist nachfolgende Einsprützung/ sehr gut / wie ich denn selbige allezeit heilsam und nützlich befunden.

℞. *rad.* Polypodii *qvercini*, *semin: lini à* ein halb Loht. Nachdeme alles geschnitten und gestossen worden / kochet man es in 12 Untzen Fleder-Wasser/ und sprützet alle 3 oder 4 Stunden warm damit ein: als welches gleich Linderung gibt.

Hieronymus Mercurialis *Conf. Med. 6.* Rühmet diese Wurtzel sehr in allerhand Melancholia *& malo hypochondriaco.*

Lud: Mercat. l. 3. de mulier: affectibus c. 10 Lobet die *pulverisirte* Wurtzel *in picaceo prægnantium appetitu*, in dem unordentlichen Apetit der schwangern Frauen/ die *Dosis* ist ℥j

Pedac. *Dioscorides libro 4. capite 188. Radix Filicalæ sive* Polypodii, *ait, purgandi vim habet.* Man kochet sie mit Hüner/ Fisch/ Beten oder Pappeln/ um den Leib zu öfnen.

Das trockene Mehl davon in Meede (*mulsa*) eingenommen/ führet die Galle und den Schleim auß.

In den Apothecken sind *Radix & Syrupus* Polypodii.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Portulaca hortensis offic. Tragi, Park: domestica Matthioli, Lob: Tab. major Camer. latifolia seu sativa C.B. hortensis latifolia J. Baub.	Portulack.	Bortzelkraut/ Bortzel/ Portulack/ Fette-Henne.	*Pourpier.*	Wächset allhier nur im Garten.



Por-

Portulaca oder Portulack ist mit einem *nitro & sale alkali temporato* versehen / deswegen dieses Gewächs die Aufwallungen im Geblüthe und andern Feuchtigkeiten unsers Leibes fürtrefflich mäßiget. Es hat einen herben und etwas säurlichen Geschmack / also daß es gelinde *astringiret*.

Dieses ist ein gutes Kraut/ so wol in den Apothecken/ als Küchen nützlich zu gebrauchen. Dienet in allen Blüthflüssen / insonderheit im Bluhtspeyen / Rohte-Ruhr ꝛc. und überall wo brennende Hitze ist: in allen Zuständen der Nieren und Harnblase/ in Brennung oder Schneidung des Urins.

Der Saamen (*semen Portulacæ*) wird mit unter die *semina frigida minora* gezehlet / und wieder die unmäßige Blut- und Bauchflüsse / wie auch Bauchwürme gelobet.

In der Küche hat es nicht minder seinen Nutzen / massen es nicht allein im Sommer auf allerhand Fleischbrüen/ zum Solat und sonsten zur Speise / einen guten Gebrauch / sondern einige kochen die jungen Schößling etwas / und machen solche mit Saltzlauge ein / also daß man sie das gantze Jahr / mit Oel und gahr einwenig Eßig/ wie einen gesunden Salat/ nützlich geniessen könne.

Gvil. Variganan. Secret. Med. pag. 100. Es löschet/ schreibet Er / die Hitze der Fieber und den Durst / machet schlaffen; thut gut der hitzigen Leber und Nieren: *temperiret* und dämpffet die scharffe Galle / stillen die Gallhaften Bauchflüsse / den Blut-Gang/ das Blutspeyen / Nasen Bluten / die übrige *menses* und Gülden-Ader.

Pedacius Dioscorides iibro 2. capitte 150. beschreibet/ meiner Meynung nach den Nutzen dieser Portulack / so ausführlich als es schier heute zu Tage jemand thun kan: derhalben es wol werth/ diesem Alt-Vater der Kräuter-Kunst / desfals zu *consuliren.*

In unsern Apothecken befindet sich das Kraut/ der Saamen/ das *Extractum*, unkräftige *destillirte* Wasser und der *Syrupus Portulacæ.*

Pri-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Primula veris offic. & Matth. Tab. odorata flore luteo simplici J. B. Primula pratensis Lob. Herba Paralysis vulgaris Tragi, Verbasculum pratense odoratum C. B. Arthritica Gesneri.	Koeblomster-urt.	Schüssel-blum/ Himmels-Schlüssel/ Weiß Betonien	*Primevere, ou Primerole.*	Wächset in Wiesen/ rc. Blühet im *Aprili & Majo.*



Die

DJe Schlüssel-Blume heisset auch *Verbascum odoratum*, weil die Blätter eine Gleichheit mit des Wolkrauts Blätter habē. Es hat dieses Gewächs eine gelinde schlaffen-machende Kraft: Die Blumen enthalten in sich einen feinen Schwefel und Oel: Die Wurtzel aber hat einen Anis-Geschmack. Man macht auß den Schlüssel-Blumen/ *per fermentationem*, mit Hinzuthuung anderer Sachen/ einen nützlichen Wein/ welcher in verschiedene Kranckheiten gelobet wird: Solcher ist beschrieben in meiner Lateinischen *Editione hujus Speciminis Medico-Practico-Botanici*, und kan alda/ nach Beliebung/ nachgelesen werden.

Olaus Borrichius de usu Plant. indigenarum pag. 18. Das *Infusum*, spricht Er/ *florum Paralyseos* ist in Lähmung der Zungen und anderer Theile/ ein gutes Mittel.

*Conr. Gesnerus recommendi*ret den Saft dieses Gewächses 30 Tage täglich ein Loht mit ein wenig Zucker gebraucht/ die Schwere-Noht zu *curi*ren: *item* in allen kalten Gebrechen des Haupts/ in dem Schlag/ reissenden Gicht/ Zittern und Lähme der Glieder.

Joh: Fernelius, libr:5. Meth. c. 27. Wolfg. Höferus Hercul. Medic. l. 7. cap. 8. Et Joach: Camerarius, in Horto Medico p. 12. Das Kraut/ schreiben sie/ samt den Blumen auf die Podagrische Schmertzen / und lauffende Gicht geleget / lindert den Schmertzen. Die Wurtzel weil sie ziemlich bitter/ wird mit Nutzen den Kindern für die Würme gegeben. Diese Wurtzel in Wein gesotten und darvon getruncken / vertreibet die Fieber / *curi*ret die reissende Gicht und den Stein. Die Blätter und Blumen sind auch gut zu den Wunden und Geschwülsten/ zerstossen und Pflasterweiß aufgeleget.

In Pharmaceuticis officinis hat man das Kraut / die Blumen/ das *destillirte* Wasser/ *extractum, Conservam & Syrupum Primulæ veris.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Ze[it]
Prunella offic vulgaris Tragi, Park. flore minori vulgaris J. B. Brunella Dod. folio non dissecto C. B. Consolida minor Matthioli, minima Camerar. Symphytum petræum Lobelii.	Prunelle.	Braunellen/ Gottheil/ Brunelle.	*Brunelle.*	Wächset i[n] Wiesen uñ Wälder[n] Blühet in *Junio.*



PRunellen ist ein herrliches Wund-Kräutlein *temperirter* Eigenschaft/ trocknet/ reiniget und ziehet ein wenig zusammen (wie schier alle Wund-Kräuter thun) heilet Wunden und alle innerliche Versehrungen/daher es zu den innerlichen Wund-Träncken mit Nutzen gebrauchet wird: also daß es nicht allein äusserliche Wunden und Geschwäre der Gurgel/ sondern auch die innerliche Wunden/ durch fleissiges Trincken/ solcher Wund-Träncke heilet.

Aurelius Philippus Theophrastus Paracelsus libro 2. de vita longa, capite 14. item Fragm. libro 2. de vita long. Prunella, schreibet Er / zertheilet auch das geronnen und geliefferte Blut/ löschet alle Hitze / reiniget die Brust/ ist gut zur verletzten Lungen und Nieren/ dienet in der Rohten-Ruhr/ und bewahret für der Pest.

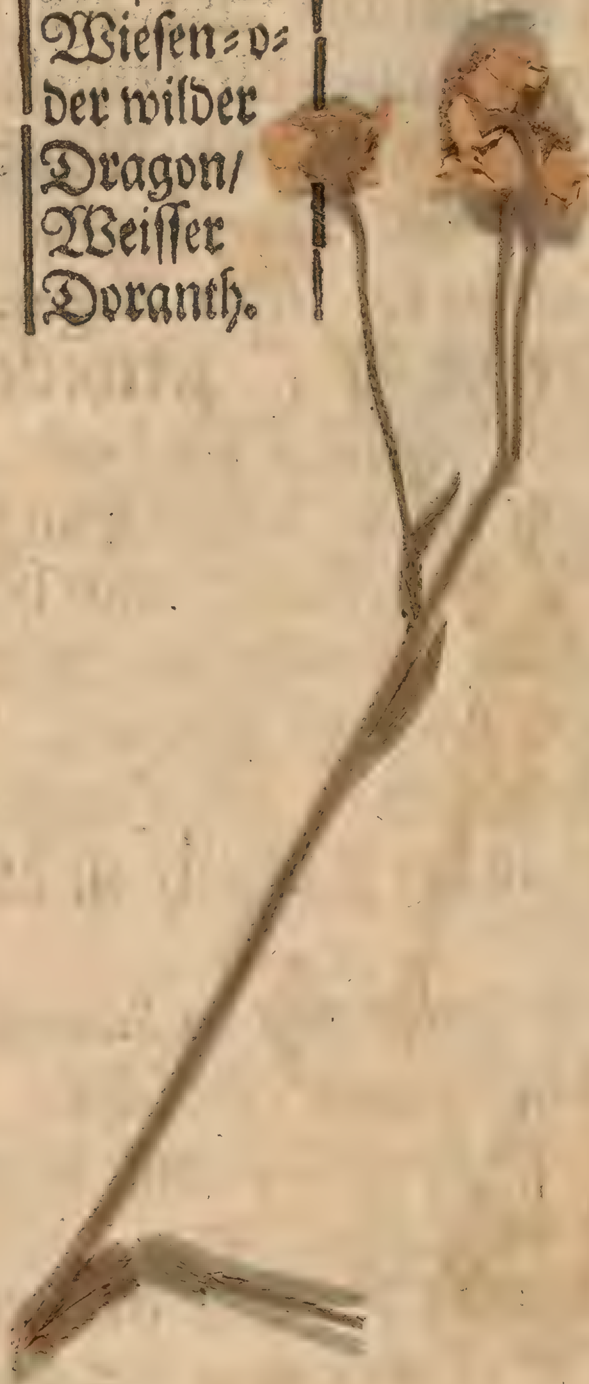
Von *Antonio Schnebergero* wird dieses Gewächs/ nicht unrecht/ *Pestifugo* genannt. Unter die Gurgel-Wässer / sonderlich in der Halsbräune / Mundfäule und Spälte in der Zungen/ ist dieses Kraut sehr heilsam.

Gvilielmus Varignanus in Secretis Medicinæ pag. 297. Diese Brunellen / schreibet Er / dienen sonderlich in allen übeln *Apostematibus* und *Ulceribus*, nur gestossen und warm aufgeleget.

Weme beliebet der kan auch nachlesen von diesem Gewächse/ was *Alex. Benedict. l. 30. de re Med. pag. 1101.* für gute *remedia* darauß *recommendiret*.

In unsern Apothecken findet man die *Prunellam* und dessen unkräftiges Wasser.

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Ptarmica officin. & Matthioli, vulgaris folio longo serrato, flore albo J. B. sylvestris Germanica J. Thalii, Tanacetum album seu acutum Tragi, Tab. Pyrethrum silvestre & Draco sylvestris Dod. Dracunculus pratensis serrato folio C. B.	Vild Bertram.	Wilder-Berthram/ Spitzer oder weisser Reinfarn/ Niesekraut/ Wiesen- oder wilder Dragon/ Weisser Doranth.	*Ptarmique.*	Wächset häuffig in Felder/ ꝛc. Blühet im *Julio.*



DEr wilde Berthram (*Ptarmica officinarum*) dienet / so wol das Kraut als die Wurtzel / im Mund genommen und gekäuet / den zähen Schleim zu verdünnen und zum Außspeyen beqvem zu machen : in Zahn-Schmertzen / und Lähmungen der Zungen. Es hat dieses Gewächs einen scharffen Geschmack und Geruch/ verdünnet/ zertheilet und machet Niesen. Ist auch nützlich vor das geliefferte Geblüt/ von Stossen/ Fallen / Schlagen/ blaue Augen und anderer Theile/ um selbige zu *dissolvi*ren/ die gestossene Blätter/ entweder allein / oder mit warmen Wein oder Brandtwein / *applici*ret.

Einige gebrauchen die jungen zarten Blätter auch zum Salat/ und ist denen dienlich/ so Schörbuck/ kurtzen Athem oder andere *morbos chronicos frigidos*, gemeiniglich geheissen/ haben.

Dominicus Chabræus in Apendice Stirpium Sciagraphiæ pagina 634. Weil die *Ptarmica*, schreibet Er/ wie *Pyrethrum* scharff schmecket/ doch etwas gelinder/ so wird es auch *Pyrethrum sylvestre* von einigen genennet / und haben schier einerley Nutzen und Tugenden.

Ped: Dioscorides libro 2. cap. 192. Ptarmica, schreibet Er/ macht starck Niesen. Dessen Blätter und Blumen zerstossen auf die blau-geschlagene Flecken (*sugillationes*) geleget/ vertreiben solche. Die Blumen machen starck niesen.

Mich. Bernhard Valentini, in Museo Museorum pag. 192. Die wilde Bertram-Wurtzel hat schier eben die Kraft wie *Pyrethrum.*

In unsere Apothecken wird auch *herba Ptarmicæ* zum Gebrauch aufgehoben.

Lateinisch.	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Pulegium & ulejum officin & Matth: J. B. regale sive Regium Lob: latifolium C. B. vulgare Parkenson, Mentha aqvatica seu Pulegium vulgare Tournef.	Polei.	Polley/ Hertz-Poley/ Boley/ Flöhkraut.	*Pouleot.*	Wächset im Garten. Blühet im *Julio.*

Pule-

Pulegium officinarum, Poley oder Hertz-Poley ist ein recht Mutterkraut/ den unfruchtbaren Frauen nützlich: hat einen lieblichen Geruch/ daneben einen scharffen und etwas bittern Geschmack/ dem Gehirn und Hertzen sehr angenehm. Es machet dünn/ öfnet und zertheilet: thut sehr gut in Mutter-Kranckheiten/ befordert trefflich die Fräuliche Zeit/ die Geburt und Nach-Geburt/ treibet auch die todte Frucht auß; benimmt den Schwindel/ den Eckel und Unwillen des Magens/ reiniget die Brust von allen dicken zähen Schleim und mildert den Husten/ treibet den Harn und Stein/ ist auch dienlich in der Gelb- und Wassersucht: Auß Furcht aber des *abortiren* / muß es denen Schwangern nicht verschrieben werden.

Primo Jahr. Wächset in Gärten. Blühet im Julio.

Ved. Dioscorid libro 3. c. 36. Poley/ schreibet Er/ verdünnet/ erwärmet / und hilft zur Däuung. Die *menses*, Nachgeburt und Geburt führet es auß: mit Wein/ Honig und Aloe getruncken/ verbessert alles Ubel der Lungen/ und hilft denen so *convulsiones* haben: den Eckel oder Aufstossung des Magens und Reissen im Magen/ in Wasser und Essig getruncken / lindert es: führet auch die schwartze Gall auß. Gegen der Schlangen-Bisse und Stiche/ trincket man die Poley am dienlichsten in Wein.

Mich. Ettmüller. Oper: Med: tomo 1. pag. 636 Innerlich/ saget Er/ ist die Poley ein gutes *nervini*sches/ und wie man es gemeiniglich nennet/ *cephali*sches Gewächs/ nicht geringer wie der Meyran/ und wird mit in den *essentien* gemischet / welche in dergleichen Zuständen gehören. Es *resolvi*ret fürtrefflich den dicken und zähen *mucilaginem*, verbessert auch die Säure in den ersten Wegen/ und Geblüt: insonderheit ist es trefflich in denen Zuständen der Mutter / *mensium*, um diese herfür zu bringen und *fluorem album* zu *curiren*.

Joh. Rajus rühmet den Saft mit ein wenig Zucker vermischet/ *in convulsiva & ferina tussi* der Kinder.

In den Apothecken findet sich das Kraut/ das destillirte Wasser und *Sal Pulegii*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Pulmonaria, maculata offic. alba maculosa Lob. Tab. vulgaris maculosa Clusii, latifolia vulgaris Park. Pulmonaria Italorum ad Buglosum accedens J: B. Symphytum maculosum seu Pulmonaria latifolia C. B.	Spettit Lungeurt.	Fleckicht-Lungen-kraut/ Fleckenkraut/ Blaue Schlüssel-Blumen/ Hirsch-Mangold/ Kleine Walwurtz.	*Pulmonaire.*	Wächset in Gülden-Lund. Fänget an zu blühen im *Aprili.*



Die

Dieses Gewächs wird Lungenkraut geheissen/ weil man es in den versehrten Lungen dienlich befunden: es bestehet auß einer heilsamen *mucilagine* mit einem gemässigten *sale volatili* vermischet: daher es ein gutes Wundkraut so die Geschwere der Lungen und anderer innerlicher Theile Menschlichen Leibes heilet: in Blutspeyen ist es auch sehr dienlich. Die Egyptische *Philosophi* pflegten/ wenn eines Menschen Eingeweide beschädiget/ gerne dieselben Eingeweide von jungen und gesunden Thieren/ solche *Patienten* speisen zu lassen: also speiseten sie auch/ oder fütterten solche Thiere vorher eine Zeitlang mit Lungen-Kraut/ und liessen hernach die Schwindsüchtigen/ und andere an den Lungen beschädigte *Patienten*, die Lungen/ solcher Thiere/ fleissig essen. Es wird auch in obige Zustände/ *in decocto, syrupo & extracto* gebrauchet. *Lobel: in Adv.* rahtet die Blätter zerschnitten oder zerstossen/ in Suppen/ Eyerkuchen und dergleichen zu geniessen.

Samuel Schonborn Manud: in Med: Pract: pag. 66. &c. Pulmonariæ, saget Er/ *herba* ist sonderlich gut in Lungen-kranckheiten/ für allen thut es Wunder in *Pulmoniacis* (Lungensüchtige) so man es gehörig und oft gebrauchet.

Mich. Ettmüllerus Oper. Med. tom: 1. p. 636. Pulmonaria, saget Er/ ist ein außerlesenes Wund-Kraut/ in allen Zerreissungen/ Zerfressungen und Geschwären der Lungen/ wie auch anderer inneren Theile/ in der Schwindsucht (*phthisi*) und daher kommenden Blutspeyen/ sehr heilsam.

Matthiolus in Herbario schreibet: Daß er es in Blutspeyen trefflich gut befunden habe/ sonderlich wenn Er das Kraut in Wasser habe gesotten/ mit Rosen-Sucker abbereiten und die Brüh den *Patienten* allwege zu trincken früh Morgens darreichen lassen.

Pharmacopolæ nostri haben das Kraut/ machen auch das *Extractum*, d'n *Syrupum, Conservam, &c.* wann solche von *Medicis ordiniret* werden/ darvon.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Pulsatilla officin. & Matthioli, Dod. Tab. vulgaris Lob. dilutior Clusii, folio crassiore & majore flore C. B. purpurea cœruleave J: B. Anemone silvestris Leonhardi Fuchsiii, Herba venti Tragi.	Blaa Oxe-pr.	Küchen-Schelle/ Schlotten-Blumen-kraut/ Bocksbart/, Oster-Blumen.	*Coquelourde.*	Wächset in Gülden-Lund/Oehrholm und anderwerts. Blühet im *Aprili.*



Die Küchen-Schelle Wurtzel ist am Geschmack süßlicht/ und mit einer geringen Schärffe versehen. Das Kraut aber hat einen scharffen/ etzenden und durchfressenden Saft in sich/ deswegen es inwendig selten gebraucht wird; außwendig aber ist es ein *vesicatorium*, also daß es auch einige *Medici* lieber/ in giftigen Fiebern darzu anwenden / als die Spanischen-Fliegen (*catharides.*)

Die *radix Pulsatillæ* wird unter das *electuarium Orvietanum*, und andere Artzeneyen/ so gegen giftige Fieber / Pest / und andern Gift dienlich/ vermischet: Derhalben auch dieses Gewächs von einigen *febrifuga*, von andern aber *Pestifuga* geheissen wird.

Mich. Bernhard: Valentini Natur- und *Materialien*-Kammer/ *pag.* 171. Die Kraft und Eigenschaft/ saget Er/ der Küchen-Schell kommt mit den *Ranunculis* überein / indem sie also hitzet und brennet / daß es so gleich Blasen gibt; weswegen das Kraut nur äusserlich in dem Hauptweh/ *Podagra, Chiragra* und dergleichen / wie andere *vesicatoria*, auch die Runtzeln an den Nägeln/ Wartzen/ Zittermahlen und Flecken der Haut wegzuetzen / gebraucht wird.

Mit der Wurtzel aber/ spricht *Valentini* weiter/ hat es eine viel andere Bewandtniß/ welche bey weiten nicht so hitzig/ sondern viel temperirter ist / doch aber auch eine erwärmende/ außtrucknende/ ja Gift- und Schweiß-treibende Qvalität hat; dahero sie innerlich gantz sicher und mit Nutzen gegen die Pestilentz und alles Gift gebraucht/ auch deswegen von dem berühmten *Theodoro Tabernæmontano* unter das güldene Ey gemischet wird / wie er in seinem grossen Kräuter-Buch *pag. 28. part. 1.* lehret. Andere nehmen es auch unter den *Orvietan*, wiewol diese Wurtzel in den vier Beschreibungen/ so theils von *Thomo Bartholino*, theils von andern dem guten alten *Simoni Paulli* mitgetheilet / und dessen vierfachen Lateinischen Kräuter-Buch *pag. 124. & seqq.* einverleibet worden / nicht zu finden ist.

In unseren Apothecken ist die *radix & herba Pulsatillæ* zu finden.

Pyro-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Pyrola offic. & Matth. Dod: Germ. J B. Pyrola nostras vulgaris Park.	Vinter-grøn.	Winter-grün/ Wald-Mangold.	*Pyrole ou Verdure de mer.*	Wächset bey Fridrichsburg/ 2c. *Junio & Julio.*



Wald-

WAld-Mangold (*Pyrola*) ist ein hübsches Gewächs / es ziehet zusammen und heilet / daher es ein gut Wundkraut ist; wird innerlich in Wund-Träncke und *essentiis vulnerariis*, absonderlich wann die Gedärme verwundet sind / worgegen dieses Kraut sehr gelobet wird. Zu Wunden / Geschwäre und Fisteln wird es auch viel gebraucht.

J. Staricius im Helden-Schatz *pag. 127. In fistulis & Ulceribus*, saget Er / hat dieses Kraut sonderliche Tugend / wie auch grosse und schier tödtliche Wunden zu heilen: man kochet es in Wein / und giebt dem Krancken solchen täglich zu trincken. Er rühmet sich / nach Trinckung dieses Geträanckes / gleich Verbesserung in den Wunden und *Contusionen* vermercket zu haben.

Nicolas Lemery Traité des Drogues universels pag. 637. Die *Pyrola* ist *adstringi*rende oder zusammenziehende / und also ein gutes Wund-Kraut: dienet im Durchlauff / Blutstürtzungen und Entzündungen: man gibt solches wie ein *Infusum, Decoctum*, oder man machet ein Pulver darauß.

In den Apothecken hat man auch *herbam Pyrolæ*.

Qvin-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Quinquefolium & Pentaphyllum offic. Quinquefolium Matthioli, Lob. majus Dod. majus repens C.B. Pentaphyllum vulgare Tragi, Pentaphyllum seu Quinquefolium vulgare repens J.B. Vulgatissimum Park. Quinquefolium petræum Tab.	Stor Fem-Fingerurt/ Femblad.	Groß Fünff-Finger-kraut.	*Quinte feuile.*	Wächset an vielen Ortē. Blühet im *Junio & Julio.*



Das

DAs Fünf-Fingerkraut/absonderlich dessen Wurtzel/ hat schier gleiche Eigenschaft und Tugenden wie die Tormentill-Wurtzel: heilet allerhand Wunden und innerliche Versehrungen/ als ein *Decoctum* getruncken/ wie auch in Gürgel-Wasser gekochet/ und gebraucht/ so die Geschwär im Munde/ der Gürgel/ wie auch das schwammichte und verdorbene Zahn-Fleisch sehr wol heilet/ und die Zähne wieder befestiget: Das *Extractum* auß der Wurtzel hat eben auch solche Kraft. Ob es aber in Verstopffung der Leber/ gegen die Schwindsucht und Stein diene (wie viele gute *Medici* schreiben) darvon habe keine Erfahrung.

C. Plinius tomo 3. p. 41. Pentaphylon, schreibet Er/ und dessen Wurtzel/ welche *Sparganion* genennet wird/ in weissen Wein getruncken/ dienet gegen der Schlangen-Gift.

Pedacius Dioscorides libro 4. c. 42. **Radix**, saget Er/ *Qvinqvefolii* in Wasser/ biß der dritte Theil eingesotten/ gekochet/ und die Mund damit gespühlet/ vertreibet die Zahn-Schmertzen/ befestiget die Zähne und heilet alle *ulcuscula* oder Geschwäre: Heilet auch den Durchlauff und Rohte-Ruhr/ imgleichen alle Glieder-Schmertzen/ nur fleißig davon getruncken. In Essig gekochet/ dienet wider die *serpentia ulcera*, Kröpffe/ Geschwülste/ Erhärtungen/ *abcessus, & collectiones*: nur fleissig damit bestrichen und aufgeleget: und heilet die Rose (*ignis sacer*) Nägel-Geschwär/ (*Reduviæ*) Feigwartzen/ (*condylomata*) und serpirende Krätze (*psoræ.*) In Honig-Wasser/ Meede (*hydromel*) gekocht/ und mit Hinzuthuung ein wenig Pfeffer/ *curiret* die kalte Fieber/ 2c. *Qvinqvefolium*, so wol aufgeleget als eingenommen/ stillet alle Blutflüsse.

Pharmacopæi lassen so wol *herbam* als *radicem Qvinqvefolii* in ihre Schubladen verwahren.

Rapa

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Rapa & Rapum offic. vulgare Trag: Dod. rotundum Matthioli, sativum rotundum J. B. orbiculatum Tabernæm. item Napum & Napus officin. & Matth. Dod: J. B.	Rove.	Weisse runde Rüben/ und auch von den Steck-Rüben/ Rapen.	*Rave & ausse de Navè.*	Beyde Arten werden im Garten und bisweilen auf den Acker gesäet. Blühen im Herbst.



Es sind viele Arten der Rüben/doch sind die Steck-Rüben (*Napus sive Napum*) die *delicate*sten: sie werden/ absonderlich der Saamen zur Artzeney/ öffter aber zur Speise genützet. Gute Rüben/ so nicht zu wässerig/ und absonderlich die Napen (*Napus*) gehörig gekocht und zuricht/schmecken wol/geben gute Nahrung/ und mässigen den scharffen Harn/die rohe Brust und sind sehr dienlich wider den Husten / so auß einer scharffen *lympha* entsprungen. Der Saft auß den gekochten Rüben/ mit *syrupo violarum, tussilaginis* oder *de Erysimo Lobelii,* und ein wenig *nitri depurati* vermischt/ thut fürtrefflichen Nutzen gegen den Saar oder Fuchs im Munde (*aphthæ*) so wol in kleinen Kindern / als erwachsenen Personen: als welches ich oft bewehrt befunden habe. Das *decoctum Raparum & Naporum* (in welchem die beste Kraft / und dennoch / hier zu Lande/ weggegossen wird) ist ein gutes Mittel/ auf die verfrorene Hände und Füsse zu legen: jedennoch sind die gebratene Rüben noch kräftiger die *perniones* bald abzuhelffen.

Pedacius Dioscorides l. 2. c. 136. Die Rüben / schreibet Er/ *stimuliren Venerem*: ihre Brüh/ wie ein warm Umschlag auf die podagrische und verfrohrene Glieder geleget: oder die gekochete Rüben klein zerrieben *applic*iret/ hilft solche bald wieder zurecht: so man die Rüben außhöhlet / und mit dem *cerato rosaceo* wieder etwas anfüllet/in warme Asche leget biß es schmeltze/und also den *exulceratis pernionibus applic*iret/ thut guten Nutzen. Die ersten Schößlein gegessen treiben den Urin. Der Saamen wird denen *antidotis & Theriacis,* insonderheit denen so den Schmertzen stillen/ zugemischet/ wird heilsam getruncken gegen Gift/ und *Venerem* zu erwecken. Die *Pharmacopolæ* haben *Semen Naporum ac Raparum,* wie auch *oleum per expressionem Raparum.*

Lateinisch	Dänisch	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Raphanus offic. vulgaris & rotundus Tragi, sativus Fuchsii, major orbicularis vel rotundus C. B. item Raphanus longus Matth. Tragi, minor oblongus C. B. Radicula sativa minor Dod.	Reddicke / Rodies.	Rettig / runder Rettig / item Radies oder Langer-Rettig.	*Raifort.*	Wachsen im Garten. Blühen im Herbst.



DEr Rettig wird am dienlichsten mässig im Anfang der Mahlzeit gegessen/ da er Lust zum Essen erwecket/ und zur Däuung hilft; wie solches auch das alte *axioma* bekräftiget *Raphanus digerit, sed non digeritur*: Dessen fürnehmste Kraft ist im Safte/ welcher mit einem scharffen/ flüchtigen und durchdringenden Saltze begabet ist/ *incidi*ret also und zertheilet den Schleim und die verdickete Feuchtigkeiten unsers Leibes/ und führet solche durch den Urin auß: räumet die Brust/ machet Auswerffen und stillet den alten Husten/ mit Zucker oder Honig vermischt und fleissig gebraucht: [illegible]ach *in Ephemerid: N. C. decur: 2. Anni 4. observ. 175.* geschrieben wird/ daß durch Essung des Rettigs/ einer so *asthma siccum convulsivum* gehabt glücklich curiret geworden sey. Eröffenet darneben die Verstopffung der Eingeweide/ absonderlich der Nieren/ befordert die *menses*, und den verstopften Urin/ innerlich und äusserlich gebraucht/ und treibet zugleich den Stein. Der schwartze Rettig in dünne Scheibchen geschnitten (doch daß er gehörig von der Schale geschellet sey) in eine irdenē Schüssel gethan/ Zucker dazwischen gestreuet/ und eine andere Schüssel darüber gedeckt/ und also 12 Stunden im Keller stehen lassen/ hernach den Saft außgedrücket/ und alle 8. Stunden einen Löffel voll davon genommen/ hat viel gutes/ in obenbemeldte Kranckheiten außgerichtet: als wovon ich selbst ein Zeuge bin. Die Radices sind schier von selbiger Wirckung.

Timæus à Güldenklee, den Stein fortzubringen/ saget Er/ und den Harn zu treiben/ ist folgendes sehr dienlich:

Rec: Succi Rhaphani expressi cochlearia duo, vini hispanici cochlearia 4. vermischet und fleissig gebraucht.

Petrus *Forestus* berichtet: daß die Spanier folgendes als ein Geheimniß gegen den Stein gebrauchen.

Rec: Herbæ cochleariæ recentis manipulos duos, radicum Raphani 2 Loht klein zerschnitten und in Wein *infundi*ret/ wovon der P*atient* fleissig trincket.

In P*harmacopoliis* ist die Wurtzel/ der Saamen und das Wasser.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Raphanus silvestris & rusticanus offic. major Tragi, marinus Tab: vulgaris seu rusticanus Matthioli, Lob: C. B. sylvestris sive Armoracia multis J.B. Thlaspi majus Cordi:	Peberrod.	Meerrettig/ Kreen/ Merrich/	*Grand Raifort.*	Im Garten/ auch wild auf Alt-Amack/ rc. Blühet im *Augusto.*



Der

DEr Meerrettig ist viel schärffer / hitziger und kräfftiger wie der Rettig/ hat auch fast gleiche Wirckung/ nur das *Raphanus rusticanus* einen sonderlichen Nutzen / in dem so-genannten kalten Schörbuck hat / und gegen solchen als ein *specificum* gehalten wird.

In der Insul Amack am Ufer der Ost-See wächset in grosser Menge *Raphanus silvestris maritimus*, welchen ich *in scorbuto, in forma essentiæ, spiritus* und *infusi*, mit Nutzen viel gebrauchet habe.

Joh. Michaelis in Notis ad Schröd: Pharm. pag. mihi 624. Die *Radix*, spricht Er / *Armoraciæ* wird in Wein *infundi*ret/ welcher mit Nutzen im Schörbuck getruncken wird / treibet gewaltig den Urin / und wird *in hydrope scorbutico* sehr gelobet. Der *spiritus hujus radicis*, saget Er weiter/ wird viel gebrauchet/ und *recommendi*re solchen hoch *in aridura* oder Schwindung der Glieder/ weil er gewaltig *atthrahi*ret: (Vielleicht könnte besser gesaget werden : weil dieser *spiritus* die zähen Feuchtigkeiten *dissolvi*ret / die Fäserlein eröfnet / und also der Nahrsaft wieder könnte *distribui*ret werden.)

Paulus Barbette Prax: Med: cum notis Decker. pag. 155. hat einen 30 jährigen Mann / der vom Schörbuck weder gehen noch stehen können/ mit dieser Wurtzel in Milch gesotten/ wieder gesund gemacht.

Joh. Bauhinus Hist. plantar. Univers. Tomo 2. l. 25. c. 18. Erzählet daß ein alter wolerfahrner Mönch / *Joh. de Monte*, als er Sand und Stein empfunden/ Merrettig klein zerschnitten/ in ein sauber Tüchlein gebunden/ in Wein geweicht/ Morgends und Abends ein Becher voll/etliche Tage nach einander getruncken/ und also diese Kranckheit vertrieben habe.

In unsere Apothecken ist die *radix Raphani rusticani*, und verschiedene *spiritus* und andere *Præparata*, von dem Meerrettig/ zu finden.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Rhamnus catharticus & Spina cervina officinar. Rhamnus catharticus C.B. J.B. Chabræi, solutivus Dod. Spina infectoria Matthioli, Lob. Clusii, Taber. vulgaris Park.	Kaarsbær-torn.	Kreutzbeer-dorn / Wegedorn / Färberbeer.	*Nerprun, ou Bourg-épine.*	Wächset in Gülden-Lund. Blühet im *Majo & Junio*, die Beeren aber sind reiff im



Von

Von dem Wege- oder Creutzdorn braucht man / meines Wissens/ in der *Medicin* nichtes als die reiffen Beeren/ wovon ein *Roob* und ein *Syrupus* bereitet werden: Doch ist allhier nur bloß der *Syrupus, de Spina cervina, familiaris vel Domesticus* geheissen *officinalis.*

Dieser *Syrupus Rhamni cathartici* muß im *Octobri* auß den reiffen Beeren zugerichtet werden/ die *dosis* ist ℥j *ad sesqui unciam*; dienet sonderlich in der Wassersucht / und ist in einer anfangenden Wassersucht eine gute Artzeney/ wie solches *Sydenham* und andere gute *Practici* auch bewehrt gefunden haben. Eusserlich werdē doch die Blätter in *erysipelate & herpete* mit guten Nutzen warm aufgeleget; deren *decoctum* aber mit Rosen-Honig/ und ein wenig Alaun/ gegen die Mundfäule/ wie ein Gurgel-Wasser gebrauchet.

Es wird auch auß den unreiffen Beeren eine gelbe / auß den reiffen aber eine grüne Farbe/ Saftgrün genannt / so den Mahlern und andern Künstlern wol bekannt: mit diesem Saftgrün wissen einige den *Thée*, welcher nicht grün *tingi*ret zu verbessern.

Lazarus Riverius Prax: Med: lib. 11. cap: 6. Die zeitige Beerlein/ spricht Er/ haben eine Kraft den zähen Schleim / und die wässerige Feuchtigkeit auß dem Leibe zu *purgi*ren/ daher sie in der Wassersucht/ *cachexia*, und Glieder-Kranckheit gegeben werden; gebräuchlicher aber ist der auß den Beerrn bereiteter *Syrupus.*

Joh. Crato à Crafftheim, libr. 4. Cons. 20. Der *Syrupus*, schreibet Er/ *domesticus, purgi*ret die Gall / Schleim und das Wasser/ in der Wassersucht/ Gelbsucht/ drey und viertägige Fieber/ wie auch *in podagra* sehr wol auß.

Olaus Borrichius, de usu Plantarum indigenarum p. 50. Lobet den *syrupum de Spina cervina* in der Bauch-Wassersucht (*Hydrops ascites.*)

In den Apothecken findet man *Syrupum domesticum seu Rhamni cathartici* und das Saftgrün. (*succus viridis Spinæ cervinæ inspissatus.*)

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Rosmarinus officin: coronarius fruticosus J. B hortensis angustiore folio C. B. Rosmarinum coronarium Matthioli, Lob. libanotis coronaria Cordi.	Rosmarin.	Rosmarin/ Weyrauchwurtz.	*Rosmarin.*	Darhier wächset es nur im Garten. Blühet im *Julio.*



ROsmarin ist ein fürtreffliches Gewächs / so man auch *per excellentiam* Ανθος, eine Blum nennet/ wiewol man mit mehrern Recht die Blühte also nennen solte. Es hat einen *aromati*schen lieblichen Geruch / und einen etwas scharff-bittern Geschmack : *incidi*ret/ verdünnet und ziehet ein wenig zusammen : dienet gegen *convulsiones, paralyses, virginum chlorosin* und *fluorem album.*

Raymundus Mindererus in Aleodario Marocostino p. 194. Rosmarinus, schreibet Er/ ist mit so viel herlichen Tugenden begabet/als schier kein eintziges ander Gewächs/ und da es allezeit grünet/ so hat es auch gegen viele Kranckheiten / grosse Kraft : ist nebst der Blum ein vortreffliches Hertz-und Hauptstärckendes Kraut/ treflich gut in allen kalten Haupt-und Nerven-Kranckheiten. *Lindanus* versichert: mit dessen *decocto* (ich vermeyne ein *infusum* darvon seye kräftiger) die Schwere-Noht (*epilepsia*) curiret zu haben.

*Levin: Lemn: de Herb: Biblicis cap. 46. Recommendi*ret es/ im Schwindel/ Schlafsucht/ Zittern/ Krampf/ Gicht/ Lähmung der Zungen und anderer Glieder / wie auch *in Epilepsia*, nur fleissig in Fleisch-Brüh genossen.

Arnoldus de Villanova, in libro de lino. Rosmarin, saget Er/ ist gleichsam ein *Theriac* für den Leuten so aufs Land wohnen/ *contra venenum & venenosos cibos* : es dienet denen *Paralyticis, tremulosis, qvartanariis & omnibus mulieribus humidæ complexionis, rectificat earum matrices & ad conceptionem præparat*, und stärcket alle Glieder.

Gabriel. Fallopius libro 1. Secret: pag. 159. Wann man/ saget Er/ das Pulver von Rosmarin in die Wunden streuet / so hält es dieselbe rein/ und heilet bald : durch ein Röhrlein das Pulver in das Naseloch/ worein ein *polypus* ist geblasen/ heilet selbigen.

In unsern Apothecken ist das Kraut/ die Blumen/ das destillirte Oel / Wasser und der *spiritus Rorismarin*, welchen man gemeiniglich *l' eau de la Reine* heisset.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Ros Solis & Rorella officinarum folio rotundo C. B. J. B. Solaria Cam. Salsirora s: Sponsa Solis Thalii.	Soeldug.	Soñentau/ Edler Wiederthon/ Löflinkraut.	*Rorelle.*	Wächset gegen Gülden-Lund/ Friderichsburg/ &c. Blühet im *Julio.*



VOn dem Sonnentau (*Ros solis*) bin gezwungen frey zu bekennen/ keine rechte Erfahrung zu habē.

Dis Kräutlein wird von einigen als eine *panacea* und *cordiale optimum* in allen Kranckheiten/ absonderlich in der Schwindsucht (*phthisi*) *æstimiret*. *Arnolnoldus de Villanova* vermeynet: daß die *Rorella*, wenn man nur täglich etwas darvon einnehme/ einem sehr lange beym Leben erhalten könnte: *Lobelius, C: Gesnerus, Conrad: Khunrath*: und viele andere loben dieses Kräutlein: Den Harn zu treiben/ die Verstopffung der Leber/ Miltz/ deß Gekröses/ der Nieren/ ꝛc. zu verbessern/ die Wassersucht/ Gelbesucht/ übrige Monatzeit/ Rohte-Ruhr/ Brüche/ Entzündungen/ geronnen Geblüt/ Gicht und Lähme zu *curiren*: *item* daß die darauß bereitete *aqva vitæ &c. roris solis* eine herliche Stärckung sey.

Rembertus, Dodonæus, Simon Pauli, &c. hingegen verbieten/ wegen seiner brennende Schärffe/ dessen innerlichen Gebrauch gäntzlich/ dieweil es so etzend ist/ daß man damit die Haut aufziehen/ und Blasen aufziehen kan. *Laudatur ergo ab his, culpatur ab illis.*

Olaus Borrichius in Actis Med. Hafniensibus. Vol. 4. p. 162. Denen Schafen/ schreibet Er/ ist die *Rorella* sehr schädlich/ massen dieses Kraut ihnen die Lungen anfrißt/ und also einen tödtlichen Husten verursachet.

J. Dolæus in Encyclopædia Chirurgica rational: pag. 170. Die Feuchtigkeit/ des Sonnentaues/ so auch am heissen Mittage daran hänget/ wird äusserlich in Augen Zufällen/ als Entzündung der Augen/ von ihme dienlich gehalten.

In den Apothecken wird das Kräutlein/ und die *aqvæ vitæ Roris solis* gefunden.

Ru-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Rubus Idæus offic. & Matth. Lob. Dod. Park. spinosus C B. spinosus fructu rubro J. B. exilibus spinis Valerii Cordi.	Hindbæris med rød Frugt/ Hindbær.	Rohte Hindbeer/ Hinnbesien.	*Framboise.*	Wachsen hin und wieder wild. Blühen im *Majo.*



Von

Von den Hindbeer-Strauch haben die Früchte/ insonderheit nur einen *Medicini*schen Gebrauch/ und sind eines angenehmen Geruchs und Geschmacks: absonderlich diejenige so im Garten (in welchem kein stinckender Geruch ist) wachsen: Diese Beeren müssen nur eben reiff seyn / sonsten kommen Würme darein. Der *Syrupus* darvon/ *spiritus*, Wasser und Essig/ werden unter die gemeiniglich also geheissene Hertzstärckungen vermischet. Einige bereiten auch ein *Roob* davon/ welches eben den Gebrauch hat.

Mich. Ettmüllerus Oper. Tom. 1. p. 646. Der Saft/ saget Er/ von den Hindbeeren hat einen süß-säuerlichen Geschmack/ nebenst einen *aromati*schen lieblichen Geruch; welcher Saft eine hertzstärckende/ und Kräfte ersetzende Eigenschaft in sich hält/ daher er auch in giftige und hitzige Fieber zum öftern verschrieben wird.

Joh. Raji Historia Plantar. Tomo altero, pag 1640. Auß den Hindbeeren / spricht Er / kan ein Wein bereitet werden / welcher den schwachen Magen zu Hülffe kommt/ den Durchlauff stillet/ dienet auch in Zuständen des Zahnfleisches/ des Zäpfleins (*uvula*) des Gaumens/ und anderer Theile.

Pet: Andreæ Matthioli Kräuter-Buch *folio 348. A.* Auß dem Saft der Hindbeer/ schreibet Er/ wird ein köstlicher guter *Syrup* zugerichtet / der ein kräftige Hertzstärckung ist/ desgleichen Wirckung hat auch das darauß *destillirte* Wasser/ wie solches der hochgelehrte *Gesnerus* in seinen gedruckten *Epistolis*, gar sehr lobet.

In unsern Apothecken hat man *ex Rubi Idæi fructuum succo*, das *destillirte* Wasser/ den *Syrupum atque acetum.*

Ruta

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Ruta offic. sativa Val: Cordi, domestica Tragi, sativa vel hortensis Joh. Bauh.	Hafve-Rude.	Garten oder Wein-Raute.	*Ruë.*	Wird im Garten unterhalten. Blühet im *Julio.*

DJe Wein-Raute (*Ruta hortensis*) hat viele vortreffliche Tugenden/ einen etwas bittern Geschmack / und einen besondern Geruch: sie zertheilet und machet dünn/ widerstehet mächtig allen Gift und giftigen Thieren; weswegen auch die Kröten der Raute nicht gerne zu nahe kommen/ man gebrauchet solche innerlich und äusserlich. *Palmarius* nennet sie der Bauren-*Theriac*, welcher die *vires alexipharmacas* weitläufftiger *capite 18. de febribus pestilentialibus, p. 461.* beschrieben hat.

Mich. Alberti in Introductione in Medicinam, p. 431. Die Garten- oder Wein-Raute/ saget Er/ verdünnet/ zertheilet/ stärcket/ und führet durch den Harn und Schweiß sehr wol auß; Daher sie in verschiedene Kranckheiten *primarum regionum, & in vera atonia* (Schwachheit der Theile) *& tonici motus plenario defectu* innerlich und äusserlich dienet: äusserlich verbessert sie fürnemlich das Gesicht. Sie nützet auch allen Kranckheiten/ so von den Fehlern der *mensium* herrühren/ und machen die *menses* fliessend; Die *Ruta* hilft auch/ *discussoria sua & roborante qualitate*, das Haupt-wehe zu vertreiben; *in catarrhalibus pectoris afflictionibus utilis est.*

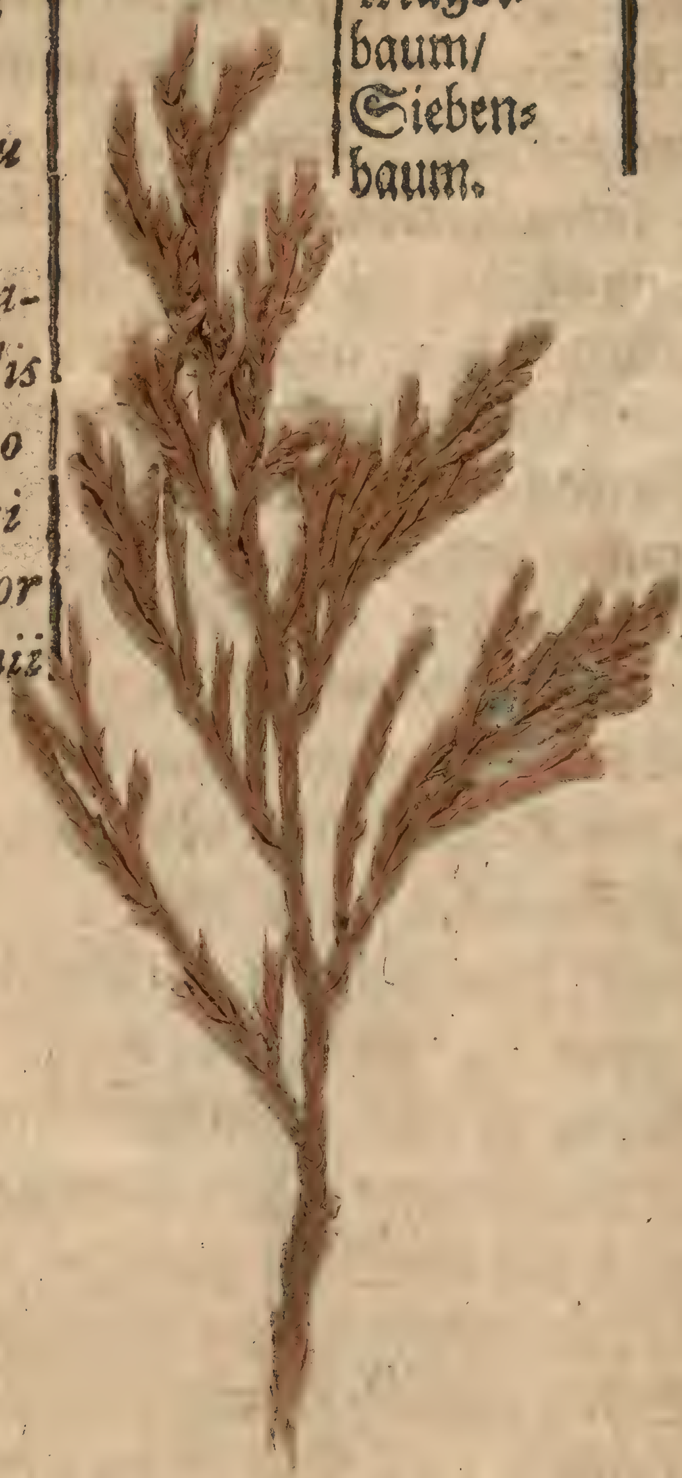
Ettmüllerus in Oper: tomo 1. pag. 647. Die *Ruta*, spricht Er/ *hortensis*, wird *inter vegetabilia carminativa & anodyna* gerechnet / deswegen sie auch gegen die Winde (*flatus*) absonderlich der kleinen Kinder dienet. Die Alten *recommendiren* die *Rutam* sonderlich das Gesicht zu stärcken: deswegen die Mahler allezeit frische Weinrauten bey der Hand gehabt/ solche käueten/ und also ihr Gesicht dadurch stärcketen und *conservirten.*

Ped. Dioscorides libr 3. c. 52. Die Schwachheit deß Gesichts/ schreibet Er/ zu verbessern/ vermischet man *succum Rutæ, & fœniculi* mit ein wenig Honig/ und bestreichet die Augen damit.

In den Apothecken wird gefunden: das Kraut / die Blumen/ das *destillirte* Wasser/ Oel/ *balsamum, acetum* und *extractum Rutæ hortensis.*

Sa-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Sabina Savina, Savinaria & Savinera offic. sine baccis seu sterilis Matth. Sabina sterilis J. B. folio Tamarisci C. B. Arbor bruta Plinii.	Seven-boem.	Sevenbaum/ Sadenbaum/ Mägdebaum/ Siebenbaum.	*Savinier ou Sabine.*	Wird nur im Garten unterhalten/ und grünet Sommer und Winter.



Der

DEr Sevenbaum hält in sich bittere/ velichte nnd balsamische Theile/ derhalben er auch allezeit grün ist. Dessen Blätter haben eigentlich *usum Medicum, ac inter emmenagoga* sind solche schier die kräftigsten; sie treiben nicht allein die *menses*, sondern auch kräftiglich *fœtum ac secundinas*, so wol *in forma decocti* als *infusi* getruncken: weswegen es *sexui sequiori* fast allzu bekannt ist. Es ist dieses Gewächs hitzig und starck von Geruch/ *subtiler Substantz* und sehr durchdringend/ eröfnet/ zertheilet und machet dünn: wird mit nicht geringen Nutzen zu den Mutter-Kranckheiten angewendet. Eusserlich mischet man den Sevenbaum auch zu den Rauch-Pulvern/ welches nicht allein im Glieder-Weh/ sondern auch in der Rose gute Hülffe leistet.

M. Ettmüller. Operum Tomo 1. *pag.* 648 Der *Sabinæ* Kraft/ saget Er/ bestehet *in oleositato volatili acri.* Innerlich zu gebrauchen / werden die Blätter in Wein gekochet / so die *menses, &c.* treiben. Der Saft mit *pulvis foliorum Sabinæ* vermischet / in eine Welsche halbe Nuß-Schaale gethan / und auf den Nabel gebunden/ tödtet die Würme / und treibet solche ab.

Hieronymus Mercurial. l. 2. *de morbis mulierum cap.* 3. Die *Sabina*, spricht Er / muß sehr behutsam verordnet werden/ weil sie den *foetum* tödtet / darum solche allezeit mit stärckenden Artzeneyen zu vermischen ist.

Ambrosius Paræus *in Oper. Chirurg. libr.* 18. *cap.* 23. Das Pulver/ schreibet Er/ von Sevenbaum Blätter / in die unreine Geschwär des *penis, &c.* so von *lue Venerea* herrühren/ gestreuet/ reiniget und heilet solche: Es verzehret auch den *polypum* in den Naselöchern.

Georg Wolgang Wedel : hat *Anno* 1707. eine *dissertationem de Sabina* zu Jena geschrieben und *ventiliret* / in welcher ein *curieuser* Philiater viel Gutes und zu lesen würdiges findet.

In unsern Apoehecken verwahret man zum Gebrauch die Blätter/ *aquam simplicem & compositam, oleum & extractum Sabinæ.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Salvia major officin. & Matth. Dod. Tab. C.B. latifolia J.B. Hier.Tragi, Clusii, major scabrior Dioscorid. Lob item Salvia minor officin. & Matth. Lobel. Tab. minor auriculata Joh. Bauh.	Stor og liden Salvie.	Salbey/ Grosse oder breitblätterichte Salvie.	*Grande & petite Sauge.*	Wächset im Garten. Blühet im *Augusto.*



Die Salbey bestehet in feinen / flüchtigen / oelichten und scharffen Theilchen / deswegen sie auch nicht unrecht *inter cephalica & nervina* gerechnet wird. Dieses Gewächs reiniget/ zertheilet / stärcket und *astringiret* darbey ein wenig: In denen Zufällen des Haupts/ so man gemeiniglich Kalte nennet/ als *vertigine, ex consensu ventriculi, apoplexia, artuum tremore, paralysi, lethargo* und dergleichen / leistet es gute Hülffe: also daß kaum eine *essentia* oder *spiritus apoplecticus* gefunden wird/ worzu nicht *Salvia* mit gemischet ist. Die Salbey ist auch ein trefflich Hals-und Wund-Kraut/ die Mund-Fäule/ und die verwundete Zungen-und Hals-Geschwäre damit zu heilen. Sie bekommt auch wol den Keichenden / Lungen-und Schwindsüchtigen/ weil sie reiniget und heilet.

Joh. Jonston: Thaumatographia l. 5. c. 37. Dienet den Weibern/ schreibet Er/ welche von wegen kalten / schleimigen und schlüpfferigen Mutter unfruchtbar seyn / dann sie werden vom Salbey-Wein erwärmet / und also beqvem gemacht fruchtbar zu werden.

Rulandus rühmet sich einen Mönchen/ welcher die Schwere Noht gehabt/ allein mit *vino salviato* glücklich *curirt* zu haben.

Arnold: de Villanova l. 1. Breviar: Pract. cap. 7. Mit dem außgedrückten Saft/ spricht Er/ die mit dem Schlage gelähmte Zunge oft gerieben/ thut sehr gut.

Ephemerid: N. C. Dec. 1. An. 8. obs. 35. Die *Salvia*, wird geschrieben/ heilet auch die Blätter der Wespen/ Spinnen und anderer giftige Thiere Stiche und Bisse / die Blätter zerqvetscht und oft übergeleget.

Wer mehr von der *Salvia* und ihren vielfältigen Nutzen/ wissen will/ der lese *Doct. Christ. Fr. Paullini* herlichen *Tractat de Salvia*, so *Anno 1688.* zu Augspurg gedrücket worden.

In unsern Apothecken sind: das Kraut/ *flores, aqva, essentia, oleum, balsamum & semen Salviæ.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Sambucus & Sabucus officinar. & Matth. Dod: Tab. vulgaris Trag. Park. J.B. fructu in umbella nigro C.B.	Hyld.	Flieder/Holderbaum/Holunder.	*Sureau.*	Wächset hier im Lande überflüssig. Blühet im *Junio.*



Von

DEr Holunder oder Fleder (*Sambucus*) *omnibus fere scopis seu indicationibus Medicis satisfacit*: denn findet der *Medicus* schwitzen/zertheilen/*purgiren*/*vomiren*/Schmertzen zu stillen/ Gift außzutreiben/ ꝛc. von nöhten/ so wird er alles darzu nöhtige/ im *Sambuco* finden. Gegen die Rose und allen andern innerlichen und äusserlichen Entzündungen/ sind die Blumen/Rinde/ destillirte Wasser/ *spiritus* und absonderlich *roob Sambuci* inwendig und außwendig gebrauchet/ *specificè* dienlich.

Thomas Bartholin: de Medicina Danorum domestica, dissert: 1. pag. 26. In dem schiechten/ saget Er/ *Sambuco* sind mehr Hülffs-Mitteln/ und zu aller Zeit unserer Gesundheit sicherer / als in denen prächtigen und mit grossen Pomp bereiteten *antidotis*, wovon der Vater *Theriaca*, die Mutter aber *Mithridatium* genennet werden.

Mich. Ettmüller: Oper: tomo 1. p 150. Die Flederblumen/ saget Er / machen schwitzen; in Milch gesotten und getruncken/ hilft wider die Rose: sonderlich so man solche Blumen / mit *spiritu vini* besprenget/ und auf die Rose leget: solche zertheilen und sind Schmertz-stillend. Die Beeren geben *per fermentationem & distillationem* einen *spiritum*. Das *Roob* ist ein *alexipharmacum egregium*, und ist denen giftigen und pestilentzialischen Fiebern dienlich. Auß dem Roob wird auch eine *essentia* gemachet/ so *in erysipelate* ein *euporiston* ist. Von den gedörreten Beeren/ *præpariret* man eine *essentiam*, wovon *in hysterica passione* die *dosis* ein Löffel voll ist. Auß dem Saamen wird ein *Oleum* außgepresset. Der innere Rinde weichet man 2 Loht in Wein ein/ welcher das Wasser außpurgiret. Die Schwämme in Flieder-Wasser *infundiret*/dienen gegen *aphthas & ophthalmias*. Das Marck des Holunders treibet sehr wol den Harn.

Pharmacopæi ex Sambuco divendunt: die Blumen/ den *spiritum*, *conservam*, *Roob*, *&c.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Sanicula officin. & Tragi, Dod. Tab: C. B. vulgaris seu Diapensia Park mas Fuchsii sive Diapensia J. B. Diapensia Matthioli Lobelii.	Sanickel.	Schernickel/ Sanickel.	*Sanicle.*	Wächset in Gylden-Lund/ ꝛc. Blühet im *Majo.*



Die

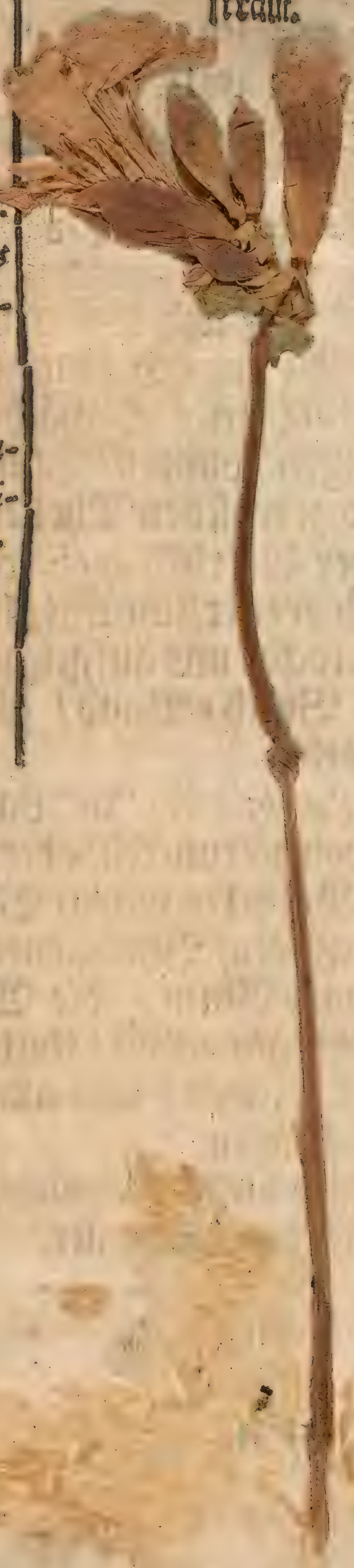
DIe Sanickel ist eines bittern und zusammenzie-henden Geschmacks / dienet in Wunden / Geschwären/Fistelen/Spaltungen/innerlichen und äusserlichen Versehrungen / wird mit Nutzen oft in Pflastern = Salben/und absonderlich in Wund-Träncken gebrauchet.

Joh. Raji Historia Plantarum tom. 1. pag. 476. Sanicula, spricht Er/ wegen ihrer herlichen heilenden Kraft also geheissen/ ist eines der besten Wund-Kräuter/wie denn dieses der *astringi*rende und bittere Geschmack auch genugsam anzeiget. Es hilft dieses Gewächs allen inwendigen und außwendigen Wunden/ Bluten/Blutgang/ verbrochenen und zerrissenen Theilen/ nur gekocht und getruncken/ oder äusserlich *applici*ret. Viel Nabelbrüche/ schreibet Er weiter/sind mit einem Brey (*Cataplasma*) in Wein gekochet und aufgeleget/nebenst einem geschickten Nabel Bruch = Band/ glücklich in Kindern *restitui*ret geworden.

H. Reusner. observ. 96. à Velsch: edit: In Wasser gesotten/ schreibet Er/ und davon getruncken/ oder das Pulver vom Kraut und der Wurtzel in warm Bier eingenommen/ stillet das Blutspeyen/ Blutharnen/ die unmässige Weibliche Monat = Blum / die Weisse-und Rohte-Ruhr / und den Saamenfluß / thut auch gut der schwierigen Lungen / Nieren / und allen andern innerlichen Leibes-Verletzungen.

In den Apothecken wird dieses Gewächs zum Gebrauch auch jährlich frisch eingesammlet.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Saponaria officinar. & Matth. Dod. Tab. vulgaris Park. J.B. major lævis C.B. Struthium Fuchsii, Lychnis Saponaria dicta major vulgaris simplex Morison. H. 2.	Sebeurt.	Seiffenkraut.	*Saponaire.*	In Fühnen wächst es wild/sonsten aber im Garten. Blühet im *Augusto.*



Die

Die *Saponaria* hat eine verdünnende/ zertheilende/ *abstergi*rende/ eröffnende und Schweiß-treibende Eigenschaft: machet schwitzen/ dienet *in asthmate* und andern Brust-Kranckheiten/ wie auch *lue Venerea*, wird daneben die *menses* zu treiben/ und Haupt-Schmertzen zu stillen gelobet. Es heisset auch Speichelwurtz / weil solches im Käuen / viel Speichel gleichsam außziehet.

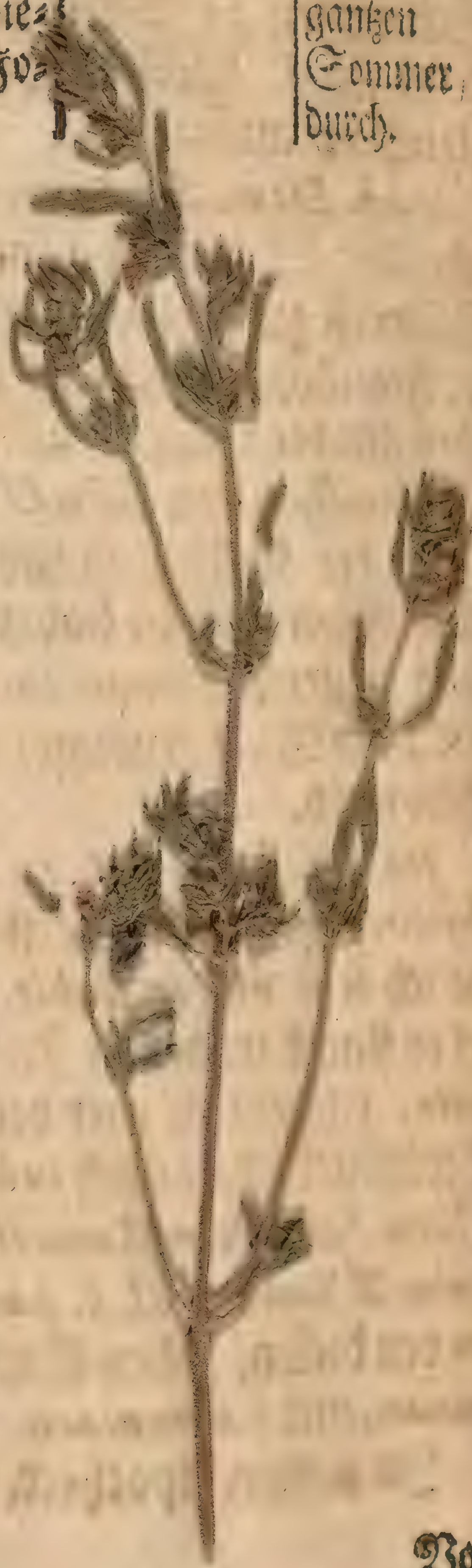
Mich. Ettmüller: Oper: tomo 1 pag. 650. Das *decoctum*, schreibet Er / vom gantzen Gewächs ist kräftig den Schweiß zu treiben/ wie solches *Septalius* glüklich in der Frantzosen Kranckheit gebrauchet hat: Einige mischen nur die Blätter allein zu denen *Decoctis*. Ein solches *decoctum* von *foliis & floribus Saponariæ* ist sehr dienlich in der Krätze / so wol getruncken/ als sich damit zu waschen und zu baden: doch ist solches kräftiger so man zugleich *Fumariam & Lapathum* und dergleichen mit zum Bade nimmt/ massen also die Haut rein und schön wird.

Joh: Michaelis Not: in Schröderi Pharmacop. Medico-Chymic. pag. 618. das Seiffen-Kraut/ spricht Er/ gebrauche ich sehr viel *in scabie*. Der Italianer *recommendi*ret es starck in denen Zufällen der Brust und *in asthmate*; ich bediene mir dessen auch in der Gelbsucht und Schörbuck: wie auch *in balneis* die Haut zu reinigen.

Sam. Schonborn Manual: Med: Pract: pag. 38 Joh. Schyronius & Sennertus l. 6. part. 4 c. 17 Loben die *Saponariam* den dicken/ zähen Schleim aufzulösen/ *in fistulis pulmonum*, und *Pulmoniacis*.

In unsern Apothecken ist die *Saponaria* auch feil.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Satureia officin. & Tragi, Dod. Lobel, altera Matth. hortensis Park. sativa J. B. seu Cunila sativa Plinii, Hyssopus ceparius.	Saer.	Saturey/ Pfeffer-kraut/ Winysop/ Kapsysop/ Zwiebelysop/ Joseple.	*Sariette, Sadrée, Savorée.*	Wächset im Garten. Blühet schier den gantzen Sommer durch.



Von

DJe Saturey ist heutiges Tages mehr in den Küchen als Apothecken bekannt; Dis Kraut hat einen starcken und *aromati*schen Geruch/ ist der Thiemian/ wie *Dioscorides l. 3. cap. 45.* recht schreibet gleich. Wegen seines in sich haltenden *salis volatilis aromatici oleosi* ist es von grossen Vermögen/ öffnet/ zertheilet/ erwärmet den Magen / hilft zur Verdäuung und macht Lust zum Essen.

Mich. Ettmüller: Operum Med: tomo 1. pag. 655. Die *Satureia*, saget Er/ *simplex est aromaticum & nervinum*, dem Ysop und Feldqvendel (*Serpyllum*) schier gleich / in denen Zuständen der Brust / wo Reinigung und der Auswurff zu befördern ist/ dienlich: mit seinem *sale volatili aromatico* reiniget es sehr wol der Lungen Unreinigkeiten / und benimmt den daher entstehenden Husten und kurtzen Athem. (*asthma*) Insonderheit *in lethargo, caro*, und dergleichen *capitis soporosis affectibus*, wird die *Satureia* sehr gerühmet: innerlich nimmt mans entweder allein/ oder mit andern Kräutern vermischt: äusserlich wird es in Wein gekochet warm aufs Hinter-Haupt und Genick *applici*ret/ auch einige Tropffen in die Ohren getröpffelt/ als wodurch die Schlaffsüchtigen sollen aufgewecket werden.

Joh. Hartmannus in Praxi Chymiatrica, item Wolff. Gabelchover: Cent. 1. Cur. Medic. 13. Das *decoctum*, schreiben sie/ *Satureiæ* ist *in aphthis* eine köstliches *remedium*.

Joh. Schenck: libr. 1. Die Saturey/ spricht Er / stillet das Brechen/ lindert die Colic / stärcket das flüssige Haupt / bewahret vor dem Schlag / dienet zu den kalten Gebrechen der Brust und Lungen/ thut gut den Engbrüstigen und Lungensüchtigen/ dann es machet die zähe Feuchtigkeiten dünn/ und befordert den Auswurff: treibet den Harn und die *menses* und todte Geburt/ *stimulatq; Venerem*; stärcket und schärffet das Gesicht / erwecket die Schlafsüchtigen/ auch nur daran gerochen/ in Wein gesotten/ und warm aufs Haupt geleget.

Pharmacopolæ nostri verkauffen das Kraut und *Aqvam Satureiæ*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Satyrium, Orchis, Cynosorchis, Testiculus canis vel vulpis & herba testicularis offic: Palma Christi mas Parkensonii.	Gygsurt.	Stendelwurtz/ Knabenkraut/ Standhartwurtz.	*Orchis ou Testicule de chien.*	Wächset in Wiesen/ rc. Blühet im *Junio*.



Von

Von der *Satyrio* sind verschiedene *species*, einige mit runden / andere mit handformigen Wurtzeln / woran zugleich die Finger gesehen werden: Diese letztere heissen eigentlich *Palmæ Christi*. Diese Stendelwurtz mit 2 runden Zwiebeln/wovon die eine aber schier verwelcket/ oder Kraftloß ist/ und *Orchis* oder *Cynosorchis* heisset/ wird am meisten wie ein *analepticum* gebraucht.

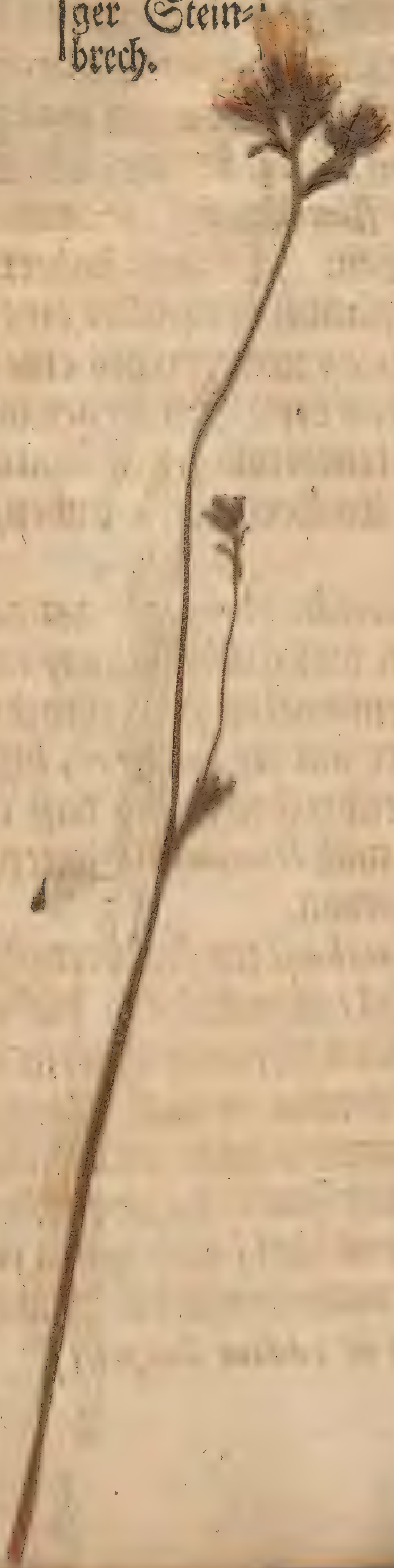
Einige *Autoris Medici* vermeinen: Die saftige Wurtzel solle *Venerem stimuli*ren / die verwelckte aber selbige *Venerem* schwächen. Es war dahier für 3 Jahr ein Persischer Abgesandter / welcher eine Wurtzel bey sich führete/ so er *Salap* nennete/ als eine Stärckung außgab/ünd sonderlich der Brust dienen solte/ welches *Salap* dieser runden Stendelwurtz sehr ähnlich war. Diese *Salap* wird itzo in Amsterdam gefunden/ und theuer verkauffet.

Pedacius Dioscorides libro 3. cap. 141. 142. 143. & 144. beschreibet 4 Arten dieses Gewächses/ und hat schier alle vermeinte Eigenschaften / in erwehnte 4 Capiteln / welche hernacher andere *Auctores*, biß auf diese unsere Zeit / davon geschrieben: also daß es wahrscheinlich ist: man habe nach *Dioscoridis* Zeiten/ wenige gewisse Erfahrungen hievon.

Petr. Andr- Matthioli im Kräuter-Buch/*fol. 304.* Die Stendel-Wurtzel / schreibet Er / dieweil sie noch frisch sind den magern uñ schwachen Personen/ in der Kost genützt/ sonderlich so man sie mit Indianischẽ uñ Pimpernüßlein stösset/ eine Nacht in gute Milch leget/ ein wenig langen Pfeffer und Zucker dazu mischet/ isset/ dann also nähren sie den Leib wol / und geben frische Nahrung.

In unsern Apothecken ist die Wurtzel/ das *Conditum* und *electuarium de radice Satyrii*: *Saxi-*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Saxifraga alba offic: Saxifraga albaTragi, Dod. Tab. alba chelidonides de Lobel. alba tuberosa radice Clusii.	Steenbreck.	Steinbrech/ weisser rundblättiger Steinbrech.	*Saxifrage.*	Wächset an trockene Oerter häuffig. Blühet im *April & Majo.*



Den

DEn weissen rund-blätterigen Steinbrech/ haben die alten also genennet/ weil sie dieses Gewächs/ den Blasen und Nieren-Stein nicht allein zu treiben / sondern selben auch brechen zu können / sich *propter signaturam*, oder der Gleichheit wegen / so die Wurtzeln / dieses Gewächs / mit den kleinen Sand-Steinen/ so von den Steinsüchtigen bisweilen abgehen/ haben; allein es ist nichts daran / sondern die tägliche Erfahrung lehret uns gantz ein anders : Dergestalt daß nicht allein die Wurtzel/ sondern auch alle *præparata* so darauß/ und absonderlich deren *destillir*tes Wasser/ billig auß den Apothecken möchte *eliminir*et werden.

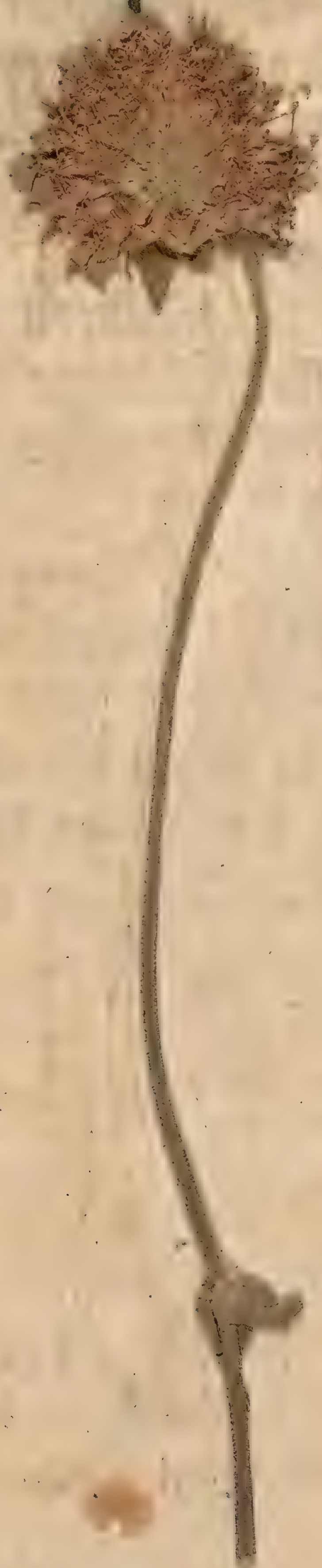
Doct: Michael Alberti in Introductione in Medicinam p. 351. & 383. Ob gleich/ saget Er/ die *radices & flores, & semen Saxifragæ albæ* als *resolvirend* und *abstergirend* angegeben werden/ und solche gegen Stein/ und wider Nieren-Kranckheiten gut seyn sollen/ so ist doch solches alles nichtes/ und findet man dasselbe unkräftig sind; also daß so wol die *Botanici*, als *Medici Practici*, welche dieses Gewächs gegen den Stein/ ꝛc. gebrauchen oder *ordinir*en / schlechte *experience* von der *Saxifraga alba* haben.

Ettmüller: tomo 1. Op. Medicar. pag. 656. schreibet fast eben dasselbe/ wie der Herr *Professor Med. Mich. Alberti*, also daß es unnöhtig erachte hier zu *repetir*en.

In den Apothecken hat man die Wurtzel / das Kraut/ die Blumen / und *aquam stillatitiam Saxifragæ albæ.*

Sca-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Scabiosa officin. vulgaris pratensis Park. pratensis hirsuta C. B. major communior hirsuta, folio laciniato J. B.	Scabiose.	Scabiosen/ Apostem-kraut.	*Scabieuse, Chasse bosse.*	Wächset schier überall. Blühet im *Junio & Julio.*



DJe *Scabiosa* (Apostemkraut) hat viele Tugenden/und wird in sehr vielen Zuständen unseres Leibes / mit Nutzen/ gebraucht. Dessen Geschmack ist bitter/ machet dünn/ eröffnet/ und *absorbiret*: säubert das Geblüt von aller Unreinigkeit/ *obtundiret* die Schärffe / und widerstehet aller *corruption.* Dienet auch in allen gefährlichen Verwundungen und Geschwären; ja es ist auch *in lue Venerea*, eines der besten Artzneyen/ wie ein *decoctum* fleissig getruncken/ als welches die tägliche und lang-jährige Erfahrung mich gelernet hat: Dieses Gewächs gehöret auch mit *ad alexipharmaca.*

D. Simon Paulli Quadripartit: Botanic. pag. 469. Die *Scabiosa*, schreibet Er / ist denen *Medicis & Chirurgis* ein liebes Gewächs/ jenen weil sie zur Zeit der Pest mit *aqua Scabiosæ*, ihre *pulveres expulsivos* gerne eingeben. (*NB* Dieses Wasser thut wol nichtes/ aber das *decoctum & infusum scabiosæ* sind von guter Wirckung) diese aber / oder die *Chirurgi*, daß sie die *Scabiosam* zerstossen wie ein *cataplasma* denen *carbunculis curandis* auflegen.

Mich. Ettmüller. in Notis ad Schröderi Pharm. Med. Chym. Das Apostenkraut / saget Er / ist *in pleuritide*, und in allen innerlichen *apostematibus internis* das beste Mittel / fürnemlich dessen *decoctum* und *syrupus.* Sie ist auch *alexipharmaca* (Gift-treibend) *in tussi epidemica, variolis*, und wenn die Lungen leyden/ eine heilsame Artzeney. Zuletzt ist sie ein gut Wundkraut/ und wird davon ein Balsam bereitet / welcher alle Wunden sehr wol heilet.

Joh. Fernelius in libro de abditis rer. causis, Exercit. 24. Schreibet daß die *Scabiosa* mit *nitro & axungia suilla* zerstossen/ und auf die *Carbunculen* geleget/ dieselbe / gleich wie ein Göttliches Mittel zertheile.

In den *officinis* ist die Wurtzel/ das Kraut/ das Wasser/ *conserva, extractum & syrupus à succo Scabiosæ.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Scolopendrium & Ceterach officinar. Scolopendria vera Tragi Lingua cervina officin. Asplenium seu Ceterach J. B. Asplenum Dioscorid. item Scolopendria seu Lingua cervina offic. Phyllitis seu Lingua cervina vulgi J. B.	Hiorte-Tunge.	Hirsch Zunge/ und gemeine Hirsch Zunge-Kraut/ Miltzfaren.	*Langue de Cerf, ou Scolopendre vulgaire.*	Wächset bey Droning Gaard/ hat eigentlich keine Blüt.



Von der *Scolopendria* hat man die *Veram*, welche in Italien/ Franckreich / auch in der Schweitz wächst/ und die *vulgarem* so an vielen Orten in Teutschland/ auch an einige Oerter in Dännemarck gefunden wird: von dieser letzteren wird hier eigentlich gehandelt.

Scolopendia vulgaris verdünnet/ eröffnet und ziehet ein wenig zusammen: deswegen es ein gutes Miltz-kraut ist. Dienet auch Wunden und Geschwäre zu reinigen und zu heilen. Dessen *Extractum* und *Decoctum* rühmen einige *in morbis chronicis* und besonders die vier-tägige Fieber zu curiren.

Pedacius Dioscorides libro 3. cap. 121. Die *Lingva cervina (Phyllitis)* schreibet Er / mit Wein getruncken / ist gut gegen Schlangen-Bisse: und so die Rohte-Ruhr/ oder der Durchlauff jemand plaget/ deme gebe man es ins Geträncke.

Petrus Forestus lib. 3. de Febribus intermitt. obs. 31. p. m. 91. berichtet: Er habe seinen Vater mii einem *decocto*, worzu *Scolopendria* gekommen/ vom vier-tägigen Fieber glücklich *curi*ret.

Joh. Jonston: Thaumatogr. Class. 5. c. 1. Das Hirschzungen-Kraut/ saget Er/ ist ein gewaltiges Miltz-Kraut / in Wein gesotten und davon getruncken / öffnet und lindert die hart geschwollene Miltz/ und bringet sie wiederum zu recht / wehret der Melancholey/ und nimmt hinweg die Schwermühtigkeit: solches thut auch der Hirschzungen Wein/ und das Hirschzungen Bier/ und sind allen Miltzsüchtigen ein herliches Geträncke.

Derselbe *J. Jonstonus*, spricht *ejusdem Class. c 4.* also: Das Gold-färbige Pulver/ welches auf den Blättern gefunden wird/ so einige für Saamen halten / eingegeben verbessere *gonorrhæam*.

Petrus de Bayro lib. 22. Pract. c. 10. In der *radice Phylitidis*, schreibet Er/ ist eine Verwunderungs-würdige Eigenschaft/ die Fisteln zu heilen/ wenn solche nur damit außgefüllet werden.

Die *Pharmacopæi* verwahren die Blätter/ *aqvam*, *Essentiam*, *Extractum & syrupum Lingvæ cervinæ*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch	Ort und Zeit.
Scordium officin. & Matthioli, Lob. Dod. C. Baub. J.B. verum Gesneri, Mithridatium verum seu pestifugum Mauritii Hoffman:	Dansk-Skordi.	Einheimisch Knoblauch-Kraut/ Lachen-Knoblauch.	*Chamarraz ou Germandrée.*	Wächset bey Nested/ Holstenburg/ Soröe/ etc. Blühet im *Junio.*

Lachen-Knoblauch (*Scordium*) ist gelinder vom Geruch und Geschmack als *Allium*, und ist ein hochberühmtes Gift-widerstrebendes Gewächs/ eines von den fürnehmsten Artzeneyen / wider die Pest und giftige Fieber : ja gegen alle Kranckheiten/ wo man Fäulung oder *ulcera putrida* befürchtet/ imgleichen *in gangræna* und *sphacelo* (heissen und kalten Brand) Es wird innerlich und äussertich gebrauchet : inwendig *in forma decocti, infusi, essentiæ, electuarii &c.* äusserlich aber wie ein *Cataplasma &c.* und habe ich solches also bewehrt befunden.

Hildanus, Paræus, Dolæus, und viele andere alte und neue *Auctores Medici*, haben *Scordium in gangræna & sphacelo*, durch viele und lange Erfahrung/ aufs höchste gerühmet.

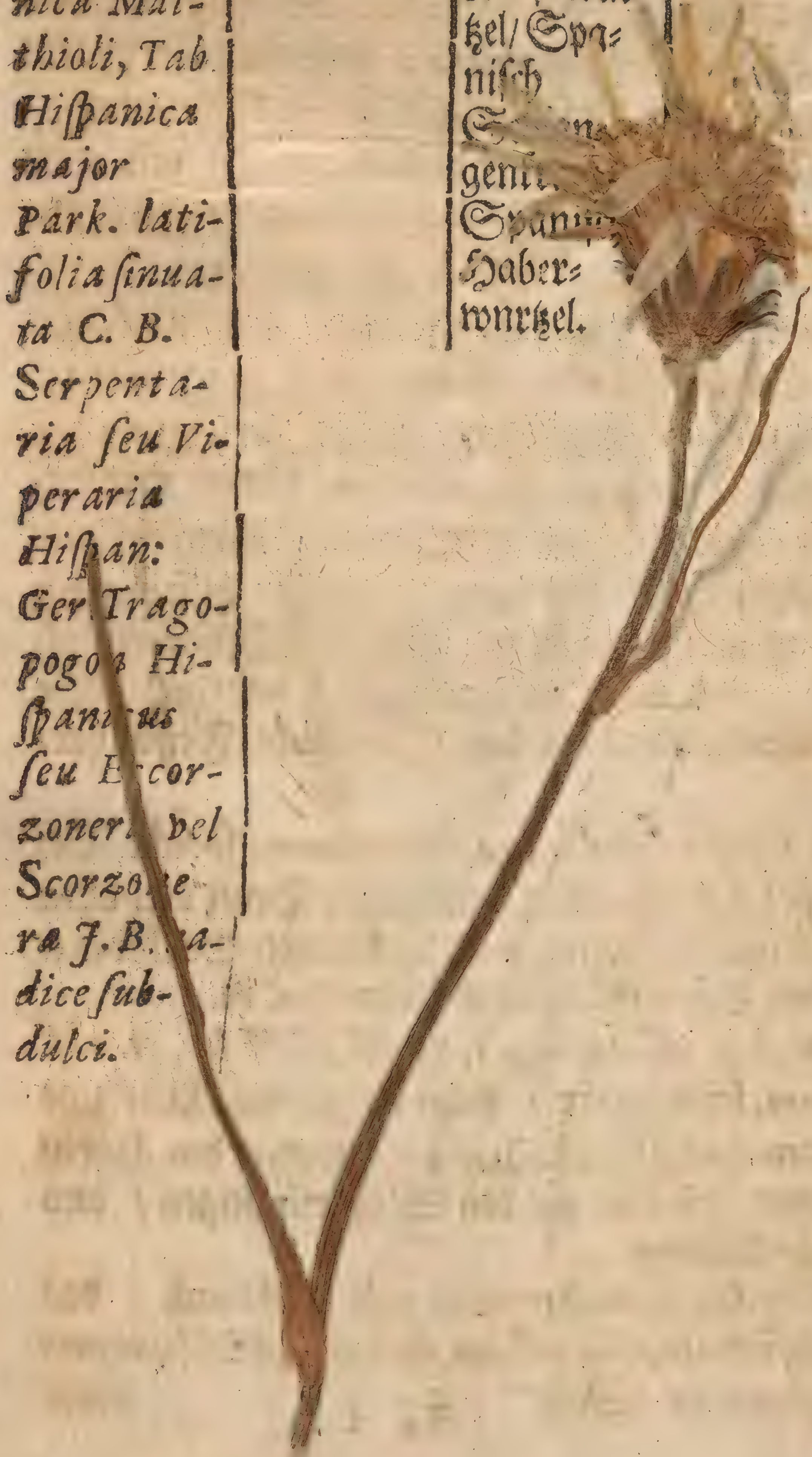
Ped. Dioscorid: libro 3 cap. 125. Frisches oder trockenes/ schreibet Er/ *Scordium* in Wein gekochet / wird gegen giftiger Schlangen-Bisse nützlich getruncken : gegen Zernagung des Magens/ Blutgang / *& urinæ difficultatem*, nimmt man davon ℥ij in Meede (*hydromel*) es vertreibet auch den dicken Eyter auß der Brust. Mit Kresse/ Honig/ rc. vermischt / hilft in alten Husten/ Zerbrechung und Zerreissung : heilet die Wunden/ reiniget alte Geschwär / und mit Honig gemischt / befordert solche *ad cicatricem*, und verhindert das kein schammicht Fleisch darein wachse.

Joh. Wittich Consil. Medic. 24. Scordium, spricht Er/ eröffnet die verstopfte Leber und Miltz/ reiniget die Brust von allen zähen Schleim/ hilft für den Husten/ heilet die Lungen-Geschwüre/ und was sonst in dem Leib versehret oder verbrochen ist.

Petrus Forestus, l. 6. obs. Med. 4. l. 7. obs. 35. & lib. 21. obs. 26. ac 27. Scordium, schreibet Er / stillet die giftige Ruhr und Bauchflüsse/ benimmt das Magen-Wehe / befordert den Harn/ Gries und die Monat-Zeit/ thut gut den Wassersüchtigen / und vertreibet die Bauch-Würme.

In unsern Apothecken verwahret man zum Gebrauch : das Kraut/ Wasser/ *conservam, extractum, syrupum, Electuarium diascordii Fracastorii, & Sylvii.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Scorzonera & Scurzonera offic. & Dodon: Lob: Hispanica Matthioli, Tab. Hispanica major Park. latifolia sinuata C. B. Serpentaria seu Viperaria Hispan: Ger. Tragopogon Hispanicus seu Escorzonera vel Scorzonera J. B. radice subdulci.	Schlange-urt.	Schlangenmord/ Nattermilch/ Vipergras/ Kraft-wurtzel/ Spanisch [illegible] Spanisch Haberwurtzel.	*Scorzonere d'Espagne.*	Wächset hin und wieder wild/ und auch im Garten. Blühet im *Majo & Junio.*



Schlan-

Schlangenmord (*Scorzonera*) heisset dieses Gewächs/ weil die Vipern und Schlangen / so balde sie mit dem Saft dieser Wurtzel angerühret erstarren/ so bald sie aber etwas davon in den Mund bekommen/sterben sollen. Die Wurtzel wird am meisten genützet/ und ist das sicherste Mittel ln allen Arten der Fiebern. Die *radix Scorzoneræ Hispanicæ* ist das fürnehmste *ingrediens* deß sehligen *Doctoris Borrichii decocti*; worzu ein wenig *rasuræ cornu cervi*, und Süß-Holtz kömmt : wovon jedermänniglich, in hitzige oder giftigẽ Fieber sicher trincken kan/ wie solches von den besten *Practicis*, und auch von mir / bewehrt gefunden worden.

Doct. Joh. Michaelis Not: in J. Schröderi Pharmacopœam Medico Chymicam pag. 629. Die *radix*, schreibet Er/ *Scorzoneræ* wird in der Pest und andern giftigen Kranckheiten sehr hoch gehalten : daher das *decoctum Scorzoneræ*, mit Hirschhorn / eine außerlesene Artzeney ist/ und von mir und andern *Medicis* einen täglichen Gebrauch hat.

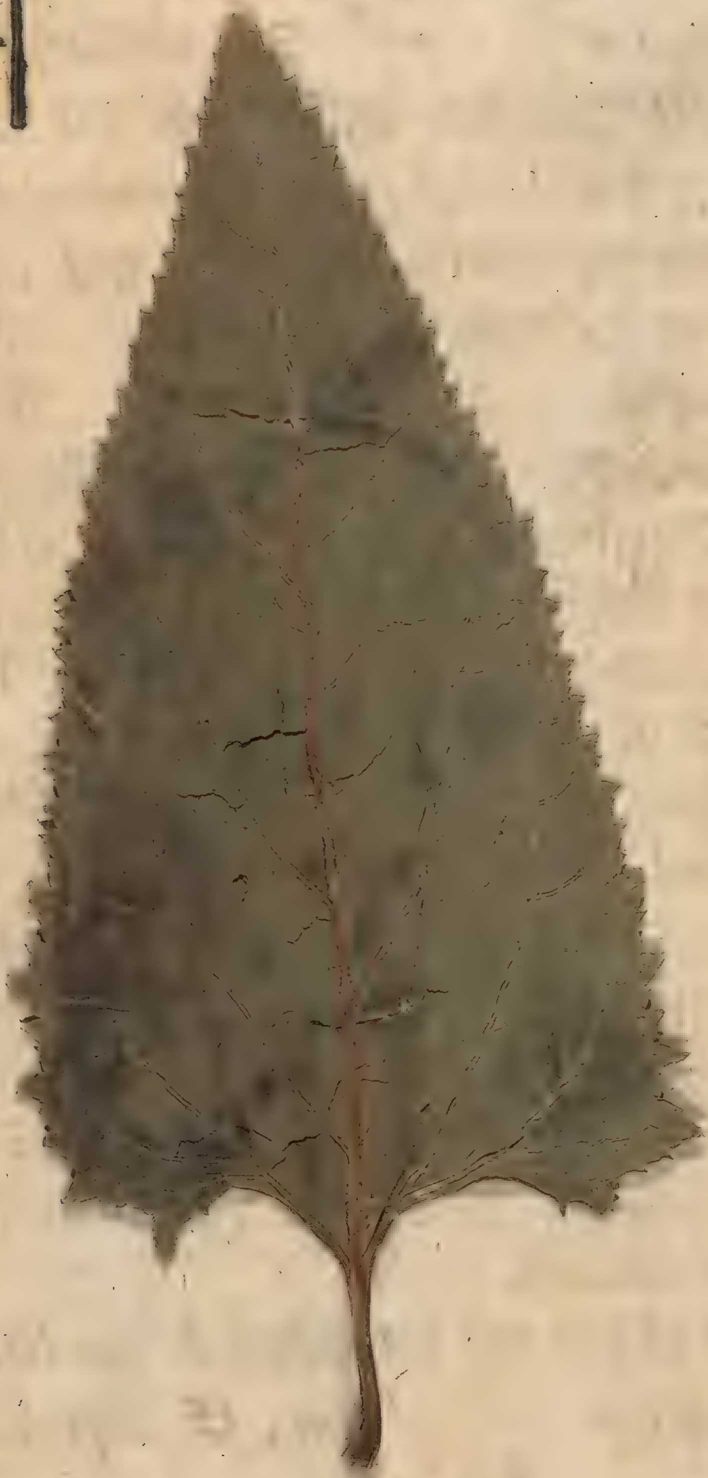
Joh. Crato à Crafftheim lib. 7. Consil. 30. Die Schlangenmord-Wurtzel/ spricht Er / hat eine besondere Eigenschaft das Hertz zu stärcken/ die Verstopffungen der Leber/ Miltz/ Nieren und Brust zu öffnen / das Geblüt von aller Unreinigkeit zu saubern/ die saltzigen/ scharffen und verbrenneten Feuchtigkeiten zu verbessern und den Schweiß zu befördern.

Angelus Sala in seiner Spagyrischen Schatz-Kammer/ wie auch *in Operibus Med. Chymic. pag. 825.* Von der *radice Scorzoneræ*, saget Er/ 4 Loth in 3 Qvartier Wasser so lange gekocht biß ein Qvartier übrig / mit ein wenig Zucker süß gemacht/ ist nicht allein gut in der Pest und hitzigen Fiebern / sondern auch wider das Podagra und Rose/ treibet den Schweiß/ Pocken und Masern heranß / in welchen Fall man Feigen und kleine Rosinen darzu thun kan.

In den Apothecken ist hievon : die Wurtzel/ *conditum, confectio, conserva,* und das *Extractum, & aq: Scorzoneræ composita.*

Ff 4 Scro-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Scrophularia & Scrofularia officinarum & Matth. Dod. major Lob. Tab. vulgaris & major J. B. radice nodosa fœtida C. B.	Sourod.	Braunwurtzel/ Knollen oder Knotenwurtz.	*Scrophulaire.*	Wächset in Wälder und an den Zäunen. Blühet im *Junio.*



Der

DEr Brau-Wurtzel (*Scrophilaria*) legen die *Botanici & Medici*, in Vertreibung der Kröpffe/ geschwollenen und schmertzenden Güldenen-Ader/ ꝛc. viele Tugenden bey: Allein redlich meine Meynung hiervon mitzutheilen/ so glaube daß nichts daran sey. Ich habe vielmahl die Wurtzel / ohne Zuthuung anderer Artzeney/ in dergleichen Zufälle vergebens gebrauchet: mit andern *medicamentis* aber vermischet seyende / ob man denn schon glücklich *curi*ret/ so ist es wol nicht der *Scruphulariæ radici*, sondern denen andern *anodino-resolventibus* zuzuschreiben.

Doct. Michael Alberti Introductio in Medicinam, pagina 352. Die *radix*, spricht Er/ *Scrophulariæ* wird gemeiniglich gegen die Kröpffe (*struma*) *recommendi*ret/ am meisten aber wider die aufgelauffene blinde Güldene-Adern (*hæmorrhoides cæcæ*) und andern innerlichen und äusserlichen *protuberantias hæmorrhoidales*; so habe dennoch keine wahrhafte Erfahrung/ so solche Tugenden werth/ wahrnehmen können; also daß sie in erzähleten Zufällen nur als eine zweifelhafte Artzeney anzusehen ist: eben solches ist auch zu verstehen/ wenn die *Auctores Medici* diese Wurtzel *recommendi*ren/ den zu starcken Fluß der Gülden-Ader zu stillen / oder wenn sie verstopffet / selbige zum Fluß zu bringen; imgleichen die Geschwäre der *hæmorrhoidum &c.* zu reinigen und zu helffen.

In unsern Apothecken findet man auch *radicem Scrophulariæ*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Sempervivum majus & Sedum offic Sedum majus vulgare C.B. J.B. Park. Sempervivum majus Matthioli, Lob. majus alterum seu Jovis barba Dod. Cotyledon altera prima, seu Sedum majus vulgare Clusii, Aizoum majus Camer.	Huuslög.	Grosser Hauswurtz/ Hauslooch/ Hauslaub/ Immergrün.	*Jourbarbe.*	Wächset am meisten auf Bauer-Häuser. Blühet im *Julio.*



Die

DJe grosse Hauswurtz (*sempervivum majus*) ist von mir innerlich niemahls gebraucht; äusserlich aber ofte / als in der Bräune (*prunella*) da die Zunge gleichsam schwartz ist/ nimmt man von dem Saft/ dieses Gewächses/ Krebs-Saft/ so auß lebendigen Krebsen gepresset geworden / und Rosen-Honig ãã ℥i. Nachdem alles wol vermischt/ bestreichet gar oft die Zunge/ und andere in der Nähe seyende Theile damit/ welches gute Würckung und Hülffe leistet: Dieser Saft kan auch nützlich in Brand-Schaden gebrauchet werden.

In Pharmacopæia Augustanorum ist ein *Syrupus* auß *succo Sempervi majoris* beschrieben / welcher den heftigen Durst in hitzige Fieber gewaltig löschen und dämpffen soll; er soll auch wider der Trockenheit der Zungen und den Brand helffen / imgleichen die hitzige Leber temperiren und die Würme tödten.

Mich. Ettmüllerus Oper. Tom. 1. p. 661. Succus Sedi majoris, schreibet Er/ ist mit einem gemässigten *Alkali* angefüllet/ deswegen er die brennende Hitze temperiret / und ist in der Bräune/ entweder allein / oder mit *sale Ammoniaco*, und dessen eigenes Wasser/ vermischt/ wie ein Mund-Wasser sehr dienlich zu gebrauchen. Wenn man die Blätter mit Frauen-Milch/ oder *succo cancrorum fluviatilium* zerstosset/ und mit Tüchlein vorn aufs Haupt warm leget / stillet es die Unsinnigkeit / oder hitzige wütende Haupt-Kranckheit wunderbar/ und bringet einen sanften Schlaff.

*Joh. Agricula in Chirurgia parva, tract. 5. recommendi*ret die frischen Blätter zu den Uberbeinen / wenn man täglich eines überbindet/ und saget: daß er mit demselben etliche hundert Uberbeine an Menschen und Pferden vertrieben / und sey ihm nicht einmahl mißlungen.

Alexius Pedemontanus de Secretis libro 6. Es vertreiben auch die Blätter / von ihren inwendigen Häutlein entlediget/ die Wartzen und Elster-Augen oft aufgeleget.

In den Apothecken hat man das Kraut und unkräftige Wasser hievon.

Sene-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Senecio offi. Matthioli, Lob. vulgaris Park: minor vulgaris C. B. vulgaris seu Erigeron Dioscoridis & Plinii.	Korsurt.	Kreutzkraut/ Grindkraut/ Grindwurtz/ Bal-Greiß.	*Seneçon.*	Wächset schier überall. Blühet im *Majo.*



Die

Die Creutzwurtz (*Senecio*) wird wenig gebraucht/ sie soll zertheilen und heilen.

Pedacius Dioscorides libr. 4. c. 92. Die Blätter und Blumen/ schreibet Er / kühlen : derhalben mit Wein aufgeleget/ vertreibet die Entzündung der *Testium & sedis*, mit *Manna Thuris* (die Körnchen oder das feineste vom Weyrauch) vermischt heilet nicht allein die übrigen Wunden / sondern auch die Wunden der Span-Adern (*Nervus*) die grauen Köpffe (*pappi Senecionis*) in Wasser gekocht und getruncken/ erreget Brechen (*vomitus.*)

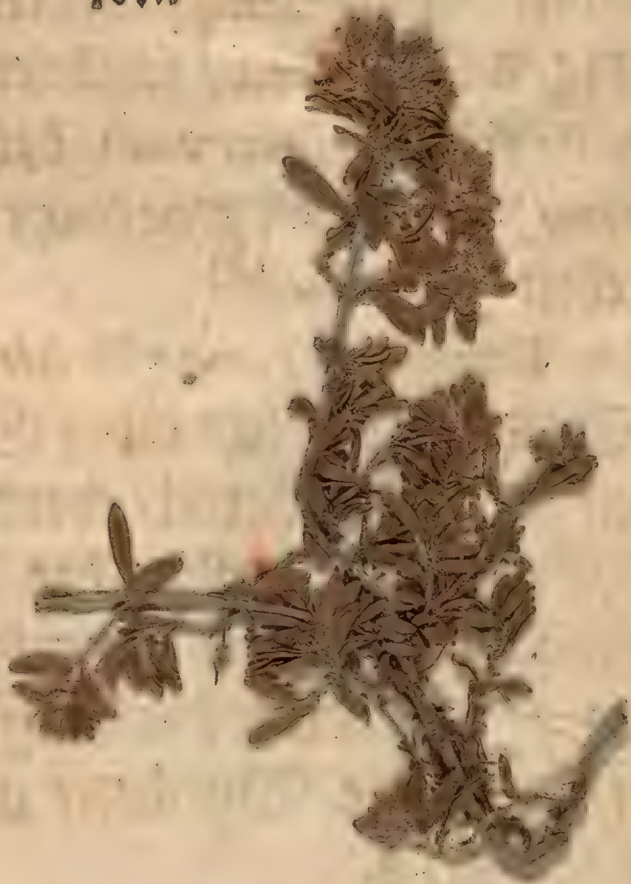
Joh. Joachim Becher, in Parnasso Medicinali illustrato, pagina 545. Creutzwurtz/ schreibet Er/ hat vermischte Eigenschaften/ zertheilet/ heilet/ wird gebraucht wider die Gall- und Gelbsucht ; wider die Würme/ Erbrechen/ Blut Ausspeyen/ kühlet die hitzige Leber/ befördert den Harn / vertreibet die lauffende Gicht / die Krätz/ Kropff/ heilet die Wunden/ und vertreibet die Wehtage des Magens.

Franciscus Glissonius in tractatu de Rachitide cap. 30. gebraucht die obersten Gipffel dieses Gewächses (*summitates Senecionis*) das Brechen dadurch zu erregen.

In unsern Apothecken wird auch gefunden *Senecio.*

Ser-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Serpyllum offic. vulgare minus C. B. Park: minus flore albo & purputeo Tab. Serpyllum sylvestre Matthioli.	Liden rund-Timian.	Wilder Poley/Qvendel mit runden Blumen/ Feld-Qvendel.	*Serpolet.*	Wächset auf dürre Stellen. Blühet im *Julio.*



Der

DEr Feld-Qvendel (*Serpyllum*) ist ein wolriechend *aromatisches* Kräutlein/ hat einen scharffen / bittern *Costus*-Geschmack/ öffnet und zertheilet/ hat darbey ein Nerven-stärckende Tugend : deswegen dessen *Spiritus* schier *specifice* gegen *spasmum cynicum seu caninum* dienlich ist. Man machet Küßlein oder Häublein/ worein *Serpyllum* in gut *ingrediens, contra catharrhos vulgò frigidos* ist: *in balneis, uterum* zu reinigen/ wird es auch nützlich verschrieben.

Pedacius Dioscorides, libro 3. cap. 46. Serpyllum, schreibet Er/ *sylvestris sativo & officatius & ad medendi usum aptius.* Die *menses* und den Harn treibet es. Hilft denen Gebrochenen/ *convulsionibus, torminibus & inflammationibus laborir*enden: und beschützet für Schlangen-Bisse / so wol eingetruncken/ als äusserlich bestrichen und aufgeleget. Insonderheit ist dieses Gewächs *phreneticis & lethargicis* sehr beqvem.

Casparis Theophili Bierlingii, Thesaurus Theoret: Practicus pagina 507. & 508. Aqva serpylli silvestris, so vor der Sonnen Aufgang gesammlet worden / und mit guten Wein destilliret/ und was übergegangen mit dergleichen eben also gesammelten *Serpyllo* wieder destilliret/ hernach *infundir*et man solchen *spiritum Serpylli* mit *sassafras.*

Aqva benedicta Serpylli cum vino, welches *Hadrianus à Mynsicht. in Thesaurio Chymico, pag. 416.* beschreibet / hat mit vorigen schier gleiche Wirckung/ und saget der *Auctor* daß es alle *catarrhos* des Haupts verhindere und abhelffe/ das Hertz/ den Magen und alle Gedärme stärcke / den Appetit verbessere/ den Urin und Stein treibe. Den Schmertzen des Magens und Colic stille. Es hilft auch gegen *convulsiones, &c. dosis* ℥ß *unc: j. ad uncias ij.*

D. J. Michaelis in notis ad Schröd: Pharm. p. 616. Serpyllum, saget Er / ist von grosser Wirckung.

In unsern Apothecken hat man das Kraut/ das Wasser/ und den *spiritum Serpylli.*

Sigillum

Lateinisch.	Dånisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Sigillum Salomonis & Polygonatum offic. latifolium Dod. Lob. Tab. latifolium vulgare C. B. Polygonatum, vulgò Sigillum Salomonis Joh. Bauh.	Hvidrod.	Weiß-wurtzel/ Schminck-wurtz/ Ge-lenckwurtz.	*Sceau de Salomon.*	Wåchset in Gülden-Lund/ ꝛc. Blühet im *Junio.*



Weiß-

WEißwurtzel (*Sigillum Salomonis*) ist ein gutes *vulnerarium*, und wird die Wurtzel am meisten in der *Medicin* gebraucht. Sie zertheilet/ säubert/ ziehet gelinde zusammen und heilet. Diese Wurtzel zerstossen oder in weissen Wein gesotten / und auf die Zerqetschungen warm geleget/ so durch Fallen/ Schlagen oder Stossen veruhrsachet/ zertheilet die blaue Flecken oder das geronnene Blut bald: man kan auch Qvitten-Saamen Schleim dazu mischen/ auch zugleich *oleum ceræ* über die blaue mit Blute unterlauffene Stellen vorhero streichen/ welches ich ofte mit Nutzen gebrauchet: machet sonsten die Haut glat und schön; worzu einige das *destillirte* Wasser (*aqva Sigilli Salomonis*) gebrauchen/ welches aber keinen Nutzen schaffet.

Joh. Stocker: in Praxi aurea l. 1. c. 42. Radix Polygonati, schreibet Er/ wird mit grossen Nutzen gebrauchet wider den weissen Fluß/ in rohten Wein gesotten und getruncken / oder zu Pulver gestossen und mit Wein ein Qintlein genossen: sie treibet auch also gebraucht den verhalteven Urin.

Petrus Forestus lib. 27. observ. 15. Rühmet das *decoctum* von dieser Wurtzel innerlich/ und wie ein Pflaster darvon äusserlich zu gebrauchen/ Brüche (*hernia*) zu heilen: wie den̄ *Tournefort* schreibet solches bewehrt befunden zu haben.

J. Michaelis Not. in Schröd. Pharmac. pag: mihi 619. & Not: in Gvern. Rolfinci Chymiam pag: 29. Das *destillirte* Weißwurtz-Wasser (besser und mit sicheren Nutzen gebraucht man dessen *decoctum*) innerlich genützet/ zertheilet das geronnen Blut und vertreibt alle innerliche Geschwülst: treibet den Stein und befordert die Monat-Zeit und Geburt ꝛc. machet auch das Angesicht und die Hände schön weiß/ glat und wolgestalt.

In unsere Apothecken hat man die Wurtzel und das unkräftige Wasser von *Sigillo Salomonis*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Z[eit]
Solanum & Solatrum offic. bacciferum primum seu officin: C.B. Solanum vulgare Tragi, Park: sativum Tab. hortense Matthioli, Dodonæi, hortense sive vulgare J.B. Solatrum Brunsfels.	Natskade.	Nachtschatten.	*Morelle.*	Wächset vieler wegen Blühet im *Junio.*



Nacht

Nachtschatten (*Solanum*) wird innerlich nicht gebrauchet/ äusserlich aber/ doch selten/ leget man die zerstossene Blätter/ in hitzige Fieber/ warm unter die Fußsohlen und *circa carpos*, welches sonderlich die grosse Haupt-Pein stillen soll.

Joh. Rajus Histor. Plantarum Tomo 1. pag. 673. Der Saft von Nachtschatten mit weiß vom Ey vermischet ist ein treffliches Mittel/ *in penis inflammatione*, so von den Frantzosen herrühret/ nur warm *appliciret*. Der Saft auf die Vorhand (*carpus*) geleget / vertreibet das Fieber: Zu Mund-Wasser wird es auch angewandt ; innerlich rahte ich es nicht zu gebrauchen. In den kalten Geschwülsten der Brüste wird ein *linimentum* vom *Succis Sempervivi, Solani & albumine ovi* bereitet / welches warmlicht und oft aufgestrichen/ fürtreffliche Wirckung leistet.

In Ephemeridibus N. C. Dec. 2. Anni 3. obs. 64. wird von der Kraft des Nachtschattens in der Rohten-Ruhr (*dysenteria*) geschrieben.

Joachim: Camerarius Hort: Medicinæ, pagina 167. Der frisch außgepreßte Saft / saget Er / wird auch nützlich zu Heilung der hitzigen / offenen/ fliessenden um sich fressenden Schäden und Krebs der Brüste gebrauchet/ derhalben vielen Pflastern und Salben zugethan wird.

In unsern Apothecken ist das Kraut / *destillirte* Wasser und der *succus Solani bacciferi primi officinarum Casp. Bauhini.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Sonchus, Lactucella, Lecteron, & Cicerbita offic. Sonchus asper Matthioli, asperior Germ. Item de Soncho lævi officinar.	Hare-Kaal. Svine-Titzel.	Hasen-Kohl/ Sau-Distel.	*Laitron ou Palair de lievre.*	Wächset unter den Kohl und anderwerts. Fänget im *Junio* an zu blühen.

Nacht-

HAsen-Kohl oder Sau-Distel (*Sonchus*) hat mit *Taraxico, Cichorio & Endivia* schier gleiche Wirckung; deswegen dieses Gewächs und fast alle dessen Arten/ die Verstopffungen der Leber/ Nieren/ Miltzes und des Gekröses/ sehr wol verbessert.

Joh. Rajus Histor: Plantarum Tomo 1. pag. 226. Der grüne Hasen-Kohl/ spricht Er/ und absonderlich dessen Wurtzel/ wird von einigen gegessen: in Engelland speiset man nur die Kaninchen und Hasen damit/ weswegen dis Kraut auch *Lactuca leporina* heisset. *Succus Sonchi* getruncken/ besänftiget des Magen-nagende Schmertzen. Das *decoctum Sonchi* getruncken bringet denen Säugerinnen viele Milch/ und denen saugenden Kindern eine bessere Farbe. Mit Wein getruncken hilft denen *Suspirosis atq; Asthmaticis* (denen so einen kurtzen Athem haben.)

Johannes Ruellius de Natura Stirpium l. 1. capite 20. Es mässiget/ schreibet Er/ die scharffen Feuchtigkeiten/ und *temperi*ret die hitzitzige Galle/ tilget die Fieber/ thut gut den *Hecticis*, vertreibet die Gelbsucht/ Engbrüstigkeit und das Keichen/ treibt den Harn/ Gries und Stein/ lindert das Harnbrennen/ vermehret und verbessert die Milch in den Frauen-Brüsten.

Joh. Wittich. in Vademecum part. 2. pag. 72. den außgepreßten Saft in weissen Wein getruncken/ macht daß die schwangern Frauen bald und leicht gebähren. Den milchichten Saft warm in die Ohren getröpffelt/ stillet das Ohren-Wehe.

In unsern Apothecken ist hiervon weiter/ meines Wissens/ nichtes als das Kraut.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Stœchas citrina offic. & Matth. Dod. citrina tenuifolia Narbonensis J. B. Elichrison seu Stœchas citrina angustifolia; C. B. Heliochrysum angustifolium Montalban: Hort:	Guule Evigheds-Blomster.	Stoechas-Blumen/ Winter-Blumen/ Gelbe Katzen-Pfötlein.	*Stechas.*	Wachsen gegen Friderichsburg/ und bey Copenhagen. Blühen im *Julio.*



Die

Die gelben *Stœchas*-Blumen durchschneiden / eröffnen/ saubern und *astringi*ren gar ein wenig: sie treiben gelinde den Schweiß und Harn.

Mich. Ettmüller: Oper: Med: pag. 669. *Stœchas* Blumen/ spricht Er/ reinigen und verbessern das Blut; treiben den Harn / verdünnen den dicken Schleim und Gries darein/ und führen solches zugleich mit dem Harn auß/ tödten danceben die Würme. Aeusserlich eine Lauge davon gemachet/ und das Haupt-Haar damit gewaschen/ macht es gelb/ und werden die Läuse auch also vertrieben.

Conr. Victor Schneider: libr. 4. de Catarrhis, pag. 446 Diese Rhein-Blumen/ spricht Er / wärmen und truckenen/ eröffenen/ saubern/ zertheilen/ heilen und treiben den Harn : vertreiben die Flüsse/insonderheit so auf die Brust gefallen; auch nur damit geräuchert.

Ortolphus Maroltus Pract: Med: die Blumen / saget Er in Wein gesotten und davon getruncken / tödtet und treibet die Würme auß dem Leib / auch äusserlich auf dem Magen und Nabel gebunden; dis Pflaster/ bezeuget *G. Varignan: in Secretis Medicis pag. 170.* sey eben so sicher als der Wermuth.

Doct. Mich. Alberti in Introductione in Medicinam, schreibet von den *floribus Stœchadis citrinæ.* unter andern also : Wegen ihrer *nervini*schen Eigenschaft dienen sie äusserlich in etwas *ad minores spasmos compescendos*, mit andern beqvemen Artzeneyen zu vermischen.

In unsern Apothecken hat man auch die Motten-Blumen (*flores Stœchadis citrinæ.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Tanacetum officin. & Matth. Dod. vulgare Tragi, Park. vulgare luteum C. B. flore luteo J. B millifolii foliis Lobel.	Regnfarn.	Gemein gelb Reinfarn / und Reinfarn mit gekärbtẽ Blättern.	*Tanesie.*	Wächset in den Wiesen bey Friderichsburg/ und an andern Orten. Blühet im *Julio.*



Der

DEr Rheinfarn (*Tanacetum*) hat einen *aromati*schen Geruch/ bittern und scharffen Geschmack/ öffnet/ zertheilet/ reiniget/ stärcket die Nerven/ tödtet und treibet die Würme auß: dieses Gewächs muß mit Bescheidenheit inwendig verordnet werden/ weil es leicht zu unordentlichen Bewegung des Bluts/ und anderer Feuchtigkeiten/ unsers Leibes Anlaß geben könnte.

Nic: Lemery Traité universel des Drogues simples p. 759. Der Rheinfarn/ spricht Er/ *incidi*ret / und *resolvi*ret ; hat eine eröffnende und Wind-treibende Eigenschaft ; ist dabey ein Mutter- und Wundkraut. In der *nephriti*schen Colic vertheilet es die Winde / tödtet die Würme und wird innerlich und äusserlich gebraucht.

Dan: Sennertus l. 2. praxeos p. 396. Gegen die Schwere-noht/ schreibet Er/ so von Würmen ins Hertz-häuslein/ nach einiger Meynung/ aber besser im linckern Magen-mund (welcher sehr spanadrich ist) nagende sich aufhalten/ herrühret/ wird das *Tanacetum specifice recommendiret*, *Crato lib. de Peste & libro 7. Consil. 46.* Lobet es in Wein gekocht und getruncken gegen das tägliche Fieber.

Joh. Stock: Pract: Aur: l. 1. c. 60. Rheinfarn/ saget Er/ in Wasser gesotten und die schwindende Glieder damit gewaschen/ bringet sie wieder zurecht / es ist ein herrliches Mittel/ dienet in Menschen und Vieh.

Joh. Schenck. libr. 3. observ. Med. Der Saamen/ spricht Er/ hat eine sonderliche Kraft wider die Würme / in Milch oder Wein eingenommen.

Hercul: Saxon: de Lue Venerea cap. 31. Der außgepreßte Saft/ schreibet Er/ dieses Krauts/ reiniget und heilet Wunden/ alte Schaden und Geschwär/ Riß und Schrunden der Haut an Händen und Füssen.

In unsern Apathecken verwahret man zum Gebrauch das Rheinfarenkraut/ die Blumen/ und das destillirte Wasser.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Thymus offic. vulgaris folio tenuiore C. B. durior Camer. Thymum durius Ger: vulgare rigidus, folio cinereo J. Bauh. Serpyllum hortense Dod:	Timian.	Thimian/ Demuht/ Römischer oder Welscher Qvendel/ Thym.	*Thim.*	Wächset nur im Garten. Blühet im *Julio.*

Der

DEr Thymian wird auch Römischer oder Welscher Quendel geheissen/ wird in Italien und Langedock wild im Felde gefunden: hat einen lieblichen aromatischen Geruch/ und einen in etwas bittern und scharffen Geschmack/ machet dünn und zertheilet/ eröffnet die innerliche Verstopffungen / dämpffet die Säure/ stärcket den erkalten Magen/Haupt und Mutter/ bewahret für den Schwindel/ vertreibet die Ohnmachten/ die Schwermühtigkeit und die Furchtsamkeit: im übrigen so kömmt dieses Gewächs/ wegen des Gebrauchs viel mit dem *Serpyllo* überein.

Pedacius Dioscorides libro 3. capite 44. Lobet dieses Kräutlein in schweren Athem (*contra asthma & Orthopnæam*) und die Bauch-Würme abzutreiben/ den *Urin, Menses,* Geburt und Nachgeburt zu befordern/ in Wasser gekocht und getruncken. mit Honig vermischet/ machet eine leichte *expectorationem* (Aushustung des Schleims/ ꝛc.)

Joh: Michael: Not: in Joh. Schröderi Pharmacopoeam Med: Chym: pag. 617. Des Thymians/ spricht Er/ fürnehmster Gebrauch ist in der Speise/ und hat eine *incidi*rende Kraft/ daher er in der Rohten-Ruhr und andern Bauchflüssen sonderlich dienet/ wie nicht minder in Wunden: wird inner- und äusserlich gebrauchet und *tingi*ret die *excrementa alvina* roht.

Plinius libro 21. cap. 21. Thymus, schreibet Er/ stärcket das Gesicht/ und Gehör/ trucknet die Flüsse/ bringet Appetit zum Essen/ purgiret den Leib von der Gallen / stillet das Grimmen im Leibe/ reiniget die Brust gewaltig vom Schleim und Verstopffung; sein Geruch ist denen so die Schwere-Noht haben sehr nützlich. In Wein und Wasser gesotten/ und davon Morgens nüchtern getruncken/ thut wol den Engbrüstigen und die einen schweren kalten Husten haben/ wie auch denen so mit Glieder-Kranckheiten beladen sind. Aeusserlich gebraucht vertreibet es die blauen Mähler und Flecken von Fallen/ Stossen oder Schlagen/ lindert das Hauptweh/ und verzehret die Geschwülste / so von kalten Flüssen entstanden.

In unsern Apothecken verwahret man Thymian.

Tilia

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Tilia offic. fœmina Matth Lobelii, Tab. fœmina folio majore C.B. vulgaris platyphyllos J.B. Tilia sativa Tragi, fœcunda Pseudo piperifera Maurit. Hoffman:	Lind.	Linden-baum/Linde.	*Tilleul, Tillau.*	Man findet deren genug in Copenhagen/ rc. Blühet im *Junio & Julio.*



Die Linden-Blüt ist in Zufällen des Haupts als *epilepsia, apoplexia & vertigine* nützlich zu gebrauchen. Die Rinde (*cortex*) ist auch in den Apothecken / wird aber nicht so oft als die Blüht in der *Medicin* angewandt. Auß der Linden-Blüht wird ein Wasser *destilliret* / und eine *Conserva* bereitet/ welche zwey *præparata* auch in obige Zufälle dienlich sind.

Mich. Ettmülleri Comp. p.138. Die Linden-Blüht/ saget Er/ hat eine Kraft gegen die Schwere-Noht; der Mistel (*Viscum*) welcher bisweilen auf die Linden-Bäume wächset/ ist eben so gut als *viscus qvercinus*; der auß der Wurtzel gepreßte Saft ist von gleicher Kraft. Die Linden-Blätter in Milch gekochet / dienen wider *tenesmum.* Die Kohlen von Linden-Holtz werden das geronnene Blut zu *resolviren* gebrauchet.

Simon Paulli Qvadripartit: Botanic: pag. 155. Rühmet das frische *destillirte* Wasser von den Blumen/ mit *rotulis manus Christi* lieblich gemacht/ in Aufblähungen des Unterleibes und der *hypochondriorum.*

Antonius Mizaldus Centur: 9. memoribil: aphor. 25. Die Blüht/ spricht Er/ hat einen lieblichen aromatischen / etwas säurlichen Geruch/ dabey einen aromatischen und fetten Geschmack: das Wasser davon stärcket das Haupt/ hilft wider das Hertzzittern; Ohnmachten/ Schwindel/ Schlag und schwere Gebrechen.

Christian Franc. Paullin Cent. 1. observ. 41. versichert/ daß des Linden-Baums Schatten die Schwere-Noht curire.

Ortolphus Maroltus Pract: Med: pag. 364. Die Knospen/ schreibet Er/ Blätter und Rinde in Wein gesotten und davon getruncken/ treibet den Harn / Stein und die *menses* : dienen äusserlich vor den Brand/ sonderlich die innerste Rinde / welche klein zerschnitten/ eine Zeitlang in Wasser geleget / einen zähen Schleim von sich gibt/ so den Brand gewaltig kühlet und löschet / wenn man denselben darauf streicht/ oder Tüchlein damit genetzet u. *appliciret.*

In der Apothecken sind die Blumen/ *consera, aqva* und der *spiritus florum Tiliæ* feil.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Tormentilla offic. & Trag: Matthioli, D d. Tab: J. B. vulgaris Park silvestris C. B. Pentaphyllum aut potius Heptaphyllum flore aureo tetrapetalo, tormentilla dictum Moris Histor.	Tormentil/ Blod-urt/ Blod-rod/ Rydene.	Tormentil/ Blutwurtz/ Feigwurtz/ Rohter Guntzel/ Roht-Heilwurtz.	*Tormentille.*	Wächset hier in grosser Menge. Blühet im *Majo.*



Die

DJe Wurtzel von Tormentil wird am meisten von diesem Gewächs gebrauchet/ als deren *effectus* eigentlich *absorbendo existit adstrictorius.* In hiesigen See-Qvetsch-Hause und sonsten/ habe sie/ GOtt Lob / vielmahl glücklich/ sowol *in forma decocti, pulveris*, als auch *Extracti*, meinen Patienten nehmen lassen : doch allezeit mit der nohtwendigen *cautela*, insonderheit *in diarrhæis & dysenteriis*, daß niemahlen die *Tormentillam* verordnet/ bevor die schädliche Feuchtigkeiten *corrigiret, præpariret* und *evacuiret* geworden / welches letztere am besten mit einer *dosi radicis Rhabarbari* oder *Ipecacuanhæ* geschiehet; Diese beyde Wurtzeln sind mir zwar schier täglich im Gebrauch / jedennoch halte ichs mit der *Rhabarber*, weilen die *Ipecacuanha* mit mehrer Fürsichtigkeit/ damit der Krancke sich dabey nicht verkälte/ muß genommen werden/ ich auch *en campagne* angemercket/ daß der Gebrauch der *Rhabarbari* glücklicher gewesen/ als wann die *Ipecacuanham* verschrieben.

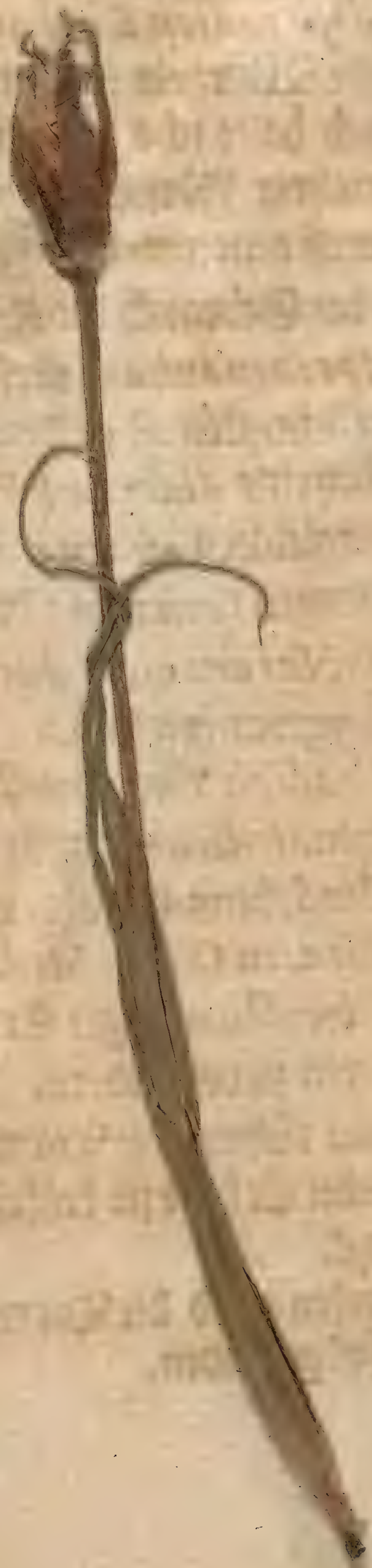
Mit grösserer Fürsichtigkeit ist annoch die Tormentil-Wurtzel in hitzige Fieber/ worbey eine *diarrhæa* oder *dysenteria* zugegen/ zu verordnen/ weil dergleichen *evacuationes* gar oft *criticè* geschehen/ oder Bemühungen (*conatus*) der Natur sind/ allwo das Sprichwort statt hat: *Natura vult duci, non cogi* (Die Natur wil geleitet/ aber nicht gezwungen seyn.) Dieser Ursach wegen erfordert der Gebrauch *radicis Tormentillæ* einen verständigen / erfahrnen und fürsichtigen *Medicum*, damit solche nicht unverständig/ mit der armen Krancken Lebens-Gefahr/ verordnet werde.

Joh. Andr. Schnitz. in Comp. Med. Pract. à Christ. Const: Rompf. ed. 2. Das *decoctum*, saget Er/ hat eine sonderliche Eigenschaft das *abortiren* zu verhindern.

Tabernæmontanus rühmet die Tormentil sehr heilsam in den Frantzosen/ und schreibet Er habe sie kräftiger *in Praxi* befunden/ als die China Wurtzel.

In unsern Apothecken wird die Tormentill-Wurtzel und das *Extractum* davon feil gefunden.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Tragopogon officin. Lob. alterum Matthioli, flore luteo J. B. Barbula birciTragi, Barba birci Valerii Cordi, flore luteo Camerarii.	Gædeskeg.	Bocksbart/ Wilde Haberwurtz mit gelben Blumen.	*Barbe de Bouc.*	Wächset in Wiesen/ rc. Blühet im *Majo & Junio.*



ES sind zweyerley Bocksbart/ wilder und zahmer / von jenen als wilden Bocksbart mit gelben Blumen/ werde nur hier handeln/ weil der Zahme mit Purpur-Blumen nur allein im Garten gefunden wird: Doch hat die Wurtzel von beyden/ schier einerley Wirckung. Diese Milchhaftige und süsse Wurtzel ist wegen des Gebrauchs und Nutzen fast einerley mit der *Scorzoner*-Wurtzel/ also daß man auch die eine an der andern Stelle wol gebrauchen kan. Sie gibt dem Leibe gute Nahrung/ eröffnet die innerliche Verstopffungen/ reiniget das Geblüt/ versüsset die scharffen Feuchtigkeiten/ vermehret die Milch / treibet den Harn und Stein/ wird wider die Gebrechen der Brust und Lungen/ steten Husten/ Engbrüstigkeit/ Seitenstechen und Schwindsucht gerühmet. Der außgepreßte Saft heilet Wunden: Deswegen der *Syrupus* von dem Saft / mit Zucker oder Honig bereitet/ denen *Tabidis ex ulcere* gute Hülffe leisten soll: einige gebrauchen die Blätter von Bocksbart auch mit Nutzen in Wund-Träncke.

Joh. Rajus Hist. Plantar: Tomo 1. pag. 252. Die *radices Tragopagi*, schreibet Er/ gekochet/oder rohe im Salat geessen/ bekommt wol denen so reissende und brennende Schmertzen im Magen und in der Brust empfinden: Sie nähren dabey sehr wol/ derhalben sie denen Magern und *Tabidis* dienlich sind.

Mich. Ettmüllerus Operum part. 1. pag. 675. Der Bocksbart / spricht Er / ist eine Pflantze so voller Milch / und eine Art Schlangenmord; (*Scorzonera*) daher die Wurtzel / ja das gantze Gewächs/ eben auch eine *alteri*rende/ besänftigende/ Gifttreibende (*vis alexipharmaca*) und sonderbahr Schweißtreibende/ und eine gelinde zusammenziehende Eigenschaft besitzet: so man nemlich ein *decoctum*, entweder allein/ oder mit Hirschhorn gekochet/ davon trincken läßt; desfals in den hitzigen Fiebern dieses *decoctum*, in öftern Gebrauch/ und besonders *in diarrhæis & dysenteriis epidemicis*.

Von diesem Gewächs wird nur in den Apothecken die Wurtzel feil gehalten.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zei
Trifolium aqvaticum offic. palustre Dodon. C. B. J. B. paludosum Lob. Park. majus & fibrinum Tab. Trifoliata paludosa Moris. Hist: 2.	Bukkeblade/ Besk-Klever.	Bieberklee/ Wasserklee/ Schörbucksklee.	*Meniante.*	Wächset i feuchten Stellen. Blühet im *Majo.*



Die=

DIese Wasserklee wird auch / wegen des herlichen Nutzens im Schörbuck / Schörbucksklee geheissen. Dieses treffliche Schörbucks-kraut hat ein verborgenes flüchtiges Saltz in sich: es verdünnet / durchschneidet / saubert / und machet die dicken zähen Feuchtigkeiten / so im Magen / Leber / Miltz / Gekröse *& pulmonum bronchiis* sich verdicket / wieder flüssig und treibet sie durch den Schweiß und Harn auß dem Leibe: es ist auch *in Trifolio antiscorbutico* eine *balsami*sche Kraft; verändert und versüsset das scharffe / saure und versaltzene Geblüt / und widerstehet der Fäule. Die *Essentia*, und noch besser das *Extractum Trifolii palustris* sind kräftig / imgleichen dessen *infusum* und *decoctum* haben gleichen Nutzen.

Thomas Bartholin: Act: Med: Hafniens: volum: 3. p. 124. ad 132. von *Joh. Valent. Willio Medico castrensi communicat:* Gegen den Schörbuck / wird geschrieben / beyderley Geschlechts / Wassersucht / allen Arten der kalten Fieber / giftige Fieber / *paralysin, Catarrhen*, und vielen andern Kranckheiten / versichert *Willius*, thut dieses Kraut grossen Nutzen.

Frid: Lossius in libro posthumo Consil: 34. In hydropica, schreibet Er / *cachexia* mit Schörbuck vermischet / *recommendire* dieses Kraut in Bier eingeweichet und embsig getruncken.

J: Dolæus Encyclopæd. Med. l. 3. c. 14. Trifolium fibrinum, saget Er / stillet das drey und vier-tägige Fieber / und tilget die lauffende Gicht oder das Glieder-Reissen. Daher auch *Sim. Schultz in Ephemerid: Germ: N. C. Dec. 1. An. 4. Observ. 123.* es *Trifolium antiarthriticum* heisset: dienet auch denen / welche mit Abnehmen des Leibes und der Schwindsucht behaftet sind: insonderheit ist es in *atrophia scorbutica* kräftig.

Jn unsern Apothecken sind allezeit fertig: die *essentia*, das Kraut / der *spiritus* und das unkräftige *aqva trifolii aqvatici*: an dessen letzteren Stelle besser wäre das *extractum* zu verfertigen.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Tussilago & Farfara offic. Tussilago Matthioli, Dod. J. B. Park. Chabræi, vulgaris C. B. Bechium Cordi, Ungula caballina Tragi, Farfagi, Farfarago, Filius ante patrem.	Hestehov.	Huflattig.	*Pas d'Asne, ou Tussilage.*	Wächset ausserhalb der Oster-Pforte/ 2c. Blühet im *Aprili.*



Hu-

Huflattig ist schier das allerbeste Kraut/ gegen alle Brust-Kranckheiten / und dienet/ nebenst der Wurtzel/ wenn sich zäher Schleim in der Brust gesammlet/ befordert den Auswurff und machet einen leichten Athem : lindert und hilft den alten Husten/ benimmt die Engbrünstigkeit/ und das Seitenstechen/ *in phthisi & tabe est specifica.* Das Rauchen dieser Blätter/ eben wie man Toback raucht / ist allen denen so eine schwache Brust haben/ von grossen Nutzen : Das *infusum, decoctum & syrupus Tussilaginis,* sind in Brust-Kranckheiten/ und in der Schwindsucht selbst/ sehr dienlich.

Pedacius Dioscorides libro 3. *c.* 126. Die Huflattig Blätter/ schreibet Er / mit Honig zerrieben/ und auf die Rose und andern Entzündungen gestrichen/ heilet selbige. Den Rauch dieser trockenen Blätter und Wurtzeln/ mit offenen Munde empfangen seyende/ *curi*ret den trocken Husten und die grösseste Engbrüstigkeit (*orthopnæa*) eröffnet auch die *vomicas* in der Brust.

Mich. Ettmüllerus Not. in Schröderi Pharm. Med. Chymic. Die *Tussilago* ist ein gutes *expectorans.* Dessen Rauch mit Pfeiffen gerau-

rauchet/ ist kräftig gegen die Schwindsucht. Das *decoctum* davon wird wider den kurtzen Athem (*asthma*) gelobet. Aeusserlich werden die saftige Blätter zerstossen / und mit Nutzen auf die hitzige Geschwäre der Brüste *applici*ret.

Daniel Sennertus lib. 3. praxeos part. 7. sect. 2. c. 3. p. 723. Rühmet *ungulæ caballinæ flores* in Wein gekochet / mit *Mastiche, Myrrha & lithargyrio*, in Bein=Schaden/ allwo der heisse Brand zu befürchten ist / nur fleissig damit gewaschen und aufgelegt.

Idem libro 5. Instut. Medicar. part: 1. cap. 1. sect. 4. Die Blätter/ spricht Er/ in der Speise gegessen *curi*ret die Magerkeit (*atrophia*) selbe gerauchet öffnet die *vomicas*.

Petrus Forestus lib. 3. observ. 22. & lib 7. observ. Chirurg. 1. Aeusserlich/ schreibet Er/ werden die frischen Hufiattigs Blätter auf hitzige Schäden/ Geschwülsten/ Geschwäre/ Rose und Krebs geleget / sie verhüten den Brand/ lindern die Hitze und Schmertzen an den Füssen der Wassersüchtigen/ wenn man sie in Wein kochet / nachmahls durchseihet/ die Brüh mit Mastix/ Myrrha und

Sil=

Silberglett vermischet / und mit Tüchlein warm *applici*ret.

Alexius Pedemontanus de Secretis, libro I. *Farfara*, schreibet Er / ist ein herrliches Brust-Kraut / hat eine *temperi*rende / kühlende und trocknende Natur / dienet / nebst der Wurtzel / wider alle Gebrechen der Brust / so sich von groben schleimigen Feuchtigkeiten erheben / reiniget und stärcket dieselbe / befordert den Auswurff / und machet einen leichten Athem: lindert und hilft den alten Husten / benimmt die Engbrüstigkeit und das Seitenstechen / heilet die Brust-Geschwäre / und wehret der Schwindsucht; *in phthisi & tabe specifica est*.

Louy Guyon en ses leçon lib. 3. cap. 7. p. 468. Die *Conserva Tussilaginis*, spricht Er / schaffet den Hustendeu und Schwindsüchtigen grossen Nutzen: Für das Schnarchen im Schlaff / berichtet derselbe / habe er von einem Portugisischen Juden-*Doctore* folgendes *Recept* bekommen: Man solle eine halbe Stunde vorher ehe man schlaffen gehe von der Huflattigs-Wurtzels *Conserva* eine *Dosin* einessen / als welches Er an einige Personen *probi*ret befunden habe.

In *Pharmacopoliis* ist die *Conserva*, *Flores*, *Herba*, *Radix & Syrupus*: denn das Wasser davon hat keine Kraft.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch	Ort und Zeit.
Valeriana pontica & Phu majus & offic. odorata radice J.B. vera Tragi, domestica sive hortensis C.B. It: de Valeriana & Phu sylvestri offic. sylvestri magna aquatica J.Bauhini, parvo Matthioli.	Baldrian/ *Theriacs*-Urt.	Baldrian/ Katzenkraut/ *Theriacs*-kraut/ Römischer-Baldrian. It. Wilder Dänischer-Baldrian.	*Valeriane.*	Die Fremde wächset nur im Garten/ die wilde aber an nasse Oerter. Blühet im *Julio.*



Garten Baldrian/und wilder Baldrian/ sind beyde im Gebrauch: sie ist eines mit von den fürnehmsten Gift-widerstehend-und Schweiß-treibenden Kräutern/ sonderlich die Wurtzel: wird gebrauchet in der Pest und andern giftigen Kranckheiten: Diese ist besonders dienlich das Gesicht zu stärcken und zu verbessern/ wie solches nicht allein bewehrte *Auctores Medici*, und viele Erfahrungen bezeugen. In der Schweren-Noht wird selbe auch gelobet.

Pedacius Dioscorides l. 1. c. 10. *Phu*, schreibet Er / welches einige *Nardum sylvestrem* nennen/ in Wasser gekocht nnd getruncken treibet den Harn/ dessen Pulver eingenommen/ thut selbige Wirckung. Beweget auch die *menses*, und wird denen *antidotis* zugemischet.

Joh. Rajus Histor. Plantar. Tom. I. *pag.* 388. Das Pulver/ schreibet Er / von der *radice Valerianæ majoris seu hortensis*, auß der Erde genommen/ bevor der Stengel herauß gewachsen/ und einen halben Löffel voll in Wein/ Wasser/ Milch oder einem andern dienlichen *vehiculo*, ein- biß zweymahl genommen/ befreyet von der Schweren-Noht/

 weil

weil solche *Medicin* oben und unten *purgi-* ret; sonsten/ fähret Er fort/ legen die Engelländer die grüne zerqvetschte Blätter auch auf Wunden.

Hieronymus Braunschweig erzehlet/ daß ein Goldschmied zu Würtzbnrg/ täglich des Morgens nüchtern ein wenig von der Baldrian Wurtzel genützet/ und dadurch sein Gesichte so gestärcket/ daß er die allerkleineste und *subtile*sten Sachen/ biß ins höchste Aelter/ hat machen können.

Joh. Gottsched. Flora Prussica pag. 278. Die Goldschmiede/ saget Er/ und andre Künstler/ nehmen ein Stücklein im Munde/ von der *Valeriana hortensi sive Pontica*, damit sie desto genauer sehen mögen/ daher sie auch von einigen Augen-Wurtzel heisset.

Lazarus Riverius Prax. Medic. l. 1. c. 7. Die *Radix*, schreibet Er / *Valerianæ sylvestris* ist von *Fabio Calumna* so hoch gehalten worden/ daß Er wider die Fallende Sucht (*epilepsia*) nur ℈ß biß ℈j nach dem Alter des Krancken/ in Baldrian- oder Linden-Blüht Wasser eingeben/ und also solche *Patienten* glücklich *curi*ret habe.

Gvilhelmus Fabricius Hildanus, in seinem Buch

Buch von Erhaltung der Gesundheit/ *pag.* 850. Der Baldrian/ saget Er/ stärcket das Gesicht auch auf eine wunderbahre Weise/ es sey gleich daß man die Augen mit dem Wasser/ welches auß dem Kraut/ Blumen und Wurtzeln *destilli*ret worden / außwasche/ oder ein Triet auß den Wurtzeln auf folgende Weise mache:

Rec: Baldrianwurtz ein Loht/ Sassafraß/ vom besten Zimmet / jedes ein halb Loht. Bethonien Blumen. Augentrost/ Fenchel-Saamen/ jedes ein Qvintlein/ Muscatnuß/ zwey *Scrupel*.

Alles zu einen reinen Pulver gestossen/ und darzu gethan Zucker zwölff Loht.

Man gebrauchet diese Artzeney am nützlichsten des Morgends nüchtern/ wie auch nach dem Essen: dann es stärcket den Magen und das Haupt/ und schärffet auch das Gesicht.

Fabius Columna in Histor. Plant. Diosc. capite de Phu, rühmet diese Wurtzel heftig wider die Fallendesucht / so man ʒß biß ʒi in einen beqvemen *vehiculo* einnimmt.

Von beyden Arten Baldrian ist feil das Kraut/ die Wurtzel/ das Wasser/ *Extractum*, und zu Zeiten auch die Blumen. *Ver-*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Verbascum & Tapsus barbatus offic. Verbascum mas Tab. latifolium luteum C. B. latius Dod: vulgare flore luteo magno, folio maximo J. B. foliis incanis mas latifolium floribus luteis arctè caulibus adhærentibus sine foliis angustis inter flores emanantibus Morison: Histor. 2.	Kongelys.	Wollkraut / Kertzen-kraut.	*Boulilon blanc, ou Mollaine, ou Bon homme.*	Wächset vielerwegen. Blühet im *Junio.*



VOm Wollkraut (*Verbascum*) und zwar vom Männlein (*Tapsus barbatus mas*) gebrauchet man insonderheit die Blätter, und Blumen/ selten aber die Wurtzeln/ haben eine Kraft zu vertheilen/ zu besänftigen und Schmertzen zu stillen/ werden zum öftern zu Besänftigung der Schmertzen und die Linderungs Clistiere/ Umschläge und *Cataplasmatibus* gebrauchet: haben sonsten auch groß Lob wider die Schmertzen uud Geschwülste der Gülden-Ader.

Theodorus Mayernus Prax. Med. libro 3. c. 9. Die gestossene Wurtzel/ saget Er/ mit Wein getruncken/ stillet die Bauchflüsse. Es tilget auch die Wurtzel die Gelbsucht in Wein geleget und darvon getruncken. Des Wollkrauts Blumen/ nebst andern Kräutern in Wasser gesotten und gebraucht/ ist gantz dienlich in Brust-Kranckheiten: räumet die Brust vom Schleim und Eyter/ mindert den Husten/ heilet die Lungensucht/ stillet das Blutspeyen und die Rohte-Ruhr/ lindert daneben das Bauchgrimmen.

Petrus Forestus l. 23. Observ. 6. Lobet sehr ein Bad vom *Verbascum*, die schmertzhafte blinde Gülden-Ader zu besänftigen.

Lazarus Riverius Prax. Medic. l. 20. pag. 480. Lobet folgendes Clistier in der Rohten-Ruhr: *Rec: Rad. Consolidæ maj. Tapsi barbati* āā *unciam j. foliorum Plantaginis, Consolidæ majoris* āā *M: j.* hievon wird ein Clistier bereitet/ und den *dysenteria laborirenden* beygebracht.

Andr. Ziegler. Pharmac. Spagyric. p. 90. Das *Extractum florum Verbasci* dienet denen *hæmorrhoidalibus, quartanariis* und gegen den alten Husten/ heilet alle innerliche Zerreissungen (*ruptura*) im Leibe.

Arnoldus de Villanova l. 4. Brev. Pract. c. 27. Der frisch auß der Wurtzel und Kraut gepreßte Saft/ vertreibet/ schreibet Er/ das 4 tägige Fieber gantz gewiß/ eine Stunde vor Ankunft des Fiebers mit Wein eingegeben/ und solches drey mahl also/ so bleibet das Fieber auß/ wie ich solches an mir und vielen andern erfahren habe.

In den Apothecken ist die Wurtzel/ das Kraut und die Blumen.

Ver-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Verbena offic. vulgaris J. B. communis cœruleo flore C.B. mas sive recta & vulgaris Park. Verbenaca Matthioli, mas Apulei, recta Dod. Tab. Herba cephalica Maurit. Hoffmann.	Jernurt.	Eisenkraut/ Eisenhart.	*Vervene.*	Wächset gerne auf wüste Plätze. Blühet im *Junio & Julio.*



Das

Das Eisenkraut (*Verbena*) ist ein gut Wundkraut/ es zertheilet / ziehet ein wenig zusammen und heilet frische und alte Wunden.

Vetera ulcera consolidat, saget *Plinius libro 26. capite 14.* Viele loben es wider alle Schmertzen des Haupts / innerlich wie ein *Decoctum* getruncken/äusserlich aber nur etwas zerqvetschet und also warm an die Stirn ꝛc. gebunden. *Forestus* hat davon verschiedenen Beweiß/ die er *libro 9. observ. Medic. 52.* und auch andere Oerter beschreibet.

Caspar. Theoph. Bierlingius in Thesauro Med. pag. 89. & 92. Die *Verbena*, saget Er / ist in allen Arten Haupt-Wehes dienlich/ und zwar nur an die Stirne *applici*ret / oder am Halse des Krancken angehencket.

Adamus Lonicerus im Kräuter-Buch *fol. 167. c.* Eisen-Kraut / spricht Er / heilet allerley innerliche Gebrechen/ als die verstopfte Leber / Miltz und Nieren/ in Wein gesotten und davon getruncken / solcher Wein ist auch dienlzch zu den Geschwären des Mundes.

In unsern Apothecken verkauft man die Wurtzel/ das Kraut/ *Extractum*, und das unkräftige Wasser.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Vermicularis & Sedum minimum offic. Sedum parvum acre flore luteo J.B. minus octavum causticum Clusii, Sempervivum minimum Matth minus vermiculatum acre C.B. minimum seu Illecebra Lob. Herba arthritico-scorbutica Maurit. Hoffman.	Bladelps.	Mauer-Pfeffer/ Stein-Pfeffer/ Kleineste Hauswurtz.	*Petite Joubarbe.*	Wächset dahier häuffig. Blühet im *Julio.*



Mauer-

Mauer-Pfeffer (*Sempervivum minimum*) hat einen sehr scharffen Saft/ und da alle andere Arten von *Semperviv*o mit einer *temperirt*en Feuchtigkeit versehen sind/ so ist dieses auch von denen andern *speciebus*, wegen des *Medicini*schen Gebrauchs unterschieden; massen dieses Gewächs nach oben und unten der Wassersüchtigen Feuchtigkeiten starck auß*purgiret*.

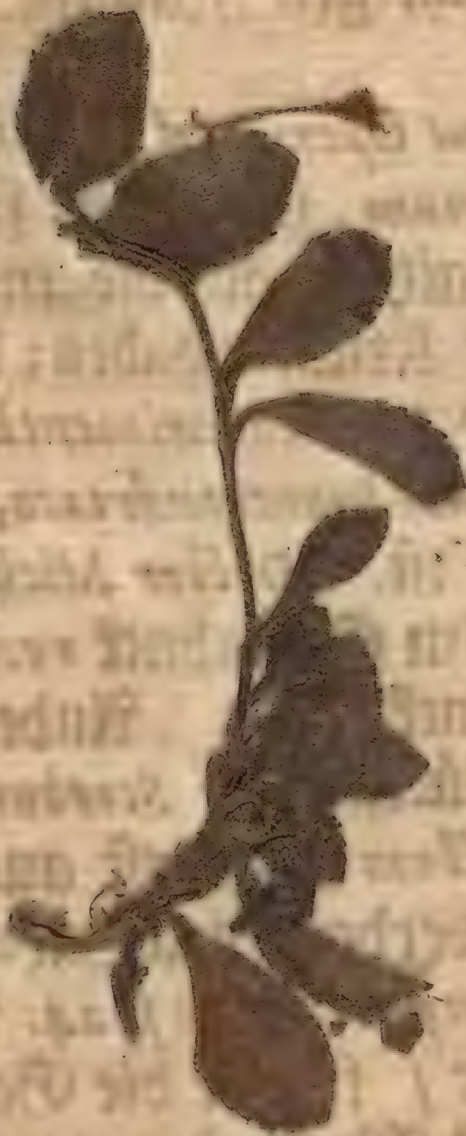
Michael. Ettmüllerus Oper: Med. pagina 678. Vermicularis seu Sedum minimum, saget Er/ führet in sich ein solches flüchtiges Saltz / als die meisten gegen den Schörbuck dienende Kräuter haben; derhalben es wie ein sonderliches und wol *experimentirt*es Kräutlein/ im Schörbock & *malo hypochondriaco*, mit guten Nutzen zu gebrauchen ist. *Doctor Michael.* spricht Er weiter/ hat es sehr im Schörbuck *recommendiret*/ wie auch in andern Kranckheiten. Andere brauchen den Saft/ womit sie glücklich die *Scorbuti*sche Fieber abhelffen. Das *Decoctum* davon ist auch sehr gut/ im schwammigen und verdorbenen Zahn-Fleisch.

G. H. Velsch: Mictomim. Cent. 3. f. 24. Der außgepreßte Saft/ spricht Er/ führet die Galle durchs Brechen häuffig ab/ mit Wein oder einem andern beqvemen *vehiculo* eingenommen; und wird wider das drey-tägige Fieber gelobet.

Fuchsius kochet es in süsser Milch und gibt den *Scorbuticis* ein Gläslein voll des Morgens davon zu trincken.

In unsern Apothecken verwahret man auch *herbam vermicularem in capsulis.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Veronica offic. mas supina & vulgatissima C. B. mas vulgaris supina Park. mas supina vulgaris foliis serratis Morison. Hist. 2. mas serpens Dod. Veronica vulgatior folio rotundiore J. B.	Ærenpriis.	Ehrenpreis/ Grundheil.	*Veronique masle vulgaire.*	Wächset in Wälder/ 2c. Blühet im *Junio & Julio.*



Eh=

Ehrenpreis (*Veronica*) ist bereits dahier so bekandt/ daß nicht von nöhten seyn wird/ viele Worte davon zu machen. Es hat sonsten dieses Kräutlein einen bittern/ zusammenziehenden Geschmack/ zertheilet und eröffnet. Ist eines von denen besten Wund-Kräutern: von grossen Vermögen in allen Brust-Kranckheiten / fürnehmlich thut es gut den Engbrüstigen und Schwerathmigen/ imgleichen der versehrten und schwindsüchtigen Lungen/ welche es heilet/ und vor der Fäulung verwahret: machet auch leicht *expectoriren*: in den Nieren/ Harngängen und anderer Theile Zufälle/ hat es auch gute Proben geleistet.

Petrus Forestus, libro 6. observ. Chirurg. 17. pag. Das *Decoctum*, schreibet Er/ *Veronicæ*, hat mir allein viel in Brust-Wundē/ wo zugleich die Lunge mit verwundet gewesen/ gutes gethan/ also daß auch damit die Patienten/ welchen die Lunge verwundet/ lange Zeit *conserviret*/ und ihr Leben / so zu sagen/ verlängert habe.

Gvilielmus Fabricius Hildanus in Centuria epistolar. 73. pagina 1302. Das *Extractum*, schreibet Er/ *Veronicæ* dienet sehr wol in den Verstopffungen der Leber/ und wann eine *materia* in derselben stecken blieben / so treibet es dieselbe durch den Harn auß. Ich habe es auch in den Brust-Kranckheiten gar oft mit grossen Nutzen gebrauchet.

Michael Ettmüllerus Oper. Med. Tomo 1. p. 679. Veronica, schreibet Er/ ist nicht allein in den Kranckheiten der Brust/ sondern auch in den Zuständen der Nieren / als wenn solche von einer scharffen etzenden Feuchtigkeit mehr oder weniger angefressen/ oder vom Stein *exulceriret*/ *in suppressione urinæ &c:* eine treffliche Artzeney. Gegen *exulcerationes viscerum incipientes*, und insonderheit der Lungen / wie auch *in pleuritide* wird es viel gebrauchet. In Erhärtung der Miltz ist der Ehrenpreis auch dienlich.

Von der *Veronica* ist in unsern Apothecken feil: das Kraut/ Wasser/ *Extractum, Conserva, Syrupus* und der *perfermentationem* bereiteter *Spiritus Veronicæ*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Viola purpurea offic. & Matth. Martia purpurea J.B. simplici odore C. B: simplex Park. Martia præcox purpurea Lob. Martia odorata nigra sive purpurea Tragi.	Viol.	Martz-Violen.	*Violette.*	Wächset auf die Copenhagischẽ Wälle/ 2c. Blühet im *Aprili.*



Der

DEr Mertz-Violen (*Violæ purpureæ*) Blätter erweichen; die Blumen des Morgends frühe/ wenn sie annoch vom Thaue feucht sind/ geben einen *laxi*renden/ besänfftigen und Schmertz-stillenden *Syrupum.* Sonsten *temperi*ren sowol die Blumen/ als der darauß gemachter *Syrup*, und helffen wol außzuwerffen/ (*ad expectorationem juvant.*) Der Saamen ist *in desperata urinæ suppressione* das beste Mitel / treibet den Harn kräfftiglich und *laxi*ret dabey gelinde. Die Blumen werden unter die *flores cordiales* gezählet.

Ped. Dioscorides l. 4. c. 122. Violæ purpureæ, schreibet Er/ haben eine kühlende Eigenschafft. Die Blätter allein/ oder mit geröstet Gersten-Mehl (*polenta*) auf den erhitzten Magen/ und auf die entzündete Augen / wie auch den außgefallenen Mastdarm (*ani procidentia*) geleget/ thut guten Nutzen.

Pet. Poterius in Pharmacop. Spagyrica. l. 1. Sect. 6. p. 461. Die Mertz-Violen Blumen/ saget Er/ stärcken; denn die laxirende Krafft ist in dem gantzen Gewächs; so man die gedörrete Blumen zum Pulver macht und eingibt/ so beweget es den Leib / welches der Saamen noch stärcker thut/ massen ℥j davon/ entweder in Pulver oder *emulsione* eingenommen laxiret/ und beweget auch den Harn.

Phil. Jac. Schenfelder Hist. Enarrat. & Curat. l. 1. Hist. 26. Das *Oleum*, saget Er/ *Violar. Martiar.* kühlet die hitzige Leber und Nieren/ stillet das hitzige Haupt-Wehe / lindert den Husten und das Seitenstechen / wann man die Brust und Seite warmlicht damit schmieret; befordert den Schlaf/ an die Schläffe und Stirn gestr chen: heilet die Schrunden der Haut: auf den Nabel junger Kinder gestrichen/ ist gut gegen die Würme; es ist auch nützlich den Schwindsüchtigen und Abzehrenden den Rücken damit geschmieret: in Clistieren gebraucht/ erweicht es den Leib.

In unsern Apothecken ist hievon feil: das Wasser/ Kraut / die *flores, conserva, oleum, semen & syrupus.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit
Viscum offic. & Tragi, Matth. Dod. Lob. vulgare Park. baccis albis C.B. Viscus quercus & aliarum arborum J.B.	Egemistel.	Eichenmistel.	*Gui.*	Wächset auf Eichbäume/ Birnbäume/ ꝛc. *Majo.*

Das

DAs *Viscum quernum* oder Eichenmistel / noch das so auf andere Bäume wächset / habe niemahls allein / mit andern *Medicamentis* vermischet aber oft / gebraucht: eben solches ist zu verstehen von dessen äusserlichen Gebrauch / da man den Mistel am Halse hänckt / wie an seinem Orte von der *Poeonia mare* gemeldet worden.

Dodonæus, Stephanus Blanckard, und viele andere *Medici*, stellen dem Mistel wenig glauben zu / in der Schweren-Noht / und *statui*ren: daß es lauter Mährlein seynd / was die *Auctores* von selbigen geschrieben haben. Jedennoch wil die *medicini*sche Kraft im Mistel nicht völlig verwerffen: massen andere bessere Erfahrung davon haben möchten.

Paracelsus lobet *Viscum qvercinum* gegen allzu starcken Fluß der *mensium*; er gibt das Pulver davon in ein weiches Ey ein / und saget: der Fluß stille sich also.

Pet. Forestus l.10. obs. 63. p.395. Viscus qvercinus, saget er / wird sehr in der *epilepsia* gerühmet. Derhalben *Jachinus* diese Eichenmistel auch in der Schwerennoht / 40 Tage nach einander / auf eben die Art wie man *Lignum Gvajacum* zugebrauchen pflegte / im *Decocto* dem Krancken zu trincken gab / es besserte sich zwar / aber die Kranckheit wurde dennoch nicht gehoben: und hernacher habe ich keine Gelegenheit gehabt / *in epilepsia mitiori* es zu versuchen.

Mich. Alberti in Introductione in Medicinam, pag: 372. Viele wollen / saget Er / daß der Eichenmistel die Schwerenoht abhelffe: andere meynen *Viscus qvercinus* helffe wider den Krampf (*spasmum*) und allen andern Arten Ziehungen der Glieder (*convulsionum genus*) Aber in allen diesen Kranckheiten thut der Eichenmistel / die verhofte gute Wirckung nicht.

In unsern Apothecken ist *Viscus qernus, coryli, &c.*

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Ulmaria & Barba caprina prior Tragi, prima Lonic. Barba capræ floribus compactis C. B. Regina prati Dod. Ulmaria J.B. Clusii.	Mißdurt.	Geisbart/ Wiesen-Königin/ Krampf-Wurtzel/ Medkraut.	*Reyne des prez.*	Wächset in Wiesen und Büsche. Blühet im *Julio.*



Geis-

Geisbart (*Ulmaria*) hat einen herben und zusammenziehenden Geschmack / die Wurtzel so wol als das gantze Gewächs / wird dienlich zu Wund-Träncken / Pflastern und Salben gebrauchet: und hat innerlich und äusserlich in vielen Kranckheiten einen guten Nutzen / wie solches auß folgenden *Auctorum* Schriften zu sehen ist.

Joh. Rajus Hist. Plantarum Tomo 1. pagina 24. Geisbart / spricht Er / machet schwitzen / und gehöret mit recht *ad alexipharmica*, deswegen es in allen Arten Flüsse / als Durchlauff / Blutgang / *fluxu menstruo nimio*, und Blutspeyen / nützlich gebraucht wird. Die Blätter / saget Er weiter / in Bier oder Wein geweichet bringet ihnen einen angenehmen Geruch und Geschmack. (*Buchwald* vermeynet: Die Blumen / dieses Gewächses / verrichten solches noch besser.)

Petrus Poterius Pharm. Spagyr. l. 1. c. 2. Sect. 1. Die Wurtzel / schreibet Er / widerstehet den Gift und Pest / treibet den Schweiß / stillet allerhand Bauch- und Blut-Flüsse / sonderlich die Rohte-Ruhr / die überflüssige Monat-Zeit / das Blut-Auswerffen / und den Goldader-Fluß / in rohten Wein oder Wasser gesotten und getruncken / oder das Pulver davon eingenommen.

Simon Paulli Quadripart: Botanic: pag. 452. Ich selbst / schreibet Er / bin ein Zeuge / daß das *emplastrum de Ulmaria*, in einer kleinen Jungfer / so in der Blase verwundet / und in einem Ober-Arms Bruch / welcher schier unheilbar war / wunderbare Heilung verrichtet.

In den Apothecken ist die Wurtzel / das Kraut mit der Blume / und das *Emplastrum de Ulmaria*.

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Urtica major officin. major vulgaris J. B. Park. urens maxima C. B. sylvestris asperior Lob. Urtica racemifera major perennis Raji Synops: It: de Urtica minori.	Store og smaa Nelder / Lide Ydder-Nelde.	Grosse Breñ-Nessel / und kleine oder Heiter-Nessel.	*Grande & petite Ortie.*	Wächset bey den Zäunen und andern ungebaueten Oertern. Blühet im *Junio.*



DIe grosse und kleine Brenn-Nesseln (*Urticæ majores & minores*) werden zwar von vielen *Medicis & Chirurgis* hoch gepriesen; von jenen weil sie reinigen/ zertheilen und eröffnen: gegen den Zufällen der Leber/ die Gelbsucht/ *cachexiam, hæmoptysin &c.* von diesen aber daß der außgedrückte Saft auß den Brenn-Nesseln in Schwindung der Glieder äusserlich dienen solle: so scheinet es dennoch wahrscheinlicher/ daß viele Mährlein unter diesen vermeynten Hülffs-Mitteln seynd: einige rühmen auch den Nesselsaamen den Harn und Gries zu treiben/ ja auch *Venerem* anzureitzen: aber ich habe solches niemahlen bewewährt befunden. Die kleine Brenn-Nesseln (*Urticæ minores*) thun dennoch sehr gut in schwindende Glieder/ äusserlich damit solche abgenommene Gliedmassen zu peitschen: welches vielmahl nützlich befunden: jedennoch halte in diesem Zufall noch besser/ des *Gvilhelmi Fabricii Hildani* Hornsauger/welcher abgebildet in dessen *Centuria 1. obs.* 80. woselbst weiter davon kan gelesen werden.

Johannes Schyronius in Methodo medendi, & Samuel Schönbornius in Manuali Medicinæ Practicæ p. 94. schreiben von einer Frauen/ welche gerne fruchtbar werden wollen/ so deßwegen vielen Nesselsaamen geessen/ hätte aber an statt fruchtbar zu werden/ schwere Zufälle außstehen müssen: Die Brenn-Nessel oft und viel gebraucht/ berichten sie weiter: bringen die Schwindsucht zu wege/ und allmählig den Todt selbst.

In unsern Apothecken verwahret man auch die grosse und kleine Nesseln / deren Wurtzeln Saamen und das schier nichts nützige *destillirte* Wasser.

Urti-

Lateinisch.	Dänisch.	Teutsch.	Frantzösisch.	Ort und Zeit.
Urtica mortua & lamium flore albo offic. Park. Lamium album vulgare sive Archangelica, flore albo Pit. Tournef. Galeopsis sive Urtica iners J. B.	Dode Nelder.	Taube Nessel.	*Ortie morte.*	Wächset auf den Kirchhöfen/ und andern ungebaueten Orten. Fänget an zu blühen im *Junio.*



Die

DIe blinde Nesseln (*Urtica mortua vel Galeopsis* ist mir in öftern Gebrauch. Die mit weisse Blumen fürnehmlich *in fluore albo seqvioris sexus*, und zwar *in forma decocti, infusi* oder *extracti*, als wovon guten Nutzen empfunden. Einige rühmen auch die *Galeopsidem flore albo in gonorrhæa*. Es sind nur wenig Jahre / da der fürtreffliche und hocherfahrne Königl. Preußischer Hof-Raht und Leib-*Medicus* Herr *Doctor* Stahl / mir als ein Geheimniß offenbahrete: daß die blinden Nesseln (*Urticæ inertes*) nur äusserlich (ein wenig geqvetscht seyende) aufgeleget / die *hæmorrhoides cæcas* eröfnen solten.

Pedacius Dioscorides libro 4. capite 95. Die blinde Nesseln (*Galeopsides*) schreibet Er / deren Blätter / Stengeln / Saamen und Saft zertheilen alle Erhärtungen und Krebs (*duritias & carcinomata*) *discuti*ren die Kröpffe / (*strumas*,) die Beulen (*panos*) und *parotides*; es muß täglich mit Essig wie ein Brey (*cataplasma*) warm aufgeleget werden: gegen alle Verfäulung / (*putrescentia*) heissen Brand (*gangrænas*) und faule

le Geschwäre (*nomas*) wird es mit Saltz kräftiglich angestrichen.

Michael Ettmüllerus Operum Med. part. 1. *pag.* 686. Die blinde Nesseln/ schreibet Er/ dienen *specificè* gegen *mulierum fluorem album*, insonderheit so sie mit Scharlachs-kraut (*Sclarea seu Hormino*) vergesellschaftet werden; es seye gleich *gonorrhæa vera* oder *Notha*, wie dann eine Adeliche *Dame* durch fleissiges Trincken dieses Krautes/ in Wein gekochet/ völlig davon genesen/ als in welcher alle andere Mittel vorhero umsonst gebrauchet gewesen.

Petrus Poterius in Pharmacopæa Spagyrica, lib. 1. *pag.* 415. Auß eintzele Gewächse/ werden oft einfache *decocta* gekochet / schreibet dieser zu seiner Zeit glücklicher guter *Medicæ praxeos Auctor*, und auß solche *simplicibus* bereite/ meiner Gewohnheit nach/ in Wasser / Wein / oder Fleisch-Brühe / einfache *Decocta* oder *infusa*.

Pagina 416. Es dienet nicht auß vielerley Arten Kräuter Träncke (*decoctiones*) zu bereiten : Aber ein eintzeles Kraut/ gehörige Kochung/ und in der darzu recht sich

schicken-

schickenden Feuchtigkeit / thut zum öftern mehr/ als ein *compositum decoctum*.

(*NB*. Nach dieses *Auctoris* Meynung/daß man nicht *ex farragine simplicium*, sondern auß einem *simplici*, unsere Artzeneyen bereiten möchten / fliesset: das man auch eine viele sichere Erfahrung der Erd-Gewächse also erlangen würde.

Poterius saget weiter: Das *decoctum Urticæ mortuæ* ist in denen *læsionibus pulmonum* kräftig.

Die blinde Nessel (*Urtica mortua*) wird auch in unsern Apothecken zum Gebrauch verwahret.

EPI-

EPILOGUS.

UNd hiemit sey denn dies mein *medicini*sches Hand-Kräuter-Büchlein geschlossen/ welches ich nicht zur Prahlerey sondern dem gemeinen Wesen zu Dienst/ mehr nach der Deutlichkeit als Zierlichkeit verfasset/ damit so wol die angehende *Studiosi Medicinæ, &c.* als auch andere *curieuse* Gemühter/ sonderlich welche das angenehme Land-Leben erwählet/eine Anleitung zu einer solchen Ubung möchten haben/welche nach des berühmten *Johannis Ristii Symbolo* nützet und ergetzet. Ich habe solches unterdessen im Sommer des 1719 Jahres/ da mich das Loos traff statt einer weiten und mühseligen Reise meine Zeit auf dem angenehmen *Fridericbsburg*, und zwar ohne übermässige Amts-Verrichtungen zuzubringen/ da ich dann die edle Zeit nicht besser anzuwenden wuste/ die mir von andern nohtwendigen Bemühungen übrig war/ als daß ich theils die Blumen und Kräuter/ welche selbige Gegend häuffig herfür bringet/ betrachtete und sammlete; theils eine richtige Beschreibung so wohl derselben/als anderer inländischẽ Gewächse zu entwerffen anfing/ die ich nachmahls auf Zurahten guter Freunde durch den Druck gemein zu machen für nöhtig befunden. Was ich von den Eigenschaften und Kräften derselben geschrieben/ beruhet theils auf der fürtrefflichen Männer *autori*tät/ so ich alle Namentlich und ordentlich habe angeführet/ welche man freylich nicht geringe zu achten/ da das *axioma* fest stehet: *Cuiqve artifici in sua arte credendum*: theils hat solches eine vieljährige Erfahrung zum Grunde/da ich am besten von dem *effect* der Gewächse *judici*ren können/ indem ich die Wahrheit gleichsam auß dem Brunnen zu holen/ein jedes eintzeln und für sich allein *probi*ret habe.

Solte hiemit dem gemeinen Nutzen etwas geholffen seyn/ so will mich freuen und GOtt dafür dancken: Solte die Unvollkommenheit hie und da ihren Platz in selbigen haben (und wo bleibet die Vollkommenheit in dieser Unvollkommenheit) so will denen *gratuli*ren/ die es künftig besser machen/ und indeß mit den grössten Männern/ welche die Selbst-Erkenntniß *studi*ret/ gerne gestehen: *non omnia possumus omnes*: und dabey wird es wol bleiben bis ans

ENDE.

Lateinisches Register.

A.

Eu-

La-

Qvin-

Scla-

Dänisches Register.

Dansk

H.

J.

K.

Kampf-

Muus-

Suur

Teutsches Register.

Oster-

Schwartz

We-

Frantzösisches Register.

Cigue

Han-

Ner-

Pyro-



Sca
Sce

18.000,– net



BUCHWALDS
LEBENDIGES
KRÄUTERBUCH